Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 4, Rochabstaffel B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 8½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 356. Donnerstag, 31. Dezember 1936. 84. Jahrgang.

Neues Jahr im sicheren Reich

Ehre und Freiheit.

Der Führer hat vor seinen ältesten Getreuen bei der Feier der Wiederkehr des Opfertages vom 9. November in München bekannt, daß er diesmal, 1936, zum erstenmal frei von Sorge um des Reiches Sicherheit diesen Gedenktag begehe. Im gesicherten Reich könne er nun mit seinen ältesten Kampfgenossen das Gedächtnis derer ehren, die als Erste den Opfergang bis in den Tod für das neue Deutschland antraten. Im gesicherten Reich: — wissen unsere jungen, heranwachsenden Deutschen, was das heißt? — Wissen es viele von den Älteren? —

Wenn ein neues Jahr heraufkommt, dann schweift der Blick zurück und dann findet der Deutsche, der diese Zeit seines Lebens mit Verantwortung und Bewußtsein der geschichtlichen Bedeutung dieser ihm gegebenen Zeitspanne überschaut, ein tiefes Dunkel. Dann erlebt er noch einmal die Zeit, die nun seit 1933 hinter uns liegt, dieses Zeitalter einer kaum noch faßbaren Niederlage — nicht der Waffen, wohl aber der Seele! Und dann steigt immer wieder jenes grauenvolle „Neujahr" von 1919 vor seiner Seele herauf, als wir alle glaubten, die wir unserem Volke, seinen Waffen und seine Ehre uns verschworen hatten, daß es nun die Jahrzehnte unseres uns vielleicht noch verbleibenden Lebens hinaus zu Ende wäre mit deutscher Macht, Ehre und Größe. Wir sahen die Meuterer und Verräter, die Burschen, die über den Sieg der Unehre jubelten, wir sahen die gemeinen Gesichter der Untermenschen und das Geschmeiß der russischen Allerweltsrevolutionäre, der Bolschewisten. Wir sahen ein Neujahr des Grauens. — Es folgten Jahre ohne Sinn und ohne Trost. Jahre der Knechtschaft, da der Feind sich im Lande breitmachte, farbige Truppen als Sklavenhalter am Rhein und Ruhr standen. Und uns, die wir am Rhein lebten, krampfte sich immer wieder das Herz zusammen: da wehten die Fahnen der Gegner des großen Krieges auf unseren Gebäuden und unseren Brücken. Da fuhren auf unserem Strom nur fremde Schiffe. Und dann sahen wir unsere Reichswehr weitab von der „entmilitarisierten Rheinlandzone", im Hinterland, üben — mit lächerlichen Papp-Attrappen, die Kampfwagen vorstellten, wie sie alle anderen Staaten längst für ihre Heere entwickelt hatten und in Massen auf die Manöverfelder schickten. Dann sahen wir bei unseren Nachbarvölkern die donnernden Geschwader der Kampfflugflotten am Himmel hinbrausen — nur wir sahen so etwas nicht daheim. Es war uns verboten! — Und schließlich lagen vor uns die entsetzlichen Kartenblätter, auf denen die Kampfstärken der Heere, See- und Luftflotten der Völker der Erde verzeichnet waren — nur der Fleck, der das Deutsche Reich bezeichnete — der war leer oder fast leer von den Zeichen der Waffengattungen. Ein kleines, schwach bewaffnetes Landheer fand da verzeichnet, dessen Abteilungen uns bei Aufmärschen in der tiefsten Seele erschütterten, weil wir dann den deutschen Soldaten sahen, wiedersahen, von dem wir wußten, daß er einst der beste der Welt war, und der nun bei glänzender Ausbildung nicht mit den Heeren anderer Völker antreten konnte, weil es ihm einfach an Waffen fehlte. Und dann hörten wir die alberneren Reden unserer Regenschirmpolitiker, die von der Garantie des Friedens durch ein entwaffnetes Land faselten, und dann würgte uns die Scham, die Wut und — ja, gestehen wir es heute ruhig: die Angst um unser Volk, unser Land und seine Jugend. Was sollte daraus werden?

Und nun? — Ja, ihr Deutschen, wißt ihr denn wirklich, was das heißt, wenn euer Führer euch versichert, daß er jetzt ruhig mit euch feiern kann, weil das Land unserer Väter und Kinder sicher ist?

Das ist kein Bekenntnis zum Kriege, das ist kein „Säbelrasseln", das ist kein Angriffsübermut: — das ist die Gewissensruhe eines Hausvaters, der in unruhigen Zeiten weiß, daß sein Haus wohlverschlossen ist in der Nacht und daß ein Wächter da steht, der das Tor und die Mauern bewacht.

Das ist ein Neujahrsgedenken, das wohl an der Zeit ist, wenn nämlich draußen der rote Terror noch immer wütet und seinen vernichtenden Trieben ganze Länder zum Opfer fallen.

Jetzt erst können wir wieder getrost in eine Zukunft sehen, die uns vielleicht nicht das Paradies bringt auf Erden, die uns aber in allen Prüfungen, die uns der Himmel senden mag, aufrecht stehen läßt mit dem Gefühl, wir haben getan, was möglich war, was uns unser Verantwortungsgefühl aufgab. Wir — das ist jenes höhere „Wir", das nun wieder unser Volk ist, jenes „Wir", das seinen Ausdruck in der Person des Führers findet. Er, der Führer, hat uns wieder die Sicherheit geschenkt, er hat möglich gemacht, was keiner von uns damals, in der Stunde des tiefsten Dunkels überhaupt noch erwartete: er hat Deutschland, dem deutschen Volke seine Ehre zurückgegeben. Und damit seine Wehrfreiheit.

Aber dieses Bekenntnis zur Ehre und Freiheit, diese Segnung der Sicherheit verpflichtet: jetzt ist es an uns, uns dieser neuen Größe würdig zu erweisen. Jetzt ist es an uns, mit dazu beizutragen, daß diese Sicherheit Dauer, Kraft und Wirkung behalte. Denn ein starkes Deutsches Reich ist ein wahrer Hort des Friedens. Das hat die Geschichte zu allen Zeiten erwiesen. Wir müssen jetzt im Namen des Führers für das große Werk zu jedem Opfer bereit stehen. Wir müssen jetzt zur Tat machen, jeder für sich, was der Führer uns vorlebte. Wir müssen jetzt, jeder allein für sich, zu Trägern dieser deutschen Sicherheit werden. Die breitangelegten Aktionen, die Generaloberst Göring im vergangenen Herbst einleitete, geben jedem von uns ganz bestimmte Aufgaben. Jeder hat neue Pflichten, Mann, Frau und Kind. Es gilt, sich immer deutlicher zu machen, daß wir in jeder Minute an der Sorge unserer Führung um die Dauer der Sicherheit beteiligt sind, daß wir jeden Gegenstand unseres täglichen Gebrauches und unserer Ernährung und Kleidung darauf ansehen müssen, ob er richtig verwendet, ob er ausgenutzt ist zum Heile des immer noch umkämpften Vaterlandes. Wir Älteren, die wir die schweren Jahre des Krieges hinter uns haben, wir wissen, was es heißt, Rohstoffe einzuteilen! Aber wir wollen ja nicht in diese Gefahr und Not zurückkommen, wir wollen vorwärts kommen in einen Frieden der Sicherheit! Deshalb aber gilt die Verantwortung für alles uns gegebene Gut erst recht!

Und so gehen wir denn in das neue Jahr mit dem Bekenntnis des Generalobersten und preußischen Ministerpräsidenten, in dessen Hand der Führer die außerordentlichen Vollmachten zur Sicherung unserer Wehrhaftigkeit und unserer Ehre legte: „Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben leidenschaftlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit. Das sei in dieser Stunde die Parole, und darum flehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen, voll inbrünstigen Glaubens zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk!"

K. H.

Jahr der Arbeit — Jahr des Friedens.

Die Welt ist schön. Der Himmel und die Erde
sind sommertags und winters reich geschmückt.
Schau um dich und empor! Was an Beschwerde
des Leibes und der Seele dich bedrückt,
sinkt vor der Schönheit dieser Gotteswelt,
wenn sie kein Krieg und Kriegsgeschrei entstellt.

Wir Deutschen lieben unsre schönen Fluren,
das Feld, den Wald, das heimatliche Haus.
Die Treue, die wir unserm Führer schwuren,
wirkt in der Liebe sich zur Scholle aus.
Wir leben und wir schaffen in der Welt,
daß unser Volk sein Daseinsrecht behält.

Was wir vom neuen Jahre uns erbitten,
ist: Glück des Friedens für das Vaterland,
ist: Schutz der Arbeit, Schutz den deutschen Sitten,
ist: Schutz dem Führer, den uns Gott gesandt.
Sein Kampf geht um den Frieden in der Welt.
Geb' Gott, daß jeder sich ihm zugesellt!

Ernst Bergfeld.

Der Führer nach Berchtesgaden zurückgekehrt.

Berlin, 30. Dez. Der Führer und Reichskanzler, der anläßlich der Beisetzung des Generalobersten Hans von Seeckt zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen war, hat am Mittwochabend Berlin wieder verlassen und sich nach Berchtesgaden zurückbegeben.

Friedenssicherung durch Aufrüstung.

Eine Neujahrsbotschaft Baldwins.

London, 30. Dez. Premierminister Baldwin richtete zum neuen Jahr an die Primrose-Liga, einen der Hauptträger der Konservativen Partei in England, eine Botschaft, in der er darauf hinweist, daß Großbritannien im letzten Jahre weitere Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiet zu verzeichnen habe. Das ständige und andauernde Zurückgehen der Arbeitslosigkeit und das Anwachsen der Produktion zeige, wie gesund die Wirtschaftspolitik der britischen Regierung sei.

Die auswärtigen Angelegenheiten hätten im letzten Jahre der Regierung viele Sorgen gemacht. Besonders der unruhige Zustand Europas habe aber, wie er glaube, das englische Volk davon überzeugt, daß die auswärtige Politik der Regierung die einzig mögliche sei, wenn das Land vor einem Angriff gesichert werden und seinen Einfluß zur Erhaltung des Friedens behalten wolle. Das britische Wiederaufrüstungsprogramm sei angesichts der Weltlage und des rapiden Anwachsens der Armeen in Europa eine Notwendigkeit, die keine britische Regierung außer acht lassen dürfe. Die Streitkräfte Großbritanniens würden niemals für einen Zweck gebraucht werden, der sich nicht mit der Völkerbundssatzung in Übereinstimmung bringen lasse. Keine ausländische Macht brauche zu befürchten, daß England aggressive Absichten habe. Die britische Regierung habe alles getan, um eine Verringerung der Rüstungen durch ein internationales Abkommen herbeizuführen, und erst dann, nachdem es offensichtlich geworden sei, daß alle diese hierauf abzielenden Anstrengungen fehlgeschlagen waren, habe sich die Regierung entschlossen, die eigene Verteidigungsaufrüstung und Stärke zu vermehren. Dies noch länger hinauszuzögern wäre eine verbrecherische Verrücktheit gewesen. Die Kritiker dieser Politik hätten faktisch keine anderen Vorschläge, die entweder mit der nationalen Sicherheit oder mit den britischen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund zu vereinbaren seien. Verteidigungslos sein heiße zum Angriff einzuladen und Angreifer zu ermutigen.

Baldwin gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß 1937 ein Jahr des Friedens und des Wohlstandes für Großbritannien werden möchte. Die britische Regierung werde ihr Bestes tun, um trotz der mannigfaltigen Fragen, die zur Zeit den Frieden der Welt stören und bedrohten, seine Segnungen für Großbritannien und die Menschheit zu sichern.

„Allgemeiner Durchbruch zur Einsicht."

Neujahrsglückwunsch des Verbandes ausländischer Pressevertreter an den Führer.

Berlin, 30. Dez. Der Verband ausländischer Pressevertreter E. V. in Berlin hat dem Führer und Reichskanzler anläßlich des Jahreswechsels folgendes Glückwunschschreiben übersandt:

„Hochverehrter Herr Reichskanzler! Als Krönung Ihrer Reden und Taten von 1936 möchte das kommende Jahr der Welt den allgemeinen Durchbruch zur Einsicht bescheren, das ein in innerer und äußerer Stärke gleichberechtigtes politisch und wirtschaftlich gesichertes Deutsches Reich das beste Unterpfand Europas für Ruhe, Ordnung und Frieden ist. Möge Ihr Aufruf zum Zusammenschluß der Völkerfamilien Europas gegen feindliche Mächte die immer drohender emporsteigenden Gefahren endgültig bannen. Möge 1937 das Jahr sein der großen Abkehr von argwöhnischer Bruderfeindschaft angesichts des im Osten lauernden Chaos. Das wünscht Ihnen, Herr Reichskanzler, und dem gastlichen deutschen Volke im Namen des Verbandes ausländischer Pressevertreter

gez. Prof. Dr. Z. Kuziela m. p., Vorsitzender,
gez. C. von Kügelgen m. p., Geschäftsführer.

Die nächste Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" erscheint wegen des Neujahrsfestes am Samstag, 2. Januar, nachmittags, als Samstag/Sonntag-Ausgabe.

Die Parole im neuen Jahr:

Deutschlands Unabhängigkeit.

Von Reichsminister Dr. Wilhelm Frick.

Das Jahr 1936 war das vierte Jahr der Regierung Adolf Hitlers. Es bildete den Abschluß des ersten Vierjahresplanes, den der Führer und Reichskanzler verkündete, als er die Macht übernahm. Das Ziel dieses Planes war die Rettung des deutschen Bauern und die Beseitigung der Erwerbslosigkeit des deutschen Arbeiters.

Wie immer man die unerhörten Anstrengungen der Reichsregierung und des deutschen Volkes beurteilen mag, eines weiß heute alle Welt: Sie waren von vollem Erfolg begleitet. Wer die nationale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes an der Jahreswende 1932/33 mit der gegenwärtigen Lage vergleicht, muß zugeben, daß selbst die größten Optimisten in ihren Erwartungen übertroffen wurden. Das Deutsche Reich, am Anfang 1933 noch ein ohnmächtiger Staat, ist heute in seinem nationalen Bestand durch ein starkes Heer vor jedem Angriff gesichert. Politisch ist das einst in unzählige Parteien und Klassen zerrissene Volk zu einer Schicksals- und Volksgemeinschaft geeint und an Stelle des drohenden Bürgerkrieges von 1932 ist straffe Ordnung, Disziplin und größte politische Zucht getreten. Das Kulturleben des deutschen Volkes, das im völligen Verfall begriffen war, ist von fremden und zersetzenden Einflüssen gesäubert und dient wieder der Aufrichtung und Erhebung des deutschen Volkes. Hand in Hand mit diesen sichtbaren Erfolgen ist — trotz aller Boykottbestrebungen des Weltjudentums — auch der wirtschaftliche Aufstieg des deutschen Volkes unverkennbar einhergegangen. Die dauernd sinkende Zahl der Erwerbslosen, die gewaltige Zunahme der nationalen Erzeugung, die Riesenbauten des Führers und seine für Jahrtausende geplanten Straßen, der gesteigerte Bahn-, Schiffs-, Luft- und Autoverkehr, all das zeugt für den Erfolg der Regierung Adolf Hitlers.

Das zu Ende gehende Jahr 1936 war ein Jahr großer politischer Ereignisse. Hatte schon das Jahr 1935 die Rückgliederung des Saarlandes aus dem Willen des Saarvolks, aus dem kühnen Entschluß des Führers und Reichskanzlers die Wehrhoheit dem deutschen Volke geschenkt, so brachte das Jahr 1936 die volle Souveränität des Reiches. Am 7. März befahl der Führer und Reichskanzler den Einmarsch der deutschen Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone. Ein schwerer Entschluß von geschichtlicher Bedeutung! Noch stehen die historischen Worte des Führers vor dem deutschen Reichstag in aller Erinnerung: „In dieser geschichtlichen Stunde, da in den westlichen Provinzen des Reiches deutsche Truppen soeben ihre künftige Friedensgarnison beziehen, vereinigen wir uns alle zu zwei inneren Bekenntnissen:

Erstens zu dem Schwur, vor keiner Macht und vor keiner Gewalt in der Wiederherstellung der Ehre unseres Volkes zurückzuweichen und lieber der schwersten Not ehrenvoll zu erliegen, als jemals vor ihr zu kapitulieren, und zweitens zu dem Bekenntnis, nun erst recht für eine Verständigung der Völker Europas und insbesondere für eine Verständigung mit unseren westlichen Völkern und Nachbarn einzutreten."

Der Führer erklärte, daß die Bestimmungen des Locarnovertrages von Frankreich durch den Abschluß des französisch-sowjetrussischen Beistandsvertrages auf das schwerste verletzt worden waren und sagte in seiner großen Rede, daß die Reichsregierung alle Maßnahmen zum Schutze des Deutschen Reichs und des Friedens Europas treffen mußte und daß das Reich nach Abschluß des Kampfes um die volle Wehrhoheit bereit sei, mit allen Mächten für die Aufrechterhaltung des Friedens zusammenzuwirken.

Am 24. August 1936 führte der Führer in Anbetracht der Riesenrüstungen Sowjetrußlands die zweijährige Dienstzeit ein und zerstörte damit jede Aussicht der roten Kriegshetzer auf einen Erfolg ihrer Angriffe. Im letzten Jahresviertel vervollständigte der Führer die Befreiung vom Versailler Diktat durch die Aufhebung der Internationalisierung der deutschen Ströme und stellte so die deutsche Souveränität auf allen Gebieten wieder her.

Es ist nicht zuviel gesagt: Das Jahr 1936 brachte das innenpolitische Ende des Diktats von Versailles.

Neben der Wiederherstellung der Freiheit nach außen setzte der Führer den Kampf um die innere Stärkung des Reiches fort. Außer der Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung, die zum ersten Male in der Geschichte der Nation eine einheitliche Gemeindeverwaltung in allen Teilen des Reiches sichert, ist als wichtiger Schritt in der Fortführung des Neubaues des Reiches die Vereinheitlichung der deutschen Polizei unter dem Reichsführer SS. Heinrich Himmler als Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern zu nennen. Vor der Machtergreifung gab es im Deutschen Reich 17 verschiedene Staatsgewalten. Das Polizeiwesen war in ebensoviele Organisationen zersplittert. Jetzt erst hat der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers auch das Polizeiwesen im gesamten Reichsgebiet einheitlich in einer Spitze zusammengefaßt und damit einen bedeutenden Abschnitt der Reichsreform abgeschlossen.

Von größter außen- und innenpolitischer Bedeutung war ferner im abgelaufenen Jahr der Nürnberger Parteitag. Wie ein Warnungssignal stand über ihm das im Bürgerkrieg brennende, von Bolschewistenhorden heimgesuchte Spanien. Der Parteitag wurde ein einziger Aufruf an die gesunden Instinkte der Welt gegen die Kriegs- und Mordhetzer des Bolschewismus. Der Ruf von Nürnberg wurde in aller Welt gehört. Ein Wille der Abwehr gegen die kulturzerstörenden Bestrebungen des Kommunismus nahm von hier seinen Ausgang durch die ganze Welt.

Im Innern Deutschlands organisiert der Nationalsozialismus nicht nur politisch den Abwehrkampf gegen die Zersetzung, auch wirtschaftlich trifft er alle Vorbereitungen für die Sicherung des neuen Aufstiegs. Dieser Aufgabe dient der neue Vierjahresplan, den der Führer auf dem Nürnberger Parteitag verkündet und mit dessen Durchführung er den Ministerpräsidenten Göring beauftragt hat. „Es gilt Deutschland auch wirtschaftlich unabhängig zu machen!" — Das ist der Sinn des Vierjahresplanes. Dieser Aufgabe gilt im Jahre 1937 und in den folgenden Jahren unser aller Einsatz.

Großes wurde in den vergangenen vier Jahren von der Regierung Adolf Hitlers geleistet, Größeres bleibt noch zu tun.

Wichtige Aufgaben harren auch auf dem Gebiet der inneren Verwaltung noch der Lösung. So ein einheitliches Reichsbeamtenrecht, die Überführung der Landesbeamten in das unmittelbare Reichsbeamtenverhältnis, die Ausgestaltung des Reichsbürgerrechts durch Einführung des Reichsbürgerbriefes und vor allem die Bereinigung der aus dynastischen Zeiten überkommenen und durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung längst überholten territorialen Gliederung des Reiches.

Das Jahr 1937 wird uns auch hier an der Arbeit sehen und der Lösung ein Stück näher bringen, mit dem einzigen Ziel, Deutschland groß und stark zu machen und es zu wappnen im Kampf gegen zerstörende unterirdische Kräfte.

Des Führers Mut und Entschlossenheit lenken das Staatsschiff und ein mutiges und entschlossenes Volk grüßt voll Dankbarkeit und Stolz an der Jahreswende seinen Führer.

Die Befreiung der Wohlfahrtsunterstützten

von allen Fürsorgeschulden.

as. **Berlin**, 31. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichsgesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten vom 22. Dezember 1936, das Weihnachten bekannt gegeben wurde, hat in der Öffentlichkeit einige Zweifel darüber entstehen lassen, inwieweit die Fürsorgeschulden gestrichen werden. Ministerialrat Dr. Lothar Rosenberg, Abteilungsdirektor im Reichs- und preußischen Arbeitsministerium, stellt zur Behebung solcher Zweifel im „Völkischen Beobachter" fest, daß alle die Volksgenossen, die bis zum 1. Januar 1935 die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen mußten, nunmehr von einer alten Last befreit worden sind, die sie jahrelang als außerordentlich drückend empfunden haben. Das Gesetz, so heißt es in dem Artikel, gilt nicht nur für die Wohlfahrtserwerbslosen, sondern für alle Volksgenossen, die vor dem 1. Januar 1935 von der Allgemeinen Fürsorge unterstützt wurden. Das Gesetz gilt also ebenso für die damals unterstützten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wie für die Sozial- und Kleinrentner und die ihnen Gleichstehenden. Neben den Unterstützten sind auch die Ehegatten, die Eltern und Erben von ihrer gesetzlichen Ersatzpflicht befreit. Darüber hinaus darf nach dem neuen Gesetz auch von Personen, die damals den Unterstützten gegenüber unterhaltungspflichtig waren, kein Ersatz der Unterstützungskosten mehr verlangt werden. Soweit Fürsorgekosten vor dem Inkrafttreten des Gesetzes schon zurückerstattet worden sind, besteht kein Anspruch auf Rückzahlung gegenüber dem Fürsorgeverband. Das Gesetz mußte sich vielmehr darauf beschränken, die jetzt noch bestehenden Schulden zu beseitigen.

Seltsame holländische Hochzeitsvorbereitungen.

Schmähungen der deutschen Reichsflagge. — Die verschwiegene Nationalhymne.

Was sagt der Prinz dazu?

Essen, 30. Dez. Unter der Überschrift „Eigenartige holländische Hochzeitssitten. — Polizei und Regierung sehen Schmähungen der Hakenkreuzflagge zu", schreibt die „Nationalzeitung" in Essen:

Holland schmückt sich zum Feste der Hochzeit seiner Kronprinzessin Juliane mit dem deutschen Prinzen Bernhard zu Lippe-Biesterfeld. Fahnen und Girlanden zieren Straßen und Häuser. Schon jetzt sind die Zeitungen angefüllt mit langen Berichten über den deutschen Prinzen, der von der holländischen Bevölkerung mit größter Freude und Liebenswürdigkeit aufgenommen wurde.

Nur eines beruhigt gewisse Kreise in Holland nicht, nämlich die Tatsache, daß es sich um einen deutschen Prinzen handelt. Leider wurden die Vorbereitungen zu dem Staatsakt durch höchst unerfreuliche Zwischenfälle gestört. Wie das selbstverständlich ist, haben Angehörige der reichsdeutschen Kolonie als Zeichen ihrer Verbundenheit mit dem Gastland, in dem sie leben, auch ihr Haus mit Fahnen geschmückt, und da es sich um einen deutschen Prinzen handelt, der als Prinzgemahl nach Holland kommt, wurde von diesen Deutschen die Reichsflagge gehißt.

Die Aufziehung der Hakenkreuzflagge hat gewissen Kreisen der holländischen Bevölkerung Anlaß gegeben, lärmende „Protest"-Kundgebungen vor den Häusern der Deutschen vorzunehmen. Unter Schmährufen forderte die Volksmenge die Entfernung der Hakenkreuzflagge.

Die Polizei, die von den bedrohten Hausbesitzern herbeigerufen wurde, beschränkte sich darauf, der Menge zum Auseinandergehen zu raten und empfahl den Hausbesitzern, die — Hakenkreuzflagge einzuziehen, „um so Tätlichkeiten zu vermeiden".

In einem Falle riß der Pöbel die deutsche Flagge sogar herunter und besudelte sie! Das paßt wenig in den Rahmen der Hochzeitsvorbereitungen mit einem deutschen Prinzen!

Es liegt jedoch System in dieser Nichtachtung derartiger Zwischenfälle, denn, wenn bei offiziellen Veranstaltungen neben der holländischen Nationalhymne nicht die deutsche Nationalhymne, sondern zu Ehren des Prinzen das Spottlied „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt ... bum bum" erklingt, so ist das bei aller Komik doch ein Symptom für die Einstellung, die man höheren Orts Deutschland gegenüber hat.

Ein Flaggenzwischenfall beim Fußballwettkampf im Haag.

Amsterdam, 31. Dez. (Funkmeldung.) Wie erst heute bekannt wird, hat sich am 23. Dezember bei einem Fußballspiel zwischen einer deutschen Auswahlmannschaft des Gaues Westfalen-Mitte des Fachamtes Fußball im deutschen Reichsbund für Leibesübungen und einer holländischen, aus Haager Spielern bestehenden Auswahlmannschaft in dem Haag ein Flaggenzwischenfall ereignet, der ein bezeichnendes Licht auf die zurzeit in Holland herrschenden Verhältnisse wirft.

Als das Fußballspiel zwischen dem deutschen Mannschaftsführer und dem Kreissportführer für das Land Lippe einerseits und dem Vertreter der holländischen Mannschaft andererseits abgeschlossen wurde, verpflichteten sich die holländischen Veranstalter, wie es bei jeder internationalen Veranstaltung üblich ist, zum Hissen der deutschen Nationalflagge und zum Spiel der deutschen Nationalhymne. Als die deutsche Mannschaft am Tage des Spieles den Sportplatz in dem Haag betrat, waren auf der Tribüne zwei schwarz-rot-gelbe und zwei schwarz-weiß-rote Flaggen gehißt, dagegen keine Hakenkreuzfahne. Der deutsche Mannschaftsführer erhob sofort Einspruch bei dem holländischen Mannschaftsleiter und beschaffte von der deutschen Gesandtschaft eine Hakenkreuzflagge. Unter dem Gejohle eines Teiles des holländischen Publikums und den Beifallsbezeigungen eines anderen Teils wurden dann die vier aufgezogenen Flaggen wieder niedergeholt und die Hakenkreuzflagge gehißt.

Als die Nationalhymnen gespielt werden sollten, stellte sich heraus, daß die Kapelle angeblich das Deutschlandlied nicht spielen konnte. Die deutsche Mannschaft bestand daher darauf, daß auch die holländische Hymne nicht gespielt wurde. Schließlich schickte der holländische Veranstaltungsleiter, um allen unliebsamen Zwischenfällen vorzubeugen, die Musikkapelle nach Hause. Eine Anregung, das Spottlied „Lippe Detmold, eine wunderschöne Stadt ... bum, bum ..." als Nationalhymne spielen zu lassen, lehnte die deutsche Mannschaft entrüstet ab, da sie nicht gewillt war, sich verhöhnen zu lassen.

✣

Aus Holland kommen unerfreuliche Nachrichten. Marxisten, Bolschewisten und andere Gegner des neuen Deutschlands glauben die bevorstehende Hochzeit der Prinzessin Juliane mit dem Prinzen Bernhard zu Lippe-Biesterfeld zum Anlaß einer Verstärkung ihrer antideutschen Propaganda nehmen zu können. Es hat „Protestkundgebungen" gegen die Hakenkreuzflagge gegeben, und daß es sich dabei leider nicht um vereinzelte Ausschreitungen handelt, sondern daß dem ein System zu Grunde liegt, zeigt die neueste Nachricht über den Flaggenzwischenfall bei einem deutsch-holländischen Fußballspiel im Haag. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß der anständige Teil der holländischen Bevölkerung mit diesen Haßausbrüchen nichts gemein hat. Wir bedauern auch das junge Brautpaar, das es gewiß schmerzlich empfindet, daß seine Trauung zum Anlaß einer Hetze gegen Deutschland dient, wobei wir freilich hinzufügen, daß diese Hetze wohl nicht in Erscheinung getreten wäre, wenn sich die holländischen Behörden um die Umtriebe gewisser Emigranten, Marxisten und Bolschewisten früher gekümmert hätten. Man wird aber Holland gegenüber mit allem Nachdruck erklären müssen, daß wir gewiß keine Liebe verlangen, und daß wir um solche Liebe nicht betteln, daß wir uns aber die Schmähungen unserer Symbole und Hoheitszeichen ganz energisch verbitten. Wir möchten auch annehmen, daß es nur eines Wortes des kommenden Prinzgemahls bedarf, damit die holländischen Behörden sich auf ihre Pflicht besinnen und die radikalen Ruhestörer zur Ordnung rufen. Wenn diese Worte von dem kommenden Prinzgemahl noch nicht gesprochen wurden, so liegt das, das möchten wir wenigstens annehmen, wohl daran, daß ihm die Vorfälle bisher nicht bekannt gewesen sind. Der Prinz wird sich zu einem solchen Wort sicherlich umso eher entschließen, als er sich sagen muß, daß alle Holländer von anständiger Gesinnung, gleich wie sie dem neuen Deutschland gegenüber stehen, einen Mann nicht achten können, der ohne Protest zuläßt, daß die Flagge des Landes besudelt wird, in dem er groß geworden ist. Er wird sich weiterhin sagen müssen, daß den bisherigen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Holland nur gedient wird, wenn den üblen Elementen, die sich gegen das nationalsozialistische Deutschland in Holland betätigen, schleunigst das Handwerk gelegt wird. as.

Die fragwürdige Nichteinmischung.

Die Sowjetregierung stellt Bedingungen.

Paris, 30. Dez. Die Sowjetregierung hat auf den Hinweis der englischen und französischen Regierung in der spanischen Nichteinmischungsfrage geantwortet.

Wie bekannt wird, hat die Sowjetregierung ihr zukünftiges Verhalten an eine Reihe von Bedingungen geknüpft.

„Ein dreistes und schamloses Manöver."

Rom, 30. Dez. Die italienische Presse ist bereits in der Lage, sich mit der Moskauer Antwort auf den letzten französisch-englischen Hinweis in der spanischen Angelegenheit zu befassen. In allen Blättern wird diese Antwort als „dreistes" und „schamloses" Manöver zurückgewiesen, dessen Unechtheit und Zweideutigkeit auf der Hand liege.

„Tribuna" fragt, wieso Sowjetrußland überhaupt sich mit einer derartigen Antwort ausreden zu können glaubte, die jeder Staat, der sich selbst achte, schon aus Prestigegründen zurückweisen müßte. Das Blatt beklagt, daß die in London und Paris betriebene Politik dem Moskauer Bolschewismus eine bevorzugte Situation schaffe, die ihm erlaube, in Genf als Friedensapostel, in Madrid aber in voller Kriegsrüstung und in Paris als Ohrenbläser aufzutreten. Diese Lage werde der Kommunismus solange ausnutzen, als der trüben Zweideutigkeit nicht ein Ende gemacht werde. Dabei werde aber von allen jenen Staaten, die von der Erkenntnis der einzigen, tragischen und unmittelbaren Gefahr des Bolschewismus für Europa noch weit entfernt seien, auch fernerhin munter auf die sowjetrussische Karte gesetzt.

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gerichte: Willi Pempel; für Umgebung, Provinznachrichten und Sport: Heinz Lenhardt (z. Z. in Urlaub), i. V. Willi Pempel; für den Bildertheil: die betr. Ressortleiter;
für den Anzeigenteil: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 5. — Durchschnitts-Auflage Nov. 1936: 21 806, Sonntags allein: 25 302.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Gesamtleitung:
Dr. phil. Eugen Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Dahl.

Deutschland ehrt seinen großen Soldaten.

Die Ansprachen von Blombergs und von Fritschs am Grabe des Generalobersten von Seeckt.

Der Führer nimmt Abschied.

Berlin, 31. Dez. Am Grabe des Generalobersten von Seeckt legte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht als erster einen riesigen Kranz nieder und ehrte den großen Soldaten Seeckt mit erhobener Rechten. Tief ergriffen folgte die Trauergemeinde diesem Augenblick, da der Führer Abschied nahm von dem Heerführer des Weltkrieges und dem Begründer der Reichswehr.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, entbot nun in einer kurzen Ansprache dem Toten den letzten Gruß der neuen deutschen Wehrmacht:

„In dankbarer Verehrung entbietet die deutsche Wehrmacht dem Generalobersten von Seeckt ihren letzten Gruß. Sein Name ist nicht fortzudenken aus der Geschichte der deutschen Armee. Unbesiegt aus dem Felde heimgekehrt, nahm er mit aller Energie und unbeirrbarem Willen den Neubau des deutschen Reichsheeres auf. Diese Tat gelang ihm besser, als wohl je der Glaube des Feindes es vermutet hatte. Diese Tat macht auch ihn zu einem Retter des Vaterlandes. Nun ist er als einer unserer großen Soldaten heimgegangen zur großen Armee. Dort kann er melden, daß hinter ihm wieder eine große deutsche Wehrmacht steht, die er geholfen hat mitaufbauen, die stolz auf ihn ist und die sein Andenken noch in Ehren halten wird, solange eine deutsche Wehrmacht lebt."

Nachdem Generalfeldmarschall von Blomberg für die neue deutsche Wehrmacht einen Kranz niedergelegt hatte, hielt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, die Gedenkansprache:

„Ein großer Soldat geht heute von uns. In Ehrfurcht senken wir den Degen und neigen unsere Fahnen vor ihm, dem Chef des Generalstabes im Weltkriege, dem Chef der Heeresleitung, dem Begründer, Erzieher und Ausbilder des 100 000-Mann-Heeres in schwersten Nachkriegsjahren, einem General von außergewöhnlichem Ausmaß, einem Mann von besonderer Prägung, dem unser aller tiefe Verehrung galt.

Aus heiligem Erbe schuf er den Beginn eines neuen Lebens, den Beginn des Volkes in Waffen, von dem wir glauben, daß es aufblühen wird unter den Händen des Führers und uns in neue, größere Zukunftsbahnen weist. Der Genius unseres Volkes ist unsterblich. Mit ihm werden es die sein, die ihm Werkzeug waren, in Tagen schwerer und großer Not. Er, den wir hier, angetan mit den Abzeichen des Chefs eines brandenburgischen Regiments der neuen Wehrmacht, ins Grab senken, er ist einer von ihnen. In tiefer Dankbarkeit legt das deutsche Heer diesen Kranz hier nieder an dem Grab dieses großen Mannes und Soldaten. Er wird uns stets unvergeßlich sein."

Nach der Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres erklangen die Nationalhymnen, und bis ins Tiefste ergriffen ehrte die Trauergemeinde den großen Soldaten Seeckt mit dem deutschen Gruß. Eine Kompanie der Wachtruppe und die Batterie des Artillerie-Regiments 23 schossen den Ehrensalut. Nach altem militärischem Brauch folgte nun ein flotter Marsch, der Parademarsch des Garde-Grenadier-Regiments 1.

Bevor der Führer die Trauerfeier verließ, sprach er der schwergeprüften Witwe und den Hinterbliebenen sein Beileid aus. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile bezeigten ebenfalls den trauernden Angehörigen ihre Anteilnahme.

Zum Zeichen, daß mit dem Tode des Generalobersten Hans v. Seeckt der letzte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Neffe des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Der Führer beim Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Seeckt.
Der Führer, rechts von ihm Generalfeldmarschall v. Blomberg, links Generaloberst Freiherr v. Fritsch und Generaladmiral Raeder, dazwischen Generaloberst Göring, rechts Generaloberst Heye, an der letzten Ruhestätte des großen Soldaten. (Weltbild, K.)

Durchsichtige Störungsmanöver.

Greuelmeldungen über Danzig.

Danzig, 30. Dez. In ausländischen Blättern sind, ausgehend von einer polnischen Agenturmeldung, phantastische Greuelmeldungen über Danzig verbreitet worden. Danach soll die Danziger Politische Polizei während der Weihnachtsfeiertage Hunderte von Nationalsozialisten verhaftet und einige sogar erschossen haben. Unter den Verhafteten sollen sich ausgerechnet 30—40 SS.-Führer aus der Umgebung des Gauleiters Forster befinden. Das sind nur einige Blütenlesen aus dieser neuesten Greuelpropaganda, die man von Rechts wegen als schlechten Silvesterscherz abtun müßte. Da die Angelegenheit aber offensichtlich von gewissen Stellen ganz planmäßig aufgezogen worden ist, haben die zuständigen Danziger Stellen den Vertreter des DNB. ermächtigt, festzustellen, daß die erwähnten Auslandsmeldungen von Anfang bis Ende frei erfunden sind. Weder ein einziger SS.-Führer noch irgendeine Persönlichkeit aus der Umgebung des Gauleiters ist verhaftet worden, von den angeblichen Erschießungen ganz zu schweigen.

Damit entfallen auch alle Kombinationen, die in ausländischen Blättern an die Greuelmeldungen geknüpft worden sind. Im übrigen sind die zuständigen Danziger Stellen die Kreise sehr wohl bekannt, die mit derartig plumpen Mitteln ausgerechnet während der gegenwärtigen Danzig-polnischen Besprechungen eine Atmosphäre der Unruhe zu schaffen versuchen.

Wer andern eine Grube gräbt — — —

Erste Anwendung des englischen Uniformgesetzes — gegen Rotfront!

London, 30. Dez. Das kürzlich in Kraft getretene Gesetz zur politischen Befriedung, das u. a. das Tragen von Uniformen verbietet, kam am Mittwoch zum erstenmal zur Anwendung. Die Polizei unterrichtete die Jugendorganisationen der Unabhängigen Arbeiterpartei (die bekanntlich den Kommunisten außerordentlich nahesteht) davon, daß es ihren Mitgliedern verboten sei, rote Blusen und Hemden zu tragen. Die Polizei werde alles Erforderliche tun, um die Durchführung des Gesetzes zu sichern.

Der Schritt der Polizei hat bei der Linken, die dieses Gesetz bekanntlich in der Hauptsache befürwortete, weil es gegen die britischen Faschisten ging, Ärger und Bestürzung hervorgerufen. Wie üblich versuchte die betroffene Organisation sich damit zu entschuldigen, daß die roten Hemden „nur zu Sportzwecken" getragen würden. Die Polizei hat diesen faulen Schwindel jedoch nicht gelten lassen.

Übersiedlung Abd el Krims nach Frankreich?

Paris, 31. Dez. (Funkmeldung.) Der Kammerausschuß für Kolonialfragen hat mit 10 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Regierung aufzufordern, dem Ersuchen des auf der Insel Réunion lebenden Riffabilenführer Abd el Krim auf Erhöhung seines Ruhegehalts stattzugeben und ihm zu erlauben, in Frankreich Wohnsitz zu nehmen.

Tschiangkaischeks erneutes Rücktrittsgesuch abgelehnt.

Nanking, 30. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Das erneute Rücktrittsgesuch Tschiangkaischeks, das der Marschall aus Gesundheitsrücksichten und, weil er die Revolte in Sianfu nicht habe verhindern können, eingereicht hatte, wurde vom ständigen Ausschuß des Zentralexekutivkomitees der Kuomintang wiederum abgelehnt. Der Ausschuß genehmigte dem Marschall jedoch einen einmonatigen Urlaub, damit sich Tschiangkaischek vor den Anstrengungen der letzten Wochen erholen könne.

Der Militärausschuß bildete ein Sonderkriegsgericht, das voraussichtlich am 31. Dezember mit der Verhandlung gegen Tschanghsüliang beginnen wird.

Vorwärts und aufwärts!

Von Artur Brausewetter.

Mein Kahn so klein, das Meer so groß! „Das menschliche Herz", schrieb einer der Großen unseres Volkes einmal, „ist wie ein Schiff auf wildem Meer, das die Sturmwinde von vier Ostern der Welt treiben. Hier stößt her Furcht und Sorge vor künftigem Unheil, dort fährt Grämen her und Traurigkeit vor gegenwärtigem Übel — solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden und das Herz öffnen und den Grund herausschütten."

Wenn wir rückwärts blicken — hat die Vorsehung nicht Großes an uns getan? Sie hat die Sonne leuchten lassen über unserem deutschen Volke. Ihm Kraft gegeben wider neidische und anstürmende Feinde. Es in seiner Festigkeit erhalten und bewahrt, während im Osten und im Süden die Stürme des Aufruhrs Welten in Trümmer schlugen.

Ein neues Jahr treibt uns rastlos vorwärts. Die immer sichtbarer werdende Aufwärtsbewegung unseres Volkes stellt große Ansprüche an das Wollen und Können eines jeden unter uns, ruft uns zur Verantwortung. „Da erst fängt der Adel an, wo die Ehre der Arbeit aufhört", sagt Hebbel einmal.

Die Ehre der Arbeit! Das ist das richtige Wort. Arbeit allein tut es nicht. Arbeit, die man für sich und die Seinen schafft, ebensowenig. Arbeit für die Sache, für seines Volkes Glück und Wohl, Arbeit im Dienst des Großen und Ganzen, Arbeit, die nicht Last, sondern Lust, nicht Sollen, sondern Wollen wird. Tätig zu sein ist des Menschen erste Bestimmung. „Das Tagewerk", schreibt Goethe, „das mir täglich aufgetragen ist, erfordert wachend und träumend meine Gegenwart. Diese Pflicht wird täglich teurer, und darin wünsche ich es den größten Menschen gleich zu tun, und in nichts Größerem."

Was das neue Jahr uns bringen wird, ob Freude oder Leid, wir wissen es nicht. Aber eins wissen wir, daß unentwegte Hingabe an unsere Pflicht, daß mutvolle Tätigkeit und Aufgehen in der Idee des Großen und Guten Glück und Unglück unter sich zwingen, Leid in Freude verwandeln wird. Was anderes heißt deutsch sein, als eine Sache um ihrer selbst willen tun? Schließlich sind wir nicht in die Welt geboren, um glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun, nicht um das Unsere zu treiben, sondern das des Volkes, dem wir angehören. Dann können wir den Erfolg getrost in Gottes Hand stellen.

Vorwärts! Der eigentliche Zweck eines nützlich und sinnvoll verbrachten Lebens ist nicht Grübeln, auch nicht Denken und Erkennen, sondern die praktische Bewährung, ist die aus dem Glauben geborene Tat. Das ist Neujahrslosung.

Damit wird das Vorwärts zum Aufwärts. Sterndeuter überreichten einem bekannten Führer des Sachsenlandes einmal am Neujahrsmorgen sein mit aller Sorgfalt ausgearbeitetes Horoskop. Da schrieb er an den Rand: „Meine Zeit steht in deinen Händen."

Um die große Ewigkeitsfrage kommt niemand herum. Sie sitzt zu tief, und sie brennt zu heiß. Die Tage, die wir einmal wie ein Geschwätz zubrachten, sind unter den gewaltigen Wehen einer alles neu gebärenden Zeit gestorben. Ewigkeitswert und Ewigkeitsverantwortung sind an ihre Stelle getreten.

Was wir schaffen und arbeiten, unter dem Gesichtspunkt seines Ewigkeitswertes und seiner Ewigkeitsverantwortung schaffen und arbeiten, was wir dulden und leiden müssen, unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit auf uns nehmen und zur Gewinnung und Förderung unseres inneren Menschen dienen lassen, leben, als lebten wir ewig, lieben, als müßten wir schon morgen fort, das sei unser Neujahrswunsch, unsere Neujahrslosung.

---

* **Carl Schuricht** wurde eingeladen, im Januar einige große Konzerte des Residenz-Orchesters im Haag zu leiten. Wegen seiner Auslandsverpflichtungen konnte Schuricht der Einladung nicht Folge leisten. Schuricht dirigiert je ein Konzert in Zürich und Turin, zwei Konzerte in Athen, zwei Konzerte in Budapest und ein Konzert der Belgrader Philharmonie.

* **Kurt Sellnick** übergab sein neues Lustspiel um die Reichsautobahn „Das weiße Band" dem Intendanten Fritz Richard Werkhäuser zur alleinigen Uraufführung am Frankfurter Künstlertheater. Die Uraufführung wird bereits am Montag, 11. Januar, in Offenbach erfolgen.

* **Ausland-Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums.** Außer den vier Wanderausstellungen „Leben und Gesundheit", „Kampf dem Krebs", „Blut und Rasse" und „Volk und Rasse", die Deutschland bereisen, veranstaltet das Deutsche Hygiene-Museum (Sitz Dresden) im Jahre 1937 auch mehrere Ausstellungen im Ausland. Am 6. März findet im Haag die Eröffnung der Ausstellung „Das Wunder des Lebens" statt, die später nach Arnheim überführt wird. Die gleiche Schau, mit dem „Gläsernen Menschen" im Mittelpunkt, soll von Mitte Mai bis Ende Juni in Wien gezeigt werden. Auf der diesjährigen Weltausstellung in Paris wird das zweite Modell des „Gläsernen Menschen" im Rahmen einer Sonderschau des Deutschen Hygiene-Museums vorgeführt.

Vom Kammerdiener zum Meisterbildhauer.

Zum 160. Geburtstag des Bildhauers Christian Rauch.

Christian Daniel Rauch, dessen Geburtstag sich am 2. Januar 1937 zum 160. Male jährt, ist einer der bedeutendsten Bildhauer der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er wurde am 2. Januar 1777 zu Arolsen im Fürstentum Waldeck als Sohn eines fürstlich-waldeckschen Kammerdieners geboren. Nach einem dürftigen Schulunterricht besuchte er eine Mechanikerwerkstatt und erlernte dann gegen den väterlichen Willen bei einem Bildhauer in Arolsen das rein Handwerksmäßige der Bildhauerkunst. Seine weitere Ausbildung, der er mit eisernem Fleiße oblag, erhielt er bei einem Bildhauer in Kassel. Sie trug ihm als erste Anerkennung seines Strebens eine silberne Medaille ein. Schicksalsschläge in der Familie — kurz hintereinander starben sein Vater und sein älterer Bruder, der als Kastellan im Schloß Sanssouci zum Ernährer der Familie geworden war — zwangen 1797 den werdenden Künstler zur Aufgabe seiner hoffnungsreichen Laufbahn. Der Not gehorchend, wurde er Kammerdiener bei König Friedrich Wilhelm II. und später bei der Königin Luise. Dort fand er in dem Kammerherrn von Schilden einen verständnisvollen und warmherzigen Gönner, der ihm einen halbjährigen Studienaufenthalt in Dresden vermittelte. Die Frucht dieser Tätigkeit war ein Relief, einen schlafenden Endymion darstellend, und eine Büste der Königin Luise, die großen Beifall fand und die Aufmerksamkeit Gottfried Schadows auf den jungen Künstler lenkte. 1804 nahm Rauch seinen Abschied als Kammerdiener und wagte den Schritt zum freien Künstlertum. Er ging nach Rom, wo er in Wilhelm von Humboldt einen Förderer seiner Bestrebungen fand und zu namhaften Bildhauern wie Canova und Thorwaldsen in persönliche Beziehungen trat. Der damals blühende Klassizismus gab ihm wertvolle Anregungen. Von dessen klarer und kühler Formensprache übernahm er die verhaltene Strenge, begnügte sich aber nicht mit der Anwendung eines ausgeglichenen Körperideals auf die jeweils gestellte bildhauerische Aufgabe, sondern wußte seinen Figuren zugleich realistische Gestaltung und bildnisartige Treue zu verleihen. Ein Schaffen von erstaunlicher Breite setzte ein. Es gab kaum einen Fürsten, Feldherrn oder sonstigen großen Zeitgenossen, der nicht durch Rauchs Meisterhand verewigt worden wäre. Seit 1811 lebte er vorwiegend in Berlin und wurde hier neben Schadow der Meister der klassizistischen preußischen Bildhauerkunst. 1857 ist er, von allen Seiten hoch geehrt, in Dresden verstorben. Rund 400 Werke, die über ganz Deutschland verstreut sind, geben Kunde von dem Umfang seiner Lebensarbeit.

Die Lage an der Madrider Front.

Einzelheiten über die erfolgreichen Gefechte gegen die „Internationale Brigade".

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 31. Dez. (Funkmeldung. Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nach dem Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca haben die nationalen Truppen der Südarmee am Mittwoch die Ortschaft Cargagima in der Provinz Jaen besetzt. Der Gegner verlor 15 Tote. Die vorrückenden nationalen Truppen erbeuteten zwei Maschinengewehre, 96 Gewehre, mehrere Kisten Munition und sowjetrussische Konserven.

Im Norden haben keinerlei Kampfhandlungen stattgefunden.

Im Frontabschnitt Teruel verloren die Bolschewisten in zweitägigen Gefechten 1250 Tote.

Das Hauptquartier des Generals Franco teilt über die Lage an der Madrider Front weitere Einzelheiten mit. Danach hat die „Internationale Brigade" unter Einsatz von 14 sowjetrussischen Tanks und nach heftiger Artillerievorbereitung die nationalen Stellungen an der linken Flanke bei Villanueva de la Canada angegriffen. Dank der vorzüglichen Haltung der nationalen Truppen wurde der Feind nach mehrstündigem Kampf zurückgeworfen, wobei er 100 Tote auf dem Schlachtfeld zurücklassen mußte. Auch zwischen Carabanchel und Basurero auf dem rechten Flügel der Madrider Front erlitten die roten Horden in den Gefechten der letzten Tage ungewöhnlich hohe Verluste.

Ein spanischer Zeitungsberichterstatter, der diesen Frontabschnitt besuchte, schreibt, daß er selbst zwischen den beiden Schützengrabenlinien 287 Leichen der roten Miliz gezählt habe, während von den Nationalisten nur 24 gefallen waren.

Ein Überläufer erklärte, daß die „Internationale Brigade" in den beiden letzten Tagen 1000 Mann Verstärkung an diesem Frontabschnitt erhalten habe. Ein anderer Überläufer bestätigte die zunehmende Mutlosigkeit bei den Bolschewisten, die durch die hohen Verluste und die schlechte Ernährung hervorgerufen wird. Ganze Kompanien spielten unverhohlen mit dem Gedanken des Überlaufens, sie wagten es jedoch nicht, da hinter ihrem Rücken Maschinengewehre drohten.

General Queipo de Llano über die Lage.

Lissabon, 31. Dez. (Funkmeldung.) In seiner üblichen Ansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano am Mittwochabend zunächst mit, daß der Oberst Garcia Albabeno an der Madrider Front gefallen ist. Die spanische Nationalregierung habe dem auf dem Felde der Ehre Gebliebenen in Würdigung seiner großen Verdienste um die Befreiung Spaniens vom roten Joch noch nachträglich den Orden „Medalla Militar" verliehen.

Der General fand dann harte Worte für Frankreich, das nicht ablassen könne, den Zerstörern der europäischen Zivilisation Unterstützung angedeihen zu lassen. Auf den Besuch einer englischen Abgeordnetenkommission eingehend, erklärte General Queipo de Llano, verschiedene Abgeordnete hätten ihm ihre Genugtuung darüber ausgesprochen, daß überall im nationalen Spanien mustergültige Ordnung herrsche. Auch die Greueltaten der Bolschewisten seien den englischen Gästen eindringlich vor Augen geführt worden.

Auf die Lage an der Front eingehend, teilte General Queipo de Llano mit, daß an der Nord- und Mittelfront keine größeren Kampfhandlungen zu verzeichnen gewesen seien. An der Südfront hätten bei Villa del Rio Gefechte stattgefunden, in deren Verlauf 70 Bolschewisten gefallen seien. Auch bei Ronda hätten die Roten eine neue Niederlage erlitten.

Und Paris schaut zu.

Perpignan, das Hauptquartier der spanischen Anarchisten in Frankreich.

Offene Unterstützung der „Freiwilligen"-Transporte.

Paris, 30. Dez. In seinem zweiten Artikel über die französischen Freiwilligentransporte für die spanischen Bolschewisten stellt der französische Journalist Jean d'Esme im „Intransigeant" fest, daß das Hauptquartier der spanischen Anarchisten in Frankreich die südfranzösische Stadt Perpignan sei. In dieser sonst so friedlichen Stadt werde ganz offen Waffenschmuggel und Freiwilligenanwerbung für die Roten in Spanien betrieben. Der marxistische Stadtrat, der seit 1934 am Ruder sei, unterstütze dieses Treiben in aller Öffentlichkeit. Das sogen. Hauptquartier befinde sich in dem früheren Militärhospital mitten in der Stadt. Es werde instandgehalten, geheizt und beleuchtet auf Kosten der Stadt Perpignan. Hier finde man sämtliche Organisationen der Roten in Spanien, neben dem ständigen Verkehrslokal der marxistischen Partei das Anwerbungsbüro für die Freiwilligen und schließlich auch den sogen. Antifaschistischen Organisationsausschuß. Hier sammle man die Freiwilligen, bis sich wieder ein Transport nach Spanien lohnt.

Der Verfasser betont dann, daß die Kosten für die ganze Freiwilligenschieberei, wie bereits gesagt, einerseits von der Stadt Perpignan, andererseits von dem sogen. Antifaschistischen Hilfsausschuß getragen würden. Er schildert dann, wie offizielle französische Persönlichkeiten — Stadträte, Abgeordnete, Mitglieder der Generalrates — ganz offen dieses Treiben unterstützen und Provisionen für Waffenschmuggel einstecken.

Erbitterung bei der Mannschaft der „Internationalen Brigade".

Toledo, 31. Dez. (Funkmeldung. Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Wie verlautet, sind die Angehörigen der „Internationalen Brigade" sehr erbittert über die Gewissenlosigkeit, mit der sie von den roten Anführern zu völlig aussichtslosen Gegenangriffen eingesetzt werden. Die Verlustziffer dieser Kolonne soll sich nach verläßlichen Angaben auf mehr als 1000 belaufen.

Die Zivilbevölkerung Madrids wurde über den Madrider Sender am Mittwoch erneut aufgefordert, die Hauptstadt zu verlassen, um so die noch vorhandenen Lebensmittel ausschließlich den kämpfenden Bolschewisten zukommen zu lassen. Überläufer sagen aus, daß deren Verpflegung fast nur aus sowjetrussischen Konserven bestehe.

Aus Valencia wird berichtet, daß alle „Beamten" zum Eintritt in die Liga der Gottlosen gezwungen werden. Außerdem werde in Valencia auf Anregung des roten „Finanzministers" ein „halbstaatliches" kaufmännisches Unternehmen gegründet, das die Regelung des Handelsverkehrs zwischen Sowjetspanien und Sowjetrußland zur Aufgabe hat.

An der Madrider Front gerieten am Mittwoch zwei weibliche „Rotgardisten" im Alter von 16 bis 17 Jahren in Gefangenschaft, die aus dem Frauenbataillon „Pasionaria" stammten.

Aus Kunst und Leben.

* **Gerhart Hauptmanns „Hamlet in Wittenberg".** (Erstaufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Über Gerhart Hauptmanns Alterswerk „Hamlet in Wittenberg" lastet der gewaltige Schatten Shakespeares, der mit einigen Versen seiner „Hamlet"-Dichtung die Phantasie des Dreiundsiebzigjährigen zu einer Art dramatischer „Vorgeschichte" befruchtet hat. So wird die Szenenfolge um Hamlet, den 19jährigen Studiosus, in der Lutherstadt Wittenberg zu einer Shakespeare-Huldigung des schlesischen Dichters, der sich mit seinen sozialen Dramen, in denen er sich in edler, mitfühlender Menschlichkeit für die Leiden der vom Schicksal Vernachlässigten ereifert, längst einen Ehrenplatz in der Literaturgeschichte erobert hat. „Hamlet in Wittenberg" ist nicht auf Hauptmanns ureigensten Dramenbezirk, auf die schlesische Landschaft, ausgerichtet; vielmehr entdecken wir in ihm sogar in formaler Beziehung den Abglanz Shakespeares. Mit der Verehrung des großen Briten verband Hauptmann eine Deutung des immer wieder die größten Geister bewegenden „Hamlet"-Problems. Hauptmann läßt dem Dänenprinzen, die Melancholie des Dreißigjährigen nicht ganz motiviert vorwegnehmend, zum Dichter und Träumer werden, der seine Liebe, oder besser gesagt seine Phantasie an der Begegnung mit dem Zigeunerkind „Hamida", das ein wenig an das „Rautendelein" erinnert, entzündet. Wir sehen also „Hamlet" weniger von „des Gedankens Blässe" als von einer zerfließenden Künstlerphantasie „angekränkelt", aus der Hauptmann für das spätere Zögern Hamlets vor der rächenden Tat Kausalitätsfäden zu Shakespeare knüpft. Und trotz der Buntheit der Farben dieses mittelalterlichen Wittenbergs, das durch die Melanchthon-Szene von einem Hauch Weltgeschichte umweht wird, trotz der besonderen einprägsamen, wenn auch ziemlich humoramen Gassen- und Kneipszenen, kann Hauptmann das mehr epische Stilelement wie die Rhetorik nicht verbergen. Welche Achtung bekommen wir von dem lapidaren Stil Shakespeares, der für die Wittenbergzeit Hamlets wenige Verszeilen für genügend hielt. Schade auch, daß Hauptmann seinem „Hamlet" keinen gewichtigen Gegenspieler gegenübergestellt hat. Die Figur des mephistophelischen „Don Pedro", der Hamlet die Zukunft prophezeit, bleibt Episode. Die dankbar bewahrte Erinnerung an manches dichterisch weit stärkere Hauptmann-Stück, an manche unverlöschbare Dramenfigur läßt uns auch im „Hamlet in Wittenberg" ein souveränes Spiel mit künstlerischen Formen erblicken, in die Hauptmann das Ergebnis seiner Shakespeare-Forschung und seine Liebe zu dem Meister des Dramas, seinem Dichterruhm würdig, eingebettet hat. Die Aufführung im Frankfurter Schauspielhaus war von Robert George besorgt worden. In Ludwig Sievert, dem ausgezeichneten Bühnenbildner, hatte er einen einfühlsamen Helfer. Joachim Gottschalk gab dem „Hamlet" nicht nur die prinzliche Geste, sondern auch Geist und Seele von Shakespeares Geblüt. Mit der schwer zu bewältigenden Rolle der „Hamida" fand sich Maria Wimmer instinktsicher ab. Von den Nachwuchsschauspielern fiel besonders Helmut Greiner auf, dem mit dem zerlumpten Knaben „Thomas" — einen „kleinen Tintenklex des Herrgotts" nennt ihn einmal Hamlet — eine Figur voll bezwingender Naivität des Ausdrucks gelang. Von den 34 Namen des Programms seien nur folgende hervorgehoben, die eigentlich eine eingehendere Würdigung ihrer Leistungen verdienten: Franz Schneider (Juan Pedro), Hermann Schomberg (Paulus), Robert Taube (Melanchthon), Cläre Kaiser (Felix), Arthur Simon (Bohnenmilch) und Max Roack (Rosenkranz). Das Frankfurter Schauspielhaus hat mit dieser sorgfältig vorbereiteten Aufführung, für die selbst in kleinsten Rollen erste Kräfte eingesetzt waren, dem Dichter Gerhart Hauptmann eine Huldigung gebracht, wie dieser sie mit seinem Stück dem Genie des unsterblichen Briten zu widmen bestrebt war. Dr. J. A. Flach.

* **Die Räuberromane vor hundert Jahren.** Am Ende des achtzehnten Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des neunzehnten spielten die Räuber- und die Ritterromane in Deutschland eine bedeutende Rolle, die etwa mit der zu vergleichen ist, die in angelsächsischen Ländern heute die Detektivromane übernommen haben. Bekanntlich hat auch der romantische Dichter Ludwig Tieck in seiner Jugend für seinen Schwager Bernhardi eine Reihe solcher Ritterromane schreiben müssen. Die Romane wurden in der damaligen Zeit in allen Gesellschaftsschichten geschrieben. Die „Zeitschrift für Bücherfreunde" veröffentlicht eine Übersicht über einige dieser Erzeugnisse. Einige Titel scheinen schon genau den Inhalt zu charakterisieren, so „Der alte Rauschbart und der gleißende Wolf von Wunenstein" oder „Der Flammenritter" oder „Der Findling in der Löwengrube". Diese Ritter- und Geisterromane spielten mit Vorliebe in Deutschland, in erster Linie zur Zeit der Kreuzzüge, der Feme und des Faustrechts. Hingegen wurden die Räuberromane am liebsten im Italien des 18. Jahrhunderts angesiedelt, vor allem, nachdem Bulpius mit seinem „Rinaldo Rinaldini" den Typ geschaffen hatte. Rinaldo Rinaldini blieb auch Vorbild schon in der Namengebung. An seinen Namen klingen an „Himli Himlini", „Mauro Parossini" oder „Rollino". Die Romane über politische Banditen spielten hingegen in Spanien. Auch hier seien ein paar Titel genannt: „Alteroth, der berüchtigte Räuberhauptmann, dessen Kühnheit ganz Spanien in Erstaunen setzte, und die Inquisition" oder etwa „Don Carlo Orlasca, der furchtbare Guerilla-Anführer".

Weltpolitik und Jahresfolge.

Befriedeter Fernosten? — Unfriedliches Abendland.

Jahresfolgen sind stets geeignete Zeitpunkte, um Bilanzen zu ziehen, Rückschau zu halten. Aber sie sind ebenso geeignet, aus den Konturen der vorhandenen politischen Tatsachen Ausblicke auf die nächste Zukunft zu werfen. So ereignisschwer das abgelaufene Jahr in der großen Politik gewesen ist, so war es doch in mehr als einer Hinsicht ein Jahr der Vorbereitung, der Entwicklungen und betastenden Versuche, zu neuen die Welt befriedenden Regelungen zu gelangen. Man kann nicht behaupten, daß der Weg nach dem ersehnten Ziel schon bis zu einer sehr Etappe zurückgelegt sei. Wenigstens sind in Europa die Dinge noch alle im Fluß, um nicht zu sagen in der Gärung.

Aber die Weltpolitik rechnet heute weniger denn je nur mit Europa. Gerade die jüngste Vergangenheit hat uns wieder einmal überzeugend gelehrt, daß wir uns gleich dem kühnen Briten Cecil Rhodes angewöhnen müssen, in Erdteilen zu denken. Selbst der größte und menschenreichste Kontinent Asien ist heute eine tausendfältig verflochtene Einheit, die sich gerade in seinen Gegensätzen kundgibt. China ist nicht mehr ohne Japan zu denken und Sowjetrußlands asiatischer Besitz Sibirien wird fast nur noch in seiner Kampfstellung gegen Japan genannt. Über Arabien und Indien liegt drohend die bolschewistische Gefahr, die schon in Palästina und Niederländisch-Indien ihre verfolgbare Blutspur zog. Und dennoch erscheint uns gerade am Jahresabschlusse der Ferne Osten auf dem Wege zum Frieden. Die geheimnisvolle Befreiung des Marschalls Tschiangkaischek und die noch verwunderlichere Selbstgestellung des Rebellengenerals Tschangchsueliang haben über Nacht das Antlitz Chinas von Grund auf gewandelt. Der fernöstliche Horizont ist vom Brandfeuer des Bürgerkrieges gereinigt, und die chinesische Republik hat eine Prüfung überstanden die die Gesundheit ihrer Konstitution erwies. Der lebende Marschall kann jetzt sein Werk krönen, die Einigung Chinas vollenden und mit Japan als Macht zu Macht über ein friedliches Arrangement verhandeln. Sowjetrußland steht als betrogener Betrüger beiseite, und es mag sich überlegen, nach welcher Himmelsrichtung es nun seinen Brandstifterdrang befriedigen will. Jedenfalls ist die Kriegsgefahr im Fernen Osten durch die glückliche Wendung in China außerordentlich vermindert worden. Mit einem China, das wenigstens zu einem guten Teile den Moskauer Parolen willfährig wäre und sich demzufolge zu kriegerische Abenteuer mit Japan stürzen würde, könnte Sowjetrußland den Krieg mit Japan wagen. Ein starkes und kommunistenreines China ist ein wesentlicher Friedensfaktor im Fernen Osten.

Das alte Abendland kann nicht von sich behaupten, daß es an der Jahresfolge ebenfalls eine Gesundungskrise hinter sich habe. Die spanischen Dinge lasten als beträchtliche Sorge auf allen Gemütern, die sich noch etwas Verantwortung für das Geschehen auf unserem alten Kontinent bewahrt haben. Das Beklagenswerte ist, daß der Kern- und Drehpunkt noch nicht von allen Staatsmännern, die es angeht erkannt wird. Die Dinge liegen doch so, daß der marxistisch-anarchistische Spuk in Spanien, der das Land in ein Meer von Blut und Tränen verwandelt hat, längst vorbei sein würde, wenn nicht die Kommunistische Internationale hier ein Feld für ihre verbrecherische Tätigkeit entdeckt haben würde. Warum liefert Moskau nach Spanien Kanonen, Kriegsmaterial, Flugzeuge und Kanonenfutter? Den paar unter sich verzankten spanischen Bolschewisten und Anarchisten zuliebe gewiß nicht! Begreift die Welt denn nicht, daß es Moskau um ganz andere Dinge geht. Die Herren des Kremls sehen hier eine Möglichkeit, Europa zu verunreinigen, Konflikte zu schüren und Feuer anzublasen, an denen sich der Weltfeind Nr. 1 die blutbeschmierten Hände wärmen möchte. Moskau braucht die große Ablenkung von seinen inneren Schwierigkeiten. Das Hungergespenst schleicht über die weiten Steppen des Landes. Die bestohlenen Bauern wissen aus Verzweiflung nicht mehr wohin, die durch die Stachanow-Methoden drangsalierten Industriearbeiter murren. Ein europäischer Krieg würde die letzte Chance der Weltrevolution sein. Über Sieger und Besiegte würde als letzter Sieger der Bolschewismus über Europa heraufziehen. So ungeheuer malt sich die Welt in den Köpfen der bolschewistischen Drahtzieher, aber man darf ihre Hirngespinste solange nicht verlachen, als es in Europa noch Staatsmänner gibt, die nicht begreifen oder begreifen wollen, von welchen Mächten sie geschoben und dirigiert werden.

Ohne die Ausräumung des spanischen Konfliktstoffes werden auch die übrigen europäischen Angelegenheiten nicht in ein geordnetes Verhältnis gebracht werden können. Immerhin darf man mit Befriedigung feststellen, daß maßgebende Kräfte in England die Gefahr begreifen. Aber die „Times" bleibt doch auf halben Wege stehen, wenn sie für die Bekämpfung des Kommunismus wirtschaftliche Mittel empfiehlt. Gewiß kann man dem Blatte rechtgeben, daß England und das britische Empire seinen offensichtlichen Sieg über den Kommunismus mit wirtschaftlichen Mitteln errungen hat. Aber man kann das führende englische Blatt hier beim Worte nehmen. Wenn wirtschaftliche Mittel das beste Gegengift gegen den Kommunismus sind, dann sollten gerade die „Times" sich an die Spitze einer Bewegung stellen, die Deutschland es ermöglicht, Lebensmittel und Rohstoffe im eigenen Valutaraum zu kaufen. Dann müßten Deutschland seine Kolonien zurückgegeben werden, damit es sie zu zeitgemäßen Rohstoffquellen entwickeln kann. Die billige Ausrede, daß das Reich Rohstofflieferungen zu Rüstungszwecken verarbeite, ist doch geradezu unsinnig. Deutschland rüstet für den Frieden, zu seiner eigenen Sicherheit. Genau so wie die Engländer dies von sich sagen! Die führenden Staatsmänner des Dritten Reiches haben mit größter Offenheit immer wieder ausgesprochen, wo sie unseren einzigen Feind sehen. Wenn es wahr ist, daß man den Bolschewismus schon mit wirtschaftlichen Mitteln unterkriegen kann, dann wäre es an der Zeit, daß England sich an die Spitze einer Bewegung stellen würde, die Deutschland Kolonien und wirtschaftlichen Lebensraum gibt. Man verlangt von uns Gegenleistungen. Aber es ist die Schwäche der englischen Politik, daß sie niemals klar sagt, was sie eigentlich will. Wenn jetzt wirklich eine Verständigung zwischen England und Italien über das Mittelmeer erfolgen sollte, so ist das Mussolinis Verdienst, der mit rückhaltloser Offenheit die Karten auf den Tisch gelegt hat. Auch das amtliche Deutschland hat so offen als nur möglich geredet, aber es ist seltsam: tun wir es, dann wirft uns England vor, daß wir einseitige Konzessionen haben wollten. Wenn 1937 den Frieden auch in Europa bringen soll, dann muß zu förderst England nicht nur in Andeutungen reden, sondern deutlich sagen, was es von uns will.

Stadtnachrichten.

Neujahr.

Einsam schreib ich Neujahrskarten
In des Jahres letzter Nacht,
Um das Neue zu erwarten,
Das schon an der Schwelle wacht.

Trübe kommt es angeschlichen,
Und vom Himmel blinkt kein Stern.
In der Nacht, der winterlichen,
Sind mir alle Lieben fern.

Wie auch fallen uns're Lose,
Wie auch geht des Lebens Schritt:
Manchem blühet eine Rose,
Mancher nimmt nur Dornen mit!

Bei dem Schritt ins Ungewisse,
Eig'ner Kraft will ich vertrau'n:
Über Leid und Hindernisse
Will ich feste Brücken bau'n!

Darum laß ich Gram und Sorgen:
Ewig werden sie nicht sein.
Denn aufs Heute folgt ein Morgen,
Und auf Trübsal Sonnenschein!

Alfred E. v. Hake.

Großes Wecken am Neujahrsmorgen.

Wiederaufnahme eines alten militärischen Brauches.

Lange Jahre war Wiesbaden ohne Militär. Lange Jahre mußte die Bevölkerung der Weltkurstadt auf die militärischen Schauspiele verzichten, die im Vorkriegsdeutschland gepflegt und von der jungen Wehrmacht des Dritten Reiches übernommen worden sind. Zu diesen gehörte u. a. auch das große Wecken zu Beginn des neuen Jahres. Nachdem Wiesbaden im abgelaufenen Jahre wieder Garnisonstadt geworden ist, wird dieser alte soldatische Brauch erstmals wieder durchgeführt.

Am Neujahrstagmorgen zwischen 7 und 8 Uhr erscheint das Musikkorps des III/I. R. 87 mit einem Weckkommando in Stärke einer Kompanie mit klingendem Spiel durch folgende Straßen der Stadt: Schiersteiner Straße — Kaiser-Friedrich-Ring — Bahnhofstraße — Rheinstraße — Wilhelmstraße — Taunusstraße — Kochbrunnen — Langgasse — Kirchgasse — Dotzheimer Straße — Kaiser-Friedrich-Ring — Schiersteiner Straße — Kaserne.

Im Stadtteil Wiesbaden-Biebrich wird das „Große Wecken" vom Musikkorps Pi.-Batl. 52 ausgeführt. Die Abteilung nimmt dort folgenden Weg: Kaserne — [illegible]straße — Wilhelm-Kalle-Straße — Rheinstraße — [illegible]straße — Wiesbadener Straße — Insel — Friedensstraße — Rathausstraße — Horst-Wessel-Platz — Frankfurter Straße — Karlstraße — Andreasstraße — Mombacher Straße — Pfälzer Straße — Wilhelm-Kalle-Straße — Kasernenstraße — Kaserne.

Wir schlagen die Not, wo wir sie treffen.

SA., SS. und NSKK. sammeln am 2. und 3. Januar 1937.

Es ist zur Tradition geworden, daß die Männer der SA., der SS., und des NSKK., sich immer und immer wieder in den Dienst des Winterhilfswerks stellen. Und stürmen sie gegen die Not des Winters gleich mit Beginn des neuen Jahres; sie sind fest entschlossen, mit dem gleichen Eifer, den sie in der Kampfzeit gegen alle Feinde gezeigt haben, heute für den sozialen Frieden zu kämpfen. Die eiserne Rose ist ihr Symbol: sie wollen Rosen schaffen in einer harten Zeit, die die Einsatzbereitschaft aller fordert.

Wenn sie mit ihren Sammelbüchsen wiederum wie vordem durch die Straßen gehen, dann rütteln sie die Herzen aller Deutschen zur Opfertat auf. Die vierte Reichsstraßensammlung will aller Welt beweisen, daß die Männer des Kampfes von einst nunmehr mithelfen, die größte Friedenstat der Welt zu vollbringen.

Die Parole der SA., der SS., und des NSKK. heißt am 2. und 3. Januar: Wir schlagen die Not, wo wir sie treffen! Sie sind gewiß, daß sie bei jedem anständigen Deutschen das Echo finden: Wir sind bereit zu opfern, weil unser Opfer dem Frieden, der Freiheit und der Würde unseres Vaterlandes dient!

Ein einsamer Abend

und ein kleines Buch.

Es gibt Abende, die das Verlangen nach einer stillen Stunde in sich tragen. Unbekannte Hände haben die alltäglichen Sorgen aus unseren Gedanken getilgt. Wir fühlen eine beglückende Zeitlosigkeit, die uns aufschließt für das Buch, nach dem uns plötzlich hungert. Das ist die Stunde des kleinen Buches, das mit seiner bescheidenen Seitenzahl uns einen Abend zu füllen verspricht. In seinem freundlichen Pappband liegt es vor uns auf dem Tisch, den ein mildes Licht erhellt, während die Stube in einem weichen Dunkel versinkt. Ein knisterndes Feuer im Rücken, eine Tasse Tee und eine gute Zigarette geben die äußeren Zutaten für diese erlebnisbereiten Stunden.

Ich erinnere mich eines solchen Abends. Ich wohnte damals in einem kleinen Gartenhaus, dessen einzige Stube recht einfach eingerichtet war. Neben der Petroleumlampe warf das mit Buchenscheiten genährte Feuer durch die Ritzen der Ofentüre ein zuckendes Licht in das Dämmern des Raumes. Ein schwer tropfender Regen trommelte auf das Dach. Die Umgebung war so ganz dazu geschaffen mit dem Inhalt von Kortwich's „Friesennot", die ich an jenem Abend las, zu verschmelzen. Die Stunden gingen in einer Stille unter, in der nichts war, wie der stumpfe Ton der Teetasse dann und wann und das Rascheln des Papiers, wenn ich nach einer neuen Zigarette griff. Das Schicksal der heimatfernen Friesengemeinde sog mich in sich. Ich war nur noch Anteilnahme an ihrer Not und ihrem unbändigen Trotz. Als ich von der letzten Seite aufschaute, wehte mich eine feuchte Kälte an. Das Feuer glimmte in kleinen Funken und vor der Lampe zog der Zigarettenrauch in breiten Schwaden. Ich warf meinen Mantel über und ging noch Stunden, bis der Regen mich völlig durchnäßt hatte. Dann ging ich, dem Banne des Buches mählich entronnen, langsam zurück in meine Stube und meine Wirklichkeit.

Solche Stunden und diese Abende sind — leuchtende Sterne in unsere Tage eingestreut. Sie sind nach keinem Plan voraus zu bestimmen. Wenn ein guter Griff das Buch zu ihnen fügt, können sie zu den seltenen, einmaligen Erlebnissen werden, die unser unverlierbares Eigentum bleiben.

Kz.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1937.

Regierungspräsident von Pfeffer zum neuen Jahr.

Ein Ausblick in das beginnende neue Jahr wird vornehmlich gekennzeichnet und getragen sein von dem Gedanken an die Durchführung des Vierjahresplanes, den der Ministerpräsident, Generaloberst Göring, zur Sicherung des Lebens und der Wirtschaftskraft des deutschen Volkes verkündet hat. Nicht nur alle staatlichen und kommunalen Dienststellen und Beamten des Regierungsbezirks sind dazu berufen, an der Verwirklichung der Absichten und an der Erreichung der gesteckten Ziele mit aller Entschlossenheit und dem Einsatz ihrer vollen Tatkraft mitzuarbeiten, sondern auch alle Volkskreise, namentlich auch auf wirtschaftlichem Gebiete, werden dazu eingeladen, helfend und fördernd sich an diesem nationalen Werke zu beteiligen.

Wenn in den vergangenen letzten Jahren die Arbeitslosigkeit mit gutem Erfolg bekämpft werden konnte, so wird in Durchführung des Vierjahresplanes im neuen Jahr neben der Schaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten mit verstärkter Energie auch auf eine Besserung und Sicherstellung der Lebenshaltung des Arbeiters und der kleinen Angestellten hingewirkt werden. Für die

Errichtung von Kleinsiedlungen,

die diesem Zwecke besonders dienen, sind mir vom Reich beträchtliche Geldmittel bereits zur Verfügung gestellt worden. Aufgabe der Gemeinden und Gemeindeverbände wird es sein, mit Nachdruck diese Kleinsiedlungen zu fördern und schon jetzt alle Vorbereitungen insbesondere hinsichtlich der Landbeschaffung zu treffen. Um den

Kleinwohnungsbau für Minderbemittelte

zu erleichtern, übernimmt die Reichsregierung auch im neuen Jahre bei der Finanzierung der Baukosten zur Sicherstellung der zweiten Hypothek die Reichsbürgschaft. Aber auch für weitere Volkskreise, die über Eigenmittel nicht verfügen und deshalb nicht selbst bauen können, hat das Reich den Gemeinden zur Erstellung von Volkswohnungen Geldmittel in einem solchen Umfange bereitgestellt, die es mir ermöglichen werden, allen zu erwartenden Anträgen der Gemeinden zu entsprechen. In verschiedenen Gemeinden ist die Errichtung von Volkswohnungsbauten schon beschlossen. So in Frankfurt a. M. 300, in Wiesbaden 150, sowie in Wetzlar und in Limburg. Der Förderung der Kleinsiedlung, wie überhaupt der Beschaffung von Wohnungen für Minderbemittelte mißt die Reichsregierung ganz besondere Bedeutung bei, sie wird in der richtigen Erkenntnis der staatspolitischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Lösung dieser Fragen und allen dahingehenden Bestrebungen ihre Unterstützung zuteil werden lassen.

Die Baupolizei wird ihre Bestrebungen zur Besserung des Bauens in Stadt und Land, zur Hebung der deutschen Baukultur und zum Schutze der Landschaft gegen Verunstaltung mit besonderem Nachdruck fortsetzen. Die in Angriff genommenen

Altstadtsanierungsmaßnahmen

werden im kommenden Jahre zielbewußt fortgesetzt werden. Die Altstadtteile unserer großen und kleinen Städte enthalten Häuserblocks und Einzelhäuser mit baufälligen und minderwertigen Wohnungen, die eine für die Volksgesundheit, Volksgemeinschaft und für die öffentliche Ordnung nicht zu unterschätzende Gefahr darstellen. Schlechte Altstadtwohnungen müssen daher beseitigt, ein gesundes Wirtschaftsleben in den Altstadtteilen muß gefördert werden. Im Zusammenhang mit den Altstadtgesundungsmaßnahmen wird eine erhebliche Zahl von neuen Wohnungen außerhalb der Gesundungsgebiete erstellt werden.

Der Durchsetzung luftschutztechnischer Forderungen bei Einzelbauten durch Schaffung von Sammelschutzräumen und zum Schutze der Belegschaften in den industriellen Werken wird durch technische Beratung und Unterstützung bei den Planungsarbeiten auch im kommenden Jahre tatkräftige Förderung zuteil werden.

Durch alle diese Bauunternehmungen wird das Handwerk und das Kleingewerbe neue Impulse zur weiteren Belebung und Fortentwicklung erfahren.

Die Durchführung der zur Ordnung unseres knappen Lebensraumes dringend gewordenen Maßnahmen stellt wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der

Landesplanung.

Angelegenheit der jetzt neu einzurichtenden Bezirksplanungsstelle bei der Regierung wird es sein, in vorausschauender Arbeit die möglichst zweckmäßige Nutzung von Raum und Boden im Dienste des Allgemeinwohles zu sichern und zwar im Rahmen der von der Reichsstelle für Raumordnung geleiteten übergeordneten Planung sowie im Zuge des neuen Vierjahresplanes. Daß in einem von der Natur so gesegneten Gebiet wie dem hiesigen Bezirk daneben dem Landschaftsschutz hervorragende Bedeutung beigemessen wird, ist selbstverständlich.

Bei der

Ingangsetzung des Vierjahresplanes

wird es sich für unseren Bezirk sehr wesentlich auch darum handeln, seine besondere wirtschaftliche Lage in der ehemals entmilitarisierten Zone zu betonen, wovon wir den Anspruch herleiten dürfen, als besonders auftragbedürftig anerkannt zu werden. Noch ist hier der Anschluß an den wirtschaftlichen Aufschwung namentlich mitteldeutscher Gebiete nicht in ausreichendem Maß vollzogen. Ich werde diesen Umstand bei den zuständigen Stellen immer wieder erneut in Erinnerung bringen, damit auch unser Gebiet den ihm zukommenden bevorzugten Anteil an öffentlichen Aufträgen erhält. Ebenso will ich der Wiedererschließung unserer heimischen Bodenschätze im Verlauf des Vierjahresplanes meine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Im Rahmen des

Westerwaldprogramms

sind zur Verbesserung der Ertragswirtschaft umfangreiche Umlegungen von Grundstücken, Bodenentwässerungen, Verbesserungen von Gemeindeviehweiden und Grünlandflächen sowie Entwässerungen in sämtlichen Kreisen des Westerwaldes vorgesehen. In 20 Gemeinden ist die Durchführung der Grundstückszusammenlegung bereits geplant und zum Teil eingeleitet, von der Umlegung werden somit rund 1500 Hektar mit einem Kostenaufwand von einer Million RM. betroffen. Für weitere 1500 Hektar sind Meliorationsmaßnahmen vorgesehen; hierfür ist ein Kostenaufwand von 1,2 Mill. RM. erforderlich. 90 Quadratkilometer Bachregulierungen sind in der Ausführung begriffen bzw. geplant. Die hiervon betroffenen Flächen erstrecken sich auf etwa 330 Hektar mit einem Kostenaufwand von 2,3 Mill. RM. Ferner wird die Verbesserung der ländlichen Wasserleitungen nachdrücklichst gefördert werden.

An der

Hebung der Volksgesundheit

werden die staatlichen Bäder des Bezirks nach Kräften mithelfen. So ist eine großzügige Erweiterung und Verbesserung der Moorbadanlage in Bad Schwalbach geplant. Auch das Luft- und Sonnenbad in Schlangenbad wird in allen seinen Teilen vergrößert und neu gestaltet. In Bad Ems ist mit der Erbohrung einer neuen Quelle bereits begonnen. Auch erwägt der Staat hier die Errichtung eines großen Thermalfreischwimmbades. Für die heranwachsende Jugend ist die Errichtung von weiteren Frei-Schwimmbädern in den hierfür geeigneten Gemeinden vorgesehen.

So ist auf allen wirtschaftlichen und sozialen Gebieten eine ständige und erfolgreiche Fortentwicklung zu verzeichnen.

Die Durchführung der am 1. Dezember 1936 beschlossenen

Gesetze über die Realsteuerreform

wird den Gemeinden eine vollständige finanzielle Selbständigkeit geben. Sie ist die Voraussetzung für die Inangriffnahme der territorialen Reichsreform, weil sie eine reinliche Scheidung der einzelnen Steuern zwischen Reich, Ländern und Gemeinden einleitet. Im Neuen Jahr wird zunächst die Gemeindegewerbesteuer durchgeführt werden, worauf dann später die Gemeindegrundsteuer folgen wird, die kommunalen Verwaltungen werden wie im abgelaufenen Jahre auch im neuen Jahr ständig fortschreitend ihre Finanzwirtschaft verbessern und einen gesunden Ausgleich im Jahreshaushaltsplan da, wo es noch nicht geschehen, herbeiführen müssen. Gemeinden und Gemeindeverbände werden eine noch stärkere Zurückhaltung bei der Aufnahme neuer Anleihen und eine strenge Sparsamkeit, die die Bildung von Rücklagen ermöglicht, üben müssen.

Wir stehen am Beginn des neuen Jahres des nationalsozialistischen Umbruchs und Aufbaus. Die Aufgaben, die nun zur Erreichung der oben gekennzeichneten Ziele gestellt sind, werden verwirklicht werden. Für die Staatsverwaltung können bei der Behandlung aller dieser finanzpolitischen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen keine anderen Gesichtspunkte maßgebend sein, als: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

— **Die Polizei als Weihnachtsmann.** In der Weihnachtswoche hatte die Polizeiverwaltung Wiesbaden 50 bedürftige Jungens und Mädels, deren Adressen ihr von der NSV. mitgeteilt worden waren, zu einer eindrucksvollen Weihnachtsbescherung in den Speisesaal der NSV. am Boseplatz eingeladen. Die Kapelle der Schutzpolizei spielte einige Musikstücke und dann erklang das gemeinsam gesungene Weihnachtslied „O du fröhliche". Polizeipräsident, Freiherr von Gablenz, dankte allen Helfern und Spendern der Polizei für deren tatkräftige Unterstützung, wodurch diese schöne Weihnachtsbescherung zustande gekommen sei und richtete besonders an die Kleinen die Bitte, in der Polizei stets einen Helfer und Freund zu sehen, der ihnen jederzeit hilfsbereit zur Seite stände, wenn sie in Gefahr kommen sollten. Nachdem „Stille Nacht" verklungen war, erschien der Nikolaus, der die Verteilung der schönen Geschenke vornahm. Neben den mannigfaltigsten Sachen nützlicher Art, wie Wäsche, Strümpfe, Handschuhe usw. erhielt jedes Kind noch eine reichlich gefüllte Weihnachtstüte. Während die Musikkapelle weiter ihre Weisen erklingen ließ, wurden die Kleinen mit Kuchen und Kakao bewirtet. Als gegen 19 Uhr die letzten der Gäste mit einer Extratüte voll Kuchen bewaffnet zum Heimweg aufbrachen, war es jedem der Teilnehmer klar geworden, daß die Polizei im wahren Sinne des Wortes dazu berufen ist, allen Volksgenossen, insbesondere den Kleinen, jederzeit ein Freund und Helfer zu sein.

— **Todesfall.** Am Dienstag verstarb nach längerem schweren Leiden Dr. phil. Adolf Ebel im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Sohn des Geheimen Oberjustizrates Franz Ebel, der über 50 Jahre in nassauischen Diensten stand. Er war der älteste Röntgenologe in Nassau und unterhielt in Wiesbaden in der Mainzer Straße 40 seit Jahrzehnten ein chemisches Laboratorium.

— **Ausländisches Geld für das Winterhilfswerk.** Die anläßlich der letzten Reichsstraßensammlung an alle Volksgenossen gerichtete Aufforderung der Reichsleitung des WHW., ausländisches Hart- und Papiergeld dem Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen, hatte einen beachtlichen Widerhall gefunden. Zahlreiche für ihre Besitzer wertlose Geldstücke, aber auch Devisen, wanderten in die Opferbüchsen des Winterhilfswerks. Die kommende vierte Reichsstraßensammlung des WHW., die von der SA., SS. und dem NSKK. durchgeführt wird, bietet erneut Gelegenheit, auch das letzte ausländische Hart- und Papiergeld der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

— **Vorverlegung der Reifeprüfung.** Zu dem Erlaß des Reichserziehungsministers Rust vom 30. 11. 1936 über die Vorverlegung der Reifeprüfung 1937 im Zusammenhang mit der Einführung der zwölfjährigen Schulzeit wird zur Behebung von Zweifeln ergänzend mitgeteilt: Der Erlaß ist auf alle höheren Schulen für Jungen anzuwenden, das heißt für die öffentlichen Schulen und die voll ausgebauten mit dem Recht der Reifeprüfung ausgestatteten Privatschulen. Die Anforderungen für Mädchen an Jungenschulen dürfen durch keinerlei Sonderregelungen abgeändert werden. Schülerinnen der Oberprima, die Jungenschulen besuchen, sind wie die Schüler zu behandeln; auch für sie fällt daher die schriftliche Prüfung fort. Schüler der OI. und UI., die zur Prüfung nicht zugelassen werden oder sie nicht bestehen, dürfen frühestens im Herbst 1937 die Prüfung wiederholen. Schulfremde, die sich zur Reifeprüfung melden, haben sich in der bisherigen Form der schriftlichen wie der mündlichen Prüfung zu unterziehen. Sie können diesmal ein Jahr früher als bisher zur Reifeprüfung zugelassen werden, vorausgesetzt, daß ihre Vorbereitung auf diese Prüfung auf Grund der vorzulegenden Unterrichtszeugnisse Aussicht auf Bestehen der Prüfung bietet und sie auch sonst alle Zulassungsbedingungen erfüllen.

— **Brachland wird genutzt.** In vielen Gemeinden liegen Geländestreifen und -stücke brach, die bei der Durchführung eines Bebauungsplanes, bei der Anlegung von Straßen oder bei Straßendurchbrüchen usw. angekauft, dann aber nicht hierzu benutzt und in Gemeindeeigentum geblieben sind. Der Reichs- und preußische Innenminister führt in einem Erlaß aus, daß im Zuge der Durchführung des Vierjahresplanes auch diese Geländestücke zur Verbreiterung unserer Ernährungsgrundlage ausgenutzt werden müssen. Er ersucht alle Gemeinden und Gemeinde-

Ab 1. Januar 1937 erscheint das Wiesbadener Tagblatt an den Samstagen in einer Ausgabe als Samstag-Sonntag-Nummer.

Der Verlag.

verbände, solche in ihrem Eigentum stehende Geländestücke auf geeignete Ausnutzungsmöglichkeiten hin zu überprüfen. In erster Linie werde zu erwägen sein, ob das betreffende Gelände nicht überhaupt zum Zwecke der Bewirtschaftung veräußert werden könne. Erscheine eine Veräußerung im Hinblick auf spätere Verwendungsmöglichkeiten nicht angebracht, so werde in vielen Fällen eine langjährige Verpachtung in Frage kommen. Soweit es sich aber um Gelände handele, das schon in absehbarer Zeit wieder gebraucht werden solle, oder für das sich aus sonstigen Gründen ein Pächter nicht finde, solle das Gelände möglichst Interessenten zur landwirtschaftlichen Nutzung (Kartoffelanbau usw.) gegen jederzeitigen Widerruf unentgeltlich überlassen werden.

— **Der Arbeiter kämpft gegen Unfälle.** Aus etwa 1000 Betrieben gehen in diesen Tagen die Einsendungen zu dem Preisausschreiben im Rahmen der Unfallverhütungsaktion bei der Gaubetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall" der DAF. in Hessen-Nassau ein. Diese Vorschläge sind bereits in den Betrieben vorprämiiert. Bereits heute zeigt ein flüchtiger Überblick, daß sich wertvolle Arbeiten darunter befinden. Aus der großen Zahl sucht nun ein sorgfältig zusammengesetzter Prüfungsausschuß innerhalb der Gauwaltung Hessen-Nassau der DAF. die 60 besten Lösungen heraus. In Berlin nehmen die so ausgewählten Arbeiten dann an der endgültigen Werbung im Reichsgebiet teil.

— **Schutz der Tiere in der Silvesternacht.** In der Silvesternacht wird zuweilen grober Unfug mit lebenden Tieren getrieben. Insbesondere haben Ferkel, aber auch Hunde, Katzen und Vögel unter roher Behandlung durch angeheiterte oder betrunkene Personen zu leiden. Derartige Auswüchse entstammen einem überwundenen Zeitabschnitt, in dem das Tier nur als Sache gewertet wurde. Mit Rücksicht auf die Höhe der Kultur des deutschen Volkes wie auch auf die strengen gesetzlichen Vorschriften, die der heutige Staat zum Schutze aller Tiere erlassen hat, dürfen derartige Roheiten in keinem Falle mehr geduldet werden. Der Reichs-Tierschutzbund fordert alle Volksgenossen auf, solche Tierquälereien zu verhüten und Schuldige zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen. Anzeigen können bei der zuständigen Polizeibehörde oder dem nächsten Tierschutzverein erstattet werden. Jedermann ist hierzu berechtigt.

— **Wiesbaden als Kunststadt.** Die Vortragsreihe des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins findet ihre Fortsetzung mit einem Vortrag von Prof. Dr. Voß über „Wiesbadens Kunstsammlung und ihre kulturelle Bedeutung". Der Vortrag findet am 7. Januar 1937 im kleinen Saale des Kurhauses um 20.30 Uhr statt. Auch dieser Vortrag wird, wie alle vorhergegangenen, bei der Wiesbadener Einwohnerschaft wie auch bei unseren Kurgästen allgemeines Interesse finden. Ist es doch selbst den meisten Wiesbadenern nicht bekannt, welche Kunstwerke wir in unserer städtischen Gemäldesammlung unser eigen nennen. In Prof. Dr. Voß hat der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein den besten Sachkenner gefunden, der uns in dieses Gebiet unseres kulturellen Lebens einführen kann. 50 bis 60 Lichtbilder stadteigener Gemälde werden den Vortrag illustrieren.

— **Auf der Straße gestürzt.** An der Biebricher Straße kam am Mittwochmittag ein junger Radfahrer auf dem nassen Pflaster zu Fall und stürzte recht heftig zu Boden. Er trug erhebliche Wunden am Kopf und den Händen davon. — Am Bahnhofsplatz kam ein etwa 5 Jahre altes Mädchen, das noch schnell vor einem Auto den Fahrdamm überlaufen wollte, zu Fall. Glücklicherweise konnte der Kraftwagen noch rechtzeitig ausbiegen. So erlitt das Kind nur durch den Sturz auf das Pflaster einige Kopfwunden.

— **Einsatz der Feuerwehr.** Am Mittwochabend wurde die Feuerwehr nach der Dotzheimer Straße 72 gerufen, wo in einem Raum des Hinterhauses aus noch unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen war. Die Feuerwehr löschte den Brand, dem Kleider, Packmaterial und Papier zum Opfer fiel.

— **Ein Kraftwagen in zwei Stücke zerrissen.** In Oberlahnstein ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen aus Köln und ein anderer aus Wiesbaden stießen, als sie sich begegneten, mit voller Wucht zusammen. Dem Fahrzeug aus Wiesbaden ist dabei der ganze Vorderteil mit Kühler und Rädern abgerissen worden. Der andere Wagen wurde nur leicht beschädigt. Glücklicherweise blieben die Insassen der beiden Autos unverletzt. Das Unglück soll auf die Straßenglätte zurückzuführen sein.

— **NS.-Rechtsbetreuungsstelle Wiesbaden.** Die Geschäftsstelle ist nach Wilhelmstraße 14 (Amtsgericht), 2. Obergeschoß, Zimmer 20, verlegt worden. Sprechstunden täglich von 9.30—12.30 und von 15—17 Uhr. Mittwoch- und Samstagnachmittags ist geschlossen. Es empfiehlt sich, alle für die Beratung notwendigen Schriftstücke, wie Briefe, Verträge (Mietverträge) und sonstige Papiere, mitzubringen.

— **Zolldienst.** Die Postzollabfertigungsstelle des Hauptzollamts Wiesbaden, Rheinbahnstraße 6a, ist zur Abfertigung von Auslandspostpaketen am Samstag, 2. Jan. 1937, von 9—11 Uhr geöffnet. Für alle übrigen Dienstverrichtungen ist das Hauptzollamt an diesem Tage geschlossen.

— **Ehejubiläum.** Herr Wilhelm Zindel und Frau Christiane, geb. Urban, Faulbrunnenstraße 10, feiern am 2. Januar ihr 40jähriges Ehejubiläum.

— **Hohes Alter.** Am 1. Januar feiert Frau Elise Engel, Röderstraße 12, ihren 75. Geburtstag.

Fragen des deutschen Einzelhandels.

Als letzte der diesjährigen Sitzungsveranstaltungen hatte die Kreisgruppe Wiesbaden der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Leiter sämtlicher Fachgruppen zur Besprechung wichtiger Tagesfragen eingeladen. Die Besprechung galt vor allen Dingen der Einführung der Fachgruppenleiter in das Gebiet der

neuen Verordnung des Reichskommissars für Preisbildung.

Geschäftsführer Schüler besprach die neue Verordnung über das Verbot der Preissteigerungen. Das Verbot gilt rückwirkend vom 18. 10. 1936. Als eine Preiserhöhung ist es auch anzusehen, wenn Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer geändert werden. Ausnahmen von den Vorschriften dieses Verbotes kann der Reichskommissar oder die von ihm beauftragte Stelle zulassen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder die zur Durchführung erlassenen Anordnungen werden mit Gefängnis- und Geldstrafen belegt. Es kann auch die Schließung von Betrieben für die Dauer oder zeitweilig verfügt werden.

In der Erläuterung zu dieser Verordnung wird ausgeführt, daß eine der grundlegenden Voraussetzungen für das Gelingen des Vierjahresplanes die Aufrechterhaltung eines festen Verhältnisses zwischen Löhnen und Preisen ist. Durch ihren umfassenden Charakter schließt die Verordnung jede Unsicherheit auch auf Teilgebieten der Wirtschaft aus und bekundet die Entschlossenheit des Ministerpräsidenten Göring, die geforderte Stabilität unter allen Umständen zu sichern.

In der Ausführungsverordnung zu dem Verbot von Preiserhöhungen werden die früheren Verordnungen aufgezählt, die durch die jetzige Anordnung nicht berührt werden. Es handelt sich hierbei um die Verordnungen über die Preise für unedle Metalle vom 31. 7. 34, für ausländische Waren vom 22. 9. 34, für Silber vom 6. 10. 36 sowie um die Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. 10. 36. Für die im Spinnstoffgesetz vom 6. 12 35 geregelten Waren gilt die bisherige Regelung weiter.

Besonders wichtig ist auch die

Regelung der Mietpreise.

Danach darf eine höhere Miete als die gesetzliche nicht neu vereinbart werden. War am 18. 10. 36 eine höhere als die gesetzliche Miete vereinbart, so findet bei Abschluß neuer Mietverträge die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen Anwendung. Bei Räumen, die den Vorschriften des Reichsmietengesetzes nicht unterliegen, darf bei Abschluß neuer Mietverträge der Mietzins, der am 18. 10. 36 nicht überschritten werden. Diese Bestimmung ist besonders bedeutsam, weil hierdurch auch eine Steigerung der Mieten für Läden und sonstige gewerbliche Räume unterbunden wird, da diese in der Regel einem Mieterschutz nicht unterliegen.

Der Geschäftsführer gab dann noch weitere Erläuterungen zu den einzelnen Fragen auf Grund der bis jetzt vorliegenden Ausführungen bekannt. Zu der Verordnung vom 26. Nov. ist inzwischen eine erste Ausführungsverordnung am 30. Nov. und eine erste Anordnung am 12. Dez. erschienen.

In dem weiteren Bericht wurden dann die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen für die Leder- und Schuhwirtschaft bekannt gegeben, ferner die von der Fachgruppe Wiesbaden der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel eingesehenen Arbeitsgemeinschaften des ersten Halbjahres 1937. Es wurde dann das neue Organisationsabkommen zwischen Einzelhandel und Handwerk besprochen, ferner die in der Beiratssitzung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Berlin beschlossene

Zusammenlegung der Fachgruppen.

Danach werden die bisherigen 31 Fachgruppen zusammengelegt. Künftig bestehen dann 10 große Fachgruppen neben 1. die Zweckgemeinschaft Althandel, 2. Abteilung Juwelen, Gold und Silberwaren, Uhren, 3. Fachabteilung zoologische Artikel, lebende Tiere, sowie Ausstattungswesen.

Der Beirat wurde dann weiter über die für Berlin erfolgten Lieferungen des Wiesbadener Einzelhandels unterrichtet. Ferner wurde zur genauen Einhaltung der Arbeitszeit aufgefordert und auf die Zahlung der mäßig vereinbarten Sätze für die Überstunden und Arbeiten an den offenen Verkaufssonntagen hingewiesen.

Zum Schluß wies der Geschäftsführer auf die Bestrebungen unserer höchsten Stellen hin, den Fischverkauf mit allen Mitteln zu erhöhen. Der von dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Dr. Franz Hayler hierzu erlassene Erlaß wurde bekanntgegeben und dazu mitgeteilt, daß sämtliche deutsche Einzelhandel mit einer in seiner Geschlossenheit spiellosen Solidarität beschlossen hat, den Kampf um die Nahrungsfreiheit der Nation durch einen Sonderbeitrag zu fördern.

Die Opferbereitschaft der SA., der SS. und des NSKK. am 2. und 3. Januar 1937 soll allen Vorbild sein. Opfert für die 4. Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks.

Neujahrsgruß des Oberpräsidenten

Wieder stehen wir an der Schwelle eines neuen Jahres. Wir blicken zurück auf ein Jahr erfolgreicher nationalsozialistischer Aufbauarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, und halten Ausschau auf das Jahr 1937. Es stellt uns neue große Aufgaben stellt. Die Durchführung des Vierjahresplanes des Führers verlangt von uns den Einsatz aller Kräfte. Dabei soll und wird es für keinen Deutschen das Wort „Unmöglich" geben, wenn es heißt, neue Wege zu gehen und schwierige Probleme zu lösen. Nach den Anstrengungen, die den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung ermöglicht haben, wollen wir auch im neuen Jahr unsere Pflicht erfüllen: es sind die Grundsätze der Treue, des gesellschaftlichen Glaubens, der opferbereiten Kameradschaft, des Mutes und der unbedingten Einsatzbereitschaft für Führer und Volk. Als eine verschworene Gemeinschaft wollen wir inmitten einer unruhigen Welt in friedlicher aufbauender Arbeit zusammenstehen und unsere ganze Kraft für die großen Aufgaben einsetzen, die uns der Führer gestellt hat.

In diesem Sinne wünsche ich allen Volksgenossen der Provinz Hessen-Nassau von Herzen Glück zum neuen Jahr.

Heil Hitler!

Philipp Prinz von Hessen,
Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.

Auch im neuen Jahr **Kaffee** von **Linnenkohl**

Die Glücksmänner sind wieder da.

(Weltbild, K.)

Am 7. Okt. hat der Führer das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 eröffnet. Seit diesem Tage wirkt jeder Deutsche wieder an dem größten sozialen Hilfswerk der Welt mit. Die Straßensammlungen brachten höhere Ergebnisse als im vergangenen Jahr. Die Eintopf-Sonntage wurden zu Festen der Volksgemeinschaft, deren Erträgnis alle früheren in den Schatten stellt. Mit der Jahreswende setzt nun eine der größten Aktionen des ganzen Winterhilfswerkes, die Reichswinterhilfe-Lotterie, wieder ein. 5000 graue Glücksmänner werden als Gesandte und Werber des Winterhilfswerkes vor jeden einzelnen hintreten und ihm ihre Glücksbriefe anbieten. Nicht nur den Ärmsten soll durch ihre Tätigkeit geholfen werden, sie werden auch Glück bringen. Über vier Millionen RM. werden durch ihre Hände glücklichen Gewinnern ausgezahlt werden. Auch in Wiesbaden haben am gestrigen Mittwoch die „grauen Glücksmänner" mit dem Losverkauf begonnen. Als alte, liebe Bekannte begrüßten wir sie wieder im Straßenbild. Wenn sie euch begegnen, denkt daran, daß die 50 Pfg., für die ihr ein Los kauft, zu Millionen anwachsen und überall zur Linderung der Not beitragen werden. Der erste 100-RM.-Gewinn ist auch bereits gefallen und zwar war der glückliche Gewinner ein holländischer Kurgast, der im Kurhaus einem „grauen Glücksmann" ein Los abgekauft hatte.

Wiesbadener Vororte

Biebrich.

Der Friedhof ist in den Monaten Januar und Februar von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Das Westtor ist nur Sonntags geöffnet.

Jubiläum. Die Eheleute Bäcker und Konditor Fritz Ott, Rathausstraße 15, feiern ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Dotzheim.

Die Ungunst der Witterung hatte im vergangenen Jahr einen sehr schädlichen Einfluß auf die Menschen ausgeübt. Da der größte bebaute Teil von Dotzheim in dem nach Westen sich flach öffnenden Taltessel liegt, war hier die Nebelbildung besonders stark wahrzunehmen. Bedingt durch und auch durch die sonst noch vorherrschenden Witterungsverhältnisse, ist eine Krankheitsziffer festzustellen, wie sie selten hier zutage getreten ist. Hoffen wir, daß das Wetter im Januar so gestalten wird, daß wir darüber empfinden. Der Jugend, die jetzt Weihnachtsferien hat, wäre am liebsten eine Menge Schnee, den sie schon entbehren mußte. Sie möchte wieder einmal echte Wintersportfreuden genießen.

Hohes Alter. Am 2. Januar 1937 begeht Frau Philippine Wagner, Obergasse 21, ihren 80. Geburtstag.

Wegeausbau. Ein langgehegter Wunsch der Dotzheimer Bauern geht nun in Erfüllung durch den Ausbau des für die Holzabfuhr und die Feld- und Wiesenbewirtschaftung äußerst wichtigen Weges im Weilburger Tal vom Chausseehaus bis nach Dotzheim.

Bierstadt.

Straßenausbesserung. In den letzten Tagen wurden verschiedene Straßen im hiesigen Stadtteil ausgebessert und gewalzt. Die Schlammplage in den Straßen des hiesigen Stadtteiles ist bei dem nassen Wetter fast unerträglich. Hier wäre baldige Abhilfe unbedingt am Platze.

Schwerer Unfall. Einen schweren Unfall hatte an diesen Tage ein hiesiger Milchhändler mit seinem Fuhrwerk. Personenwagen tannte im Morgennebel von hinten auf

...t, das gerade auf der Bierstadter Straße in Richtung Wiesbaden stand. Durch den plötzlichen Anprall raste das Pferd mit dem Wagen davon. Milchflaschen und Kannen flogen in hohem Bogen auf die Straße, bis das Pferd mit dem Wagen in einen Gartenzaun rannte und dort schwer verletzt liegen blieb. Das Tier erlitt Hautwunden und trug eine schwere Kopfverletzung davon, mit starkem Blutverlust konnte es doch noch in den Stall zurückgeführt werden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, der Milchwagen wurde ebenfalls schwer mitgenommen.

Musik- und Vortragsabende.

* **Musik zum Jahresende** war der Leitgedanke des Orgelkonzertes, das in der Marktkirche Kirchenmusikdirektor Kurt Utz (Orgel) mit Unterstützung von Kammermusiker Rolf Naumann (Harfe) seinen Hörern am vorigen Mittwoch bot. Standardwerke für Orgel von Joh. Seb. Bach und Reger gaben dem gewählten Programm den hochstehenden künstlerischen Rahmen. In der G-Dur-Fantasie von Bach wie auch in der Fantasie über den Choral „Wie schön leucht't uns der Morgenstern“ von Reger, entfaltete Herr Utz seine virtuos entwickelte Manual- und Pedaltechnik in glänzender Weise und nahm auch Gelegenheit, im letzteren Werk alle schillernden, charakteristischen Farbenreflexe in der Registrierung mit künstlerischem Geschmack erfolgreich spielen zu lassen. Auch der in der Mitte stehende Orgelchoral „Das alte Jahr vergangen ist“ von Bach, im Vortrag in zarten Farben gehalten, erwies sich so als unmittelbar wirkend. Herr Naumann, der Harfenist des Kurorchesters, bereicherte den Abend durch meisterhaft ausgeführte Harfenvorträge von Ph. Em. Bach, Mattheson und Domenico Zipoli und brachte dann im Verein mit Herrn Utz „Konzert für Harfe und Orgel“ von Händel zu fein abschattierter Wiedergabe. Orgel- und Harfenton einte sich hier zu sinnfreudigem, eigenartigem Klangreiz. Die Zuhörerschaft lauschte mit regstem Interesse den musikalischen Gaben der Veranstaltung.

F. Zech.

Im Ufa-Palast:

„Unter heißem Himmel.“

Der neue Abenteurerfilm mit Hans Albers.

Eine Sensationsnachricht: Geheimnisvolle Waffentransporte auf dem Ägäischen Meere. Klavierkisten, in deren Innerem Maschinengewehre verborgen sind! Das ist ein nicht ganz unzeitgemäßes Thema, und Gustav Ucicky hat daraus einen Film gemacht, worin sich die spannenden Situationen förmlich jagen. „Unter heißem Himmel“ nennt sich die abenteuerliche Geschichte eines deutschen Schiffskapitäns, der in der Welt des Südens herumgetrieben wird, um Schiffbruch im eigentlichen und im übertragenen Sinne zu erdulden, der aber bei dieser Gelegenheit ein moralisch schiffbrüchiges, im übrigen aber bezauberndes Wiener Mädel kennenlernt. So wie der alte Frachtdampfer „Gordobus“ trotz einem gewaltigen Loch im Bauch den Hafen erreicht, so landen auch die beiden Liebesleute glücklich im Hafen der Ehe und zwar mit einer Geschwindigkeit, wie sie nur bei einer mit keinerlei Formalitäten belasteten Schiffstrauung möglich ist. Um den Kern dieser persönlichen Angelegenheit zweier prächtiger Menschen rankt sich ein Gespinst von Intrigen und Verbrechen. Da ist dieser wohlgenährte Konsul Calfa, der gut ißt und trinkt und sich aus den Einkünften seiner dunklen Geschäfte kleidet. Ein Schuß aus der Theaterpistole der Donna Rosa, die ihm in die Hände geraten ist, weil sie den „Theaterfimmel“ hat, beraubt ihn der Augen und deckt gleichzeitig seine infamen, landesverräterischen Pläne auf. Da ist der Direktor eines fragwürdigen Nachtlokals, dessen Ehrgeiz einst auf das Künstlertheater eines Stanislawski ging, und der hundertprozentige Alkoholiker Dr. Negruzzi, der Blinddarmentzündung als Cholera behandeln möchte. Da sind die Passagiere, die Matrosen und die Auswanderer, mit einem Wort eine ganze Galerie von Typen, Damen, Dirnen, Verbrechern, Globetrottern. Dazu kommt das Kolorit des Südens. Griechenland leuchtet auf mit seinen ... gezeichneten Bergen und Buchten, seinen weißen Häusern und seinem buntbewegten Volksleben. Besonders schön sind die, wenn wir nicht irren, auf der neuerdings besonders von deutschen Touristendampfern oft angelaufenen Insel Santorin. Den Glanzpunkt in Ucickys Werk bedeuten die Szenen der Schiffskatastrophe. Das Sinken des Schiffes zur gefährlichen Schlagseite, übereinanderrollende Gegenstände des eleganten Speisesalons, die wahnsinnige Angst der Fahrgäste, die Kommandos, das Stampfen der Maschinen und die Rettungsarbeiten könnten nicht lebendiger und dramatischer geschildert werden Unter den Darstellern steht Hans Albers an erster Stelle. Wie immer ist er der Draufgänger als Kapitän, kurz angebunden, schlagfertig, und nicht bloß mit Worten, der echte Sohn seiner Hamburger Vaterstadt. Ein ganzer Kerl, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Man hat Albers schon in ähnlichen Rollen gesehen, und doch weiß er sich immer wieder von einer neuen Seite zu zeigen. Lotte Lang, die erst seit kurzem in den Filmen mehr in den Vordergrund rückt, nimmt nicht nur durch ihre pikante Erscheinung, sondern auch durch den herzigen Wiener Tonfall gefangen. Auf der Gegenseite steht Aribert Wäscher als Calfa, bewunderungswürdig scheußlich in seiner gepflegten Schwammigkeit, genial widerlich, Beherrscher der Situation, bis ihn das Schicksal niederhaut. Unter den Nebenspielern seien Eberhard Leithoff (Ingenieur), Alexander Engel (Theaterdirektor), der aufgeregte Dr. Negruzzi (Bruno Hübner), und das Ehepaar Riesselschmidt (Ida Turay und Adolf Gondrell) besonders erwähnt. Dieser Film ist ein Markstein in der Entwicklung des Ufa-Palastes. — Im Beiprogramm läuft der Kulturfilm „Alt-Frankfurt“ mit seinen schönen Ansichten des Doms, der alten Häuser, der Würste und des Apfelweins, nicht zuletzt aber der Festspiele am Römerberg.

Dr. W. Waldschmidt.

Die Erstaufführung des neuen Films wurde aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums des Wiesbadener Ufa-Palastes festlich eingeleitet mit einem Prolog und Musikdarbietungen des ehemaligen Ufa-Orchesters (Leitung Kapellmeister P. Janowsky), die ebenso wie der Film beim Publikum begeisterte Aufnahme fanden.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Stuhlbeine als „schlagkräftige“ Beweismittel.

Bad Homburg, 30. Dez. Stimmung ist bei vielen Leuten nicht gleichbedeutend mit Fröhlichkeit. Bei manchem artet sie in Krakehl aus. So war es auch bei einem jungen Mann, der ein Homburger Tanzlokal besuchte und dort eine Auseinandersetzung mit einem „Nebenbuhler“ hatte. Da er seinen Gegner scheinbar nicht von der Berechtigung seiner Ansprüche überzeugen konnte, suchte er nach schlagkräftigeren Beweismitteln, als es Worte sind, und griff dabei kurzerhand nach dem ersten besten Stuhl, brach diesem ein Bein ab und bearbeitete mit dieser Waffe den Kopf seines Gegners, so daß der junge Mann ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte, wo man ernstlichere Verletzungen feststellte.

= **Neuhof i. Ts.,** 30. Dez. Bei einer Treibjagd wurden 2 Füchse und 1 Hase zur Strecke gebracht. Der glückliche Schütze, der die beiden Füchse erlegte, war Herr Thomä aus Wiesbaden; ein geborener Eschenhahner.

Aus dem Rheingau.

m. **Geisenheim i. Rhg.,** 30. Dez. Bei bestem Wohlbefinden und Frische vollendete Frl. M. Gerhard ihr [illegible] Lebensjahr. Der Mitbürger Adam Murrmann [illegible] seinen 83. Geburtstag.

Mainz und Rheinhessen.

Mainz funkt Freude.

= **Mainz,** 30. Dez. Am Abend des Neujahrstages finden sich alle Freunde und Jünger des Karnevals in der [illegible] „gut Stubb“ zu einer großen Familienfeier zusammen, nachdem am Morgen des 1. Januars der traditionelle närrische Neujahrsumzug mit lustigen Gruppen und [illegible] durch Straßen stattgefunden hat. Lilly Sedina [illegible] Arno Aßmann vom Deutschen Theater Wiesbaden [illegible] abends in der „gut Stubb“ ihre fröhlichen Lieder [illegible], die Tanzgruppe Willius-Senzer schwingt ihre [illegible], während Franz Hauck vom Reichssender Frankfurt und der närrische Mainzer Hofkapellmeister Karl [illegible] durch die schmissigen Weisen ihrer Kapellen die [illegible] versammelte „Verwandtschaft“ von nah und fern [illegible] und binden“ soll. Der Reichssender Frankfurt hat [illegible] Übertragung unter dem Motto übernommen: Helau! [illegible] funkt Freude!

= **Mainz,** 30. Dez. In der Nacht zum Dienstag wurde [illegible] 61 Jahre alte Frau in Mainz, die sich in Begleitung [illegible] Mannes befand, von den Schutzbrettern der Straßen[illegible] erfaßt und so schwer verletzt, daß sie am Mittwochfrüh [illegible] Krankenhaus verstarb.

Rhein und Nahe.

Ein Postraub nach 16 Jahren aufgeklärt.

= **Bingen,** 30. Dez. Die Kriminalpolizei Mainz hat [illegible] vor 16 Jahren verübten Postraub in diesen Wochen [illegible]. In der Nacht des 5. Juni 1920 drangen vier maskierte Männer vom hinteren Eingang her in das Postamt Bingen und erbeuteten 230 000 RM., deren größten Teil sie aber auf der Flucht verloren. Die damals durchgeführten polizeilichen Ermittlungen blieben erfolglos. Im vergangenen Monat nun erhielt die Binger Polizei durch Briefe und Gespräche erneut Verdachtsgründe und ermittelte vier Täter. Einer befindet sich in der Fremdenlegion, ein weiterer ist ebenfalls außerhalb der deutschen Reichsgrenzen, der dritte ist 1926 gestorben und der vierte Täter wurde festgenommen.

m. **Braubach a. Rh.,** 30. Dez. Zu den nunmehr einsetzenden Holzversteigerungen werden nur solche Käufer zugelassen, die ihren geldlichen Pflichten nachgekommen sind. Steigerer, die mit der Bezahlung von Holzsteigegeldern aus früheren Jahren noch im Rückstand sind, werden nicht angenommen. Versteigerungen durch Dritte ist nur dann möglich, wenn eine schriftliche Vollmacht des Steigliebhabers vorliegt.

m. **Oberlahnstein,** 30. Dez. Beim Rangieren auf dem Rangierberg des Güterbahnhofs sprang ein Eisenbahnwagen aus den Gleisen und wurde dabei vollkommen zertrümmert. Glücklicherweise blieb es nur bei Sach- und Stückgutschaden.

= **Idar-Oberstein,** 30. Dez. Die Schloßruine soll zu einer großen Jugendherberge ausgebaut werden. Bisher waren nur 25 Betten im Schloß untergebracht. Für den Ausbau stehen der Hitlerjugend 40 000 RM. zur Verfügung. Wenn möglich, soll die Ruine so ausgebaut werden, daß das Bild der Burg in der früheren Form wieder ersteht.

Lahn und Westerwald.

Todessturz vom Lieferwagen.

= **Altenkirchen,** 30. Dez. Eine Anzahl junger Leute aus Fluterschen wollte nachts mit einem neuen Lieferwagen nach Almersbach fahren. Da im Fahrerhaus des Wagens nicht alle Platz fanden, hatten drei Personen sich in den Laderaum des Wagens gestellt. Plötzlich stürzten ein 24 Jahre alter Mann aus Mahlert und ein 30jähriger Einwohner aus Fluterschen von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen, wobei der 24jährige Mann durch Genickbruch den Tod fand, während der andere einen schweren Schädelbruch davontrug.

Kartoffelhöchstpreise bis 31. Januar 1937

im Kartoffelwirtschaftsverband Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Für die Abgabe von Speisekartoffeln an die Verbraucher bis 31. Januar 1937 sind folgende Höchstpreise festgesetzt worden für die Städte Frankfurt a. M., Alt-Wiesbaden mit Biebrich, Dotzheim, Schierstein und Sonnenberg, Mainz, Offenbach a. M., Darmstadt, Bingen:

	für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 kg	für gelbe Speisekartoffeln je 50 kg
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu	3.— RM.	3.30 RM.
Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empf.-Verteiler bis zu	3.15 „	3.45 „
Bei Abgabe von 50 kg durch den Kleinverteiler bis zu	3.35 „	3.65 „
Bei Abgabe von 5 kg bis zu	0.40 „	0.43 „

Für mittlere Städte und Orte, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt, wurden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 kg	für gelbe Speisekartoffeln je 50 kg
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu	2.95 RM.	3.25 RM.
Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empf.-Verteiler bis zu	3.05 „	3.35 „
Bei Abgabe von 50 kg durch den Kleinverteiler bis zu	3.25 „	3.55 „
Bei Abgabe von 5 kg bis zu	0.39 „	0.42 „

In allen übrigen Orten, in denen die Belieferung der Verbraucher überwiegend durch Erzeuger unmittelbar erfolgt:

für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 kg	für gelbe Speisekartoffeln je 50 kg
2.75 RM.	3.05 RM.

Für die „Juli“ (Niere) erhöhen sich die vorstehenden für die gelbfleischigen Sorten festgesetzten Verbraucherhöchstpreise um 1.— RM. je 50 kg, für „Rote Hörnchen“ die für weißfleischige Sorten festgesetzten Preise um 2.— RM. je 50 kg und für „Gelbe Hörnchen“ die für gelbfleischige Sorten festgesetzten Preise um 2.— RM. je 50 kg.

Der Kartoffelwirtschaftsverband Hessen-Nassau bestimmt im Bedarfsfalle mit Zustimmung des Reichsstatthalters in Hessen — Landesregierung — Darmstadt und des Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Wiesbaden, welche Ortschaften oder Ortsteile in die an zweiter Stelle genannte Kategorie fallen.

Der Versandverteilerzuschlag darf höchstens 0.20 RM. je 50 kg einschließlich des Beitrages an den Kartoffelwirtschaftsverband betragen und ist in den festgesetzten Verbraucherhöchstpreisen enthalten.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Der letzte Großmarkt für Getreide und Futtermittel des Jahres 1936 nahm bei sehr schwachem Besuch einen ruhigen Verlauf. In den Angebots- und Preisverhältnissen trat gegenüber dem vergangenen Montagsmarkt keine Veränderung ein. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (W 13) 211, (W 16) 214, (W 19) 218, (W 20) 220, Roggen (R 12) 174, (R 15) 177, (R 18) 181, (R 19) 183 Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste —, Futterhafer —. Weizenmehl, Type 790 (W 13) 28.20, (W 16) 28.30, (W 19) 28.30, (W 20) 28.65, Roggenmehl, Type 997 (R 12) 22.45, (R 15) 22.80, (R 18) 23.30, (R 19) 23.50 plus 0.50 RM. Frachtausgleich. Weizenfuttermehl 13.60. Weizenkleie (W 13) 10.75, (W 16) 10.90, (W 19) 11.10, (W 20) 11.20, Roggenkleie (R 12) 9.95, (R 15) 10.15, (R 18) 10.40, (R 19) 10.50 Mühlenfestpreise ab Mühlenstation. Sojaschrot —, Palmkuchen —, Erdnußkuchen —, Treber 14.00 Höchstpreis ab Erzeugerstation, Trockenschnitzel —, Heu lose 5.00—5.50, ditto drahtgepreßt 5.40—5.90, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt 2.40. Tendenz: Ruhig.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 30. Dez. Auftrieb: Rinder 211, darunter 28 Ochsen, 22 Bullen, 155 Kühe, 38 Färsen. Kälber 220, Schweine 1055. Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 43—45, b) 37—41, c) 33—34. Bullen: a) 43, b) 38—39. Kühe: a) 40—43, b) 35—39, c) 28 bis 33, d) 15—25. Färsen: a) 42—44, b) 40, c) 33—35. Kälber: a) 56—65, b) 42—55, c) 28—40. Schweine: a) 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Sauen: g) 1. 54—56, g) 2. 50 bis 53. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt. Kälber mittelmäßig, geräumt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 32 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Warum zögern Sie noch mit der Lesemappe? 11 Zeitschriften schon für 30 Pf. jede Woche frei Haus! Rhein-Nahe-Lesezirkel Langgasse Tel. 2476

Ab 2. Januar 1937 übernehme ich die Kohlenhandlung L. Weingärtner Nachfolger und führe dieselbe weiter als

Kohlen-Vertrieb W. Dörner
Wiesbaden · Sedanplatz 1 · Telephon 22420

Monogramm-Stickerei (Handarbeit)
Übernehme ganze Ausstattungen
J. Reitzershah
Mauergasse

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatt"

Ursula Waltraut Elisabeth
Gottes Güte schenkte unseren beiden Jungens ein Schwesterchen.
In dankbarer Freude:
Adolf Schmidt u. Frau
Elisabeth, geb. Oette
Gneisenaustraße 27

Es grüßen als Verlobte
Elli Remmer
Arnold Müll
Silvester 1936
Wiesbaden, Wörthstr. 25 Frankfurt am M.

Heute entschlief nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johann Klein

Glaser

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Klein, geb. Megges
Anny Klein.

Wiesbaden (Herderstr. 16), 28 Dez. 1936.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 2. Januar 1937, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 30. Dezember, vormittags 7¼ Uhr entschlief nach langem qualvollem Leiden meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Carsten

geb. Heittamp

im Alter von 51 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Carsten
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1936.
Rheinstraße 103.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Januar, nachmittags 3¾ Uhr auf dem Südfriedhof statt; die stille Messe am gleichen Tage, vormittags 6½ Uhr in der Bonifatiuskirche.

Damen- und Herren-Maßschneider Leo Wolff
Blücherstraße 33, 1
empfiehlt sich in Neuanfertigung, sowie Aenderung, Reparaturen u. Aufbügeln zu mäßig. Preisen.

Erkältet? Husten Sie?
dann in
R. Brosinskys Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 13 / Ruf 24944
Hier finden Sie die bew. Linderungsmittel

STATT KARTEN

Ingeborg Anderson
Hans Günter Dahl

VERLOBTE

München, Tengstr. 41, II. — Neujahr 1937 — Wiesbaden, Neroberg str.
Augsburg, Stettenstr. 8

Unseren herzlichen Dank
für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit.
Wagnermeister Adolf Ulrich u. Frau
Susanne, geb. Klein.
Wiesbaden (Aarstraße 19, 1), den 30. Dez. 1936.

Plötzlich und unerwartet verschied am Montag, den 28. Dezember, unser Kollege

Altmeister August Kratz

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Schuhmacher-Innung Wiesbaden.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1936.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 2. Januar 1937, um 9 Uhr vormittags, auf dem Südfriedhof statt.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Für die Teilnahme an unserem Schmerz um den Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

Georg Otto Rus

danken wir herzlichst.

Familien Rus, Staleman u. Rabenstein.

Für die herzliche Teilnahme und Blumenspenden, welche uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, besonders Herrn Pfarrer D. Vömel für die trostreichen Worte, sowie der Krieger- und Militärkameradschaft 1896 und dem Gesangverein „Eintracht" für den erhebenden Gesang sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Willy Kahmann und Angehörige.

Ordner
Karteien
Heftmaschinen
Locher
Strazzen
Amer. Journale
Kassenbücher
Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Bars für die trostreichen Worte, der Konditoren-Innung und Herrn Obermeister Minor für seine lieben Worte des Gedenkens.

Frau Maria Gerlach
Otto Gerlach.

Marmor
Industrie Heinrich Ka
Karlstraße 28 Ruf 26
Bauarbeiten — Reparatur

Am 29. Dezember entschlief nach längerem Leiden unser lieber treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Großvater und Schwiegervater

Robert Seidel

Privat., Bäckermeister.

In tiefer Trauer:
Emma Seidel
Willy Seidel und Familie
Robert Seidel und Frau.

Wiesbaden (Goebenstr. 27), Leipzig, Hamburg, den 30. Dezember 1936.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 2. Januar 1937, um 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Brennholz
Ztr. 1 Mk., frei Haus, zu verk.
Wilh. Braun II.
Bierstadt.

Heute entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Christiane Berghof**, Wwe.

geb. Schlott

im 83. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie H. Kämmerer
Familie Gg. Berghof
Familie M. Klein.

Wiesbaden, 30. Dezember 1936
Scharnhorststraße 28

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sterbefälle in Wiesbaden.

Karl Hessemer, Architekt, 44 Jahre, Frankfurter Straße 124, † 26. 12.
Ida Langner, ohne Beruf, 78 Jahre, Hergenhahnstraße 1, † 28. 12.
Wilhelm Göttling, Sprachlehrer, 61 Jahre, Schierstein, Str. 12, † 28. 12.
Barbara Thomas, geborene Roos, Wwe., 82 Jahre, Holzstraße 5, † 28. 12.
Johann Klein, Glasermeister, 59 J., Herderstraße 16, † 29. 12.
Philipp Keßler, Bierverleger, 77 Jahre, Pordstraße 12, † 28. 12.
Adolf Ebel, Dr. phil., Chemiker, 68 J., Mainzer Straße 40, † 29. 12.
Rosemarie Reutersbach, 1½ Jahr, Dotzheimer Straße 94, † 29. 12.
August Kratz, Schuhmacher, 71 Jahre, Bahnhofstr. 14, † 29. 12.
Hermann Schmitt, Ingenieur, 60 J., Rüdesheimer Str. 5, † 29. 12.
Robert Seidel, Bäckermeister, 67 J., Goebenstraße 27, † 29. 12.
Gustav Görg, Pfarrer i. R., 72 Jahre, Kapellenstr. 6, † 29. 12.
Ida Muth, geb. Kredel, 75 Jahre, Roonstraße 12, † 29. 12.
Philipp Beck, Büroangestellter i. R., 78 Jahre, Scharnhorststr. 42, † 29. 12.
Christiane Berghof, geb. Schlott, Witwe, 83 Jahre, Scharnhorststr. 28, † 29. 12.
Philippine Jen, geborene Werner, 63 J., Westendstraße 15, † 30. 12.
Elisabeth Carsten, geborene Heittamp, 51 J., Rheinstraße 103, † 30. 12.

Unsere liebe gute Mutter

Frau **Johanna Bredemann**

ist am 2. Weihnachtsfeiertage nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Paul Bredemann
Zollassistent i. R.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1936.

Die Feuerbestattung fand auf Wunsch in aller Stille statt.

Am 31. Dezember entschlief nach langer schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Luise Claßen**

geb. Schneider.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Claßen nebst Kinder
und 6 Enkelkinder.

Rambach, Burgstraße 12.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Januar, nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die Zerstörungsarbeit Moskaus.

Kommunistisches Komplott im argentinischen Heer aufgedeckt.

„Auf direkte Anweisung der Komintern."

Buenos Aires, 30. Dez. Bei der Untersuchung eines Diebstahls zahlreicher militärischer Geheimpapiere in der Kadettenanstalt von San Martin (Provinz Buenos Aires) kam die Kriminalpolizei einem weitverzweigten kommunistischen Komplott auf die Spur, dessen Ziel die Untergrabung der Landessicherheit war.

Daher wurden 29 Personen, durchweg Kommunisten, verhaftet. Haussuchungen förderten umfangreiches Belastungsmaterial zutage. Das Material erbrachte den einwandfreien Beweis, daß die Verhafteten auf direkte Anweisung der Komintern in Moskau versucht haben, die kommunistischen Ideen im argentinischen Heer zu verbreiten.

Bis jetzt 400 Millionen Dollar Schaden durch Seemannsstreik in USA.

New York, 30. Dez. Im amerikanischen Seemannsstreik, der jetzt bereits zwei Monate andauert, besteht immer noch keine Aussicht auf eine Beendigung des Ausstandes. Die verhängnisvollen wirtschaftlichen Folgen, die aus diesem Streik erwachsen, werden besonders deutlich in einem Beschluß einer der größten Schiffahrtsgesellschaften der Vereinigten Staaten, der Dollar-Linie. Die Leitung der Gesellschaft hat beschlossen, bis auf weiteres ihren gesamten Schiffsverkehr einzustellen.

Acht Passagier- und Frachtdampfer der Schiffahrtslinie liegen bereits an der Westküste und in Honolulu fest. Im Hafen von New York liegen 5 Dampfer der Gesellschaft, die infolge des Streiks nicht ausfahren können. Auch der Präsident Harrison", der am Mittwoch von einer Weltreise zurückkehrte, soll stillgelegt werden. Der Schaden, den der Seemannsstreik bisher der Schiffahrt der Vereinigten Staaten zugefügt hat, wird auf mindestens 400 Millionen Dollar geschätzt.

Explosionsunglück in einer französischen Eisengießerei.

Paris, 31. Dez. (Funkmeldung.) In einer Eisengießerei bei Le Mans hat sich in der Nacht zum Donnerstag eine Explosion ereignet, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Das Dach der Werkstätte wurde weggerissen. 9 Arbeiter wurden nicht verletzt, während zwei schwerer, aber nicht lebensgefährlich verwundet wurden.

Schiffszusammenstoß auf der Themse.

Zwei Seeleute ertrunken.

London, 31. Dez. (Funkmeldung.) Auf der unteren Themse sank am Mittwochabend der in Glasgow beheimatete Dampfer „Diamond" nach einem heftigen Zusammenstoß mit dem norwegischen Motorschiff „Heranger". Von der 10 Mann starken Besatzung ertranken der Kapitän und ein Matrose, alle übrigen konnten gerettet werden.

Flugzeugabsturz fordert zwei Tote.

London, 31. Dez. (Funkmeldung.) Wie aus Palästina gemeldet wird, stürzte am Mittwoch in der Nähe von Mizlitz ein Flugzeug mit 6 Insassen ab. Ein hoher englischer Beamter der Irak-Petroleumgesellschaft und ein Ingenieur der gleichen Firma verloren hierbei ihr Leben. Zwei weitere Engländer und ein Flugzeugführer wurden verletzt.

Sprengstoffdiebstahl in Jaffa.

London, 31. Dez. (Funkmeldung.) Im Hafen von Jaffa ist dieser Tage, wie der „Daily Herald" aus Jerusalem meldet, zwei Kisten mit je 1000 Dynamitpatronen gestohlen worden. Einige Hafenbeamte stehen im Verdacht der Mittäterschaft. Eine Haussuchung bei als verdächtig bekannten Arabern in Jaffa verlief insofern ergebnislos, als zwar zahlreiche Gewehre und andere Waffen sowie Munition gefunden wurden, nicht aber die vermißten Sprengstoffe.

Eine erschreckende Bilanz.

37 450 Personen in Amerika durch Autounfälle getötet.

New York, 31. Dez. Nach einer Mitteilung des nationalen Sicherheitsausschusses in Chicago sind im Jahre 1936 in Amerika insgesamt 37 450 Personen bei Kraftwagenunfällen ums Leben gekommen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Todesfälle um 450. Die Todesziffer der bei Kraftwagenunfällen getöteten Kinder im Alter zwischen 5 und 14 Jahren hat sich um 10 v. H., die der älteren Straßenpassanten um 2 v. H. erhöht.

Streik in der Automobil-Industrie Amerikas.

Detroit, 31. Dez. (Funkmeldung.) Die Ausstände und sogenannten „Sitzstreiks" in einigen Detroiter Werken, die Automobilteile und -zubehör herstellen, haben am Mittwoch zu Betriebseinschränkungen in vielen hundert Autozubehörwerken des ganzen Landes geführt. Die auf Grund der Materialknappheit durchgeführten Betriebseinschränkungen machen Tausende von Arbeitern brotlos. Alle Versuche, den Streik beizulegen, sind bisher gescheitert.

Drei Todesopfer eines Automobilunglücks. Am Dienstagnachmittag rannte in der äußeren Landsberger Straße in München ein Kraftwagen, der auf vereister Bahn ins Schleudern geraten war, gegen einen Fernlastzug, wobei von den drei Insassen des Personenkraftwagens die Apothekersgattin Hackl getötet, ihr Ehemann und eine Ingenieursfrau schwer verletzt wurden. Wie der Landesdienst des DNB. feststellt, sind inzwischen auch die beiden Schwerverletzten gestorben.

Einen geradezu unglaublichen Zinswucher betrieben die aus Polen zugewanderten jüdischen Geldverleiher Raphtali Lewinter, Leibisch Friedma, Moische Loeb-Alstatynski und Moische-Kaufmann, die am Dienstag von der Wiener Polizei dingfest gemacht worden. Die Wucherer verlangten von den Gewerbetreibenden, die von ihnen Geld ausborgten, 48 bis 72 v. H. Zinsen im Jahr und schreckten vor keinem Mittel, auch nicht vor dem der Erpressung zurück, um diese Zinsen einzutreiben. Einen arischen Wiener Kaufmann zwangen sie sogar, Wechsel zu fälschen, sodaß dieser aus Gram darüber schließlich Selbstmord beging.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Neujahr (Freitag)!

Reichssendung: 10.00 Ansprache der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink.

Berlin: 14.00 Alte Bekannte grüßen ins neue Jahr. 18.00 Schöne Musik. 19.00 „Der reisende Enthusiast". Ein Silvesterabenteuer. 22.30 Tanzmusik.

Breslau: 14.10 Fröhliche Volksbräuche um die Jahreswende. 14.50 Die bunte Neujahrsstunde. 15.30 Kinderfunk. 18.00 Heitere Hörbilder. 18.45 Bunte Stunde. 20.00 Wagner-Abend.

Hamburg: 12.00 Konzert. 14.00 „De Wunschmöhl". Hörspiel. 15.00 Neue Volksmusik. 18.00 Musikalische Traumbilder. 20.00 „Die Perlenfischer". Oper von Bizet. 22.30 Unterhaltungskonzert.

Köln: 12.00 Konzert. 14.00 Schallplatten. 14.30 Der Kiepenkerl gratuliert. 15.00 Lieder im Jahreskreis. 15.30 Kleine Stücke für Cello und Klavier. 16.00 Konzert. 18.00 Werke alter Meister. 18.30 Das funkische Kalenderblatt.

Königsberg: 12.00 Konzert. 18.20 Orchester- und Solistenkonzert. 19.20 Der Kalendermann sagt den Monat an. 20.00 Musik von Mozart und Strauß. 22.20 Tanzmusik.

Leipzig: 14.05 Schallplatten. 15.20 Kammermusik. 16.00 Konzert. 18.00 Lieder und Weisen zum Jahresanfang. 19.30 Gewandhauskonzert.

München: 13.00 Schallplatten. 14.45 Zithermusik. 15.20 Schallplatten. 18.00 Konzert. 19.00 „Mona Lisa und Leonardo", Funknovelle. 20.00 Orchesterkonzert.

Stuttgart: 14.45 Neueste Schallplatten. 18.00 Musik von Beethoven. 20.00 Bunter Abend.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 14.15 Neue Schallplatten. 15.30 Märkische Burgen und Schlösser. 18.15 Berliner Melodien. 19.00 Kammermusik und Lieder. 24.00 Tanzmusik.

Breslau: 12.00 Konzert. 15.20 Liederstunde. 15.40 Die Wikinger in Rußland. 18.00 „Spinn, Mägdelein, spinn". Hörfolge. 19.00 Die Woche klingt aus. 20.10 „Petermann fährt nach Madeira". Volksstück. 22.30 Tanzmusik.

Hamburg: 12.00 Konzert. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Mit unseren Kleinsten im Theater. 15.20 Auf der Jugend. 18.00 Bunte Reihe. 19.00 Musik von Franck. 20.10 Erster Start der Tanzkapellen im neuen Jahr.

Köln: 14.15 Schallplatten. 16.00 Unterhaltungskonzert. 18.05 Das Kammerquintett spielt. 19.00 Männerchöre. 20.10 Froher Samstagabend.

Königsberg: 12.00 Konzert. 15.15 Märchenstunde. 18.20 Fröhliche Sendung um ostpreußische Neujahrsbräuche. 19.10 Vespermusik.

Leipzig: 14.15 Schallplatten. 16.00 Froher Funk. 18.15 Schallplatten. 19.00 Plauderei am Kamin. 20.10 Das vergnügte Orchester.

München: 12.00 Konzert. 14.20 HJ. musiziert. 14.45 Unterhaltung zum Wochenende. 18.00 Bunte Schallplatten. 18.50 An den Grenzen des Reiches. 19.40 Musik von Bach. 20.10 Lustiges musikalisches Stelldichein. 22.30 Nachtmusik.

Stuttgart: 15.00 Spiegel der HJ. 18.00 Vierbeinige Rekruten. 18.30 Lustige Schallplatten. 24.00 Schallplatten.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Lilly Sebina und Arno Aßmann wirken in dem Neujahrskonzert des Mainzer Carneval-Vereins in der Mainzer Stadthalle mit, das um 22.30 Uhr am Neujahrstag durch den Reichssender Frankfurt a. M. übertragen wird.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Die Umgestaltung der Großwetterlage macht langsam weitere Fortschritte. Mit der Verstärkung der Wirbeltätigkeit über dem Ostatlantik setzte eine Zufuhr milder Meeresluft ein, die auch bei uns zu verbreitetem Mischungsnebel und vielfach auch zu leichtem Regen Anlaß gab. In einem Zwischenhoch kann zunächst Witterungsbesserung erwartet werden, doch wird anschließend sich unbeständigeres Westwetter durchsetzen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: In den Niederungen meist neblig, auch leichter Regen, Temperaturen meist über 0 Grad, schwache, vielfach westliche Winde. Aussichten bis Samstagabend: Fortdauer des vielfach nebligen Wetters.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	30. Dezember 1936			31. Dez.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	1 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalschwere red.	760.3	761.4	762.0	763.5
Lufttemperatur (Celsius)	1.9	2.5	2.8	2.7
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	91	94	94	96
Windrichtung und -Stärke	OSO 1	SO 1	SO 1	ONO 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	0.3	0.2	0.0
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

30. Dez. 1936: Höchste Temperatur: 3.0.
Tagesmittel der Temperatur: 2.5.
31. Dez. 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 2.1.
Sonnenscheindauer am 30. Dezember 1936:
90 Std. — Min. nachmittags — Std. — Min.

Wasserstand des Rheins

am 31. Dezember 1936

Biebrich:	Pegel	1,44	m	gegen	1,45	m	gestern
Bingen:	„	1,77	„	„	1,77	„	„
Mainz:	„	0,65	„	„	0,68	„	„
Kaub:	„	1,87	„	„	1,91	„	„
Köln:	„	1,97	„	„	2,02	„	„

Die Wahl des Offiziersberufs.

Wichtige Bekanntmachung.

Im Zusammenhang mit den die Verkürzung der Schulzeit bezweckenden Maßnahmen werden die derzeitigen Unterprimaner, die im Jahre 1937, die derzeitigen Obersekundaner bereits im Jahre 1938 von den Schulen entlassen. Nachstehend werden die Fristen bekanntgegeben, in denen die Bewerbungsgesuche um Übernahme in die Offizierslaufbahn, einschließlich Marine- und Veterinäroffizierslaufbahn des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe von den Unterprimanern und Obersekundanern, die eine dieser Laufbahnen einschlagen wollen, eingereicht werden müssen.

1. Für derzeitige Unterprimaner erfolgt die Einstellung als Fahnenjunker beim Heere und bei der Luftwaffe sowie als Offiziersanwärter bei der Kriegsmarine oder als Fähnrichjunker im Sanitäts- oder Veterinärkorps am 1. Oktober 1938. Die Vorlage der Bewerbungsgesuche hat baldigst — spätestens jedoch bis 15. Januar 1937 — zu erfolgen.

2. Für derzeitige Obersekundaner erfolgt die Einstellung für eine der unter 1. aufgeführten Laufbahnen am 1. Oktober 1938. Die Bewerbungsgesuche sind einzureichen:

Beim Heere vom 15. Januar bis 31. März 1937,
bei der Kriegsmarine vom 15. Januar bis 31. Mai 1937,
bei der Luftwaffe vom 15. Januar bis 30. April 1937.

Bewerbungsgesuche, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Fristen eingereicht sind, können nicht berücksichtigt werden. Weitere Bestimmungen, die bei der Bewerbung beachtet werden müssen, sind aus Merkblättern zu ersehen, die

a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos,

b) für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel,

c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 12, Erdgeschoß, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe,

d) für die Sanitätsoffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 35,

e) für die Veterinäroffizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären zu erhalten sind. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß für Vorlage der Bewerbungsgesuche nicht die in den Merkblättern angegebenen Fristen, sondern nur die vorstehend aufgeführten Gültigkeit haben.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Urkunden usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem fristgerecht vorzulegen mit dem Bemerken, daß die fehlenden Unterlagen sobald als möglich nachgereicht werden.

Vor der Einstellung hat jeder Bewerber seine Arbeitsdienstpflicht abzuleisten. Eine Meldung hierfür seitens des Bewerbers ist nicht erforderlich. Die Anmeldung zum Arbeitsdienst wird durch die Wehrbezirkskommandos veranlaßt.

SCHUHHAUS
Nord-West
• FINK & CO., KIRCHGASSE 52 •
WIESBADEN

Ein frohes neues Jahr wünschen wir allen unseren Kunden!

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Wiesbaden Ellenbogengasse 10

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Flott. jg. Mädel f. leichte Arbeit. sofort gesucht. **Foto-Eisele,** Kirchgasse 51.

Hauspersonal

Zu ält. Dame **geb. Frl. gesucht,** d. mehr a. a... Behandl. ... auf bod. ... Selbst. kochen Beding. Kl. gepflegter Haush. Grobe Arb. ausgeschl., v. 10 b. 5 Uhr, später f. ganz. G. Zeugn. aus Herrschaftsh. Beding. Ang. u. E. 318 T.-V.

Suche zum 15. 1. od. 1. 2. 37 eine selbständige **Stütze oder Alleinmädchen** Kochkenntn. Beding. Bewerb., die eine gute Dauerst. suchen, wollen sich vorstellen Adolfsallee 34, 1. St.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** sofort gesucht, in allen Hausarb. perfekt, mit nur gut. Zeugnissen Adelheidstr. 93, 1. Stock.

Zuverlässiges Alleinmädchen, perfekt in guter Küche sowie Hausarb., Nähkenntnisse, zum 15. Jan., eventl. früher, in klein. Einfam.-Haus (2 Pers.) gesucht. Vorzust. m. gut. Zeugn. nachm. von 3—4½ Uhr Frankfurter Straße 30. Telephon 22947.

Zuverlässiges Alleinmädchen selbst. in Küche und Haus, zum 15. Jan., evtl. früher, von ält. Ehepaar gesucht. (Etagenwohn., Zentralheiz.). Angeb. mit nur guten Zeugn. u. T. 316 an T.-V.

Ganz perfektes Alleinmädchen aus Privat ges. Taunusstr. 5, 3 l. von 2—5 Uhr.

Alleinmädchen für Villenhaushalt gesucht. 5 Zim., 3 Pers., perf. in Kochen, Servier., Plätt., Nähkenntn. erwünscht. Gute Zeugn. Vorstell. nur nach teleph. Anmeld. 60247. **Oberst Moeller,** W.-Biebrich, Lohengrinstr. 1.

Jg. Mädchen zu Kindern, sof. gesucht. Adresse im T.-Bl. Tm

Tücht. ehrliches Mädchen sofort gesucht Frankfurter Str. 34.

Tüchtiges **Alleinmädchen** für auswärts gesucht. Ang. u. D. 313 an Tagbl.-Verl.

Braves fleißig. Mädchen, m. guten Zeugnissen, für alle Hausarbeit zum 15. Jan. gesucht. **Dr. Schiedrum,** Kassauer Str. 21

Tücht, durchaus solides ehrl. **Hausmädchen** sofort gesucht. **Kond. Muffler,** Am Römertor 5

Tücht. Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. Adr. im Tagbl.-Bl. Tk

Junges bess. Mädchen für mod. Haushalt (2 Pers.) nach **Düsseldorf** gesucht. **Frau Hoffmann** z. Z. Wiesbaden Hansa-Hotel.

Bess. Mädchen welch. zu Hause schl. kann, von Ehepaar (Etag.-Wohn.) gesucht. Schriftl. Angeb. u. U. 317 T.-V.

Ehrl. unabh. Hausgehilfin w. i. Küche u. Haus durchaus perf. ist, tagsüber ges. Zeugn. erf. Adelheidstraße 61, 1.

Für Geschäftshaushalt wird tagsüber **saub. ehrl. Mädchen** sof. gesucht. Näh. Moritzstr. 46, 1. Vorst. b. 6 Uhr nachmittags.

Solides saub. Mädchen nicht u. 20 Jahr., in allen Hausarbeiten erfahr., z. Mithilfe tagsüber bis 4 Uhr in Arzthaushalt sofort gesucht. **Dr. Maentel,** An der Ringkirche 10, 3.

Männliche Personen

Kaufmänn. Personal

Junger Mann als Lernender f. Verkaufsbüro gesucht. Angeb. erbet. u. U. 316 an T.-V.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Kontoristin in ungekündigt. Stellung, sucht neu. Wirkungskreis. Ang. u. A. 810 an T.-V.

Frl. mit eigen. Schreibmasch. sucht Beschäftig. Ang. u. T. 318 an Tagbl.-Verl.

Vertretungen

Dame, 25 J., wünscht sofort Werbetätigkeit (Dam.-Artikel). Ang. u. E. 319 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Wo fehlt d. Frau? Bin 46jähr., unabhäng., alleinsteh., u. möchte, da mit allen Arbeiten vertr., in frauenlosem Haushalt gute Stütze sein. Ang. u. A. 815 T.-V.

Suche Bes. i. Haush., perf. i. Koch., Krank.-Pflege, Sten., Schreibm. Ang. u. J. 318 T.-V.

Frl. sucht tägl. einige Stunden Hausarbeit. Goethestr. 13, 3.

Männliche Personen

Kaufmänn. Personal

Kaufm. Angestellter z. Z. in ungek. St., 23 J., flott. Maschinenschr. u. Stenograph. engl. und franz. Sprachkenntn., ausgebildet in Korrespondenz u. Buchführung, sucht neue Posit. Ang. u. H. 316 an Tagbl.-Verl.

Junge geb. Dame

Mitte der 20, sucht z. 1. 2. 1937 Stell. als Haustocht. in gut. Hause wo Mädchen vorh., bei Familienanschluß. Bescheid. Vergüt., nicht unbedingt erford. Gute Kenntn. im Hausb. vorh. Zeit zur Sportausüb. u. Weiterbild. erwünscht. Ang. u. H. 313 an Tagbl.-Verlag.

Flotter Laborant(in)

perfekt in beiden Retuschen, sowie in Kontakt u. Kleinbild-Vergr., zum 15. Jan. od. 1. Febr. gesucht. Schriftl. Ang. mit Angabe seith. Tätigkeit und Gehaltsforderung nur von Qualitäts-Arbeitern erb. **Photo-Eisele,** Kirchgasse 51.

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden. **Der Verlag.**

Besseres Zigarren-Spezial-Geschäft sucht sofort oder später einen jüngeren gewandten

Verkäufer

der auch besonders gut dekorieren kann. Bewerber, möglichst aus der Branche, wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Lichtbild u. W. 317 an den Tagbl.-Verl. einreichen.

Zur Erweiterung und Ergänzung unserer Organisation in verschiedenen Gebieten unseres Bezirkes suchen wir **vorwärtsstrebende**

Lebens-Fachleute

für unsere Abteilungen Groß- und Kleinleben. Feste Bezüge, sowie hohe Provisionen werden zugesichert.

Ausführliche Bewerbungen an

Leo Volks- u. Lebensversicherungsbank a. G. Köln, Bezirksdirektion Frankfurt a. M. Schillerstraße 29

Gewerbliches Personal

Chauffeur sucht **Hausmeist.-Stelle,** der mit allen Hausarbeiten vertraut, auch nach außerhalb. Ang. u. M. 317 an Tagbl.-Ver.

Vermietungen

1 Zimmer

Bahnhofstr. 35, Stb. Dach, 1 Zim., Küche an einz. Pers. sof. zu vm. Näh. **Eller,** Stb. Part.

Ein Zimmer und Wohnküche Gas, El., Wass. u. Kell., i. Vorderhaus, zu vm. Luisenstr. 16, 3.

2 Zimmer

Schöne 2-Zim.-Wohn., Mosbacher Str., m. Bad u. Kell., Zentr.-Heizung, Warmwasserbereit., elekt. L., z. 1. 4. 37 zu vm. Näh. U. 314 T.-V. od. Tel. 25239.

2-Zim.-W. und Küche nebst Stallung und 54 Ruten **Land.** Weilburger Tal (Kappesmühle) für 32 RM. mtl. sofort zu verm. **Bankhaus Gebrüder Krier,** Rheinstr. 95. Telephon 59711.

Dotzheim. 2-Zim.-Wohn. sof. zu vm., mtl. 34 Mk. Ang. u. E. 314 an T.-V.

Hinteres Nerotal
(Sonnenseite)

schöne moderne 2-Zimmer-Wohn. mit Badez., gr. Fremdenz., fließ. k. u. w. Wasser, Zentralheiz., zum 1. April 1937 **zu vermieten durch Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.** Wilhelmstraße 9, Fernruf 26550.

In Villa
3-Zim.-Wohn.
2-Zim.-Wohn.
abgeschlossen, mit all. Zubeh., Zentralheiz., Warmwasserversorgung. **sof. zu vermiet.** Besichtigung bis 3 Uhr Fritz-Kalle-Straße 14, nahe Hauptbahnhof.

3-Zimmer-Wohnung für Büro od. Praxis, auch an ruhigen Einzelmieter zu vermieten Rheinstr. 39, Seitenbau 1. Stock. Näh. Büro **Acker,** im Hofe.

Sonn. Frontsp.-Wohn., **3 Zim. u. K.,** sofort od. 1. 2. 37 zu vm. Fr.-Miete 450. Ang. u. H. 314 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Bertramstr. 18 schöne **3-Zim.-Wohn.,** freie Lage, zum 1. 4. 37 zu vm. Näh. 1. Stock.

Rheing. Str. 17 schöne son. 3-Z.-Wohnung, Bad, Erker, Balk., z. 1. 4. 37 zu verm. Näh. Part. r.

Rossestraße in Mehrfam.-Villa, Hochpt., moderne **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. u. Gartenmitb. zu vermiet. d. **Grundstücks-Markt Fritz Beckers u. Sohn,** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

Neuzeitl. ger. abgeschl. 3-Zim.-Wohn. m. eingeb. Bad, w. Wass., Z.-H., geb. wie offen. **Balkon,** sof. od. später zu verm. Näh. Alexandrastraße 17, Part.

3- u. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Sonnenseite, ab 1. 4. 37 zu vm. Bülowstraße 5. Näh. 3. Stock.

3½-Zimmer-Wohnung, nach Süden, in Villa, reichl. Zubehör, m. Gart., z. 1. 4. zu verm. Näh. Dambachtal 20, **Werz.**

3-Zim.-Wohn. neu herger. Bad, Veranda zu verm. Bes. 10-12 u. 3-5. Näh. **Schmidt,** Eltviller Straße 21e, 3

3 Z. Nebenr., Küche, 2 K., Wdh. 2, z. 1. 4. zu verm. Näh. Helenenstr. 5, 1

Große sonnige **3-Zim.-Wohn.** mit Bad z. 1. 4. zu vm. Herderstraße 25, Laden

Schöne sonnige 3-Zim.-Wohn. 54,50 M. Festm., zum 1. 4. 37 an ruh. Miet. zu v. **Rieck,** Zimmermannstraße 7, 1.

Schöne sonnige **3-Zim.-Wohn.** (Balk., ruhige Lage) zu verm. Ang. u. L. 313 an Tagbl.-Verl.

Gr. 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör zu verm. **W.-Rambach** Wiesbadener Straße 3.

Moritzstraße 43

Hinterhaus, 1. Stock. 3 Zimmer, Küche u. Keller, sofort oder später zu vermieten durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft** m. beschr. Haft., **Wilhelmstraße 9.**

4 Zimmer

Johannisberger Straße Sonnenseite, schöne **4-Z.-Wohn.** mit Zubehör zu vermiet. d. **Grundstücks-Markt Fritz Beckers u. Sohn** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

Querstraße 4, Ecke Taunusstraße 30, 1. St., sehr schöne sonn. 4-Z.-Wohn., neu renov., Balkon, Erker, m. Todesfalls sof. o. 1. 4. zu vm. **A. Lotz,** Bierst. Höhe 10. Tel. 24615, 8—10, 1—3 Uhr

Große sonnige 4-Zimmer-Wohnung m. Bad, 2 Balk., gr. Terrasse und Zubehör, 2. St., Bismarckring 17 z. 1. April zu v. Näh. 1. St. r.

Philippsbergstraße 30, Part., sonnige **4-Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. b. **Ruthmann,** Zig.-Gesch. Mauritiusstr. 12

4-Zim.-Wohn. nebst Zubeh., f. geschäftl. Zwecke sehr geeignet, z. 1. April zu vm. Näh. Kl. Burgstraße 1, 1.

Sedanplatz in gepflegtem Hause, 1. Et., schöne **4-Zimmer-Wohnung** ev. m. Etag.-Heizung, zu vermieten d. **Grundstücks-Markt. Fritz Beckers u. Sohn,** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

Schöne 4-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, sof. od. sp. zu v. Oranienstr. 37, P. Näh. 3. Stock.

Sch. 4-Z.-Wohn. 1. St., Et.-Heiz., fl. Wasser, Bad usw., z. 1. 4. 37 zu vm. Rheingauer Str. 16, 3

Sonnige 4-Zim.-Wohn. in gutem Hause, Schierst. Str. 13, 1 lks., Ringnähe. Badezim., Balk., gr. Erk., z. 1. 3., evtl. fr. od. sp., zu verm. Näh. **Volpert,** Seerobenstr. 25.

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohn. preisw. zu verm. Weilstraße 13, 1

Im Zentrum der Stadt **Marktstraße 12** schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich,** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

In der Bahnhofstraße, Nähe Rheinstraße, als **5-Zimmerwohnung** oder für Geschäftszwecke gleich geeignete Räume sofort vermietbar. Näh. Fritz-Kalle-Straße 11. Anruf 25754.

Vollständig neu hergerichtete **5-Zimmer-Wohnungen** **Geisbergstraße 1 (Ecke Taunusstraße)** zu vermiet. Die Wohnungen besitzen moderne Etagenheiz. und Bad. Näheres durch **J. Chr. Glücklich,** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Bahnhofstr. 38

1. Stock schöne sonnige, freigelegene **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, zum 1. 4. 1937 zu vermieten durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft** Wilhelmstraße 9, Tel. 26550.

Bismarckring 3, 1. Stock

sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft** Wilhelmstraße 9, Tel. 26550.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

Am Kaiser-Friedrich-Bad 6, III, Zentralheizung, freie Lage, zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Mod. 5-Zim.-Wohn.

Nähe Dambachtal mit Zentr.-Heiz., kompl. einger. Bad u. sonst. Zub. zu vm. dch. **J. Chr. Glücklich,** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

5 Zimmer

Arndtstraße 1 schöne sonnige **5-Zim.-Wohn.,** 1. St., z. 1. 4. 37 zu vm. Näh. b. **Burger,** Part.

Bismarckring 24 3 lks., 5 Zim. u. Zub. z. 1. 4. z. v. Näh. Bismarckring 26, 1 r.

Scheffelstr. Sonnenseite, schöne **5-Zim.-Wohn.** m. Zubeh. u. Etagen-Heiz. zu verm. d. **Grundstücks-Markt Fritz Beckers u. Sohn.** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

6 Zimmer

Kais.-Friedr.-Ring in gut. Etag.-Haus, schöne **6-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör, zu vermieten durch **Grundstücks-Markt Fritz Beckers und Sohn.** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

Rüdesheimer Straße 12, I herrsch. 6-Zim.-Wohnung, Bad, Etg.-Heiz., zum 1. 3. 37 od. spät. zu verm. Näh. daselbst, 2. St.

6-Zim.-Wohn., Mainzer Str. 9, Ecke Rheinstr., Heizg., Garten, Garage zu verm. **Kupfer,** Bahnhofstr. 21.

Webergasse 8
Ecke Häfnergasse, 2. Stock

6-Zimmer-Wohnung m. Zubehör f. Arzt od. sonst. gewerbl. Zwecke (Pension ausgeschlossen) sofort oder später zu vermieten durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.** Wilhelmstraße 9, Fernruf 26550.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung

freie Lage, Zentr.-Etagenheiz., in best. Geschäftsviertel, für mtl. 120 RM. zu verm. durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

In Etagenvilla

in unmittelbarer Nähe des Kurhauses und Theaters, herrschaftl.

8-Zim.-Wohnung

mit allem Komfort, zu vermieten durch **J. Chr. Glücklich** Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Webergasse 8, Ecke Häfnergasse

(Kreuzung Kl. Burgstr./Spiegelgasse) Eckladen mit 4 Schaufenstern und 2 gr. Schaukästen zu vermieten durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.** Wilhelmstraße 9, Fernruf 26550.

Rüdesheimer Straße 21

Tief-Erdgeschoß, Lagerräume zu vermieten. Besichtigung das. bei Hausmeister **K. Bach.**

Schönes Büro

(3 Zimmer) mit Zentr.-Heizung, bes. geeignet als Anwaltsbüro o. ä., im Hause Luisenstraße 7, Erdgesch., sof. o. spät. zu vm. Näh. das. **Wohnungsnachweis Küchle.**

Einfamilienhaus

Hindenburgallee 18a
5 Zimmer u. 2 gute Nebenräume
Garage, Garten (auch f. 2 Fam. geteilt) **zu vermieten.** Anfr. **Arch. Hoppe,** Rheinstraße 30.

Bismarckring 3

Hofeinbau, Ausstellungsraum u. Werkstätte od. Lager für jeden Betrieb geeignet, sofort oder später zu vermieten durch **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft** Wilhelmstraße 9, Fernruf 26550.

Eckladen

bish. Metzgerei, mit oder ohne 4-Zim.-Wohn., sofort günstig zu vermieten. Näheres **Wohnungsnachweis M. Küchle,** Luisenstraße 7. Telephon 27708.

Läden und Geschäftsräume

Röderstraße schöner, neu hergerichteter **Eckladen** m. 2 Schaufenstern u. dazugehör. 2-Zim.-Wohn. günst. zu vermieten durch: **Grundstücks-Markt Fritz Beckers u. Sohn.** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

Laden mit drei Nebenräumen, auch f. Büro geeignet, zum 1. April zu vm. Frau Fritz, Dotzh. Str. 82.

Goebenstraße in Haus m. Toreinfahrt und Hof, **geräumige Werkstatt** zu vermieten durch **Grundstücks-Markt Fritz Beckers u. Sohn.** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Adolfstr. 7, E. 1 g. möbl. Z. zu v.

Arndtstr. 2, P. r. möbl. Zim. zu v.

Friedrichstr. 29, 2. St., Dittrich, g. möbl. Z. zu v.

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3 sch. möbl. Zim. fr.

Kapellenstr. 7, 2 fl. möbl. Z. zu v.

Karlstr. 2, 2. Et. möbl. Zimmer.

Karlstr. 31, 2 L. möbl. Zim. z. v.

Marktstr. 8, 2 L. mbl. Z., 1 o. 2 B. frei, Küch.-Ben.

Oranienstr. 33, 2 l. 2 möbl. Zim. fr.

Rheinstr. 104, 1. möbl. od. leeres Zimmer frei.

Taunusstr. 47, 1. möbl. Zim. bill.

In Villa Nähe Kurpark, schöne ruh. Lage **2—4 gr. sonn. Zimmer** 1. Stock, Zentr.-Heiz. u. fl. Wass., möbl. od. teilw. möbl., evtl. mit Wohnküche und Bad, zu verm. Abeggstraße 3, am Leberberg.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Adolfstr. 10, 3.

Möbl. Zim. m. u. ohne Kochgel. zu verm. Bahnhofstraße 39.

Sch. m. sep. Zim. mit Badben. z. 1. Jan. z. v. Bismarckr. 36, 1 lks.

Gut möbl. Zim. ev. mit Pension, an berufst. Hrn. zu verm. Hofeplatz 6, 2. St.

Gut mbl. Mans. an Berufst. z. v. Dambachtal 1, 2

Passanten 1- u. 2b. Z. frei Dotzh. Str. 31, 1

Gut möbl. Zimmer, evtl. m. 2 Bett., sofort zu verm. **Sternhardt,** Dotzheimer Straße 57.

Möbl. o. l. Zim., abgeschl., ev. mit Verpfl. Geisbergstraße 36a, lks.

Möbl. sep. Zim. z. v. Gneisenaustr. 10, Hochp. l.

Eleg. möbl. Zimmer 1 od. 2 Betten, Bad u. Heizung, mit Pension, zu vermiet. Kaiser-Fr.-Ring 50, 1.

Bahnhofsnähe. Gut möbl. Zim. zu verm. Kleiststraße 16, 1 r.

Schöne bill. Zim. 1 u. 2 Betten, Zentrum Lehrstraße 4, 2

Mbl. Zim. z. v. Luisenstr. 5, 2 r.

Gem. möbl. Zimmer mit und ohne Verpfl. sof. preisw. zu vm. Zu erfr. Michelsberg 18, 1 lks.

Sch. möbl. Zim. billig zu verm. Moritzstr. 21, 4 l

Gut möbl. Zim., Nähe Bahnhof und Kaserne, zu vm. Niederwaldstraße 12, 2 r.

Einf. mbl. Zim. an anständ. Frl. zu vm. Platter Str. 32, Part.

Gut sonn. Zim. Kaffee ... z. verm. ... straße 72 ... Nähe ...

Sehr schön. Zim., oder Wohnzim. ... Rheing... Str. 5, ...

Frdl. möbl. in hübsch. ... Rheinstr. 34 1 L., ...

Sep. möbl. an berufst. oder Herrn vermiet. ... str. 45, ...

M. Z. m. 4 u. 5 M., Schachtstr. ...

Hell, ... Hz. Tel., sofort ... zu verm. Schenkendorfstr. 3, ...

Gut möbl. frei Schiersteiner Str. 9, ...

Möbl. ... Nähe ... zu v. Sch... straße 12, ...

Eleg. m... Wohn-Sch... frei, ... sonnig, Schulberg ...

Möbl. ... zu vm. ... straße 5, ...

Schönes ... finden ... mieter ... Preisen ... mit all. ... Viktoriastr. ...

W.- u. S... eig. Bad, Wass., ... Ofen u. ... Licht, u. ... in Villa, Bahnhof, ... rufst. Herrn zu verm. Viktoriastr. ...

Gut mbl. 2 B. z. v. ... gasse 3, ...

Sep. mbl. m. Kochg... verm. ... straße 11, ...

Mbl. Man... Wörthstr. ...

Leere Zimmer und Mansarden

Gr. l. M... Of., an ... Bismarckr. ...

Leere Man... Ofen sofort ... 15. Janu... vermiet. ... Platz 9, ...

Neuberger, m. Kochg... verm. ... str. 43, ...

1 bis 2 ... gr. l. ... auch ... gut. ... abzugeb. ... 12 bis 4 ... Friedrichstr. ...

2 l. sonn. ... evtl. Koch... zu vm. ... straße 4, ...

Gr. l. Zim. Herderstr. ...

Heizb. l. ... zu vm. ... str. 5, Mi...

Leer. u. ... Röderstr. ...

Laden

im Hause Marktstraße 26, (bisher Emmericher Waren-Expedition) ist zum 1. April 1937 zu vermieten.

August Th. Beckhaus
Wilhelmstraße 20 *Tel. 28839*

Stilvoll...

Wo sich künstlerisches Sch... fen mit technischer Berechn... paart, — da wird der Erf... nicht ausbleiben. Wir druck... Bücher, Broschüren, Fest... Zeitschriften, Kataloge u... Preislisten, Plakate und Pro... spekte, sowie alle Formul... in nur bester Qualität zu ... schwinglichen Preisen. Wa... darf unser Vertreter au... Sie besuchen?

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
LANGGASSE 21 • TEL. ...

Wohnungen

mieten und **vermieten** Sie durch

J. Christian Glücklich

Wohnungsnachweis

Kaiser-Friedrich-Platz 3 Telephon 26656

Nachweis für Mieter kostenlos.

Mietgesuche

Wiesb., Umgeb., Rheingau **Einfam.-Haus** 4-6 Z., Garten, zum 1. 4. 1937 zu mieten oder kaufen gesucht. Ang. u. D. 315 an Tagbl.-Verl.

Landhaus m. schön. Gart., in Vorort oder Nähe Wiesbad., z. Frühjahr 37 zu miet. gesucht. Ang. u. D. 317 an Tagbl.-Verl.

1-Zim.-Wohn. m. Kr. 3, z. 1. 2. oder später ges. Ang. u. D. 311 an Tagbl.-Verl.

Ältere Dame sucht 1-Zimmer-Wohn. mit K. z. 1. 4. Preis-Ang. u. G. 314 an Tagbl.-Verl.

Kell. Ehepaar sucht eine 1- bis 1½-Z.-Wohn. Kell. Wielandstraße 1. Part., Eingang.

Schöne 2-Zim.-Wohn., bis 35 RM., zu miet. gesucht. Ang. u. B. 313 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohn. v. pens. Beamt. (2 Pers.) z. 1. 4. m. ev. Vorort. Ang. mit Preis u. S. 311 T.-V.

2 Zim. u. Küche v. Ehep. sofort gesucht. Ang. u. S. 316 an T.-V.

Suchen ruhiges Ehepaar, pünktl. Mietzahler, sucht schöne 2-Zim.-Wohn. zum 1. 4. 1937. Ang. u. H. 315 an Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. ält. Offizierswitwe sucht 2½—3-Zim.-Wohnung mit Heizung, mögl. in Villa, zum 1. 4. 1937. Ang. u. D. 316 an Tagbl.-Verl.

Pens. Beamter, ruh. Dauermiet., sucht 2—3-Zim.-Wohn., a. Teil-M. Frontsp.-W. z. 1. 4. ev. eher. E. Frebrich, Rheingauer Straße 16. 1.

Junger Justizbeamter sucht 2—3-Zim.-Wohn., bis 50 RM. Ang. u. E. 311 an T.-V.

Reichsbeamter sucht sofort oder 1. 4. 3½- bis 4-Zim.-Wohn. in ruhig. Hause, möglichst Nähe Wilhelmstraße. Ang. mit Mietpreis u. U. 315 an Tagbl.-Verl.

Suche zum 1. 4. schöne **2-3-Zim.-Wohn.** evtl. mit Hzg. Miete 50-60 Mk. mtl. Ang. unt. L. 318 Tagbl.-V.

Suche sofort od. 1. April 37 eine **2-3-Zimmer-Wohnung** in guter Lage. Ang. mit Preisang. u. S. 318 an Tagbl.-Verl.

Wohnung ges. zum 1. 4. 1937, 3 Zimmer, Bad, Heizung, mögl. Balkon. Angeb. m. Preis unter S. 308 an den Tagblatt-Verl.

3-Zim.-Wohn. zum 1. Febr., b. 60 RM. Miete, gesucht. Angeb. mit Preis unt. H. 317 an T.-V.

Große sonnige **3—4-Z.-Wohn.** mit Zubeh., zum 1. 4. 37 zu miet. ges. Bis 65 RM. mtl. Ang. unter G. 313 T.-Verl.

Alleinstehende Offiz.-Witwe sucht nur sonn. **4-5-Zim.-Wohn.** in gut. Hause, 1 Tr., m. allem Zubehör, Etag.-Heiz., b. 100 M. Ang. u. L. 299 an Tagbl.-Verl.

Wir suchen für auswärtige Mieter
eine 7—8-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. 1937
drei 6-Zimmer-Wohnungen sofort oder später
zwei 5-Zim.-Wohnungen sof.
zwei 5-Zimmer-Wohnungen zum 1. 4. 1937
zehn 4-Zim.-Wohnungen sof.
vier 4-Zimmer-Wohnungen zum 1. 4. 1937
dreißig 3-Zim.-Wohnungen sof.
fünf 3-Zimmer-Wohnungen zum 1. 4. 1937
sechs 2-Zimmer-Wohnungen sofort oder später.
Angeb. mit Mietpreis erbeten
Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Möbeltransport
Taunusstraße 9.
Telephon 59446, 23847, 23848, 23849, 23880.

Dauermieterin. **Alleinst. ält. Dame** m. ges. Eink. sucht **abgeschl. sonnige gr. 2-Zim.-Wohnung mit Zubeh.**, ausgebaute Frontspitze, **wenn n. zu hoch, m.** freiem Blick u. kl. Veranda **bevorz.** Gelegenh. f. Bad, Wanne vorh., Parterre ausgeschl., Höhenlage, Altbau. Höchstpr. 50—60 Mk. **Gen.** Angaben erb. **Eilangebote** m. Abr. **Holpis**, Oranienstr.

4-Zimmer-Wohnung

mit Heizung und Bad, von auswärts zuziehender Familie (drei Pers.), in schöner Wohnlage, evtl. Kurviertel, zum 1. 4. oder früher gesucht. Dauermieter. Mietevorauszahlung. Angebote unter T. 315 an den Tagbl.-Verlag.

4—5-Zimmer-Wohnung

sofort gesucht. Bahnhofsnähe bevorzugt. Preisangebote unter F. 318 an den Tagblatt-Verlag.

Hausbesitzer, Hausverwalter meld. Sie Ihre gekündigten Wohnungen baldigst bei **Wohnungsnachweis M. Küchle**, Luisenstr. 7, an. F. 27708.

Für unsere wohnungssuchenden **Möbeltransport-Kunden** suchen wir **Wohnungen aller Größen** und bitten um Bekanntgabe freier bezw. freiwerdender Wohnungen.
J. & G. ADRIAN
Sam.-Telephon 59226 Bahnhofstraße 17

Melden Sie **gekündigte Wohnungen** zwecks Weitervermietung der **Wohnungsvermittlung der Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft** Wilhelmstraße 9, Alleeseite. — Tel. 26550.

Wehrmachtsbeamter sucht 3—4-Zim.-Wohnung m. Zubeh., evtl. Garage. Ang. u. B. 317 an T.-V.

4-Zim.-Wohn. m. Mans., Nähe Seerobenstr., z. 1. 4. gesucht. Ang. m. Preis u. W. 315 T.-V.

Schöne sonnige **4-5-Z.-Wohn.** mit Ztr.-Heizg., Bad und reichl. Zubeh. z. 1. 4. 1937 evtl. früh. ges. Ausf. Ang. mit Größenang., Miet- u. Hzg.-Kosten a. Vogel, Loreleiring 18.

4—5-Z.-Wohn. 1. Etage, z. 1. 4. von ruh. Ehep. i. Bahnhofsnähe m. Komfort, ges. Evtl. Haus für 2 Familien zu kaufen. Ang. u. G. 315 T.-Verl.

4—5-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. 37, ev. früher, in schön. Lage gesucht. Ang. u. G. 318 an Tagbl.-Verl.

4-, auch 5-Zim.-Wohnung mögl. m. Bad u. Hzg., a. Vorort, z. 1. 4. 37 od. fr. zu miet. gesucht. Ang. d. Miete erforderlich. Ang. u. K. 318 an Tagbl.-Verl.

Beamter a. D. (2 Pers.) sucht zum 1. April **4-5 Zimmer** m. Küche, Balk. und mögl. Bad. Ang. mit Preis u. A. 816 T.-V.

Pensionierter General sucht **5- u. 2½—3-Zim.-Wohn.** mit Heizung zum 1. 4. 1937. Ang. u. M. 316 an Tagbl.-Verl.

Wohnung gesucht zum 1. 4. 1937, 5 Zim., Heizung, fl. Wasser, Bad, Mansarde. Ang. u. A. 812 an Tagbl.-Verl.

5-3-Wohn. mit Zubeh. in gut. Hause, in sonniger, mögl. freier Lage zum 1. April gesucht. Ang. u. W. 318 an Tagbl.-Verl.

Herrschaftliche 5-6-Zimmer-Wohnung mit allem mod. Komf. in bester Wohnlage, von ruhigem Mieter (zwei Personen) pünktl. Zahler, z. 1. April ges. Kein Parterre. Neuzeitl. Villa od. Neubau bevorzugt. Angeb. u. A. 805 T.-V.

Suche sofort komplett möbl. 5—6-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad für 3 bis 6 Monate. Am liebst. Einfam.-Haus. Ang. u. A. 807 an T.-V.

Suche z. 1. 4. 37 oder früher **5—6-Zimmer-Wohnung** m. Zubehör in guter Wohnlage. Ang. u. U. 313 an Tagbl.-Verl.

Schöne **5-6-Z.-Wohn.** mit Heizg., Bad u. reichl. Zubeh. für sof. od. 1. 4. 1937 zu mieten gesucht. Ang. u. M. 318 Tagbl.-V.

Ehem. Leutnant sucht sonn., geräum. preiswert. möbl. **Zimmer** ab Mitte/Ende Jan. Ang. mit Morgenkaff. erb. **von Thümmler, Naumburg (Saale)**, Burgstraße 12.

Unterbeamter, 73 Jahre alt, sehr rüstig, sucht **Pension** auch in Heim. Ang. u. A. 814 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zim. ges. in freier Lage v. ält. Witwer, Akad. m. Rente. Ang., ob. Preis zwecklos, unter S. 317 an T.-V.

Metzgerei in guter Lage zu miet. gesucht. Ang. u. K. 317 an Tagbl.-Verl.

Wohnungen zu vertauschen

Saubere sonnige 2-Zim.-Wohn., Miete 25, Hauszinsst. 16 Mk., Waldstraße, zu tausch. geg. saub. größere 2—3-Z.-Wohn., Miete b. 35 Mk. Ang. u. W. 316 an T.-V.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Baugelder für Neubauten in Wiesbaden u. Umgebung zu günstigsten Bedingungen, gegebenenfalls a. an 2. Stelle ohne Vorkosten durch: **Karl Otto**, Hypotheken, Schützenhofstr. 1 Tel. 25867. Sprechstd. 11-13 und 17—19 Uhr

Kaufe für mich eine 1. Hypothek. Ang. H. 277 T.-V.

Kapitalien-Gesuche

Wer übernimmt Bausparvertrag „Wüstenrot" mit 2400 RM. Einlage gegen Barzahl. von nur 2000 RM.? Ang. u. M. 314 an Tagbl.-Verl.

1000 RM. gegen Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Ang. u. U. 318 an T.-V.

2500 RM. v. Reichsbeamt. g. gute Verzinsl. u. Sicherheit ges. Ang. u. D. 319 an Tagbl.-Verl.

15 000 RM. a. 1. Stelle von Hausbes. gesucht. Ang. u. D. 314 an Tagbl.-Verl.

Am Walde gelegenes Grundstück

Höhenlage, evtl. mit Rheinblick, bis eine Autostunde von Wiesbaden, 5- bis 10 000 qm groß, **zu kaufen gesucht.**

Karl Biron
Düsseldorf, Grafenberger Allee 79

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

In feiner ruh. Kurlage **Einfam.-Villa** für **28 000 RM.** im Kurviertel, Nähe Kochbr., **Mehrfam.-Villa** für **31 000 RM.** hochrentables **Etagenhaus** mit Kleinwohnungen, f. 18 000.— bei **5000 RM.** Anzahlung im Südviertel **Etagenhaus** mit 3- u. 4-Z.-Wohnungen, für **18 000 RM.** in guter Lage **Geschäftshaus** Eckhaus für **40 000 RM.** zu verk. durch **Grundstücks-Markt Fritz Beckers und Sohn** Wilhelmstr. 34 Tel. 25884.

Günstige Kaufobjekte!

Ein- bis Drei-Familien-Villa am Kurpark, m. Garten, Zentralh., Bad, Balkone, ger. Steuern, Pr. 18 000.—

Zwei-Familien-Villa vorn. Wohnlage, Zentralh., Garten, geringe Steuern, Preis ca. 20 000.—

Komfortable Einfamilien-Villa 9 Räume, Z.-Hz., Winterg., Balkone, Gart., Garage, Preis ca. 23 000.—

sowie steuerfr. Neubauten u. rentable Etagenhäuser jeder Größe preiswert zu verkaufen durch

Dr. jur. H. Henn, Friedrichstraße 42, 1 (Woolworthh.). T. 25141.

Neuzeitliches **2-Familien-Haus** in ruhiger Lage, vom Selbstkäufer gesucht. Ausf. Angebote unter F. 317 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe, Lage und Preis unter D. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit groß. Laden in Langstraße, Stadtzentrum, für **15000.- RM.** zu verkaufen, hypothekenfrei. Näheres durch **M. Lerch**, Goethestraße 9.

Bauplätze in Wiesbaden und Vororten, in allen Preislagen, ab 1.35 b. 10 RM. zu verkaufen. Näheres **Webergasse 10** im Laden. Telephon 24442.

Arbeit gibt Brot!

Immobil.-Kaufgesuche

2- bis 4-Fam.-Haus mit Garten gegen hohe Anzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. mit ausführlich. Angaben (auch der Steuern u. Lage) u. D. 318 an Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Altershalber ist **kleine Wäscherei** mit Maschinen günstig zu verk., evtl. zu verpacht. Ang. u. J. 307 an Tagbl.-Verl.

2 Einlegschweine 150 u. 190 Pfd., **15 Ztr. Wiesenheu** zu verkaufen **A. Erkel**, Wellritztal.

Ziege hochtrag., zu vk. **Groß, Bierstadt**, Langgasse 46.

3 schöne Hasen, Stück 2.50, zu vk. **Höhn**, Dotzheimer Straße 52, P. r.

Stallhasen, 4 b. 5 M. alt, wegzb. bill. **Bach, Dotzheim**, Frauensteiner Str. 63.

Deutscher Schäferhund schwarz, mit gelb. Abzeichen, 17 Monate alt, sch. Tier, prima Stammbaum, Zucht- u. Schutzhundprüfung m. „Sehr gut" und Meldehundprüf. m. „Vorzüglich" bestanden, gibt preiswert ab **Karl Roth, Idstein/Taunus**, Grunerstr. 15.

Kanarienh., ff. Säng. u. Wbch. vk. **Phil. Welte**, Faulbr.-Str. 3.

Ia. Ziege, 1× gelammt, zu vk. Anzus. 4—5 Uhr **Schwiebinger, W.-Dotzheim**, Schlageterstr. 222

Junge rassereine Dackel ganz billig in gute Hände abzugeben. Einer zu verschenken. Näh. Humboldtstraße 11, Part.

Kanarienhähne flotte Sänger, u. **Weibchen** zu verk. Webergasse 3, **Winkelbach.**

Seal-Bisam-Mantel z. verk. 11—½6 Uhr, Rheinstraße 4, 1. St. links.

D.-Ski-Anzug, 42/44, getr., **Ski-Schuhe** u. a. billig Adelheidstr. 23, 3, 2-4 n.

Smoking, wenig getr., Gr. 50/52, vk. Alexandrastraße 13, Part.

Harmonika, diat., f. neu bill. zu verkaufen. **Reinhardt**, Platanenstr. 76.

Sch. Schreibtisch 35 Mk. zu verk. Walluferstr. 5 Hth. 2. **Renner.**

1,2 Liter Opel Schiebedach-Limousine günstig zu verk. **E. Brezing**, Bertramstr. 15. Tel. 23016.

8/40 PS Opel, in einwandfr. Zustand, zu verkaufen. Friedrichstraße 50, Hof.

Motorrad m. Originalengl. Jap-Motor, steuer- u. führerscheinfrei, umzugshalb. günst. geg. bar zu verkaufen. Anzusieh. täglich von 18 bis 19 Uhr bei **Hartmann**, Wiesbaden, Schiersteiner Straße 54c.

3flam. Gasherd mit Wärme-, Back- und Bratvorrichtung, fast neu, zu verkauf. Schwalbacher Straße 49, 1 r.

Eine Grube Mist z. fuhrweise abzugeben. **Lendle** Röderstr. 30, 1 r.

1. Hypotheken a. Etagenhäus. b. 5% Zins. u. 98% Auszahlg., sofort auszahlbar:

1. Tilgungs-Hypotheken zu 4½ % Zinsen auf Alt- u. Neubau, 1 bis 5 % Tilgung, unkündbar, vorkostenfrei. **Rossfelot, Bankt. Darmstadt** Hoffmannstr. 5. Tel. 6182.

Zuteilungsreifer Bausparvertrag über 20 000 RM., gegebenenfalls zum sofortigen Baubeginn, zu verkaufen. Angebote u. D. 317 an den Tagbl.-Verlag.

Neubau-Finanzierung

(ohne Reichsbürgschaft)
erforderlich 25 bis 30% Eigenkapital mit Hilfe der „Treubau" AG. für Baufinanzierungen im Deutschen Reiche, Berlin. Bezirksberatung: **Frankfurt/M. Bleichstr. 62 Tel. 23231.**

Dame verkauft prachtvollen
Nerzmantel
— tatsächlich wie neu —
Brillant- Ring und Nadel und Armband
Besichtigung (auch a. Feiertag)
Villa Mertens Nerotal 24, F. 24079

Olympia-Wagen 13 000 km, zu verkaufen. **A. Wagner**, Dotzh. Str. 96.

Händler-Verkäufe

Anzugsstoffe und Paletotst., Ia Qual., lief. Teilz. Karte gen. **Feutel, Frankfurt/M.**, Rankestr. 6.

Couche 25, Waschk., Betten, Sofa, Gramm. b. zu vk. **Holland**, Sedanstraße 5.

1,2-Ltr.-Opel-Cabriolet-Limousine, in erstkl. Zust., preisw. abzugeb. **Auto-Wink**, Bahnhofstr. 10.

Greifen Sie jetzt zu
Herde . . 65.-
Gasherde . 85.-
Oefen . ab 18.-
Grudeh. „ 100.-
G. Hänisch
Adelheidstr. 53 Ecke Oranienstr.

Kaufgesuche

Zu kaufen ges. **Ölgemälde von älterem Meister** v. Privat. Ang. u. G. 316 T.-V.

Klavier bar zu kauf. ges. **Schwender**, Mühlgasse 17.

Glasabschluß gut erhalt., ca. 4 lfd. m, 3¼ m hoch, ges. Ang. u. T. 310 T.-V.

1,2 Spezial geg. bar gesucht. Ang. u. U. 304 an Tagbl.-Verl.

Sehr gut erh. Kinderwagen zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. T. 317 an T.-V.

Kl. Zimmerofen zu kauf. gesucht. **Thoresen**, Lahnstraße 9. 2.

Kaufe **Kaninfelle** **Kürschnerei D. Schäfer**, Kirchgasse 19.

Verloren Gefunden

Schlüsselbund mit 6 Schlüsseln verloren. Abzug. bei **Schulz**, Marktstraße 10.

Junge weiße graugefleckte Katze entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben. Rheinstr. 27. 1.

Unterricht

Engl., Ital., Französ. ert. akad. gepr. Lehrerin Auslandspraxis zu mäßig. Preis. Ang. S. 315 T.-V.

Wo kann Fräul. Buchhaltung gründl. erlern.? Ang. mit Preis u. J. 317 T.-V.

Heiraten

Neujahrswunsch 2 Freundinnen, 23 u. 34 Jahre alt, blond, m. a. diesem Wege d. Bekanntschaft zweier Herren mit sicher. Einkommen zwecks **Heirat**. Wäscheaussteuer u. etw. Vermögen vorh. Angeb. m. Bild bitte zu richten u. F. 319 T.-V.

Selbstinserat **Geb. Dame**, Mitte 50, geld., anpassungsfähig, naturlieb., w., da alleinsteh., d. Heirat Lebenskameraden. Ges. Ang. u. H. 318 an Tagbl.-Verl.

Welcher alleinst. Frau wäre glt. solid. M. (Sz.-Rent.), 55 Jahre, noch angen. zw. sp. **Heirat?** Angeb. u. L. 317 T.-V.

Heiraten aller Stände arrangiert Großeheanbahn. **Horstmann**, Fil. Wiesbaden, Dambachtal 5, P. 28 eig. Niederl.

Verschiedenes

Baupartner f. in bester Lage Wiesbad., Nähe Hindenburgallee zu errichtendes Doppelhaus gesucht. Finanzierung gesich. Ang. u. G. 317 T.-V.

Weißer Angorakater z. **Decken gesucht.** Näh. T.-V.

Makulatur zu haben Tagbl.-Verlag

Pädagogium Stehmann

Höhere Privatschule
Wallstraße **MAINZ** Tel. 31604
Kl Klassen Sexta-Abitur **Staatl. Reifeprüfung Ostern und Herbst.**
Täglich nachm. **Arbeitsstunden** unter Aufsicht. **Abendkurse für Berufstätige.** Prospekte frei.

PLAKATE

Zimmer frei	Privat-Mittagstisch
Möblierte Zimmer zu vermieten	Heute Konzert und Tanz
Zimmer zu vermieten	Apfelwein — Apfelmost
Wohnung zu vermieten	Eis-Schokolade
Möblierte Wohnung zu vermieten	Eis-Kaffee
Laden zu vermieten	Frucht-Eis
Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten	Eis in Tüten 10 Pfg.
	Eis
Garage zu vermieten	Gefrorenes
Zu vermieten	Erdbeer-Bowle
Zu verkaufen	Pfirsich-Bowle
Zu verkaufen oder zu vermieten	Mai-Bowle
Hunde sind an der Leine zu führen	Erdbeeren mit Schlagsahne
Mitbringen von Hunden verboten	Schlagsahne
Heute wegen Todesfall geschlossen	Heute Metzelsuppe
Wegen Renovierung geschlossen	Morgen Metzelsuppe
Von 1—3 geschlossen	Heute Schlachtfest
Geschlossen	Morgen Schlachtfest
Betteln und Hausieren verboten	Heute Rhein-Backfische
Vorsicht Boden frisch gewachst	Hausmacher Wurst
Rauchen verboten	Rippchen
Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten	English spoken
	On parle français
Vorsicht beim Laufenlassen der Motoren	Bitte Preise beachten
	Türe zu
Bürgerlicher Mittagstisch	Hände

in verschiedenen Größen stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Vor 123 Jahren auf dem Heßler.

Auf dem Heßler bei Biebrich hielt das Yorksche Korps vor seiner Teilnahme an Blüchers Rheinübergang bei Kaub Parade ab.

Am Neujahrstag 1937 jährt sich zum 123. Male ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung: In der Neujahrsnacht 1814 überschritt Feldmarschall Blücher mit seinem Heere bei Kaub den Rhein. Auch unsere engere Heimat war damals Zeuge eines Teiles des Geschehens, das Blüchers Rheinübergang unmittelbar vorausging. Der Preußisch-deutsche Befreiungskrieg nahm seinen Fortgang. Napoleon I. und seine Armeen waren in den Tagen des 16. bis 19. Oktober 1813 von den verbündeten Preußen, Russen und Österreichern in der Völkerschlacht bei Leipzig entscheidend geschlagen worden. Auf ihrem Rückzug kamen französische Truppenteile am 30. Oktober 1813 gegenüber Mainz, das sich noch in den Händen der Franzosen befand, an den Rhein. Sie konnten aber in der Eile ihres Rückzuges den Übergang über die damalige Mainzer Schiffsbrücke nicht bewerkstelligen und wandten sich rheinabwärts. Ein Teil dieser halbverhungerten Rückzügler nahm den Weg durch Biebrich-Mosbach und erzwang von den Einwohnern, soweit diese selbst noch etwas besaßen, die Hergabe von Proviant. Aber schon drei Tage später, am 2. November 1813, an welchem Tage Napoleon selbst auf seinem Rückmarsch bei Mainz den Rhein überschritt, erschienen österreichische Husaren, die ersten Vorhuttruppen der hart nachdrängenden Verbündeten, in Biebrich-Mosbach. Weniger erfreulich für die Bevölkerung des Ortes war, daß schon am nächsten Tage Kosaken nachfolgten, die bei Biebrich-Mosbach, nach Kastel zu, Biwak bezogen, zum Teil aber auch in den Ort kamen. Sie plünderten bei den Bauern, was noch vorhanden war. Gegen Mitte November kamen Teile des Yorkschen Korps nach Wiesbaden und Biebrich-Mosbach. Große Einheiten der zu dieser ruhmbedeckten Truppe gehörenden Brigade Horn, General Horn selbst und rund 2100 Soldaten aller Truppengattungen, also gerade etwa so viel Quartiergäste als Einwohner vorhanden waren, bezogen Quartier in Biebrich-Mosbach. Die Not der Bevölkerung wurde sehr groß, denn sie mußte für die Verpflegung der Einquartierung aufkommen.

Napoleon hatte die sehr milden Friedensbedingungen abgelehnt, so daß sich die verbündeten Staaten zum Einmarsch in Frankreich entschlossen. In drei Heeresgruppen, einer südlichen, einer nördlichen und einer mittleren, die unter Blüchers Befehl stand, wurde der Rhein überschritten. An Blüchers historischem Rheinübergang bei Kaub nahm auch das Yorksche Korps teil. Vorher, am 1. Dezember 1813, fand auf dem Heßler bei Biebrich eine Besichtigung des Yorkschen Korps statt. Etwa 15 000 Mann preußische Truppen waren unter General York von Wartenburg aufmarschiert. König Friedrich Wilhelm III. und Blücher nahmen die Besichtigung ab. In ihrer Begleitung befand sich auch der damals noch jugendliche Leutnant Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm I. Dieser begab sich nach der Truppenbesichtigung zu den Vorposten, die am Rhein aufgestellt waren, und kam damit zum ersten Male nach Biebrich. Gegen Ende Dezember verließ das Yorksche Korps seine Quartiere, um sich mit den weiteren Truppen Blüchers zum Rheinübergang bei Kaub zu vereinigen. Am 29. 12. 1813 verließ auch die Hornsche Brigade Biebrich und marschierte rheinabwärts dem gleichen Ziele zu. Nachdem die drei Heeresgruppen der Verbündeten den Rhein überschritten hatten, wurden sie auf ihrem Vormarsch nach Frankreich zunächst noch durch verschiedene Rückschläge aufgehalten. Dann aber gelang es Blücher, sein Heer durch eine kühne Bewegung mit der nördlichen Heeresgruppe zu vereinigen und mit Unterstützung der südlichen Heeresgruppe den Vormarsch nach Paris zu erzwingen. Die französische Hauptarmee wurde vor Paris geschlagen, und am 31. 3. 1814 rückten die verbündeten Heere in Paris ein. Es folgte der erste Pariser Frieden und die erste Abdankung Napoleons.

Der Direktor der Gasanstalt von Varese verhaftet. Auf Grund der Untersuchung über die Ursache der Gasleitungsexplosion in der norditalienischen Provinzhauptstadt Varese, deren Opfer auf 8 gestiegen sind, ist der Direktor der städtischen Gasanstalt verhaftet worden.

Punkt 12 Uhr! (Ufa, K.)

Bekanntmachungen.

Verdingung Tie 20.

Die **Herstellung von etwa 390 m Betonrohrkanal 45/30 cm l. Weite, in der Flandern- und Berdunstraße in Wiesbaden-Sonnenberg** soll vergeben werden. Unterlagen 0.50 RM. **Angebotseröffnung, 8. Januar, 9 Uhr.**

Städtisches Tiefbauamt, Wilhelmstr. 3/5, Zim. 33.

Zahlung von Steuern und Abgaben.

An die Städtischen Steuerkassen. Bis 5. 1.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern im **Dezember 1936** einzubehalten war. **Bis 10. 1.:** Getränke- und Biersteuer für **Dezember 1936. Bis 15. 1.:** Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszinssteuer, der städtische Zuschlag zur Grundvermögensteuer, Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sandfangreinigung für **Dezember 1936.** Die Hundesteuer IV. Rate **(Januar/März 1937).**

An die Schulgeldkasse (Friedrichstraße 20). Bis 10. 1.: Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen, Handels- und Handwerkerschulen für **Januar 1937.**

Städtische Steuerkasse.

Verkauf und Abbrennen von Feuerwerkskörpern.

Ich sehe mich veranlaßt, auf die Bestimmungen des § 26 der Sprengstoffpolizeiverordnung hinzuweisen. Durch sie ist die Abgabe von Feuerwerkskörpern, die durch ihre Explosion Gefahren für Personen oder Eigentum herbeiführen können (Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer usw.), an Personen, von denen ein Mißbrauch zu befürchten ist, insbesondere an solche unter 16 Jahren, verboten. Den Gewerbetreibenden kann in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, den Verkauf solcher Feuerwerkskörper gänzlich zu unterlassen. Gegen den Verkauf von Feuerwerkskörpern mit einem Inhalt von brennbarer Masse von nicht mehr als 3 Gramm ist nichts einzuwenden.

Ferner wird das Publikum darauf hingewiesen, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und das Schießen mit Handfeuerwaffen innerhalb der bebauten Ortslage und überall da, wo ein größerer Personenkreis verkehrt, verboten und strafbar ist.

Vor dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Schießen mit Feuerwaffen in der Silvesternacht an oder in bewohnten Gebäuden oder auf öffentlichen und verkehrsreichen Straßen wird daher auf das eindringlichste gewarnt.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1936.

Der Polizeipräsident.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche St. Bonifatius. Silvester 18.00 Jahresschlußandacht mit Predigt und Te Deum. — Neujahrstag Gottesdienst wie an Sonntagen. — Sonntag 6.00 und 7.00 hl. Messen, 8.00 hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.00, am Freitag auch um 8.00. — Mittwoch, Fest der Erscheinung Christi. Gottesdienst wie an Sonntagen.

Pfarrkirche Maria-Hilf. Donnerstag, 31. Dez., 20.00 Jahresschluß-Predigt. Freitag, 1. Jan., 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt. Samstag, 2. Jan., hl. Messen 6.30, 7.05 und 9.00. Sonntag, 3. Jan., 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst; hl. Messe mit Predigt. 10.00 Hochamt mit Predigt. Mittwoch, 6. Jan., (Dreikönigsfest), 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen. Wochentags hl. Messen um 6.30 und 9.00. Vom 7. Jan. ab hl. Messen um 6.30, 7.05 und 8.30. (Montags und Donnerstags um 9.00).

Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit. Freitag 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt. — Sonntag 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 7.15. Mittwoch und Samstag auch um 8.00. — Mittwoch Fest der Erscheinung des Herrn. Gottesdienst wie an Sonntagen.

Pfarrkirche St. Elisabeth. Neujahr 6.30 und 7.30 hl. Messen, 8.45 Jugendgottesdienst (Amt), 10.00 Hochamt, 11.30 letzte hl. Messe. — Sonntag Gottesdienst wie am 1. Januar. In der Woche hl. Messen 6.30, 7.10 und 8.00. — Mittwoch gebotener Feiertag. Gottesdienste wie an den Sonntagen. 10.00 feierliches Amt mit Festpredigt.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. Donnerstag (Silvester) 18.00 Jahresschlußandacht mit Predigt. — Freitag (Neujahr) 10.00 Festgottesdienst mit Predigt. — Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 10.00 Abendmahlsgottesdienst. Pfr. Eder.

Evangel.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Str. 8. Donnerstag (Silvester) 20.30 Predigtgottesdienst. — Freitag (Neujahr) 10.00 Predigtgottesdienst. — Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 10.00 Predigtgottesdienst, Pfr. Eilmeier.

Baptisten-Gemeinde, Adlerstr. 19. Donnerstag (Silvester) 20.45 Jahresschlußandacht. — Freitag (Neujahr) 16.00 Neujahrs-Gemeindefeier. — Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 10.45 Sonntagsschule, 16.00 Predigt und Abendmahl.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens zugehörig), Dotzheimer Str. 4, 1. Donnerstag (Silvester) 16.00 Silvester-Gottesdienst. — Freitag (Neujahr) 10.00 Lesegottesdienst. — Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 9.30 Beichte, 10.00 Predigt, heil. Abendmahl, Pfr. Fritze.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. Donnerstag (Silvester) 20.00 Zeugnis-Versammlung, anschließend Silvester-Feier. Freitag (Neujahr) keine Versammlung. — W.-Biebrich, Rathausstraße 67. Freitag (Neujahr) 20.30 Evangelisation. Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 20.30 Evangelisation. — W.-Schierstein, Wilhelmstraße 25, 2. Nur Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 20.15 Evangelisation.

Neuapostolische Gemeinde, Wiesbaden, Adelheidstr. 81. Donnerstag (Silvester) 20.30 Abschlußgottesdienst. Freitag (Neujahr) 9.30 Festgottesdienst, 16.00 Gottesdienst. — W.-Biebrich, Dilthey straße 6. Donnerstag (Silvester) 20.30 Abschlußgottesdienst. Freitag (Neujahr) 9.30 Festgottesdienst, 16.00 Gottesdienst. — W.-Schierstein, Adolfstr. 8. Donnerstag (Silvester) 20.30 Abschlußgottesdienst. Freitag (Neujahr) 16.00 Festgottesdienst. — W.-Dotzheim, Luisenstr. 2. Donnerstag (Silvester) 20.30 Abschlußgottesdienst. Freitag (Neujahr) 16.00 Festgottesdienst.

Methodistenkirche, Dotzheimer Straße 51. Donnerstag (Silvester) 20.00 Jahresschlußgottesdienst. — Freitag (Neujahr) 9.45 Predigt, 16.00 Jahresfest der Gemeinde. — Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 9.45 Predigt, 20.00 Sonntagsabendfeier.

Die Christengemeinschaft, Wilhelminenstr. 12. Donnerstag (Silvester) 18.00 Jahresabschlußfeier. — Samstag 10.00 Feier der Menschenweihehandlung. — Sonntag (Sonntag nach Neujahr) 18.00 Dreikönig-Spiel. — Mittwoch 10.00 Feier der Menschenweihehandlung.

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Freitag, den 1. Januar 1937 (Neujahr).

6.00 Hafenkonzert. 8.00 Zeit, Wasserstände, Wetter- und Schneebericht. 8.05 Gymnastik. 8.45 Orgelchoräle. 9.00 Evangelische Morgenfeier. 9.45 Neujahrsbriefe berühmter Deutscher.
10.00 Neujahrsansprache der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink. 10.30 Chorgesang. 11.15 Ein neues Jahr hebt an. 12.00 Musik am Mittag.
14.00 Kinderfunk. 14.45 Das Mikrophon unterwegs. 15.00 Die Kapelle Hauck spielt auf.
16.00 Musik aus Dresden. 18.00 Auslandsdeutsche Neujahrslieder und Bräuche. 18.30 Kammermusik.
19.00 Alte alemannische Bräuche und Lieder zu Neujahr. 19.50 Sportbericht. 20.00 Deutsche romantische Musik.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Wetter, Nachrichten aus dem Sendebezirk, Schneebericht. 22.30 Die Fastnachtskampagne 1937 beginnt. 24.00 Musikalische Knallbonbons.

Samstag, den 2. Januar 1937.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 8.00 Zeit, Wasserstände. 8.05 Wetter- und Schneebericht. 8.10 Gymnastik. 8.30 BdM.-Sport!
11.00 Hausfrau, hör' zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Gaunachrichten. 11.40 Landfunk.
11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneebericht. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Neujahrspiste im Schallarchiv. 15.15 Volk und Wirtschaft. 15.30 Zwölf im Schlitten. Hörfolge.
16.00 „Froher Funk für Alt und Jung". 18.00 Blasmusik.
19.30 Zeitfunk. 19.55 Ruf der Jugend.
20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Der frohe Samstag-Abend.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetter- und Schneebericht. 22.20 Sportschau. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

Freitag, den 1. Januar 1937 (Neujahr).

6.00 Hafenkonzert. 9.00 Neujahrsmorgen ohne Sorgen. 11.00 Die Dichter gratulieren. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Berühmte Instrumentalsolisten.
12.00 Neujahrskonzert. 13.00 Glückwünsche. 14.00 Kinder singen. 14.45 F. Chopin. Klavierkonzert aus Warschau. 15.15 Der Landfunk auf der Achse.
16.00 Im neuen Jahre in alter Frische ...! 17.30 Die Wirtin von Husum. 18.00 Schöne Melodien.
19.35 Hörbericht von dem Rugbyländerkampf Deutschland-Italien. 19.50 Deutschland-Sportecho.
20.00 „Die Perlenfischer". Oper von Bizet. 22.00 Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Unterhaltungskonzert.

Samstag, den 2. Januar 1937.

6.00 Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.00 Die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht.
12.00 Musik zum Mittag. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neue Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter und Börse. Programmhinweise. 15.10 Ruf der Jugend! 15.30 Wirtschaftswochenschau. 15.45 Eigen Heim — Eigen Land.
16.00 Lauter bunte Sachen. 18.00 Volkslieder — Volkstänze.
18.45 Sport der Woche. 19.00 Dies und das — für jeden was. 19.45 Was sagt Ihr dazu? 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten.
20.10 Erster Start der Tankkapelle im neuen Jahr.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.40 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Tanzmusik.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, 1. Jan.: 11.30 Uhr: **Frühkonzert** am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Samstag, 2. Jan.: 11 Uhr: **Frühkonzert** am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 31. Dez.: 16.30 Uhr: Im Weinsaal: **Tanztee.** Kapelle Otto Schillinger. 17 Uhr: **Silvester-Konzert.** Leitung: August Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Freitag, 1. Jan.: 16 Uhr: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. (Dauer- u. Kurkarten gültig.) 16.30 Uhr: Im Weinsaal: **Tanztee.** Kapelle Otto Schillinger. 20 Uhr: **Sinfonie-Konzert.** Leitung: August Vogt. Solist: Konzertmeister Justus Ringelberg, Violine. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21 Uhr: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.** Kapelle Otto Schillinger.

Samstag, 2. Jan.: 16 Uhr: **Konzert.** Leitung: Konzertmeister Albert Rocke. (Dauer- u. Kurkarten gültig.) 16.30 Uhr: Im Weinsaal: **Tanztee.** Kapelle Otto Schillinger. 20 Uhr: **Konzert: „Die leichte Muse."** Leitung: Konzertmeister Otto Riesch. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21 Uhr: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.** Kapelle Otto Schillinger.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 31. Dez.: **„Gasparone."** Operette in 6 Bildern von Carl Millöcker. In der textlichen und musikalischen Neubearbeitung. (Ring NSKG.) (Außer Stammreihe.) Anfang 19 Uhr, Ende nach 21¼ Uhr.

Freitag, 1. Jan.: **„Die Meistersinger von Nürnberg."** Oper in 3 Akten v. Richard Wagner. (Ring NSKG.) (Außer Stammreihe.) Anfang 18 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Samstag, 2. Jan.: **„Christine von Schweden."** Schauspiel in 5 Akten von Roland Schacht. Stammreihe E. (14. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 31. Dez.: **„Großer bunter Abend."** (Silvester-Kabarett.) Mitwirkende: Tanzgruppe Willius-Senzer u. a. G. und das gesamte Personal. Ansage: Clemens Wilmenrod. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Freitag, 1. Jan.: **„Großer bunter Abend."** (Silvester-Kabarett.) Mitwirkende: Tanzgruppe Willius-Senzer und das gesamte Personal. Ansage: Clemens Wilmenrod. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Samstag, 2. Jan.: **„Towarisch."** Komödie in 4 Akten von Deval-Götz. Als Gast: Hans von Spallart vom Landestheater Darmstadt. Anfang 20 Uhr, Ende 22¼ Uhr.

Die deutschen Hilfskreuzer im Weltkrieg.

Aus dem amtlichen Seekriegs-Werk.

Das große amtliche Seekriegs-Werk, das von der Kriegswissenschaftlichen Abteilung der Marine unter dem Titel „Der Krieg zur See 1914—1918" im Verlage von E. S. Mittler und Sohn, Berlin, herausgegeben wird, veröffentlicht soeben in der Bearbeitung von Vizeadmiral a. D. Dr. Eberhard von Mantey einen neuen Band, der die Tätigkeit der deutschen Hilfskreuzer schildert. Dieses Werk bringt eine Reihe von wertvollen Einzelheiten, die bisher geheimgehalten werden mußten.

Unsere Hilfskreuzer haben, selbst wenn nur ein einziger von ihnen auf einem Ozean schwamm oder auch nur vom Feinde vermutet wurde, eine ganz ungeheure moralische Wirkung gehabt. Die Versenkungsziffer, ob berechnet nach der Tonnage oder nach dem Geldwert, spielt eine geringere Rolle, als diese moralische Wirkung, die sich nicht allein in Besorgnis und in Stillegung der Handelsschiffahrt, sondern vor allen Dingen auch in Mißtrauen gegen die Leistungen der betr. Kriegsmarine und in Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der betr. Regierung äußerte. Die Wirkung eines Hilfskreuzers war namentlich deshalb beträchtlich größer als die Engländer es zugeben, weil es sich zeigte, daß sie nicht in der Lage gewesen sind, auch nur einen Hilfskreuzer, der sich auf seinem Jagdgebiet betätigte, zu fassen.

In der englischen Admiralität wurden ernste Überlegungen angestellt, ob ein deutscher Hilfskreuzer wohl den Auftrag hätte, einen Teil der zahlreichen Kohlendampfer, die vornehmlich in Niederländisch-Indien lagen, mit Geschützen auszurüsten, so daß im Fernen Osten plötzlich eine Anzahl solcher „Piratenschiffe" unvermutet auftauchen könnte. Man zerbrach sich den Kopf darüber, wie und wo die deutschen Hilfskreuzer operierten, und wußte während der ganzen Kriegsdauer fast nichts über militärische Einzelheiten. Das amtliche englische Seekriegswerk bringt über unsere Hilfskreuzer nur sehr wenig und stützt sich hierbei vielfach auf belletristische Veröffentlichungen, es gibt aber offen zu, daß überall, wo englische Gegenwirkung eintrat, diese „zu spät" gekommen wäre.

Zunächst drängt sich die Frage auf, ob es nicht zweckmäßig gewesen wäre, statt der wenigen Kreuzer eine wesentlich größere Anzahl zu entsenden. Man machte aber mit „Möwe" überhaupt erst auf Drängen des Korvettenkapitäns Graf zu Dohna einen Versuch und glaubte nicht daß an Kreuzererfolge, bis der Kommandant den Beweis geliefert hatte. „Möwe" und „Wolf" traten auch erst im zweiten bzw. dritten Kriegsjahre in die Erscheinung, in einer Zeit, wo bereits das U-Boot sehr beträchtliche Erfolge aufzuweisen hatte, die nach der benötigten Zeit, nach der versenkten Tonnage und nach der geringen Zahl des erforderlichen Personals die Leistungen eines Hilfskreuzers übertrafen. Die Wirkung der Hilfskreuzer ergänzte aber die Tätigkeit der U-Boote dadurch, daß die Versenkungen von Handelsschiffen in Gewässern auftraten, die von U-Booten nicht bedroht waren.

Ein Hilfskreuzer hat den Höhepunkt seiner militärischen Leistung meist erreicht, sobald er durch die Zahl der feindlichen Gefangenen oder Neutralen aufgefüllt oder überfüllt ist. Dies tritt nach Ansicht der Kommandanten spätestens in dem Zeitpunkt ein, wenn die Zahl der Gefangenen die der eigenen Schiffsbesatzung übersteigt. Durch den Kriegstransport wird die Tätigkeit des Hilfskreuzers gewöhnlich entdeckt. Eine Ausnahme hat der Fall „Narrow-Seas" gebildet, weil es gelang, die Gefangenen nach Deutschland zu schicken.

Daß die Versorgung mit Brennstoff die größten Schwierigkeiten macht, ist wohl ohne weiteres klar. In Zukunft werden Öl an Stelle von Kohle und Ölmotoren an Stelle von Dampfmaschinen eine wichtige Rolle spielen.

Ebenso wichtig wie der Brennstoff ist der Proviant an Bord eines Hilfskreuzers. Es ist unter Umständen in vielen Fällen leichter und weniger zeitraubend, Kohlen überzunehmen als Proviant. Fast jedes gekaperte Fahrzeug hat nur sehr geringe Mengen an Lebensmitteln an Bord, gerade ausreichend für die eigene Besatzung von Hafen zu Hafen. Eine Ausnahme bilden die Lebensmitteldampfer, doch hatten diese gewöhnlich nur Gefrierfleisch, Weizen oder Reis geladen. In allen Kriegstagebüchern ist vermerkt, daß es von der Besatzung stets mit besonderer Freude begrüßt wurde, wenn Frischproviant, namentlich Gemüse und Kartoffeln, an Bord kam. Auch die Trinkwasserfrage hat vielfach eine erhebliche Rolle gespielt, denn es bleibt immer nur ein notdürftiger Ersatz, auf destilliertes Wasser oder auf aufgefangenes Regenwasser angewiesen zu sein.

Die Menge des vorhandenen Brennstoffes und die Güte des Proviants bildeten das Stimmungsbarometer für die Mannschaft. Es traten sofort Depressionen ein, wenn die Kohlenknappheit oder die Verpflegungslage Schwierigkeiten machten.

Im Weltkriege hatte der größte Teil der Handelsdampfer noch keine Funktelegraphie, und wenn eine solche vorhanden war, wurde sie, als es not tat, in vielen Fällen nicht benutzt. Dies wird in Zukunft anders sein. Selbst der kleinste Dampfer wird mit einer Funkeinrichtung ausgerüstet sein und wird wissen, wie er sie im Notfalle blitzschnell verwendet. Es soll hier nicht auf technische Zukunftsmöglichkeiten, sondern nur auf die Erfahrungen des Krieges hingewiesen werden.

Mit einem Flugzeug ist nur „Wolf" ausgerüstet gewesen, und dieses hat sehr gute Dienste geleistet. Der Kommandant des „Wolf" hält daher die Verwendung von Flugzeugen auf Hilfskreuzern für nötig, aber die Flugzeuge müssen so aufgestellt werden, daß sie die Tarnung des Schiffes nicht illusorisch machen, müssen leicht ein- und aussetzbar sein und schnell starten können. Auf „Wolf" mußte zur Aufrechterhaltung der Tarnung des Schiffes das Flugzeug im Laderaum untergebracht und dazu abgetakelt werden. Um es zu verwenden, war eine mehrstündige Arbeit notwendig; dies hatte den Kommandanten der „Möwe" veranlaßt, ein Flugzeug abzulehnen.

Im Weltkriege hatten wir in bezug auf den Kreuzerkrieg insofern einen Vorteil, als der bei weitem größere Teil aller Schiffe feindliche oder solche waren, die für den Feind Kriegskonterbande führen. Der Hilfskreuzer war „der Hecht im Karpfenteich".

Der Krieg mit Hilfskreuzern ist ein unblutiger Krieg. Er richtet sich nur gegen das Material und unterbindet die Wirtschaft. Da, wo abgesehen vom Gefecht Hilfskreuzer gegen Hilfskreuzer, Blut geflossen ist, geschah dies nur, wenn sich ein Handelsschiffkapitän leichtfertig zur Wehr setzte; doch waren dies nur Ausnahmefälle.

Das Ziel kann dem Kreuzerkommandanten nicht vorgeschrieben werden, er muß, ohne nach Abenteuern zu streben, es sich selbst stecken. — „Kreuzerkrieg nach eigenem Ermessen", wie es in den Operationsbefehlen meist lautete, wird stets die gegebene Losung sein. Sie bedeutet „Durchhalten bis zur Erschöpfung aller Mittel in bezug auf Schiff und Besatzung". Verfolgt man die Leistung unserer Hilfskreuzer, so findet man, daß die Abnutzung von Material und Personal ziemlich gleichlaufend ist, und daß bei schnell sich abnutzendem Material auch das Personal schneller verbraucht wird. Es ist falsch, alte oder gar wertlose Schiffe als Hilfskreuzer zu verwenden.

Alle unsere Hilfskreuzerkommandanten, Offiziere und Mannschaften, auch auf den Schiffen, deren Tätigkeit durch den Feind schnell beendigt worden ist, haben gezeigt, daß sie das leisteten, was von ihnen gefordert wurde, daß sie stets ihr Ziel so hoch wie möglich steckten: Erfolg oder ehrenvoller Untergang.

Abschiedstrunk und Willkommgruß

Horcht auf! Silvesterglocken läuten,
das alte Jahr legt sich zur Ruh'
und deckt sich müd' mit den zwölf Häuten
der abgelaufnen Monde zu!
Von seinen Freuden, seinen Leiden,
fällt alles ab, wie weites Land,
Die letzte Fahrt, das große Scheiden,
führt in die Erde, in den Staub!

Und doch! Wenn wir die Blicke wenden
auf das verflossne Jahr zurück,
bleibt dankbar uns von ihm in Händen
manch freundliches Erinnerungsstück!
Im freien Land am freien Strome
hält Deutschland wieder selbst die Wacht
und baut an seinem Friedensdome
in siegesstolzer Arbeitsschlacht!

Im ganzen Land, in Stadt und Heide,
gab überall das alte Jahr
dem deutschen Volke „Kraft durch Freude"
an einem neuen Werkstatt!
Und wieviel stolze deutsche Siege
das Jahr an Deutschlands Fahnen sah,
als kampfesfroh die junge Riege
der Welt stand in Olympia!

O Jahr, du warst uns sehr gewogen,
du hast es gut mit uns gemeint!
Drum sei dir auch am Scheidebogen
des Dankes Träne nachgeweint!
Du warst so arbeitsam, so fleißig,
du gabst uns Glück aus vollem Maß!
Jahr Neunzehnhundertsechsunddreißig,
dir weihe ich mein letztes Glas!

Doch bis zum Rand füll' ich es wieder:
Mein erstes Glas dem neuen Jahr!
Steigt es als Friedensengel nieder,
des Palmzweigs grün Geflecht im Haar?
Es sei uns gnädig, wie das alte,
in seinem Streben diesem gleich:
Daß es des Friedens Glück erhalte
dem deutschen Volk, dem Deutschen Reich!

W.

Und was halten Sie vom Bleigießen?

In der Stunde, da das neue
Mit dem alten Jahre ringt,
Forscht man aus gegoßnem Bleie,
Was die Zukunft jedem bringt.

Mancher lächelt dann erhaben:
„Aberglauben! Narrenbrauch!
Laßt am Punsch uns lieber laben . . ."
Aber dann? Dann gießt er auch.

Freilich nur, um mitzumachen,
Da nun mal Silvester sei . . .

Alltags seien derlei Sachen
Selbstverständlich Kinderei . . .

Aber heimlich vor den Leuten
Sinnt er: „Was in aller Welt
Mag nur dieser Ring bedeuten?
Jener Kreis, geformt wie Geld?

Komm ich in der Liebe endlich
Ans ersehnte Hochzeitsziel?
Zeigt mein Los sich mir erkenntlich
Für das jahrelange Spiel?"

Wochen, Monde auf und nieder
Hofft er gläubig, unbeirrt —
Bis Silvester. Wo er wieder
Spötteln wird. Und gießen wird.

Joachim Lange.

Und 1937 . . . .
Pfundwäsche von Dörr
Dampf-Waschanstalt W.-Bierstadt Mustergültig eingerichteter Wäschereibetrieb
Gegründet 1897 F. 25137

Verstärkte Insertion im Wiesbadener Tagblatt schafft Umsatz!

Elen. Selbstfahr.-Mietautos Tage u. Stund. Maurer u. Scamann, Moritzstraße 50. Tel. 25584.

Groß-Wäscherei
Friedrichstr. 48 Luisenstraße 24
NASSOVIA
Möchte auch Sie bedienen
NASSOVIA wäscht wie neu.
Ruf: 26115 u. 26117

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, G. m. b. H., Luisenstr. 4, P. Teleph. 272 03

Oelbermann
Lose Verkauf Versand
• Bahnhofstr. 15
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung 4. Klasse: Nächste Woche
Viel Glück im neuen Jahr!

Den guten Roeder-Herd und Weso-Allesbrenner-Ofen kauft man vorteilhaft bei
Peter Kilb, Ofensetzermeister
Gegr. 1879 32 Steingasse 32 Tel. 22629
Fachm. Ausführung aller Reparaturen.

Geschäftliche Empfehlungen

Fräulein, empfiehlt sich im Beitr. d. Bücher auch Durchsicht., sylt. bilanzsich. stunden- u. tageweise. Ang. u. D. 318 T.-Verl.

Füchse gerben, färben u. verarbeiten. Beste Ausführ. Kürschnermeist. Wilhelm Kahl, Häfnergasse 3. 1

Ihre Schreibmaschine reinigt und repariert W. Grale, a. Schillerplatz. Tel. 23325.

Weißstickerin Bertramstr. 18, 1r

Spezial-Polsterwerkstätte
Gegründet 1904
Neuanfertig. aus best. Material Umarbeitung in mod. Formen Antike Stücke werden gewissenhaft aufgearbeitet Matratzen jed. Art m. Roßhaaren Wilh. Zerbe. Schwalbacher Straße 2.

Das Autoreifen-Spezialhaus
W. Pfeiffer
Reparaturen vom kleinst. Personenwagen- bis zum größten Riesenluftreifen werd. unt. Garantie hergestellt
Neugummieren in modernst. Vollformen
Fräsen von Gleitschutzrillen (sogen. Sommern)
Nerostraße 16, Ruf 248 03

Wäscherei Rund, Wiesbaden
Hauptgeschäft Riehlstraße 8, Telephon 268 41
Wäscherei für den Herrn
Stärkewäsche in bekannt best. Ausführung, auch Unterwäsche usw., Reparaturen äußerst billig.
Wäscherei für die Hausfrau
Übernahme der gesamten Wäsche als Stückwäsche oder als Pfundwäsche.
Pfundwäsche — diese sehr vorteilhaft. Bitte einen Versuch zu machen. Die Hausfrau kann bei dem Waschen ihrer Wäsche anwesend sein und sich davon überzeugen, daß ihr Eigentum denkbar schonend mit bestem Material, weichem kalkfreiem Wasser und ohne Chlor behandelt wird.
Gardinen-Wäscherei und -Spannerei
Läden in allen Stadtteilen, in BIEBRICH, Rathausstraße 42

Unseren Besuchern ein recht frohes und glückliches 1937

Hinein ins neue Jahr mit Heiterkeit, Frohsinn und guter Laune!

Nach dem bekannten Bühnenstück „Der Hunderter im Westentasch!" mit

Karl Valentin
Liesl Karlstadt

Hans Leibelt / Aribert Wäscher
Käthe Haack / Ilse Petri

TERRA

Derber volkstümlicher Humor sorgt für zwei Stunden ausgelassenster Heiterkeit

KARL VALENTIN, der Meister grotesker Komik, zieht alle Register seines großen Humors und erzielt **Lachsalven auf Lachsalven!**

Heute Premiere!

THALIA

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
So. 2, 4, 6.15, 8.30

„Taunus-Hotel"
Silvester-Feier (2 Kapellen)
Große Retoute bei Musik, Spiel und Tanz
Neujahr ab 7 Uhr Reunion

Inserieren im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

SCALA

Heute am Silvester-Abend
das große
Gala-Varieté-Programm
anschließend **Silvester-Tanz** 2 Kapellen!
Humor! — Jubel! — Stimmung!
Reservierung unter Telephon 25950.

Ab 1. Januar nachm. 4 und abends 8.15 Uhr
Unsere sensationelle Neujahrs-Überraschung
Das neue großartige
Jubiläums-Programm „2 Jahre Scala"
mit
10 Welt-Attraktionen 10
Karten -.50, -.70, 1.-, 1.50, nachm. 40 u. 60 ₰, Kinder 30 ₰

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein kräftiges „Prosit Neujahr"

OLYMPIA
Bleichstraße 5
zeigen
MORAL
nach der bekannten Komödie von Ludw. Thoma
Großes Beiprogramm

T. Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57

Das große Neujahrsprogramm.
Harry Piel — A. Golling
in dem Film der „Tobis-Rota"
„90 Minuten Aufenthalt"
Gutes Beiprogramm.
Anfang: Feiertags 2, 4, 6.15, 8.30 / Werktags 4, 6.15, 8.30

Vorteilhafte Bezugsquellen
sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des **Wiesbadener Tagblatt's**

Fridericus

Ein Film nach dem Roman „Fridericus"
von Walter v. Molo
Musik: Marc Roland

REGIE: JOHANNES MEYER

Darsteller:

Der König	Otto Gebühr
Wilhelmine, seine Schwester	Hilde Körber
Marquise de Pompadour	Lil Dagover
Zarin Elisabeth	Agnes Straub
Maria Theresia	Käthe Haack
Graf Wallis	Bernhard Minetti
Rittmeister v. Bonin	Paul Klinger
Louise, seine Frau	Carola Höhn
Frau Büttner	Lucie Höflich
Ihr Sohn, Student	Wilhelm König
Generalfeldmarschall von Dessau	Paul Dahlke
General Zieten	Bruno Ziener
Leutnant Schwarz	Hermann Frick
Musketier Mampe	Paul Westermeier
Hauptmann von Droste	Heinrich Schroth
Fredersdorf	Karl Platen
Kammerherr von Treskow	Hans Mierendorff
Baron Warkotsch	Will Dohm
Generalfeldmarschall Daun	Alfred Gerasch
Staatskanzler Kaunitz	Ernst Karchow

Die Leibstandarte Adolf Hitler in friderizianischen Uniformen.
Eines der größten und repräsentativsten Filmwerke der deutschen Produktion!
Hoheit und Größe des für Volk und Staat sich aufopfernden Königs.
Eine Parallele zu unserem heutigen Zeitgeschehen.

Auf der Bühne: **Original-Wilsons**
Kulturfilm **Wochenschau**

Uraufführung morgen, Freitag (Neujahr), den 1. Januar 1937
3⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ Uhr

WALHALLA

Besuchen Sie die Nachmittags-Aufführungen
Freikarten haben keine Gültigkeit! Die Jugend hat Zutritt
Kartenbestellung Tel. 23535

Residenz-Café Luisenstraße 42 Fernspr. 22761

Silvester Tanz-Überraschungen
Eine Nacht für Alt und Jung!

Neujahr ab 4 Uhr Tanz-Tee
Ein gutes neues Jahr all meinen verehrten Gästen!

MGV. Frischauf-Arion Wiesbaden Gegr. 18[illegible]

Vereinskonzert und 35jährige Gründungsfeier
am Freitag, den 1. Januar 1937, nachmittags 4.30 Uhr in der **Turnhalle Hellmundstraße 25**
Eintritt 30 Pfg. **Ball u. Unterhaltung**
Es ladet herzlichst ein Der Vorstand

Metropole Silvester Feier

Ausgewählte Speisenfolge zu zeitgem. Preisen
Weine erster Güter

Tanz in allen Räumen
Ueberraschungen
Gewinne
Reservieren Sie Ihren Tisch unter 595 21

Wir spielen bis Freitag (Neujahr) einschließlich

den großen Ufa-Film

Das Mädchen Irene

Regie: Reinhold Schünzel

mit Lil Dagover
Sabine Peters
Geraldine Katt
Karl Schönböck

Die neuzeitliche Raumgestaltung unseres Theaters trägt dazu bei, daß dieser Film für den Besucher zu einem nicht zu vergessenden Erlebnis wird.

Film-Palast

Wo 4, 6.15, 8.30
Neujahr 2, 4, 6.15, 8.30
Eintrittspreise 50, 75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

Eine Wiesb. Tageszeitung schreibt wörtlich: **Eine Weihnachtsüberraschung** hat der Filmpalast seinen Freunden dadurch bereitet, daß er sie am ersten Feiertag in einen vollständig umgebauten Theaterraum führte, der mit Recht die Bewunderung aller Besucher erregte und zweifellos auch in Zukunft nicht nur Neugierige anlocken, sondern viele veranlassen wird, diesen ebenso schönen wie gemütlichen Raum regelmäßig zu besuchen. Die Wände strahlen jetzt durch eine blaßrote und gelbe Stoffbespannung eine wohltuende Wärme aus; der Rang ist niedriger gezogen, so daß eine ganz neue Raumwirkung entsteht; das früher als Loge dienende Podium ist verschwunden und hat einer sich in den Schwung der rückwärtigen Galerie stilvoll anpassenden Laube Platz gemacht, die dem Raum einen organischen Abschluß gibt. Der Bühnenrahmen hat eine Veränderung erfahren und umspannt jetzt einen schwerfallenden mattglänzenden Vorhang, der durch verdeckte Soffitten angestrahlt wird. (Die alten nüchternen Scheinwerfer sind verschwunden.) Die Saaldecke ist so umgestaltet, daß man sich kaum noch vorstellen kann, wie sie früher ausgesehen hat. Weg sind die scheußlichen Schallblenden, die offenbar notwendig waren, jetzt aber, nach der räumlichen Umgestaltung, nichts mehr verbessern können, denn aus der neuen tondurchlassenden Bildwand dringen Sprache und Musik rein und unverzerrt, klangecht und warm. Dazu sitzt man in einer neuen Bestuhlung bequem und behaglich, so daß nicht nur Auge und Ohr befriedigt werden, sondern der ganze Mensch das Gefühl hat: Hier läßt es sich aushalten. Die Direktion hat zwar mit dieser wohlgelungenen Modernisierung des Theaters in erster Linie sich selbst ein nutzbringendes Geschenk gemacht, aber auch zugleich unserer Stadt ein allen Großstadtansprüchen entsprechendes Tonfilmtheater geschenkt.

Capitol
am Kochbrunnen

Unser Neujahrsprogramm!

Mädchen in Weiß

MARIA CEBOTARI
die jüngste Kammersängerin der Welt zum ersten Mal im Film
Diese berückende Stimme, die Tausende begeisterte, müssen auch Sie hören
Ein glänzendes Spiel schöner Menschen, schöner Musik und großer Ausstattung
Das sind die Merkmale dieses einzigartigen Filmes
I. Petrovich / Hilde v. Stolz, G. Alexander
So 2.00, 4.00, 6.15, 8.30
W / 4.00, 6.15, 8.30

Silvester . . .

Café Berliner Hof

Ecke Wilhelm- u. Taunusstraße
Neuzeitlich u. behaglich
Inh. Wilhelm Weik

Hockenberger Mühle

Wiesb.-Kloppenheim.
Silvester-Rehessen
Am Neujahrstag: Schlachtfest.
Es ladet ein Herm. Esayas u. Frau.

Kultur-Film Matinée

Neujahr 1. 1. 37
und Sonntag 3. 1. 37
jeweils 11.15 Uhr Vorm.
Ein Wintersport-Großfilm, der alle begeistert!

Eine fröhliche Skifahrt ins Neue Jahr!

Winterzauber in den Dolomiten

Ein Skifilm, der bei Fortgeschrittenen wie bei Anfängern helle Begeisterung erweckt!
Mitwirkende:
Sonne, Ski und Pulverschnee
Jugendl. zugelassen!

Ufa-Palast

MARTINI BAR

Taunusstraße 27
BIS 4 UHR TANZ!
OTTI
die Meister-Akkordeonistin!

Saalbau Schmitzer

Waldstraße 111 ● Freitag, den 1. 1. 1937

Neujahrs-Ball

Unterhaltung — Schießstand
Anfang 7 Uhr ● 1. Kapelle ● Eintritt 30 Pf.

1887 50 Jahre 1937

UHREN ◆ SCHMUCK

Teilzahlung
Ew. Stöcker obere Webergasse 52

Wohin?

nach Mainz

in die

Königshof-Bar

im Hause Hotel
„Rheingauerhof" - Café Königshof
direkt am Hauptbahnhof.
Endstation der Wiesbadener Elektrischen.
— Eröffnet seit Dezember —
Täglich geöffnet bis 4 Uhr.

Tanzschule Krumm

Freitag, den 1. Januar, 16 Uhr im „Rheingauer Hof" in Schierstein

Neujahrs-Tanz-Kränzchen

Treppunkt aller ehemaligen Tanzschüler.

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.
Gegründet 1830.

Planvolle Werbung
durch Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
belebt das Geschäft

Union-Theater

Rheinstraße 47
zeigt nur heute und morgen
Pat und Patachon
in
„Mädchenräuber"
Ab Samstag:
Käthe von Nagy
Benjamino Gigli
in
„AVE MARIA"

APOLLO

Moritzstr. 6

APOLLO THEATER

Trotz anhaltenden starken Besuches nochmalige Verlängerung unmöglich!

Freitag letzter Tag

des gewaltigen Films

Meuterei auf der Bounty

mit
Clark Gable,
Charles Laughton,
Franchot Tone

Beginn heute 4, 6.25, 8.45 - Neujahr 2, 4.20, 6.30, 8.45

Qualitäts-Spirituosen

Jamaika-Rum, Batavia-Arrak
Weinbrand — Edelliköre
Punsch-Essenzen, ferner
Rot-, Weiß- u. Südweine
in allen Preislagen

Hubert Schütz & Co.

Kaiser-Friedr.-Ring 70, Telephon 26331
Weinbrennerei und Likörfabrik
genannt:

Kognakschütz

In vielen Geschäften erhältlich

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Holzbedarf und Privatwald.

Die wirtschaftliche Seite der neuen Verordnungen.

Bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist im Deutschen Reich die Bewirtschaftung des Privatwaldes mit Ausnahme der Fideikommisse in keiner Weise geregelt, gebunden oder beaufsichtigt gewesen. Es macht den Privatwaldbesitzern einschließlich der Gemeinden unter ihnen alle Ehre, daß ihre Forstwirtschaft trotzdem keinen Grund zu Klagen gegeben hat. Es ist aber natürlich, daß der privatwirtschaftliche Gesichtspunkt der höchsten Rentenerzielung im Privatwald manchmal stärker den Hieb bestimmt hat als im Staatswald, obwohl die Staatsforstwirtschaft im Wunsch nach einer höheren Rente gelegentlich auch Irrwege gegangen ist.

Die Umstellung unserer Forstwirtschaft auf die größte nachhaltige Nutzung, also eine besondere Unterstreichung des Charakters der Dauernutzung, der die deutsche Forstwirtschaft ohnehin in der Forstwirtschaft des Erdballs, die oft nur Raubbau ist, auszeichnet, war die erste Tat des Nationalsozialismus in der Forstwirtschaft. Jetzt sind eine Reihe von Verordnungen erschienen, die auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes den Kommunal- und Privatwald auch in der Hiebführung denselben Vorschriften unterwerfen, die für den Staatswald gelten. Der Reichsforstmeister ist nunmehr ermächtigt, sowohl die Höhe des Einschlags in Waldungen jeder Besitzart wie auch die Holzarten und Sortimente, die einzuschlagen sind, zu bestimmen. Er kann durch Einforderung von Unterlagen und Ortsbesichtigungen die Durchführung seiner Anordnung überwachen. Von beiden Ermächtigungen ist umgehend Gebrauch gemacht worden.

Die Höhe des Einschlags soll ebenso wie im Staatsforst in allen Waldbesitzungen über 50 ha 150 % des betriebsplanmäßigen Einhiebs betragen. Damit, so schreibt der „Deutsche Volkswirt", ist die von einem Teil des Privat- und Kommunalwaldes entsprechend dem Beispiel der Staatsforsten schon geleistete Mehrnutzung für alle Waldbesitzer gesetzliche Norm geworden.

Dabei kann nicht übersehen werden, daß anders als im Staatsforst, der sich im allgemeinen durch Herabsetzung des Einhiebs an die Krise von 1930 bis 1932 angepaßt hat, der Privatwald meist schon damals eine erhebliche Mehrnutzung vorgenommen hat, sei es um feste Lasten wie Grundsteuern usw angesichts der sinkenden Preise durch höhere Umsätze aufzubringen, sei es um zugehörige andere, z. B. landwirtschaftliche Betriebe zu stützen. Daher können die Landesforstverwaltungen oder die von ihnen betrauten Dienststellen auch Ausnahmen zulassen. Die erste Anordnung über die einzuschlagenden Holzarten und Sortimente bringt entsprechend den Anordnungen für den Staatswald ein Verbot der Aufarbeitung von Fichtenholz zu Grubenholz in allen Waldbesitzungen über 25 ha und darüber hinaus eine Anbietungspflicht für Fichtenholz bis zu einer Stärke von 7 cm am dünnen Ende gemessen, das bisher als Brennholz galt, an Papierholzverarbeiter. Damit soll die Papierfabrikation, die bisher für die Hälfte ihres Rohstoffbedarfs auf Fichtenholzeinfuhr angewiesen war, zu einem größeren Teil aus dem Inland versorgt werden.

Da reichlich die Hälfte der deutschen Waldfläche mit ungefähr 6 Mill. ha Privatwald ist, so ist die Bedeutung der Unterstellung des Privatwaldes unter einheitliche Nutzungsanweisungen sehr groß. Von diesen rund 6 Mill. ha entfällt knapp die Hälfte auf Großbetriebe, die als Fideikommisse oder auf Grund freiwilligen Entschlusses schon planmäßig bewirtschaftet wurden. Aber 1,6 Mill. ha davon entfallen auf mittlere Besitzungen zwischen 10 und 100 ha und 1,7 Mill. ha auf Kleinbesitz unter 10 ha, aus denen bei planmäßiger Bewirtschaftung eine erhebliche Nutzungssteigerung zu erwarten ist.

Die deutschen gewerblichen Genossenschaften

an der Jahreswende.

Vom Deutschen Genossenschaftsverband, Berlin, wird uns geschrieben: Das Jahr 1936 war für die rund 4000 im Deutschen Genossenschaftsverband vereinten gewerblichen Genossenschaften ein Jahr der weiteren Stärkung der eigenen Kraft und damit der erweiterten Möglichkeit aktiver Unterstützung der mittelständischen Wirtschaft. Über den materiellen Erfolg hinaus hat aber auch der Genossenschaftsgedanke seine berechtigte Anerkennung in der Öffentlichkeit gefunden. Die volle Würdigung wurde ihm auf dem kurz vor Jahresschluß abgehaltenen 71. Deutschen Genossenschaftstag zuteil.

Zwei bedeutende Ereignisse sind für das gewerbliche Genossenschaftswesen hervorzuheben. — Einmal konnte die durch die Bankenkrise erforderlich gewordene Aktion zur Wiedergesundung der gewerblichen Kreditgenossenschaften erfolgreich abgeschlossen werden. Zum andern sind die gewerblichen Genossenschaften nunmehr endgültig in die Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft eingegliedert worden. Dabei wurde der Deutsche Genossenschaftsverband unter Umgestaltung im Sinne des Führergedankens als alleiniger oberster Prüfungsverband anerkannt. Ihm obliegt außer der genossenschaftlichen Prüfung die Betreuung seiner Mitglieder in allen übrigen genossenschaftlichen Angelegenheiten. Damit sind dem Verband, der auf eine 77jährige Tätigkeit zurückblicken kann, auch für die Zukunft wichtige Aufgaben gestellt.

Materiell wie ideell gefestigt überschreiten die gewerblichen Genossenschaften die Schwelle des neuen Jahres. Liegen auch abschließende Geschäftszahlen noch nicht vor, so kann doch aus Teilergebnissen mit Sicherheit angenommen werden, daß die gewerblichen Kreditgenossenschaften bei über 2,1 Milliarden RM. gesamter Betriebsmittel Ausleihungen von über 1,6 Milliarden RM. vorgenommen haben. Der Warenumsatz der Warengenossenschaften, der in 1935 1,7 Milliarden RM. betrug, dürfte ebenfalls erheblich gewachsen sein. Diese Zahlen beleuchten zugleich die beachtliche Stellung der gewerblichen Genossenschaften in der Gesamtwirtschaft. Gerade im nationalsozialistischen Staate fühlen sich die gewerblichen Genossenschaften berufen, mitzuarbeiten an der Lösung wichtiger nationalpolitischer und wirtschaftlicher Fragen. Als Volksbanken errichtet, als Einkaufsgemeinschaften des Handwerks, des Handels und des Kleingewerbes gegründet, werden die gewerblichen Kredit- und Warengenossenschaften im Jahre 1937 die Stütze der mittelständischen Wirtschaft und deren Förderer bleiben.

Die internationale Rohstoffhausse.

Preise — „wie noch nie".

Die internationale Rohstoffhausse, die sich munter von Woche zu Woche fortsetzt, fängt allgemach an, etwas wunderlich zu werden. Die Märkte und Börsen befinden sich in einem Taumel für den sie selbst nichts können, weil ihnen die „Ware" — sei es Getreide, Gummi oder Kakao — buchstäblich aus der Hand gerissen wird. Es sind, das sei betont, nicht Spekulanten, die die Preise in die Höhe treiben; der seit langem aufgetaute Bedarf der Bezieherländer im Verein mit dem Rüstungs- und Reservenbildungs-Taumel, der fast alle Staaten ergriffen hat, vollbringt vielmehr das Wunder, alle möglichen Rohstoffe, die noch vor wenigen Monaten kein Mensch kaufen wollte, in eine Hausse des Wahnsinns zu treiben.

Hier sind die Beweise: Gegenüber dem Vorjahr sind die Weizenpreise auf dem Weltmarkt um bis zu 60 % gestiegen! Mais ist sogar 80 % teurer geworden. Kaffee zog um 50 % an, Schmalz um fast 10 %, die Sojabohne um 25 %. Ob die Kulis im fernen Ostasien das wissen? Amerikanische Baumwolle konnte ihren Stand „nur" um 7 % verbessern, ägyptische dagegen um über 10 %. Manilahanf ist um 45 % gestiegen, Wolle um fast 20 %. Kautschuk um rund 45 %. Für Kupfer muß man jetzt international 25 % mehr bezahlen, für Zink 15 %, für Blei sogar 46 %. Wie sagte doch Altmeister Goethe: „Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unseres Schicksals leichtem Wagen durch, und uns bleibt nichts, als mutig gefaßt, vom Steine hier, vom Sturze dort, die Räder wegzulenken. Wohin er fährt, wer weiß es . . .?"

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 31. Dez. (Funkbericht.) Tendenz: Aktien fester, Renten freundlich. Die letzte Börse des Jahres eröffnete bei ziemlich lebhaftem Geschäft in allgemein freundlicher Grundstimmung. Nachdem durch die Bekanntgabe der ersten Durchführungsverordnung zum Abwertungsgewinngesetz die bisher vorhandene Unklarheit über dessen Auslegung beseitigt worden ist, und allgemein die Auffassung besteht, daß die Belastungen der Industrie aus diesem Gesetz durchaus tragbar sind, griff eine Beruhigung Platz, die sich in Rückkäufen sowohl der Bankenkundschaft als auch der Kulisse äußerte. Daneben waren noch die letzten Anschaffungen für Rechnung von Sperrmarkguthaben zu beobachten, die sich namentlich auf die sogenannten schweren Werte erstreckten. Nach Erledigung der zu Börsenbeginn vorliegenden Kundschaftsorders ließ das Geschäft wieder nach, so daß bei vielfach vorgenommenen Gewinnsicherungen leichte Kursermäßigungen eintraten. Von Montanwerten konnten Vereinigte Stahlwerke einen Anfangsverlust von ½ % fast unmittelbar nach der ersten Notierung wieder aufholen. Stolberger Zink, Buderus und Klöckner gewannen je ½, die übrigen Werte des Marktes bis ½ %. Braunkohlenwerte waren mit Ausnahme von Ilse-Genußscheine (minus 1½) ebenfalls durchweg fester, wobei Rhein. Braun mit plus 2¼ % die Führung hatten. Farben konnten einen Anfangskurs von 173¾ (plus ⅞ %) später nicht voll behaupten. Kokswerke, sowie Rütgers setzten schon zirka 1½ % niedriger ein. Am Markt der Gummiwerte wurden Conti-Gummi wieder gesucht und 2¼ % höher bezahlt. Wenig verändert blieben Elektrowerte; nur in Siemens führten stärkere Sperrmarkkäufe zu einer Befestigung um ¾ %. Von Tarifwerten sind HEW. mit plus 3, dagegen Dessauer Gas mit minus 1⅛ und NEW. mit minus ⅝ % zu erwähnen. Im übrigen fielen nur noch Schubert u. Salzer mit minus 1⅛, Berger und Stöhr mit minus 1¼, andererseits Bemberg mit plus 1 % auf. Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz erneut um ⅛ % auf 117⅛ an. Mittlere Reichsschuldbuchforderungen waren um zirka ¼ % gebessert. Die Gemeindeumschuldungsanleihe wurde bei lebhafterem Umsatz mit unverändert 90,10 notiert. Blankotagesgeld verteuerte sich auf 3¼ bis 3½ %. Das Pfund errechnete sich mit 12,22½, der Dollar mit 2,49.

Frankfurt a. M., 31. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. An der letzten Börse des alten Jahres war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die vorbörslichen Erwartungen, daß noch größere Orders für Sperrmarkrechnung zur Ausführung kommen dürften, haben sich nur zum Teil erfüllt. Offenbar haben sich die Erwerbungen in den letzten Tagen schon erschöpft. Die Kulisse neigte zu Glattstellungen. Während anfangs im Zusammenhang mit den erleichterten Durchführungsbestimmungen zum Abwertungsgesetz mäßige Befestigungen überwogen, neigten die Kurse im Verlaufe überwiegend etwas zur Schwäche. Die Veränderungen betrugen nach beiden Seiten selten mehr als 1 %, wobei Bergwerkspapiere vorwiegend höher lagen. Nur Stahlverein gingen etwas zurück. Am Elektromarkt waren RWE. auf 134⅛ (136) gedrückt, da diese Gesellschaft mit ihrer hohen Auslandsverschuldung am stärksten von dem neuen Gesetz betroffen wird. Farben konnten sich voll behaupten; fest waren noch Conti-Gummi mit plus 2½ %. Am Rentenmarkt blieben Altbesitz gefragt mit 117⅛ (117⅛), dagegen waren Kommunal-Umschuldung zu [illegible] weiter angeboten. Der Pfandbriefmarkt brachte nur geringe Veränderungen. Von Auslandsrenten gingen Mexikaner weiter zurück. Tagesgeld 3 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 30. Dez. DNB.-Telegraphische Auszahlungen

		29. Dez. 1936 Geld	29. Dez. 1936 Brief	30. Dez. 1936 Geld	30. Dez. 1936 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.535	12.565	12.51	12.54
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.758	0.762	0.758	[illegible]
Belgien	100 Belga	41.99	42.07	41.94	42.02
Brasilien	1 Milr.	0.149	0.151	0.149	[illegible]
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	3.047	[illegible]
Canada	1 Canad. Dollar	2.489	2.493	2.488	[illegible]
Dänemark	100 Kronen	54.64	54.74	54.52	54.62
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	47.04	47.14
England	1 £ Sterling	12.235	12.265	12.21	12.24
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finn. M.	5.405	5.415	5.395	5.405
Frankreich	100 Fr.	11.64	11.66	11.615	11.635
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	136.20	136.48	136.20	136.48
Island	100 isländ. Kr.	54.88	54.98	54.76	54.86
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.707	0.709	0.700	0.702
Jugoslawien	100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland	100 Latts	48.47	48.57	48.47	48.57
Litauen	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.50	61.62	61.37	61.49
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal	100 Escudo	11.11	11.13	11.09	11.11
Rumänien	100 Lei	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden	100 Kronen	63.08	63.20	62.95	63.07
Schweiz	100 Fr.	57.17	57.29	57.16	57.28
Spanien	100 Pes.	18.98	19.02	18.98	19.02
Tschechoslowakei	100 Kronen	8.691	8.709	8.681	8.699
Türkei	1 türk. £	1.978	1.982	1.9.8	1.982
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.384	1.386	1.384	1.386
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.488	2.492	2.488	2.492

Steuergutscheine.

	29. 12. 36	30. 12. 36
1934	103.40	103.63
1935	107.40	107.63
1936	111.40	111.63
1937	114.—	114.—
1938	112.80	[illegible]
Verrechnungs-Kurs	109.90	[illegible]

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	29. 12. 36	30. 12. 36
A. D. Creditanstalt	88.75	89.25
Bank f. Brauindust.	—.—	128.63
Comm.- u. Privat-B.	108.—	109.25
Dedi-Bank	111.—	111.—
D. Eff.- u. W.-Bank	87.50	87.50
Dresdner Bank	107.50	107.50
Frankf. Hyp. Bank	99.—	100.50
Pfälz. Hyp.-Bank	87.50	88.—
Reichsbank	187.50	187.—
Rhein. Hyp.-Bank	142.—	141.—
Verk.-Untern.		
Hapag	15.25	15.25
Nordlloyd	15.—	15.37
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	—.—
Aku	53.—	53.—
AEG. Stammaktien	39.25	38.50
Aschaffenb. A.-Br.	125.—	120.—
„ Zellstoff	142.—	140.88
Bad. Masch. Durl.	100.—	100.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer Spiegelglas	—.—	43.—
Bemberg	—.—	106.—
Bremen-Besigheim	112.50	112.50
Brown, Boveri & Co.	—.—	115.50
Buderus	123.25	124.88
Cement Heidelberg	161.50	164.25
„ Karlstadt	161.—	161.—
I. G. Chem. Basel 1—130 000	—.—	—.—
130 001 ab	—.—	—.—
Chem. Albert	128.50	129.88
Chade	227.—	227.—
Daimler-Benz	122.50	122.13
Deutsch. Erdöl	147.75	150.—
Dtsch. Gold u. Silber	273.—	274.—
Deutsch. Linoleum	165.75	164.—
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Eichbaum-Werger	105.—	105.—
[illegible]	137.50	137.50

	29. 12. 36	30. 12. 36
Elekt. Licht u. Kraft	150.—	150.50
Enzinger Union	116.—	116.—
Eschweiler	—.—	—.—
Esslinger Maschinen	98.50	—.—
Faber & Schleicher	—.—	—.—
I.G. Farbenindust.	172.—	171.25
Feinmechan. Jetter	96.—	96.—
Felten & Guilleaume	139.25	141.—
Gesfürel	146.50	146.—
Goldschmidt Th.	129.13	128.50
Gritzner Masch.	—.—	33.50
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Hanfwerke Füssen	89.50	—.—
Harpener	—.—	156.—
Henninger Brauerei	131.—	131.—
Hindr. Auffermann	142.—	141.—
Hochtief	129.75	129.75
Holzmann, Phil.	136.—	137.25
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Inag Erlangen	—.—	—.—
Junghans Gebr.	119.25	117.50
Kalichemie	—.—	149.25
Kali Aschersleben	—.—	138.—
Klein, Schanzl. & B.	126.50	126.50
Klöcknerwerke	127.—	126.50
Knorr Heilbronn	229.50	229.50
Konserven Braun	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	126.—
Laurahütte	15.63	15.—
Lechwerke	117.—	—.—
Linde Eismaschinen	164.50	164.25
Lokom. Krauß	121.—	122.—
Mainkraftwerke	—.—	—.—
Mainzer Aktien-Br.	65.75	65.—
Mannesmann	118.75	119.—
Mansfelder Bergbau	—.—	—.—
Metallgesellschaft	153.75	—.—
Miag Mühlenb.	—.—	117.25
Moenus	—.—	97.88
Motoren Darmstadt	86.—	89.—
Neckarw. Esslingen	121.—	120.50
Nordw. Kraft	133.50	135.—
Park- u. Bürgerbräu	120.—	120.—
Rh. Braunk. u. Brik.	229.—	—.—
Rh. elekt. Mannheim	—.—	—.—

	29. 12. 36	30. 12. 36
Rhein. Metallwaren	153.50	154.—
Rhein. Stahlwerke	154.75	154.75
Riebeck Montan	119.25	—.—
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke	139.75	141.75
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	190.—	196.50
Schramm Lack	107.50	108.—
Schriftgieß. Stempel	85.—	85.—
Schuckert & Co.	160.—	159.—
Siemens & Halske	200.—	—.—
Siemens-Reiniger	—.—	—.—
Süddtsch. Immobil.	2.50	2.50
Süddeutsch. Zucker	208.—	—.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thüring. Lief. Gotha	123.—	—.—
Unterfranken	—.—	—.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	122.—	121.88
Ver. Ultramarin	142.—	142.—
Voigt & Haffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	135.—	133.50
Zellstoff Memel	47.50	47.50
„ Waldhof	164.—	163.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	192.—	191.—
„ „ Ver.	248.—	248.—
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	100.75	100.75
5½% Younganleihe	102.—	—.—
Anl.-Ausl. (Altbes.)	116.70	117.—
4% Schutzgebiet 13	—.—	10.90
4½% Wiesb. St. v. 28	—.—	—.—
4½% Pr. L. Pfbr. 19	97.50	97.50
4½% „ „ 10	97.50	97.50
4½% „ „ 21	97.50	97.50
4½% „ Kom. 20	95.—	95.—
4½% „ „ 6	95.—	95.—
4½% N. Lb. Gold 1	98.50	98.50
4½% „ „ 2	97.75	97.75
4½% „ „ 3	97.25	97.25
4½% „ 8, 9, 10	97.25	97.25

	29. 12. 36	30. 12. 36
4½% N. Lb. Gold 11	97.25	97.25
4½% „ „ 6, 7	97.25	97.25
4½% „ „ 12, 13	97.25	97.25
4½% „ „ 4-5	97.25	96.25
5½% „ Li.	100.60	100.60
4½% „ G.-Kom. 1	94.25	94.25
4½% „ „ 5	94.25	94.25
4½% „ 6, 7, 8	94.25	94.25
4½% „ „ 2	94.25	94.25
4½% „ „ 9, 10	94.25	94.25
4½% „ „ 3	94.25	94.25
D. Kom. Sam. Anl.	121.25	—.—
do. ohne Ausl.	—.—	—.—
I.G. Farben-Bonds	135.13	134.63
4% Oesterr. Goldr.	—.—	—.—
4% Oesterr. Staatsr.	0.65	0.80
7% Rum. äußere	34.63	34.50
5% Rum. vereinh. 03	—.—	5.95
4½% „ 13	9.—	9.02
4%	4.90	—.
4% Türk. Bagdad I	—.—	—.—
4½% Ung. St.-R. 14	5.13	5.—
4% Ung. Goldrente	6.—	6.13
4% Ung. St. v. 10	5.45	5.05

Berliner Börse

Banken	29. 12. 36	30. 12. 36
Bank f. Brauindust.	130.75	129.13
Berliner Hdls.-Ges.	124.25	124.75
Com.- u. Priv.-Bank	109.—	109.25
Dedi-Bank	111.—	111.—
Dresdner Bank	107.50	107.50
Reichsbank	187.25	187.—
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	123.—	124.—
A. Lokalb. u. Kraftw.	150.75	—.—
D. Reichsbahn Vz.	127.25	127.37
Hapag	15.50	15.50
Hbg.-Südam.-Dpf.	29.13	—.—
Nordlloyd	15.13	15.37
Industrie		
Akkumulatoren	201.—	200.25
Aku	53.—	53.—

	29. 12. 36	30. 12. 36
AEG. Stammaktien	38.25	39.37
Aschaffenbg. Zellst.	143.—	141.25
Augsburg Nbg.-M.	115.—	115.—
Bayer. Motoren-W.	140.—	140.50
Bemberg	107.—	106.75
J. Berger, Tiefbau	138.50	138.50
Berlin-Karlsr.-Ind.	159.25	159.37
Berliner Maschinen	139.75	139.50
Braunk. u. Briketts	—.—	326.—
Bremer Wollkäm.	—.—	157.75
Buderus	124.13	124.—
Charl. Wasserw.	119.—	119.50
Chem. Heyden	141.—	141.—
Chade	227.—	227.—
Conti-Gummi	168.—	169.50
„ Linol. Zürich	—.—	—.—
Daimler-Benz	122.13	122.—
Dt. Atl.-Telegr.	117.—	—.—
Dt. Cont. Gas	107.75	108.25
Deutsche Erdöl	148.75	149.75
Deutsche Kabel	153.—	152.—
Dt. Linoleum	164.75	163.13
Dt. Tel. u. Kabel	144.—	142.—
Dt. Eisenhandel	144.—	144.25
Dortm. Union Br.	199.50	200.—
Dynamit-Nobel	88.50	89.—
Eintracht Braun	195.13	—.—
Elektr. Lief.-Ges.	138.—	138.—
Elekt. Licht u. Kraft	149.50	150.—
Engelhardt, Br.	84.75	85.—
I. G. Farbenindust.	171.75	172.—
Feldmühle	144.—	145.13
Felten & Guilleaume	140.25	141.63
Gesfürel	145.63	146.—
Goldschmidt, Th.	128.50	129.50
Hamburg. Elektr.	148.—	149.75
Harburg Gummi	—.—	157.—
Harpener	155.—	156.—
Hoesch	119.—	119.75
Holzmann, Phil.	136.—	137.—
Hotelbetr.-Ges.	81.—	80.13
Ilse-Bergbau	—.—	—.—
Ilse Genussch.	149.—	149.—
Kalichemie	—.—	147.50
Kali Aschersleben	138.—	—.—

	29. 12. 36	30. 12. 36
Klöcknerwerke	125.88	[illegible]
Lahmeyer & Co.	125.37	[illegible]
Laurahütte	15.—	[illegible]
Leopoldgrube	139.50	[illegible]
Mannesmann	118.88	[illegible]
Mansfeld. Bergbau	158.75	[illegible]
Masch.-Bau-Unt.	133.50	[illegible]
Maximilianshütte	154.—	—.—
Metallgesellschaft	153.88	154.—
Montecatini	30.—	—.—
Niederlaus. Kohle	—.—	[illegible]
Oberschles. Koks	142.63	[illegible]
Orenstein & Koppel	89.50	[illegible]
Rh. Braunk. u. Brik.	229.50	[illegible]
„ Elektr. Mannh.	135.—	[illegible]
„ Stahlwerke	155.—	154.—
„ -Westf. Elektr.	136.50	[illegible]
Rütgerswerke	140.37	[illegible]
Sachsenwerk	208.—	—.—
Salzdetfurth	181.50	183.—
Schles. Elekt. u. Gas	133.—	[illegible]
Schubert & Salzer	140.—	[illegible]
Schuckert & Co.	159.50	[illegible]
Schultheiß Patzenh.	102.—	[illegible]
Siemens & Halske	199.25	200.—
Stöhr, Kammgarn	119.75	120.—
Stolberger Zink	91.—	[illegible]
Süddeutsch. Zucker	208.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	[illegible]
Ver. Stahlwerke	123.25	[illegible]
Vogel Tel.-Draht	160.50	[illegible]
Wasser Gelsenkirch.	163.88	[illegible]
Westd. Kaufhof	57.50	[illegible]
Westeregeln Alk.	—.—	134.—
Zellstoff Waldhof	161.50	[illegible]
Kolonial		
Otavi Minen	22.63	[illegible]
Renten		
6% Krupp-Obligat.	102.—	—.—
[illegible]	102.25	—.—

Glückwunschtafeln 1937

DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Viel Glück
zum neuen Jahr
WALTER BENDER
Damenmoden
Langgasse 20

Wir danken für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen unseren verehrten Damen
Viel Glück und Freude im neuen Jahr
HEUDORF & STEINLE
Wiesbaden, Langgasse 32

Zum neuen Jahr
die
besten Wünsche
PETER LITZENBURGER
Damenmoden
Kirchgasse
Ecke Friedrichstraße

Unseren verehrten Kunden
ein gesundes u. glückliches neues Jahr.
Kräuter- und Reformhaus Meyrer
Rheinstraße 71, F. 24958
Kellers Reformhaus (Keller & Fischer)
Faulbrunnenstr. 13, F. 283
Salus-Reformhaus, Josefine Borst
Friedrichstraße 18, F. 21376
Diät- u. Reformhaus A. Steinmayer
Saalgasse 36 am Kochbrunnen
Reformhaus „Freude", Emmy Mattke
Sedanstraße 13

Prosit Neujahr!
So wie im „Alten",
Wird's auch im „Neuen"
Gehalten:
Beste Waren,
Mäßige Preise,
Frohes Gesicht,
Mehr — wünscht
Die Kundschaft nicht.
Feinkost-Ullrich
Taunusstr. 50, Tel. 27703

„Schmuckkästchen"
Webergasse 8
seiner werten Kundschaft ein herzliches Prosit Neujahr.

Allen Aufzugsbesitzern wünscht glückliche Fahrt ins neue Jahr
Aufzugs-Faust
Yorckstraße 14.

Ein glückliches neues Jahr wünscht
H. Hirsch, Tabakwaren
Karlstraße 35

(Deite-Matern)

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr
unseren Geschäftsfreunden, Beziehern und Mitarbeitern.

Das neue Jahr möge die alten Bande noch inniger schließen zwischen Ihnen und unserem Verlag.
In der Gemeinschaft der Arbeit und der Gemeinsamkeit des Strebens gehen wir in das Jahr 1937.

Wiesbadener Tagblatt Verlag und Schriftleitung

Optiker
Dorner
Fachgeschäft für Brillenoptik
Marktstr. 14
am Adolf Hitler-Platz
Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
M. O. Gruhl
Kirchgasse 11

GLÜCK UND SEGEN
IM NEUEN JAHR
GUSTAV BAUER
WIESBADEN, BLEICHSTR. 19
SCHNEIDER-BEDARF

Prosit Neujahr!
Bahnhof-Drogerie

Ein glückliches neues Jahr!
Autoheim Engler
Reparaturwerkstatt, Schwalbacher Str. 36

Unseren verehrten Damen viel Glück und Freude auch im neuen Jahr in der „herrlichen Gibbrich-Kleidung"

Gibbrich & Co
Früher S. Guttmann
Das große neuzeitliche Spezialhaus für Damen-Konfektion
Wiesbaden *Ecke Langgasse u. Marktstraße*

Glückwunschtafel 1937 DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Viel Glück zum neuen Jahr!

Hettlage
Wiesbaden - Kirchgasse 64

Zur Jahreswende die besten Wünsche.

Rollkontor G. m. b. H.
Bahnamtliche Spedition

Beste Glückwünsche zum neuen Jahre!
Parfümerie „Etak" Franz Schröder Kirchgasse 11

Meiner werten Kundschaft und Freunden die besten Wünsche zum neuen Jahre.
Adolf Hotter
Kohlen / Baustoffe
WIESBADEN, Albrechtstraße 26

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten eine
glückliche Fahrt ins neue Jahr!

Aug. Seel
Schwalbacher Straße 7
Adler- u. Wanderer-Fahrräder

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten wünscht ein frohes neues Jahr
Karl Hohlwein u. Frau
Maßschneiderei
Wiesbaden, Wörthstraße 22

....so wünsche ich denn allen meinen Freunden in Wiesbaden und Umgebung ein erfolgreiches neues Jahr!

Gleichzeitig danke ich jedem einzelnen für das seitherige Vertrauen. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen sagen zu können, daß ich auch für 1937 bereits emsige Vorbereitungen traf. Sie werden in Auswahl, Qualität und günstigen Preisen im kommenden Jahr wieder gewohnte Leistungen finden bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN
Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

VIEL GLÜCK 1937!

RETTENMAYER
RETTENMAYER
RETTENMAYER
RETTENMAYER
RETTENMAYER
RETTENMAYER
RETTENMAYER
RETTENMAYER

MÖBELTRANSPORT
SPEDITION
BAHNHOFSTRASSE 27 - TEL. 50816

Das große Los in 1937
wünscht seinen Kunden
Staatl. Lotterie-Einn. Glücklich
Wiesbaden Große Burgstraße 14

Die besten Wünsche zum neuen Jahre!
Flöte & Co.
BANKGESCHÄFT
LUISENSTRASSE 24

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft sowie Bekannten
Frankfurter Bote
Spedition und Möbeltransport
Adolf Daul u. Frau
Waldstraße 72, 9art., Tel. 21318

Neuser & Co
Wiesbaden-
nur Ecke Neugasse und Friedrichstraße

Prosit Neujahr!
und eine schöne Empfehlung von Frankes Max —
wie alles bei uns: einfach ff

FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
WIESBADEN
gleich bei der Feuerwehr!

VIEL GLÜCK
zum neuen Jahre!
PAUL FUNKEN
Inh. Frau Antonie Funken
Großhandlung für maschinentechnischen Bedarf - Schwalbacher Straße 3

Ein glückliches neues Jahr wünscht
BETTEN-WERNER
Inh.: Gustav Werner
29 Kirchgasse 29 Ecke Friedrichstraße
Spezialgeschäft für Betten und Bettwaren — Reinigen von Bettfedern

Glückwunschtafel 1937

DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!

Carl Kranz
Wiesbaden Kirchgasse 62

Meinen verehrten Lesern
ein glückliches Neujahr!
Ines Edelmann
Leihbücherei
Ellenbogengasse 7 - vorm. Topf

Allen unseren Kunden
herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Moderner Buchverleih **Schwarz**
Bleichstraße Wellritzstraße

Unseren werten Kunden
wünschen wir ein frohes neues Jahr!
Leihbibliothek Willi Eckert
Wiesbaden — Neugasse 16

Herzliches Prosit Neujahr

Wiesbadener
Wach- & Schließgesellschaft m.b.H.
Schillerplatz 2 - Fernsprecher 27832

Allen die hilfreich edel denken, wollen wir ein Echo schenken.
Der werten Kundschaft und Nachbarschaft, unseren lieben Freunden und Bekannten
ein fröhliches Prosit Neujahr
W. Herberg, Spez.-Haus für Rheingauer Edelobst und Konserven ● Michelsberg 18

Meiner werten Kundschaft und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Phil. Scholl u. Frau
Obst, Gemüse, Lebensmittel
Dotzheimer Straße 103

Ein glückliches frohes neues Jahr
wünsche ich allen meinen Kunden
A. Bauer
Knoblauch- u. Meerrettich-Handlg.
Hellmundstraße 51

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Wohnungsnachweis **M. Küchle**
Luisenstr. 7

Allen, Kunden und Freunden
zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
Großwäscherei Fischer
W.-Rambach / Tel. 23380

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
wünscht
Wäscherei L. Knopf, Eltviller Str. 5

Ein glückliches neues Jahr
Neuwäscherei **Kirsten**
Scharnhorststr. 7 — Telephon 24074

Das neue Jahr mög' klar und rein und schön wie weiße Wäsche sein.
Landwäscherei Waltmühle Wehen i./Ts.
K. Fiender, Wehen, Platter Str. 33. Tel. Wehen 152

Meinen verehrten Kunden
ein frohes neues Jahr!
Sofie Danker
Wasch- u. Bügelanstalt - Gardinenspannerei
Wiesbaden Niederwaldstr. 1 Tel. 28155

Otto Kurowsky
HERRENAUSSTATTUNGEN - FEINE FERTIGKLEIDUNG
Wiesbaden Wilhelmstr. 34

Meinem werten Kundenkreis
ein gutes neues Jahr.
H. Gabriel
Feine Maßschneiderei / Bahnhofstraße 22

Frohe Fahrt ins neue Jahr
wünscht
Mercedes - Benz - Vertretung
Taunus - Auto - Verkaufs - Gesellschaft m b H
Wiesbaden Rheinstraße 19-21 Telephon 24440

1937
Um ja keinen zu umgehen, soll es in der Zeitung stehen:
„Beste Wünsche bring ich dar für ein gutes, neues Jahr!"
Varnhagen
zuverlässiger Friseur mit großer Parfümerie
Rathausstr. 5 zwischen Wilhelmstr. u. Markt

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
Frisierkunst Geyer
Bahnhofstraße 15

Ein glückliches Neujahr
Großwäscherei „Nassovia" Wiesbaden
Luisenstraße 24 Ruf 26115 u. 26117 Friedrichstraße 46/48

Prosit Neujahr
wünscht allen seinen Kunden und Bekannten
Wilhelm Stanitzki u. Frau
Damen- u. Herren-Friseur
Steingasse 33, an der Röderstraße
Auch im neuen Jahr: drahtlos, stromlos, gefahrlos
***Dauerwellen** in meinem Geschäft*
Vorherige Anmeldung erwünscht

Ein frohes neues Jahr wünscht
Rambacher Dampfwaschanstalt
Emil Renson Söhne

Unserer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahr!
Taunus-Dampfwaschanstalt „Lindenheim" Hahn/T.
Inhaber K. Frankenbach und H. Wilhelmi

Glücknunschtafel 1937 DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Glückliches Neujahr!

SCHUH-KUHN

Bleichstraße 11 / Kirchgasse 9 / Horst-Wessel-Straße 26

PROSIT NEUJAHR

SCHUH-DEUSER

Mauritiusstraße 9 — neben Vereinsbank

Meiner verehrten Kundschaft

ein glückliches neues Jahr.

Wohnung: Dotzheimer Str. 109 — **Hans Bertram** Schuhmacherei Adlerstraße 49

Glückliches neues Jahr

wünscht

Heinrich Harms und Frau

Langgasse 50 — Spiegelgasse 1

● Meiner werten Kundschaft ein frohes Neujahr!

A. Schönfelder

Schuhmachermeister — Kleine Kirchgasse 2

Ein herzliches Prosit Neujahr allen unseren Geschäftsfreunden

Schuhhaus Ernst

Marktstraße 23

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Sport-Gerich

Wiesbaden, Kirchgasse 23

Meiner verehrten Kundschaft ein

glückliches neues Jahr!

Paul Warkentin

Offenbacher Lederwaren — Koffer-Spezialhaus

Wiesbaden – Kirchgasse 68 und Langgasse 44

Glück und Freude für das neue Jahr!
Dazu Heil und Segen immerdar!

Jedem wünscht von ganzem Herzen dies,
der von Krone sich „beschirmen" ließ.

Hermann Krone

Schirmfabrik

Kirchgasse 17 — Kirchgasse 49

Seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünscht ein

glückliches neues Jahr

Gustav Mocka u. Frau

Marktstraße 20.

Wiesbaden, den 1. Januar 1937

Meiner verehrten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Karl Kopp Nachf., Inh. Wilhelm Junginger

Wiesbaden, Mauritiusplatz 2

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Radio - Fachgeschäft

ING. KARL RUSS

Bahnhofstr. 3

H. Hugenbühl

Gegründet 1747

Wäsche-Ausstattungen - Leinenwaren

Telephon 26850 Wiesbaden Marktstraße 19

gratulieren herzlichst!

Zum Jahreswechsel gratuliert

PELZ-REPKY

Langgasse 16

Viel Glück zum neuen Jahr!

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN · KIRCHGASSE 39-41

vormals S. Blumenthal & Co.

Ein glückliches neues Jahr

allen meinen Kunden und Freunden

Kunsthandlung Beckel

Wagemannstraße 15

Immer wieder tagt ein Morgen
nach der dunklen bangen Nacht.

Immer wieder bricht die Sonne
durch die schwarze Wetterwand.

Immer wieder flutet Wonne
in das weite freie Land.

Ein geschäftlich erfolgreiches 1937

wünschen wir allen Kunden und Freunden unserer Druckerei ●

Auch im neuen Jahre ist unsere Aufgabe, gut durchdachte und sauber gedruckte Gebrauchs- und Werbedrucksachen zu liefern. Die gute, zeitgemäße Drucksache, das schöne Briefblatt, der wirkungsvolle Prospekt, die übersichtliche Preisliste, der saubere Katalog nehmen in unserem Arbeitsprogramm 1937 eine Vorrangstellung ein, denn die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben gezeigt, daß die Qualitätsdrucksache überall den Vorzug hat. / Bitte, beauftragen Sie uns recht oft mit Ihren Arbeiten. Wir sind stets bemüht, Sie in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt / Tagblatt-Haus Langgasse 21 / Telefon 59631

Schweitzer HEMDEN-

Kirchgasse 48

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahr

Ludwig Herborn

Maschinen-Apparatebau, Elektr. Anlagen

Wiesbaden-Bierstadt, Hofmannstraße 17.

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche

Karl Kramb

Elektromeister / Westendstraße 30, 1.

Meiner werten Kundschaft

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr! ●

Georg Diefenbach

Elektro- und Mechanikermeister

Wiesbaden, Platter Straße 22

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

Rundfunkhaus M. Kohle — **Radio**

Telephon 20012 — Webergasse 22

Ein ganzes Jahr voller Glück!

Das ist bei allen, die der Funkberater bedienen durfte, selbstverständlich! Und allen anderen wünscht von Herzen, daß sie im neuen Jahr auch so glücklich werden

Ihr Funkberater

RADIO

Fach-Geschäft

Dipl.-Ing.

HAUSSMANN & EGGELING

Kirchgasse 29 · Ruf 25768

Glückwunschtafel 1937 DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen
Freunden und Gönnern
Ufa-Palast Wiesbaden

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr
wünscht allen lieben Gästen und Freunden
Familie Ambach
Mainzer Straße 99
Rest. „Zur Quelle"

Gasthaus zum Landeshaus
Moritzstraße 72
Meinen werten Gästen, Freunden, Bekannten und Nachbarschaft
die besten Wünsche zum neuen Jahr!
Georg Schuchmann u. Frau

Unseren verehrten Gästen, sowie Freunden und Gönnern
zum Jahreswechsel die besten Wünsche
Thalia-Theater
DIE DIREKTION

Frohes Neujahr
wünscht allen
Besuchern der
Film-Palast

Ein frohes Neujahr
unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft
J. Fenzl und Frau
Ring-Restaurant und Café
Kaiser-Friedrich-Ring 39

Allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft wünschen wir ein
glückliches neues Jahr!
Restaurant „Stimmung", Stiftstraße 3. Ferd. Wüst u. Frau

Ein frohes neues Jahr
allen unseren werten Gästen
Rest. Turnerbund
A. SIGLOCH U. FRAU
Schwalbacher Straße 8

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
Rheingauer Winzerstube
Emil Zimmermann u. Frau
Bahnhofstraße 12

Zum neuen Jahr
meinen verehrten Gästen, Freunden u. Bekannten herzlichste Glückwünsche
Frau G. Rille, Wwe.
Grethers Weinstube „Zum Rheingau"
Neugasse 24

Bleibt Silvester nicht zu Haus,
Seid vergnügt, geht auch mal aus!
Ein frohes Neujahr
unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Wilhelm Hartung u. Familie
Mainzer Aktien-Bierhalle • Mauergasse 4–6

Restauration und Apfelweinkelterei
„Zum weißen Rössel"
Steingasse 28 Steingasse 28
Allen Freunden und Bekannten, unsern verehrten Gästen und Nachbarn wünschen
ein glückliches Neujahr.
Emil Jäger u. Frau.

Meinen geehrten Gästen u. Bekannten ein
frohes Neujahr!
Saalbau Schmitzer
Waldstraße 111

Glückliche Fahrt ins neue Jahr
Olex-Tank-Dienst
Julius Behrens jun.
Frankfurter Straße 122/24
Julius Behrens sen.
Aarstraße 27

Es fängt das neue Jahr nun an,
weiß niemand was es bringen kann.
Bringt es Euch Glück,
bringt es Euch Schmerz,
behaltet ein zufriedenes Herz.

WALHALLA WIESBADEN

Unseren verehrten Gästen der
Altdeutschen Bierstube und der **Konditorei** entbieten wir zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche
Palast-Hotel
Direktor H. Ringelmann u. Frau

Allen meinen Gästen und Vereinen ein glückliches neues Jahr
Rest. Stadtgarten
(Leseverein)
Anton Jörg u. Frau

Prosit Neujahr!
Rest. „Zum Bäckerbrunnen"
Grabenstraße 28
Otto Faulhaber und Frau.

Unserer werten Stammkundschaft sowie allen Besuchern ein frohes neues Jahr!
LT. LUNA-TON-THEATER
SCHWALBACHER-STR. 57.

„Zum Weinstock"
Allen unseren werten Gästen ein herzliches „Prosit Neujahr"
EMIL RÜCKERT UND FRAU

Allen unseren verehrten Gästen, Bekannten, sowie der Nachbarschaft **frohes Neujahr**
Rest. Thüringer Hof P. Otto Wwe. u. Sohn
Ecke Schwalbacher Straße und Dotzheimer Straße

Ein herzliches **Prosit Neujahr**
allen ihren lieben Gästen wünscht
Familie Schwarzmüller
Baba-Bräu und Baba-Keller
Mauritiusplatz 1

Schlegel-Stube
KIRCHGASSE
Kräftiges Prosit Neujahr!
W. REINTGEN UND FRAU

Allen meinen Gästen, Vereinen u. Nachbarschaft
ein kräftiges Prost Neujahr
Bayer. Bierhalle (Bababräu) Adolfstraße 3.

Gasthaus zum Falken *Joh. Henz*
Bahnhofstraße 4
Meinen lieben Gästen, Verwandten, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Wünsche

Allen Freunden, Gönnern und Stammgästen wünschen wir ein frohes Neujahr
Familie KRONIER
Café-Restaurant Waldschlößchen
Aarstraße 72 Großer Silvesterrummel

Restaurant „Grauer Stein"
Sonnenberg
Allen meinen werten Gästen, Nachbarn und Bekannten ein
krättiges „Prosit Neujahr"
Karl Ney und Frau.

Unseren lieben Gästen und Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft ein herzliches
Prosit Neujahr!
Wormser Bierstube
Fritz Schneider u. Frau.

Glückwunschtafel 1937 DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche
Café Europa
Inhaber: Wilhelm Karl Schlink

Unseren lieben Gästen und allen Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Familie Karl Hauser
Gaststätte, Walramstraße 30

Rest. „Zum Rüdesheimer Eck"
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten sowie der werten Nachbarschaft
ein glücklich neues Jahr!
Heinrich Schier und Frau

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr
Rudolf Bach u. Frau
Café-Restaurant „Schützenhaus", Sonnenberg

Wünsche meiner verehrten Kundschaft und Nachbarschaft ein
frohes und gesundes neues Jahr
Frau Giller, Wwe.
Brenners Bierstube, Nerostraße 41

HB Frankfurter A.-M.
Gaststätte
„Kahle Mühle"
Frohes neues Jahr!
Bruno Müller und Frau

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein
frohes neues Jahr!
Familie Heinrich Schaaf,
Wiesbaden-Biebrich

Restaurant Adolfseck Rathausstr. Ecke Armenruhstraße

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern
Prosit Neujahr
Otto Rothermel und Frau
Gasthaus „Zum Anker"
früher Ramsperger

Ein glückliches neues Jahr
unseren werten Gästen und Bekannten
Franz Winkler u. Frau
Vegetarisches Restaurant
Schillerplatz 2

Ein herzliches
Prosit Neujahr
unserer werten Kundschaft
Hubert Schütz & Co.
Weinbrennerei u. Likörfabrik
Kaiser-Friedrich-Ring 70
Telephon 26331
genannt
Kognakschütz

Gaststätte SCAPPINI
Michelsberg 10 Fernruf 26538
Ein glückliches neues Jahr
Familie Nic. Scappini

PROSIT NEUJAHR!

WASSER-WIRTH
MINERALBRUNNEN-GROSSHANDLUNG
GÜTERBAHNHOF-WEST — FERNRUF 20054

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
H. Schmidt, Damenmoden
MARKTSTRASSE 31

1936
Wie man den Tag beginnt, so wird er verlaufen, wie man das neue Jahr antritt, so wird es vergehn
1937

Meiner verehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel die besten Wünsche.
Heinrich Scholl
Kellereigeräte und Flaschen
Adolfstraße 10

Marktplatz 11 Telephon 20447

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die besten Wünsche
Café Lehmann
Das Haus der guten Qualität ◆ Wilhelmstraße 48

Meinen verehrten Kunden
herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr.
Büttgen u. Frau
Taunusstraße 9.

Allen meinen Gästen, Freunden u. Bekannten
ein frohes neues Jahr
Goethe-Café
Schwalbacher Str. 47

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!
Cafe KAIPLINGER
Konditorei WIESBADEN Friedrichstraße 53

Herzlich gratuliert zum neuen Jahr
Conrad Eckhardt
Zigarren-Geschäft
Wellritzstraße 11 im Hause der Apotheke

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche u. die neue Zigarrenmarke F. M. W.
Fritz Menges
SEIT 1901 *Webergasse 34 u. Wilhelmstr. 28*

Prosit Neujahr! **Georg Stamm**
(Inh. Frz. Mieke)
Marktplatz 1, Tel. 23376

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!
Wild- u. Geflügelhandlung
Georg Tesch
Mauergasse 17 — Fernsprecher 23138

Prosit Neujahr!
„Stobbeschlegel"
Wiesb.-Dotzheim Tel. 22677

Unserem werten Kundenkreis
ein frohes neues Jahr!
W. HEEP
FOTOATELIER *Kirchgasse 26*
FOTOHANDLUNG

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten
A·L ERNST
Taunusstraße 13 u. Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Meinen lieben Gästen, Freunden u. Bekannten zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
Gasthaus zur Stadt Biebrich
Albrechtstraße 8

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche!
Zum Posthorn
Bahnhofstraße 5

Glückliches neues Jahr
Das beste was man wünschen kann,
wünscht allerseits der Photomann.
BESIER für Photo, Kino, Projektion
Kirchgasse 18 Ecke Luisenstr.

Glückwunschtafel 1937 DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Opel

AUTOHAUS WIESBADEN
Bahnhofstraße 29
wünscht gute Fahrt
ins neue Jahr!

1936
Wir klammern uns ans Alte nicht,
Auf's Neue sei der Blick gericht
1937

Meiner werten Kundschaft eine glückliche Fahrt ins neue Jahr
Dampf-Vulkanisieranstalt
Wilhelm Pfeiffer, Nerostr. 16

Meiner verehrten Kundschaft ein frohes neues Jahr!
Franz Werner
Karosserie- u. Wagenbau
Wiesbaden Waldstraße 102

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche!
Goliath
Schäufele & Co. Wiesbaden Mainzer Straße 88 Telephon 238 85

Prosit Neujahr
allen Kunden, Freunden und Bekannten.
H. Würfel, Wwe.
Autoheim, Schwalbacher Str. 36

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche!
A. FABER
Mönchshof, Bahnhofstraße 6

Unseren lieben Gästen, Freunden u. Bekannten
ein frohes neues Jahr!
CAFÉ BEST
Moritzstraße 44

Die besten Wünsche zum
Jahreswechsel
senden ihren Fahrt-Teilnehmern
die Blauen Kur-Autobusse
Wiesbadener Autoverkehrs - Ges. m. b. H.
Wilhelmstraße, Ecke Theaterkolonnade.

Rest. zum Schweizergarten
Platter Straße 152
Prosit Neujahr!
Familie Peter Kunkel.

Ein frohes Neujahr
meiner werten Kundschaft
M. MÜLLER
Café-Restaurant
BLOCKHAUS
bei Dotzheim

Viel Glück und gute Fahrt im neuen Jahr wünscht
C. Juppe & Sohn
Autolackierer — Karosserie - Reparaturen
Wiesb. Dotzheimer Str. 172, Tel. 29146, Gegr. 1898

Unserer werten Kundschaft
beste Glückwünsche zum neuen Jahr!
R. Zimmermann & Co.
Wiesbaden — Mauritiusstraße 1

Frohe Fahrt in neuen Jahr
wünschen allen Gönnern und Freunden
Wiesbadener Kraft- und Pferdedroschkenbesitzer
Alleiniger Anruf:
59966 Tag- u. Nachtbetrieb

Ein glückliches neues Jahr
Jakob Gottfried
Fahrräder - Motorräder - Nähmaschinen - Radio
Reparatur-Werkstätten — Grabenstraße 26

Die Tankstelle, Garage u. Reparaturwerkstätte **Bauer**
Schwalbacher Straße 42
wünscht ihrer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!

Frohe Fahrt ins neue Jahr!
Ardie-Motorräder Brennabor-Fahrräder
E. Stösser, Hermannstr. 15

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr
Gebr. Schäufele, Bosch-Dienst
Adolfstraße 1a

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
WEILER & CO.
Bestecke — Silberwaren
Neugasse 26 (Ecke Marktstraße)

Ein glückliches neues Jahr!
Fahrschule Grün
Kaiser-Friedrich-Ring 17 Anruf 27501

Ein glückliches Neujahr
wünscht
Stahlwarengeschäft **Herbst**
FRIEDRICHSTRASSE 8

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Autohaus E. Brezing
15 Bertramstraße 15.

HEINENs
Strick-Kleidung
Seit 1910

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, allen Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!
E. Egenolf und Frau
Blücherstraße 23
Früher A. Heinen.

Prosit Neujahr!
Allen meinen verehrl. Kunden, Geschäftsfreunden u. Bekannten
wünsche ich ein glückliches neues Jahr.
Carl Mehler
Schildermalermeister
jetzt Bismarckring 3

Ein glückliches Neujahr
wünscht
seiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten
Mainzer und Frankfurter Bote
Wilhelm Daut
Hochstraße 5 — Telephon 287 68

Rest. Scharnhorst
Scharnhorststraße 32
Unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr
Familie Reinh. Becker.

Ein glückliches neues Jahr wünschen
G. Gerbig, Bäckerei
Walramstraße 14/16.

Meiner verehrten Kundschaft und Bekannten ein
glückliches neues Jahr
Karl Seelgen
Baugeschäft — Wiesbaden-Sonnenberg

Unserer verehrten Kundschaft
ein gutes neues Jahr
Mechan. Schuhinstandsetzung
POTHS
Bitte nicht vergessen:
ab 1. Januar 1937 ist unser Geschäft Wellritzstr. 44

Herzl. Glückwünsche
J. & G. ADRIAN Gegr. 1864
Spedition, Möbeltransport, Lagerung

Die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel
K. Limburg u. Familie
Bäckerei - Webergasse 54

Meiner werten Kundschaft ein
glückliches neues Jahr
Reparaturwerkstatt „Wie neu"
Maßschneiderei
Louis Trost u. Sohn
Grabenstr. 14 / Wagemannstr. 16

Glückwunschtafel 1937 DES „WIESBADENER TAGBLATT"

Unserer werten Kundschaft die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Drogerie Minor INHABER: J. KRATZ
Drogerie u. Kolonialwarenhandlung
Schwalbacher Straße, Ecke Mauritiusstraße

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Leitergerüst-Bauanstalt
Friedrich Schürg
Wiesb.-Biebrich, Schlageterstr. 148

Herzl. Glückwunsch zum neuen Jahr
Metzgerei Müller
Saalgasse 24/26

DAS FACHGESCHÄFT FÜR DIE GESAMTE ELEKTROTECHNIK

GEBR. OLSSON
BLECHSTRASSE 17

Meiner verehrten Kundschaft ein
frohes Neujahr!
Bettengeschäft u. Bettfederreinigung
Ad. Weyel Lahnstr. 18 Tel. 28998
Inh. Frau Frieda Herwede.

Ein glückliches neues Jahr
Möbel-Vogel
Frankenstraße 19

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahr.
Wurstfabrik Wilhelm Bellwinkel
Schulgasse 7
Bismarckring 11
Webergasse 33

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
viel Glück zum Jahreswechsel!
KARL ROCK
Metzgerei / Bleichstraße 39

Ein glückliches neues Jahr
wünscht seinen lieben Kunden
Kern
Metzgerei am Bäckerbrunnen

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft sowie Bekannten
Wilhelm Sandel
Metzgerei Wörthstraße 14

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, allen Freunden und Gönnern
ein glückliches frohes neues Jahr

KARL CAPITO UND FRAU
Roßschlachterei / Hermannstr. 3

Ein glückliches neues Jahr
wünschen
Hch. Massing und Frau
Bäckerei, Karlstraße 41

Unserer geehrten Kundschaft und Gönnern
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
Bäckerei und Konditorei
Familie J. DAMM
Seerobenstr. 10, Tel. 26462

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr
PHILIPP WINTERMEYER
Tüncher- und Malergeschäft
WIESBADEN - SONNENBERG • Platter Straße 13

Heinrich Donecker, Graveur
Webergasse 3 neben Nassauer Hof
wünscht ein glückliches neues Jahr.

Meinen werten Kunden und Bekannten
ein gutes neues Jahr
Heinz Behle
Feine Maßschneiderei
Lutsenstraße 22, I

Die besten Neujahrswünsche
Fritz Brenner
Metzgermeister
WELLRITZSTRASSE 5

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!
Metzgerei
Jean Forell
Ecke Platter- und Ludwigstraße

Frohes Neujahr
allen meinen Kunden u. Bekannten!
Spenglerei **M. WOLF**
Wiesbaden, Wörthstraße 24

Anton Metz
Schreibmaschinenreparaturen
Schwalbacher Str. 8, F. 28206
gratuliert herzlichst!

Ein frohes neues Jahr wünscht
Familie Wilhelm Deuser, Bertramstr. 8
Bauspenglerei und Installation — Sanitäre Anlagen

Prosit Neujahr! **Butz & Schaefer**
Kohlen, Koks, Briketts, Holz
Bleichstraße 14/16 — Telefon 24859

Meiner werten Kundschaft die besten Wünsche zum Jahreswechsel
JOHANN OTT Kohlenhandlung
Telephon 27760 — Röderstraße 4.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten einerzl.
„Prosit Neujahr"
Möbelhaus Carl Klapper
Am Römertor 7

Ein frohes neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft
Möbel-Ruhnke
Frankenstr. 9 • Bahnhofstr. 17
GEGRÜNDET 1908

Allen Kunden und Freunden glückliches neues Jahr!
Möbel-Mahr *Taunusstraße 32*
Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Die besten Neujahrswünsche meinen geehrten Kunden, Freunden u. Bekannten
Hermann Höhn
Schreinerei / Karlstraße 32

DARMSTADT
FRANKENSTRASSE 25
wünscht allen Kunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr!

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr und herzlichen Dank für das unserer Firma entgegengebrachte Vertrauen
MÖBEL-FUHR
24 Helenenstraße 24

FARBEN-DITTER
Schwalbacher Str. Ecke Emser Str. / Ruf 26455

Glücknunschtafel 1937 DES „WIESBADENER TAGBLATT"

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM NEUEN JAHR!

August Engel Zigarren

DIE GUTE HANNEMANN-FEHLFARBE 16 PF.

Sänl
Kirchgasse 36
Wäsche Leinen Ausstattungen

Meiner werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr!
Willy Meyer
Fachwerkstätte für Motor- und Fahrräder
Herderstraße 18

Binger Weinstube
genannt „Der Eimer"
Wagemannstraße 9
Frau Preisel Wwe.

Jeder liest täglich seine Zeitung auch den

Anzeigenteil

Und daran tut er recht! Denn wie oft hat er hier schon Gelegenheiten entdeckt, die ihm sonst daneben gegangen wären. Ja — Kleinanzeigen überall — helfen Dir auf jeden Fall.

Kleinanzeigen und Wiesbadener Tagblatt sind ein Begriff!

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr

Capitol am Hochbrunnen

Unserer werten Kundschaft ein glückliches neues Jahr
A. Krämer & H. Münch
Elektrische Werkstätten und Schlosserei
Westendstraße 20

Prosit Neujahr!
wünscht allen Bekannten, Nachbarschaft und Stammgästen
Nassauer Bierhalle, Frankfurter Str. 23
Fritz Gugelmeier u. Frau

Ein glückliches neues Jahr!
Tapezierer - Genossenschaft
Wiesbaden • Langgasse 19

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Frankfurt am Main - Höchst am Main

Burg Rheinfels Hellmundstraße 6
Unseren werten Gästen und der verehrten Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Frau Karl Happ, Wwe. u. Kinder.

HOTEL-RESTAURANT „EINHORN"
Marktstraße 32 Telephon 26046
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
beste Wünsche zum neuen Jahre!
Familie Fritz Gerhard
Saal für karneval. Veranstaltungen

Frohes neues Jahr
wünscht
Pelz-Stein
Bleichstraße 13 — Fernruf 22383

Glückliches neues Jahr!
Familien Wintermeyer u. Herborn
Kohlenhandlung — Autotransporte
Wiesbaden-Sonnenberg, Langgasse 22

Prost Neujahr!
Rosenhof Lahnstraße 22 Fernruf 25362
Das Familien-Restaurant
Inh.: Frau Lina Wiegandt
Heute u. morgen: **Rehessen u. Schweinepfeffer**
Heute abend: **Große Silvester-Feier mit Tanz**
in sämtlichen Räumen

Gute Fahrt ins neue Jahr!
Opel
Auto-Wink
Inhaber: Willi Wink
10 Bahnhofstraße 10
Opelhändler - Kundendienst - Garage

Herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahr
ZIGARREN **BETZELT** NEBEN DER HAUPTPOST

Das deutsche Filmschaffen führend in der Welt.

Eine erfreuliche Jahresbilanz.

Mit dem am Mittwochabend im Berliner Ufapalast am Zoo uraufgeführten Großfilm „Unter heißem Himmel“ unter der Spielleitung des Staatspreisträgers 1933/34, Gustav Ucicki, ist ein Jahr deutschen Filmschaffens abgeschlossen worden, das zu der Feststellung berechtigt, daß der deutsche Film dank der zielbewußten und tatkräftigen, ideellen und fördernden Unterstützung der nationalsozialistischen Staatsführung im Filmschaffen der Welt an die erste Stelle getreten ist.

Das ernste künstlerische Streben und das zielbewußte Ringen um den Fortschritt in der Filmkunst entkleidet diese Feststellung aller Überheblichkeit. Sie ist aber auch deshalb notwendig, weil die aus Gründen der Sauberkeit aus der deutschen Filmkunst und Filmwirtschaft entfernten rasse- und wesensfremden Elemente, die aus dieser eine kunstfremde Spekulation auf die niedrigsten Instinkte einer urteilsunfähigen Masse gemacht und die wahre Kunst mit Füßen getreten hatten, versuchen, nun diese Leistungen des deutschen Films im Auslande herabzusetzen oder zu unterdrücken. Die Neider und Hasser werden dem deutschen Film und der großen deutschen Filmkunst trotz ihrer filmwirtschaftlich-kapitalistischen Machtstellung in vielen Ländern den Weg nicht versperren können, und schon heute bewahrheitet sich das Wort, das der Schirmherr des deutschen Films am 9. Februar 1934 den Filmschaffenden zugerufen hat: „Der deutsche Film wird die Welt erobern, wenn er wieder als deutscher Film auftritt, wenn er unsere Wesensart, unsere Eigenschaft, unseren Charakter, unsere Tugenden und — wenn Sie wollen — auch unsere Schwächen wieder zur Darstellung bringt. Dann wird der Film das eigene Volk und die Welt erobern und wird dem Volk wieder künstlerische Geltung in den anderen Staaten zurückgewinnen, dann nämlich, wenn das unsterbliche Deutschland wieder über die Leinwand marschiert.“ — Endlich aber sei die Feststellung der deutschen Filmleistung auch jenen vorgehalten, die, von keinerlei Sachkenntnis getrübt, immer noch dem unseligen Hang frönen, einen läppischen Schmachtfetzen über ein deutsches Kunstwerk zu stellen, nur weil es sich um ein ausländisches Erzeugnis handelt. Die deutsche Filmkunst erkennt ebenso neidlos die Leistungen ausländischer Filmschaffender an, wie sie bereit ist, von ihren Spitzenleistungen zu lernen, aber sie weist mit berechtigtem Stolz auf ihre eigenen Beiträge zur Fortentwicklung dieser Kunstgattung hin.

Wieder hat in dem abgelaufenen Jahre das deutsche Filmschaffen eine ganze Reihe hervorragender für die Entwicklung der Filmkunst bedeutsamer, ja entscheidender Werke herausgebracht. Auf allen Gebieten des Filmes, von der Wochenschau über den Kulturfilm, den dokumentarischen Film, den historischen Film, den Problemfilm bis zum eigentlichen Spielfilm in allen seinen Abarten hat Deutschland wesentliche, oft vorbildliche Beiträge geleistet. Die Zahl der als künstlerisch einwandfrei zu bezeichnenden Filme ist zu groß, als daß sie hier namentlich aufgezählt werden könnten. Deutsche Schöpfungen, die in Inhalt und Gestaltung neue Wege gehen, sind nicht nur dem deutschen Filminteressenten, man kann sogar sagen der deutschen Filmgemeinde zu Begriffen geworden; es sei, ohne allen Anspruch auf Vollzähligkeit, nur an Filmwerke erinnert wie „Verräter“, „Kaiser von Kalifornien“, „Standschütze Bruggler“, „Schlußakkord“, „Viktoria“, „Ranga Parbat“, „Jugend der Welt“, „Frau ohne Bedeutung“, „Boccaccio“, „Wenn wir alle Engel wären“. Daß diese Leistungen ihre Ursache in den Taten der nationalsozialistischen Staatsführung für die deutsche Filmkunst haben, wird heute von niemanden mehr bestritten. Nicht ohne Neid hat die Welt erlebt, daß in Deutschland dem Film als Kultur- und Propagandainstrument erster Ordnung eine Stellung eingeräumt wurde, wie er sie in keinem Lande der Erde besitzt, daß die Zusammenfassung aller Filmschaffenden in einer ständischen Organisation einen Einsatz von unerhörter Schlagkraft ermöglicht, daß die deutsche Filmwirtschaft, von allen Schädlingen und Spekulanten gesäubert, durch den Schutz eigener Gesetze und durch die Förderung durch Prädikaterteilung und die Verleihung eines Staatsfilmpreises einen unerhörten Auftrieb genommen hat, der sich zwangsläufig in ihren Erzeugnissen auswirken mußte. Und das um so mehr, als dem Unkünstlerischen, dem Geist- und Geschmacklosen systematisch und unbarmherzig Einhalt geboten wurde. In keinem Land hat die Filmkunst ein derart ideales Fundament und nirgendwo in der Welt kann sie leidenschaftlichere Förderer und Diener finden, als es im neuen Deutschland geschah. So ist erreicht worden, daß alle Erzeugnisse einem bestimmten künstlerischen Maßstab entsprechen und daß, bei welcher Filmgattung auch immer, das Wertvolle überwog.

Der Durchschnitt des deutschen Filmschaffens steht weit über dem anderer Herstellungsländer. Unsere Bestleistungen aber halten, gemessen an der Gesamterzeugung, weitaus die Spitze. Man darf es getrost einmal hervorheben, daß der Hundertsatz wirklicher Höchstleistungen, die in irgend einer Beziehung filmisches Neuland betreten und filmkünstlerisch der erstrebten Vollendung nahekommen, im deutschen Gesamtschaffen weitaus höher als in dem der namhaften [illegible] zeugungsländer ist. Das wird von Jahr zu Jahr [illegible] zeugender durch die internationalen Filmwettbewerb[illegible] Italien bestätigt. Gerade aus dem beständigen Be[illegible] nach der Vervollkommnung ist dem deutschen Filmschaffen [illegible] wußt geworden, welche gewaltigen Aufgaben seiner [illegible] harren. Die bisher erreichten Erfolge sind ihm nichts [illegible] als Verpflichtung zu neuem Dienen und Ansporn zu [illegible] Leistung.

Die Bowle ist angesetzt.
Die Silvesterfeier kann beginnen. (Engel, [illegible]

Glückwunschtafel 1937

DES „WIESBADENER TAGBLATT“

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr
Das große Möbelhaus
Knögmainer & Wengel
Steinbeißstraße 38

CONSTANTIN HÖHN
Inhaber: Curt Krieger
OPTIK • FOTO
Langgasse 5
wünscht ein gutes neues Jahr

„Zur Gustavsburg“
Karlstraße 3
Unseren werten Gästen, der geehrten Nachbarschaft sowie Freunden u. Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Familie G. A. Ullrich.

1936
Wir klammern uns ans Alte nicht, Auf's Neue sei der Blick gericht
1937

Herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahre
allen meinen werten Geschäftsfreunden
Imeg
Immobilien-Erwerbs-Ges. m. b. H.
Taunusstr. 1

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!
Steeger Winzergenossenschaft
Verkaufsstelle Wiesbaden
Helenenstraße 3

Willy Stern
Immobilien — Hypotheken
Hausverwaltung — Vermietungen
Kirchgasse 76

Allen Schülern und Freunden ein glückliches neues Jahr
Sport- u. Tanzschule SAUER
Adelheidstraße 33 / Ruf 26010

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr
Leonhard Grosch
Färberei und Chemische Reinigung
Moritzstraße 10 - Bismarckring 24 - Telephon 22357

Zum neuen Jahre herzliche Glückwünsche
Emil Watzke
Faulbrunnenstraße 12
Ecke Schwalbacher Straße
Berufs- u. Arbeitskleidung / Wäsche / Trikotagen

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!
Heinrich Becht
Schreinerei und Sarglager
Loreleiring 8 / Telephon 237 28

Ein gutes neues Jahr
wünscht
Franz Ott
Autoverwertung
Mainzer Straße 118

E. K.
„Allen, die in alten Jahren, Freunde mir und Kunden waren: „Im neuen Jahr werd Glück und Heil, In reichem Maße Euch zu teil!“
Emma Kluke
gute preiswerte Wäsche, Ausstattungen
Webergasse 1, im „Nassauer Hof“

Allen meinen Gästen ein glückliches neues Jahr
Hotel-Rest. „Zur Börse“
Fr. E. Racky, Wwe.
Anbei empfehle: Gänsebraten, Hasenbraten, Has im Topf, Jg. Hahn.
Mittagstisch ab 1 RM. Im Abonnement 0.90 RM.

Sport und Spiel.

„Ein Volk in Leibesübungen."

Der Reichssportführer zum neuen Jahr.

Das Olympiajahr 1936 geht zu Ende. Im Silvestergeläut schwingt der gewichtige Klang der Olympiaglocke mit, die eines der schönsten Wunder des Nationalsozialismus mit ihrer hallenden Stimme einläutete und abschloß: Deutschlands überwältigenden Sieg bei den Spielen.

Für die Welt war dieser Sieg ein vielbestauntes Wunder, für uns Deutsche die beglückende Bestätigung, daß die Einheit des Willens und die Einheit des Handelns die Quellen unserer Kraft sind.

Der Erfolg war uns kein Maß zu rasten, er war uns Ansporn zu neuem Handeln. Im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen wurde die letzte organisatorische Einheit hergestellt; seine Vereine wurden zu Zellen einer Gemeinschaft ausgebaut, die volkspolitisch notwendig sind und ein unentbehrliches Stück Leibeserziehung zu leisten haben. Alle Organisationen des Staates und der Partei sind auf dem Wege, die Leibeserziehung als einen unttrennbaren Bestandteil der Gesamterziehung ihrer Arbeit einzugliedern. Das Sportamt „Kraft durch Freude" geht in die Betriebe, um Freude und Glück echter Leibesübungen auch zu den letzten Schaffenden herauszutragen. Durch das Gesetz des Führers vom 1. 12. 1936 über die Erziehung der deutschen Jugend wird die Ausbreitung der Leibesübungen auf die ganze deutsche Jugend praktisch verwirklicht. Damit ist ein Fundament von früher unvorstellbarer Breite geschaffen. Auf ihm wird sich in Generationen einmal auch der sportliche Leistungsgedanke zu kaum geahnter Höhe entwickeln dürfen und können.

Leuchtend steht endlich vor dem deutschen Volk als Fernziel die Aufgabe, die der Führer selbst gegeben hat: ein Olympia deutscher Prägung für das ganze deutsche Volk zu schaffen.

Niemals stand in seinem Leben das deutsche Volk so nahe vor dem Ziel aller Freunde deutscher Leibesübungen: ein Volk in Leibesübungen zu schaffen. Wir greifen mit Händen, die die Kraft der nationalsozialistischen Erneuerung des Reiches stark macht, nach der Krone dieses Zieles. Wir wissen, daß wir damit an den Fundamenten des Dritten Reiches bauen helfen.

Kameraden! Jeder von uns, der müde werden will, denke an das große Ziel! Uns, unserer Generation kann der Wurf gelingen, den so viele Geschlechter, so viele wackere Männer vor uns gern getan hätten:

Ein Volk zu schaffen, dem Leibesübung allgemein, Höchstleistung einzelner und Höchstleistung aller Selbstverständlichkeit ist."

Der Sport an Neujahr.

Am Neujahrstage gibt es kein allzugroßes sportliches Programm. Die früher an diesem Tage üblichen großen Ereignisse im Fußball sind ganz verschwunden, da die Terminnot in den wenigsten Gauen die früher von Weihnachten bis Neujahr üblichen Spielpausen zuläßt und so die Vereine nicht riskieren können und wollen, mitten zwischen den Spielen um Punkte und Meisterschaft noch Freundschaftsspiele gegen starke Gegner des In- und Auslandes abzuschließen. Die wichtigsten Ereignisse des Neujahrssportes gehen im Auslande vor sich. Es handelt sich um den Rugby-Länderkampf Italien gegen Deutschland in Mailand und um den „Großen Automobilpreis von Südafrika", an dem sich die beiden deutschen Auto-Union-Fahrer Bernd Rosemeyer und Ernst von Delius beteiligen.

Begegnungen mit großen Könnern.

Von Dr. Paul Laven.

Um Sieg und Niederlage im Sport.

Es gibt Augenblicke, da enthüllt sich das innere Gesicht des Sportsmannes, wenn es um den höchsten Wurf, um Sieg und Niederlage geht. Die Regungen sind verschieden voneinander, natürlich, aber sie haben auch etwas Gemeinsames: Sie lassen die Kräfte erkennen, aus denen heraus Leistungen vollbracht werden.

Von vielen Begegnungen mit Meistern blieben mir einige besonders in der Erinnerung, blieb der Ausdruck von Könnern, die in der Entscheidung standen, besonders scharf und klar.

Birger Ruuds schönster Sprung.

Er hatte einige Zeit vorher noch Ski verkauft im Sporthaus in Garmisch. Wer hatte ihn in seiner Laufbahn nicht bewundert, aber jetzt, kurz vor der Entscheidung im olympischen Sprunglauf, zweifelten viele an ihm. Was ihn am schwersten belastete, war der Mangel an Vertrauen, der bei seinen Landsleuten spürbar war. Birger war stiller als sonst, seine helle Stimme war selten zu hören. Unter dem blonden Schopf wurden die Augen immer dunkler.

Am Tag der Entscheidung waren sie zum Strich, zu einem scharfen, etwas starr umherblickenden Augenblick geworden. Wer wird vergessen, wie er nach dem ersten Sprung mit dem langen Sven Eriksen, seinem schwedischen Konkurrenten, die vielen Stufen zum Ablauf emporstieg. Ab und wieder wandte er den Blick zu dem Schweden hin. Dieser aber sah starr geradeaus.

Daß er in diesem Kampf die letzte Gewalt über den Sieg behielt und sich ausschwang in Schönheit und vollendeter Sicherheit, das bekannte er später, mit großer Überwindung vollbracht zu haben. Aus Trotz und aus Grimm und aus dem Gefühl heraus, daß von den vielen großen Sprüngen er den Sieg erringen mußte, weil dieser Wettbewerb von ihm am weitesten durchdacht und ihn nach allem am härtesten verpflichtete.

Rosemeyers Stand vor dem Nürburgsieg.

Ich sprach Bernd Rosemeyer kurz nach seinem Eintreffen am Ziel hinter Caracciola im vorigen Jahr. In den letzten Runden war er überholt worden. Sein Gesicht war noch ganz ausgeblaßt von der Anstrengung. Er war sehr überrascht, daß der alte Meister ihn noch geholt hatte. Zum ersten Male hatte er dicht vor dem großen Sieg gestanden. Genauso hatte er alles auf eine Karte gesetzt. Zwei Zylinder waren ausgefallen. Aber er hatte auch einen großen Vorsprung erkämpft. Bis er dann auf der langen Geraden von Döttingen spürt, daß jemand hinter ihm ist. Er weiß: das kann nur Caracciola sein! Und dann erzählt er, wie im Blitzzug der Sekunde alles sich abspielt, die Wut, der Trotz, der sportliche Sinn, die Hochachtung vor dem Könner, der seinen Augenblick abpaßt. Und dann gibt er den Weg frei und kommt als gefaßter Zweiter zum Ziel und weiß, daß er stärker geworden ist und begreift, daß er mehr planen und erreichen kann und denkt: wartet auf ein anderes Mal. Und versteht, jung und schlank und etwas flackernd wie er ist: man muß ein guter Verlierer sein, um ein Sieger werden zu können.

Noch ein Sieg, kurz vor dem Ziel.

Bei der 4×10-km-Staffel der Weltspiele in Garmisch hatte der Finne Jalkanen kurz vor dem Ziel den Norweger Iversen eingeholt und so den Sieg für seine Mannschaft erkämpft. Am Abend saß ich bei beiden am Tisch während des Essens. Zuerst im Norweger-Haus. Der 19jährige Iversen, den seine Kameraden umhegten, erzählte, wie es gewesen war. Einmal war der Finne schon an ihm vorbeigewesen. Da hatte Iversen den Kampf wieder aufgenommen. Lange Zeit waren sie nebeneinander gelaufen. Iversen wußte längst, daß der zähe Finne stärker war. Aber dieses Wissen war für ihn nicht maßgebend. Bevor nicht alle Möglichkeiten erschöpft waren, wollte er nicht nachgeben. Er meinte damit, der Einsatz des letzten Hauchs, der vom Willen und nicht mehr von der kontrollierten Kraft gegeben wird.

Iversen ist dennoch zurückgesunken. Sein Mannschaftsführer faßt ihn um die Schulter.

Eine halbe Stunde später sagt Jalkanen mit den tiefliegenden Augen im harten Tartarengesicht: „Der Junge hätte beinahe doch noch gewonnen."

Der stärkste Mann — Manger aus Freising.

„I bins", sagt er, „mich hättens sollen ringen lassen. I hätt sie geschmissen."

Alles hätte er am liebsten gemacht, auf den Olympischen Spielen. So viel Kraft spürte er in sich. Der stärkste Mann der Welt?

„I bins, denn i fühls."

Man möchte es ihm glauben, wenn der schwere und doch so gelenke junge Mann den Salto macht. Wenn man ihn vor dem Gewicht stehen sieht mit den harten blauen Augen und dem energischen Gesicht.

Er sagt so nebenbei: „Jetzt heb i Weltrekord" und dann stemmt er Weltrekord.

Wann sah man je solch einen leidenschaftlichen Kraftmenschen, solch einen genau rechnenden und kühlwägenden Vorbereiter! Wann aber auch einen, der so viel ursprüngliches Temperament einsetzt, wenn es zum Kampfe geht.

Da — einer liegt vor ihm, einer hat mehr gehoben. Nun brichts auf bei ihm. Sein Gesicht wird rot, seine Augen werden stahlblank. Denn jetzt hat ihn bei allem noch der „Zurn" gepackt.

„Woas? Einer ist stärker? Nix da! Der Stärkste, i bins!"

Der Geist war stärker.

Ich spreche von Dr. Lovelock, dem Olympioniken, dem Weltrekordmann über 1500. Vor einem Jahr saß ich mit ihm, dem jungen Assistenzarzt in London, zusammen. Beim Tee in der Kantine eines Hospitals.

Ja, er bereitet sich noch einmal auf den olympischen Endlauf der 1500 Meter vor.

Über seine Form kann er noch nichts sagen. Er lächelt in seinem weißen Kittel und mit dem schmalen Jungengesicht unter den Locken. Aber in dem Gesicht spielt der Schalk. Hier ist einer, der klug und besonnen seine Vorbereitungen trifft.

Gewiß, aber ob er die Kraft hat?

Sehnig ist er und viel erprobt, kämpfen kann er, siegen und unterliegen. Aber sollte dieser fast schmächtige Körper bis zum siegreichen Ende einer olympischen Mitteldistanz durchstehen?

Er hat die Antwort gegeben. Kaum jemand hat ihn im Olympischen Dorf trainieren gesehen. Er galt als ein intelligenter Spaßmacher. Und war doch der, der am ernstesten, weil überlegtesten den Sieg vorbereitete. Denn: Er kannte genau seine Reserven und wußte um den herrischen Willen, der in der Sekunde der Entscheidung noch stärker war als seine Kraft, er verstand aber auch den Lauf und Kampfrhythmus der anderen, und so wie er alles wußte und mit jener verhaltenen angelsächsischen Leidenschaft über alle Grenzen seiner Natur hinauswuchs, siegte er.

Am Sonntag, 3. Jan., 9.30 Uhr, findet in W.-Biebrich im Restaurant „Zur Insel" eine wichtige Besprechung der Vereinsführer und der Vereinsjugendleiter der Vereine des Kreises Wiesbaden statt.

Die Stadtmeisterschaften der Schwimmer.

SKW. 1911 an der Spitze.

Die Beteiligung an den ausgeschriebenen Rennen war bei der Männerklasse befriedigend, während bei den Frauen nur insgesamt vier Teilnehmerinnen an den Start gingen, was in erster Linie auf die berufliche Beschäftigung der Schwimmerinnen während der Tage vor dem Fest zurückzuführen ist. Die Leistungen bei den Männern und Frauen sind gleichmäßig gut. Wie die Ergebnisse zeigen, nimmt die Mannschaft des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 nach wie vor die Spitze im Wiesbadener Schwimmsport ein. Bei den Frauen ist zur Zeit dominierend die Vertreterin des Vorortvereins, Wassersport W.-Schierstein 1921. Der SKW. 1911 hatte die Stadtmeisterschaften gleichzeitig für seine Klubmeisterschaften mitgewertet, was in den Resultaten vermerkt ist.

Die Ergebnisse:

Stadtmeisterschaft über 6 Bahnen Brust = 114 Mtr. (Bahnlänge 19 Meter): Männer:

1. Grünert-SKW. 1911, 1:36,8, Stadt- und Klubmeister 1936; 2. Schellenberg-SKW. 1911, 1:37,9, 1. Kl. 2a; 3. Karpf-SKW. 1911, 1:40,3, 1. Jgd.-Kl. 2; 4. Grohmann II-SKW. 1911, 1:42,8, 2. Jgd.-Kl. 2; 5. Eidags II-SKW. 1911, 1:46,2, 1. Jgd.-Kl. 3; 6. Mirgel II-SKW. 1911, 1:47,6, 1. Jgd.-Kl. 2; 6. Giehne-NSK., 1:47,6, 2. Jgd.-Kl. 3; 7. Fließ-SKW. 1911, 1:49, 2. Jgd.-Kl. 3; 8. Weber II-NSK., 1:49,8, 3. Jgd.-Kl. 3; 9. Kahl-NSK., 1:51,6, 3. Jgd.-Kl. 3; 10. Freund I-SKW. 1911, 1:53,8, 4. Jgd.-Kl. 3; 11. Peter-Wassersp. Schierstein, 1:57,6, 5. Jgd.-Kl. 3; 12. Mirgel II-SKW. 1911, 2:17,8, 6. Jgd.-Kl. 3.

Frauen: 1. Ulrici-SKW. 1911, 1:52, Stadt- und Klubmeisterin 1936; 2. Knorr-Wassersp. Schierstein, 1:59,1, 1. Jgd.-Kl. 2.

Rückenschwimmen, 6 Bahnen = 114 Meter: Männer: 1. Dorn, 1:37,4, Stadt- und Klubmeister 1936; 2. Grünert, 1:40,1, 1. Kl. 2b; 3. Ulrici, 2:04, 1. Jgd.-Kl. 3; 4. Fließ, 2:10,5, 2. Jgd.-Kl. 3; 5. Pirath, 2:23,8, 3. Jgd.-Kl. 3 (sämtlich SKW. 1911).

Frauen: 1. Knorr-Wassersp. Schierstein, 1:57,8, Stadtmeisterin 1936; 2. Ulrici-SKW. 1911, 2:07,6, Klubmeisterin 1936, 1. Jgd.-Kl. 3.

Kraulschwimmen, 6 Bahnen = 114 Meter: Männer: 1. Ott-SKW. 1911, 1:20,5, Stadt- und Klubmeister 1936; 2. Wüstenfeld-SKW. 1911, 1:20,7, 1. Jgd.-Kl. 2; 3. Kirchen-SKW. 1911, 1:24,8, 1. Kl. 1b; 4. Schellenberg-SKW. 1911, 1:28,8, 1. Kl. 2a; 5. Ulrici-SKW. 1911, 1:31,2, 1. Jgd.-Kl. 3; 6. Grünert-SKW. 1911, 1:31,4, 1. Kl. 2b.

Frauen: 1. Knorr-Wassersp. Schierstein, 1:35, Stadtmeisterin 1936; 2. Ulrici-SKW. 1911, 1:48,1, Klubmeisterin 1936, 1. Jgd.-Kl. 3; 3. Kees-NSK., 1:54,6, 2. Jgd.-Kl. 3; 4. Freundlich-SKW. 1911, 1:55, 3. Jgd.-Kl. 3.

Grünert und Knorr siegen im Mehrkampf.

Mit den Einzelrennen war bei Start in allen drei Lagen ein Mehrkampf verbunden. Eigentlicher Sieger dieser Wertung war Schellenberg-SKW. 1911, der das Rückenschwimmen in 1:35,4 wohl gewann, aber da er Gleichschlag geschwommen hatte, distanziert werden mußte. Er, der eigentlich in der Altersklasse über 32 Jahre schwimmen müßte, scheute nicht den Kampf gegen die Jugend und wäre im Mehrkampf mit der Gesamtzeit von 4:42,1 Min. und der Platzziffer 7 überlegener Sieger gewesen. So wurde Sieger: Grünert-SKW. 1911 mit der Gesamtzeit von 4:48,3 Min. und Platzziffer 9, gleichzeitig Stadt- und Klubmeister 1936. Den Mehrkampf der Jugend gewann Fließ-SKW. 1911, Gesamtzeit: 5:40,7, Platzziffer 22.

Bei den Frauen holte sich den Mehrkampftitel Lilli Knorr-Wassersport 1921 Schierstein mit 5:31,4 Min. und Platzziffer 4, Stadtmeisterin 1936. Den Klubtitel holte sich Marianne Ulrici mit der Gesamtzeit von 5:47,7 Min. und der Platzziffer 5, Klubmeisterin 1936 SKW. 1911. Im nächsten Jahre wird das Fachamt der DRL.-Ortsgruppe besorgt sein, daß die Titelkämpfe etwas früher durchgeführt werden.

Rich. Sahms
Marktstraße 12, I.

AUTO-
Fahrschule
Selbstfahrer-
Vermietwagen
Reparaturen
BREZING
Bertramstraße 15
Fernruf 230 16

Unterzeuge
Schweitzer
Kirchgasse

Bei Krampfadern
tragen Sie
Lastleßer-
Gummi-
Strümpfe
länge- u. quer dehnbar. Diese sitzen faltenlos wie eine 2. Haut
Für Füße Fuchs
Taunusstr. 29
Tel. 22889

Detektiv
Scharff
Wiesbaden
Luisenstr. 39
Ecke Kirchgasse
Ruf 25585
Ermittelungen
Auskünfte

Nähr-Nähmaschinen
f. Haushalt u. Gewerbe
auch Wochenrate 1.50
monatl. von 5.– an
Altmaschin. i. Tausch
Ehestandsdarlehen.
Gottfried
26 Grabenstraße 26
Reparat.-Werkstätten

Einf. Sparen billige Preise!
Zink-
Eimer
28 cm . . . -.80
Wannen
40 52 60 70 cm
1.35 2.-2.50 3.20
Waschtöpfe
28 32 36 40 cm
1.60 2.-2.50 3.10
Gießkannen . 2.10
Weißblech 1.45
Mollath
Schulberg

Schulranzen
Schulmappen
Sattlerware
Sattlerei
H. Jung
Goldgasse 21
Tel. 25856

Radio
repariert
das Fachgeschäft
Alfons
Schierstein
Wiesbaden
Dotzheimer Str. 61
Fernruf 26601.

TEILZAHLUNG
Herren-,
Straßen- und Sportanzüge,
Übergangs-,
Winter-Mäntel
für Herren und Damen
Große Auswahl!
Kleider-
Betz
Wagemannstr. 5-7

Kunst-
Stopferei
Krischer
Färberei
Walkmühle
nur
Moritzstr. 7
Telephon 22794

Wiesbadener Chronik 1936.

Die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres.

Wir nehmen Abschied.

Wenn ihr, liebe Tagblattleser, diese Ausgabe eures „täglichen Freundes" zu Hand nehmt, neigt sich das Jahr 1936 langsam seinem Ende zu. Viele Menschen zwingt der Silvesterabend zu stiller Besinnung, viele benutzen die letzten Stunden des scheidenden Jahres, um noch einmal rückschauend in ihren Gedanken die 12 abgelaufenen Monate an sich vorüberziehen zu lassen. Wie der Kaufmann zum Jahresende die Bilanz seiner Geschäftstätigkeit zieht, Aktiven und Passiven gegenüberstellt, um Klarheit zu gewinnen über das im abgelaufenen Jahr Erreichte, so sollte jeder Mensch einen kurzen Augenblick nur verweilen und sich die Frage vorlegen: War 1936 ein Jahr, auf das ich freudigen Herzens zurückblicken kann? Habe ich mit dazu beigetragen, daß es für unser deutsches Volk — und damit auch für mich — ein Erfolgsjahr wurde? Wer sich selbst diese Fragen mit einem klaren „Ja" beantworten kann, wird umso freudiger dem neuen Jahr entgegensehen. Wer ehrlich genug ist, einzugestehen, daß er manches hätte besser machen können, der wird in diesen letzten 1936er-Stunden neue Kraft finden, es 1937 anders zu machen.

Wie schnell läuft ein Jahr ab, auch das empfinden wir gerade in dieser Silvesternacht. Bunt ist das Leben, vielgestaltig sind seine Eindrücke. Das „Tagblatt" hat Tag für Tag das Geschehen in der Heimat, im Vaterland und in der großen Welt draußen seinen Lesern vermittelt. Ein Ereignis löste das andere ab. Jeder Tag brachte neue Überraschungen. Nur zu schnell vergißt der Mensch. Der Silvesterabend soll noch einmal das Geschehen des abgelaufenen Jahres in unserer Erinnerung wach werden lassen. Die „Wiesbadener Chronik 1936" bringt zusammenfassend, stichwortartig die wichtigsten Ereignisse unserer Heimatstadt im abgelaufenen Jahr. Namen tauchen auf, Begriffe formen sich, Ereignisse werden lebendig und wecken in uns persönliche Erinnerungen.

Mancherlei ereignet sich im Tagesgeschehen einer Stadt, Gutes und Schlechtes. Zu manchem haben wir jetzt erst den richtigen Abstand gewonnen, um es würdigen zu können, anderes bringt uns erneut Freude. Gedenken wir der Toten des Jahres, so tauchen Namen auf, die im öffentlichen Leben der Weltkurstadt einen guten Klang hatten.

Wenn wir die „Chronik" übersehen, werden wir die Kurzfristigkeit unseres Gedächtnisses für vieles erkennen, was bedeutsam schien und auch bedeutsam blieb. Und man wird wieder einmal dem täglichen Freund, dem „Tagblatt", dankbar sein, an welch wichtige Dinge er uns erinnert.

Die Zeit schreitet weiter, wir schreiten mit. Aus der Vergangenheit lernen, das wollen wir. Große Aufgaben sind unserer Generation gestellt. Vor uns steht ein neues Jahr. Es gibt nur ein Vorwärts! W. P.

*

Januar.

Landeshauptmann Traupel wurde zum Landeshauptmann des Bezirksverbandes Hessen und des Provinzialverbandes Hessen-Nassau ernannt. Die Barmherzigen Brüder konnten auf eine 75jährige Tätigkeit in Wiesbaden zurückblicken. Generaldirektor Michelsen übernahm die Leitung des Kur- und Bäderwesens. Pg. Hans Wagner wurde zum Syndikus der Handwerkskammer Wiesbaden ernannt. Dr. H. Wurm übernahm die Leitung des Pathologischen Institutes der Städtischen Krankenanstalten. Die Lutherkirche konnte die 25-Jahrfeier ihrer Errichtung begehen. Unter dem Motto: „Die Welt brennt — Deutschland baut auf" fand auf dem Dernschen Gelände eine große Kundgebung statt. Der St.-Elisabethenverein feierte sein 50jähriges Bestehen. Der 3. Geburtstag des neuen Reiches wurde festlich begangen.

Februar.

Im Nassauischen Landesmuseum wurde eine Ausstellung „Schweizer Wandmalerei" eröffnet. Bei einem General-Amtswalter-Appell wurden neue DAF.-Fahnen geweiht. Die Kulturstellenleiter der HJ. tagten in Wiesbaden. Mit großem Erfolg wurde der erste Wiesbadener Pressemaskenball „Presse ist Trumpf" im Kurhaus durchgeführt. Dem Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein, E. V., wurde eine neue organisatorische Basis gegeben.

März.

Im Biebricher Schloß weihte die Ortsgruppe Wiesbaden der ehemaligen Angehörigen der Biebrich-Wetzlarer Unteroffiziersschule ihre Traditions- und Gedächtniszimmer. Am letzten Eintopfsonntag des WHW. 1935/36 verausgabten Feldküchen auf den Plätzen der Stadt 8000 Portionen Eintopfessen. Im Paulinenschlößchen fand ein Kreisführerappell der NSDAP. statt. Ministerpräsident Generaloberst Göring weilte kurze Zeit in unserer Stadt. Das neue Werbesymbol Wiesbadens trat erstmals in Erscheinung. Der Olympiazug hatte für einige Tage auf dem Luisenplatz Aufstellung genommen. Die St.-Elisabeth-Pfarrkirche wurde geweiht. Wiesbaden stellte sich bei der Reichstagswahl einmütig hinter dem Führer. Regierungspräsident Zschintzsch wurde zum Staatssekretär im Reichserziehungsministerium ernannt.

April.

Der Kreis Wiesbaden der NSDAP. feierte das 10jährige Bestehen. Die Wiesbadener Volksbücherei wurde eröffnet. Auf einer Rheinfahrt passierte der Führer im Kraftwagen die Vororte Schierstein und Biebrich. Ein Unwetter richtete schwere Schäden an den Baumbeständen an. Die Wiesbadener Oster-Hockey-Turniertage verzeichneten einen großen Erfolg. Im Nassauischen Landesmuseum wurde eine Ausstellung „Zwei Jahrhunderte deutscher Landschaftsmalerei" eröffnet. In Wiesbaden tagte die Reichsarbeitsgemeinschaft für neue deutsche Heilkunde, die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin und die Deutsche Röntgengesellschaft. Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall v. Blomberg, nahm einen kurzen Aufenthalt in Wiesbaden. Im Kurhaus fand die Europameisterschaft 1936 im Gesellschaftstanz statt.

Mai.

Ganz Wiesbaden beging den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein veranstaltete einen Schaufensterwettbewerb. Stadtrat Pfeil übernahm die Leitung des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins. Im Kurhaus fand ein Holländisches Musikfest statt. Die Nikolasstraße wurde in Bahnhofstraße umbenannt. SS.-Ärzte tagten in Wiesbaden. Im Adolf-Hitler-Haus fand eine Führertagung der HJ. des Gebietes Hessen-Nassau statt. Die neue Wiesbadener Jugendherberge in der Händelstraße wurde eröffnet. Der Königlich-Niederländische Automobilklub besuchte Wiesbaden. Im Wiesbadener Landeshaus tagten die preußischen Landeshauptleute. Die Wiesbadener Motorsporttage wurden wieder durchgeführt, ebenso das 9. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturnier.

Juni.

Das Luftschiff „Hindenburg" überfuhr zum ersten Male unsere Stadt. Die Augenheilanstalt feierte ihr 80jähriges Jubiläum. Das Malmöer Hermods-Institut hielt in Wiesbaden zwei Sommerkurse ab. Gräfin Ciano, die Tochter Mussolinis, besuchte Wiesbaden.

Juli.

Kapellmeister August Vogt begann seine Tätigkeit beim Kurorchester. Karl Elmendorff, Hilde Singenstreu, Bodo Greverus und Herbert Alsen verabschiedeten sich in „Aida" vom Wiesbadener Theaterpublikum. SA.-Gruppenführer v. Pfeffer wurde zum kommissarischen Regierungspräsidenten von Wiesbaden ernannt. Irische Ärzte besuchten Wiesbaden. Etwa 170 Danziger Hitlerjungen waren auf ihrer Deutschlandreise Gäste unserer Stadt. Der Herzog von Kent besuchte Wiesbaden.

August.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, kam zur Kur nach Wiesbaden. Eine rumänische Trachtengruppe besuchte Wiesbaden, ebenso auslandsdeutsche Arbeiter. Als Gäste der HJ. und der Stadtverwaltung kam polnische Jugend in die Weltkurstadt. Der Maharadscha Gaekvar von Baroda nahm längeren Kuraufenthalt in Wiesbaden. Die Wiesbadener Olympiakämpfer wurden im Rathaus geehrt. Der DDAC. hielt in Wiesbaden seinen Gautag ab.

September.

Der 3. Internationale Kongreß für Lichtforschung fand in Wiesbaden statt. Wiesbaden konnte den 100 000. Kurgast des Jahres 1936 begrüßen. In Wiesbaden fand ein Landfahrertreffen statt. Für das erste Blutopfer der Bewegung in Wiesbaden, SA.-Mann Karl Ludwig, wurde eine Gedenkstätte geweiht. Das „Rheingauer Weinfest" lockte viele Besucher ins Paulinenschlößchen. Das Wiesbadener NSKK. erhielt eine Standarte verliehen. Der Fasanerlepark wurde zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Kreispropagandaleiter der NSDAP., Gau Hessen-Nassau, tagten in Wiesbaden. Anläßlich seines 5jährigen Bestehens veranstaltete der Musikzug der SA.-Standarte 80 ein Großkonzert. Der Jungsturm Adolf Hitler 1921—1923 war mehrere Tage in Wiesbaden zu Gast. Die Kunstsammlung des Landesmuseums wurde neu eröffnet. Die SA.-Standarte 80 führte einen Kampfsporttag durch. Eine „Joseph-von-Lauff-Gedenktafel" wurde eingeweiht.

Oktober.

Stadt und Land feierten den Erntedanktag. Wiesbaden wurde wieder Garnisonstadt und Sitz des 12. Armeekorps. Das Alte Führerkorps der NSDAP. besuchte auf seiner Gaufahrt unsere Stadt. Reichsminister Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, trug sich in das „Goldene Buch" der Stadt Wiesbaden ein. Im Landesmuseum fand eine Gedächtnisausstellung Arnold Hensler statt. Im Kurhaus wurde die Deutsche Meisterschaft 1936 im Gesellschaftstanz durchgeführt. Die Ausstellung „Volk und Rasse" wurde mehrere Tage im Paulinenschlößchen gezeigt. Die Wiesbadener Schützengesellschaft feierte ihr 75jähriges Bestehen. Die St. Kilianskirche an der Waldstraße wurde geweiht. Der Verschönerungs-Verein Wiesbaden konnte auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Die Blindenanstalt Wiesbaden beging ihr 75jähriges Bestehen. Wiesbadens Bevölkerung feierte den traditionellen Andreasmarkt. Aus dem Halbjahresbericht des Stadtkämmerers war eine langsame, aber stetige Besserung der Wiesbadener Finanzverhältnisse zu ersehen.

November.

Chefarzt Dr. Géronne wurde zum Honorarprofessor ernannt. Wiesbaden gedachte der Ermordeten der Bewegung. Der Deutsche Sprachverein beging seine 50jährige Arbeit in Wiesbaden. Die Hygiene-Gruppe wurde in der neuen Brunnenkolonnade aufgestellt. Auf einer Arbeitstagung der HJ.-Führer der hessen-nassauischen HJ. wurden die Richtlinien für die Winterarbeit der HJ. bekanntgegeben. SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm sprach im Kurhaus zur Wiesbadener Bevölkerung. Ausländische Studenten aus 15 Staaten besuchten Wiesbaden. Im Nassauischen Landesmuseum wurde die Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler eröffnet. Die Erweiterung des abgeschlossenen Kurgartens wurde beschlossen.

Dezember.

Der neue Kreisobmann der DAF., Pg. Feidel, wurde in sein Amt eingeführt. Am „Tage der nationalen Solidarität" stand Reichsführer-SS Himmler an der Spitze der Wiesbadener Sammler. Regierungspräsident v. Pfeffer wurde in seinem Amt bestätigt. Das Führerkorps des Gaues Nassau der NSDAP. empfing im Wiesbadener Kurhaus von Gauleiter Sprenger die Richtlinien für die Arbeit am Vierjahresplan. Die Wiesbadener Geschäftswelt sorgte für einen einheitlichen Adventsschmuck in den Wiesbadener Geschäftsstraßen.

Die Toten des Jahres 1936.

Januar.

Direktor Gottfried Süreth, Brauereidirektor i. R. Emil Vogel.

Februar.

Dr. Carl Graefe, Turnveteran W. Kilian, Oberregierungs- und Oberbaurat i. R. Andreas Rogge.

März.

Pfarrer Kübler, Generalmajor i. R. Wilhelm v. Alers.

April.

Professor Dr. Th. Wilhelm Fresenius, Bankdirektor i. R. Carl Michel, Gartendirektor i. R. Johann Berthold.

Mai.

Polizeirat i. R. Heinrich Beudt, Hans Jos. Dahmen, Dr. med. Friedrich Ed. Max Ramdohr, Geh. Sanitätsrat, Generalmajor v. Petersdorff.

Juni.

Oberregisseur Eduard Mebus, Generaloberarzt a. D. Dr. Gerlach Adolf August Brüning, Landeskirchenrat und Pfarrer i. R. August Merz.

Juli.

Dr. Ludwig Fresenius, Generalleutnant Freiherr v. Reitzenstein.

August.

Schauspieler Paul Wiegner.

September.

Diplom-Handelslehrer i. R. Hermann Schopf, Korvettenkapitän (Ing.) a. D. und Generaldirektor i. R. Emil Offenberg, Justizrat Dr. Heinrich Jünger.

Oktober.

Uhrmachermeister, Stadtrat a. D. Otto Baumbach, Bankvorstand i. R. Adolf Schönfeld, Kaufmann Ferdinand Vulpius, Dr. Heinrich Schröder.

November.

Geheimer Oberjustizrat, Generalstaatsanwalt i. R. Franz Ziglaff.

Dezember.

Schauspielerin Marga Kuhn.

Schon Großvater nahm Bullrich-Salz 100 gr. 25 Pf. Tabl. 20 Pf.

Zentralheizung
Warmwasser-Bereitung
Arnold Himmighofen
Moritzstraße 39 Telephon 25910 / Reparaturen Neuanlagen

Parkett-Wagner
Aeltester Parkett-Fachmann Deutschlands
empfiehlt die **Parkettböden** seiner Firma:
C. Ph. Wagner & Kaulen
nur in Mainz, Rheinallee 59
Anfragen nimmt auch sein bereits in dritter Generation mit ihm zusammen arbeitender Parkettleger **J. Fischer, Römerberg 34, Wiesbaden,** entgegen.

Das beste Steuerkassenbuch
Briefordner — Schnellhefter
Papier-Hack
Rheinstr. 41, Ecke Luisenplatz, Tel. 27520

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Husten - und dessen schlimme Folgen! Es ist ein großer Fehler, einen einfachen Husten zu unterschätzen. Manch schweres Leiden hat auf diese Weise begonnen. Ein Husten rührt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialweges her, und wenn man nichts dagegen tut, dann kann diese Entzündung sich nach den Lungen verbreiten, und das bedeutet eine große Gefahr. Ein Radikalmittel von durchgreifender Hilfe ist unsere Hustenkur. 1 Flasche Floradix Spitzwegerichsaft, 1 Packung Bronchialtee allein echt mit Schutzmarke Floradix.
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus Blumenthal, frisch. Untern., Marktstr. 13, neben Uhrturm

H. Maus
Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55

Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt" beleben das Geschäft!

Ihr Bild im Großfoto-Format 2.50 Bildgröße 18×24
Foto J. Rimbach Langgasse 10 Marktstraße 9

Die großen politischen Ereignisse im Jahre 1936.

Deutschland.

Deutschlands Souveränität am Rhein wiederhergestellt. — Einmütiges Bekenntnis zum Führer. — Die Olympischen Spiele ein Friedensfest. — Zweijährige Dienstzeit in der Wehrmacht. — Sicherung des Lebens der deutschen Nation gegen Weltbolschewismus und Weltjudentum.

In wenigen Wochen sind die vier Jahre abgelaufen, die der Führer sich in seiner Proklamation vom 30. Jan. 1933 erbat, nach deren Ablauf er dem deutschen Volke Rechenschaft versprach. Jedes dieser vier Jahre ist ein weithin sichtbarer Meilenstein auf dem Wege zu Deutschlands Wiedererstehung geworden; das Jahr 1936 aber hat bereits die gewaltige Krönung dieses Werkes gebracht, denn die von Führer gegebenen Versprechen sind nicht nur vor der Zeit bereits erfüllt, sondern noch weit über alle Erwartungen hinaus übertroffen. Zahlreich sind die wichtigen Ereignisse der letzten 12 Monate, fast unermeßlich aber aller Welt erkennbar ist der Aufstieg auf allen Gebieten unseres Lebens. Deutschland hat 1936 die letzten Ketten abgestreift, indem es die Souveränität des Rheinlandes wiederherstellte. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Wehrmacht zeigte es jenen unbeugsamen Willen, das in friedlicher Arbeit hier Erreichte gegen die Angriffe des Weltbolschewismus und des Weltjudentums zu verteidigen. Die Olympischen Spiele wurden zu einem gewaltigen Friedensbekenntnis. Der zweite Vierjahresplan dient der Sicherung des Lebens der deutschen Nation. Die Arbeitslosigkeit ist so gut wie restlos beseitigt worden. Das deutsche Volk bekannte sich mit einer nie zuvor erlebten Einmütigkeit zu seinem Führer.

Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone.

Der 7. März 1936 wird immer zu den geschichtlich bedeutungsvollsten Tagen des nationalsozialistischen Deutschlands gehören. An diesem Tage kennzeichnete der Führer die „deutsche Frage" ebenso kurz wie deutlich mit den Worten:

„Das deutsche Volk braucht keine besonderen Beihilfen zu seiner Lebensbehauptung, es will nur keine schlechteren Chancen besitzen, als sie anderen Völkern gegeben sind". Der Führer gab das Memorandum bekannt, das am gleichen Tage den Signatarmächten des Locarnopaktes überreicht worden war, in dem Deutschland erklärte, daß es sich nach Abschluß des französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses nicht mehr an den Pakt gebunden erachte, daß es im Interesse des primitivsten Rechtes eines Volkes auf Sicherung seiner Grenzen und zur Wahrung seiner Verteidigungsmöglichkeiten die volle und uneingeschränkte Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes wiederhergestellt habe. Die Antwortende Deutschlands wurde in dem Memorandum bestimmt durch die Bereitwilligkeit, neue Vereinbarungen für die Sicherung eines Systems der europäischen Friedenssicherung zu treffen, einen Nichtangriffspakt auf die Dauer von 25 Jahren sowie einen Luftpakt abzuschließen. Am Vormittag des 7. März waren deutsche Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in ihre Friedensgarnisonen im Rheinland eingezogen. Gleichzeitig wurde der Reichstag aufgelöst, um dem deutschen Volke die Möglichkeit zu geben, sein Urteil über die bisherige Politik des Führers und diesen mutigen Entschluß abzugeben.

Deutschland bekennt sich zu seinem Führer.

Am 12. März begann der Führer seine große Deutschlandreise. In allen Gauen des Reiches jubelten Millionen von Menschen dem Manne zu, der Deutschland nicht nur die seit Jahrtausenden ersehnte nationale Einigkeit, sondern auch seine Ehre und seine Freiheit wiedergegeben hatte. Am Vorabend der Wahl sprach der Führer in den Messehallen in Köln. Die Glockengeläuten läuteten am Rhein. Wiederum streckte der Führer der ganzen Welt die Friedenshand entgegen. Am 29. März bekannte sich bei der Neuwahl zum Deutschen Reichstag das ganze deutsche Volk zu seinem Führer. Es war ein Wahlergebnis, wie es in der Geschichte der Menschheit einzig dasteht: Die Wahlbeteiligung war fast hundertprozentig und 99,3 v. H. aller Stimmen bekannten sich zu der Politik Adolf Hitlers.

Die Olympischen Spiele — ein Fest des Friedens.

Die Sommermonate brachten Deutschland einen Zustrom von Reisenden aus dem Ausland, der in die Hunderttausende ging.

Auf dem Hamburger Weltkongreß für Freizeit und Erholung versammelten sich Vertreter von 64 Nationen. Weiteste Kreise des Auslandes studierten mit höchstem Interesse die vorbildlichen Einrichtungen, die das nationalsozialistische Deutschland geschaffen hat. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und viele andere führende Männer sprachen vor einem internationalen Forum, wie es noch niemals zusammengekommen war, unter starkem Beifall. Als Ergebnis der Beratungen wurde das Internationale Büro für Freude und Arbeit unter dem Präsidium von Dr. Ley eingesetzt.

Was schon der Hamburger Kongreß zu einem Fest des Friedens geworden, so sollten die XI. Olympischen Spiele in der deutschen Reichshauptstadt noch in weit größerem Ausmaß ein Bekenntnis zum Frieden nach innen und außen werden. Die Spiele selbst brachten die höchste Erfüllung des olympischen Ideals. Deutschland errang 33 goldene, 26 silberne und 30 bronzene Medaillen.

Zweijährige Dienstzeit.

Die Wehrmacht beging am 16. März den Tag, an dem ein Jahr zuvor das deutsche Volk seine Wehrfreiheit wiedererlangt. Der Führer und Reichskanzler richtete einen Erlaß an die Wehrmacht, durch den er ihr Truppenfahnen verlieh. Am 21. April fand im ganzen Reich der „Tag der Luftwaffe" statt. Da Lübbe bei Kiel erhielt am 30. Mai, dem Tage vom Skagerrak, das Deutsche Marine-Ehrenmal seine Weihe durch den Führer des deutschen Volkes und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht. In Wilhelmshaven lief am 21. September das Schlachtschiff „Scharnhorst" und in Kiel am 8. Dez. das Schlachtschiff „Gneisenau" vom Stapel.

Am 24. August wurde durch einen Erlaß des Führers und Reichskanzlers die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den Truppenteilen der Wehrmacht auf zwei Jahre festgesetzt. Der Kampf des bolschewistischen Militarismus und die Wühlarbeit des mit ihm im Bunde stehenden Weltjudentums muß jeder verantwortungsbewußte Staatsführung zu erhöhter Wachsamkeit mahnen. Die Dienstverlängerung wurde im gesamten deutschen Volk mit Genugtuung und freudiger Zustimmung aufgenommen.

In der Gegend Spessart-Rhön-Vogelsberg fanden Ende September in Anwesenheit des Führers die großen Herbstmanöver statt, die größten, die Deutschland seit dem Weltkriege erlebt hat.

Der Parteitag der Ehre. — Abrechnung mit dem Bolschewismus.

Der diesjährige Reichsparteitag, der „Parteitag der Ehre", vom 8. bis 14. September stand im Zeichen der Abrechnung mit dem Weltbolschewismus und dem ihn organisierenden Weltjudentum. In seiner Proklamation stellte der Führer das neue Vierjahresprogramm auf: „In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie, sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können!"

Die Gefahr und Wesensstruktur des internationalen Bolschewismus wurde in der großen Parteitagsrede von Reichsminister Dr. Goebbels gezeichnet: „Der Bolschewismus ist die Diktatur der Minderwertigen. Zur Macht kommt er mit der Lüge, in der Macht behauptet er sich mit der Gewalt. Er ist die Organisation der gestaltlosen Gegenrasse in den Völkern".

Der neue Vierjahresplan.

Am 18. Oktober beauftragte der Führer den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes. In einer großen Kundgebung im Berliner Sportpalast faßte Ministerpräsident Göring die Bedeutung des Vierjahresplanes in einem einzigen fundamentalen Satz zusammen: „Sicherung der deutschen Ehre und Sicherung des deutschen Lebens!" Die gewaltige Arbeit, die dieses Ziel erfordert, hat sofort mit unerhörtem Schwung eingesetzt. Ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung ist zu dem bisherigen hinzugekommen. Gauleiter Joseph Wagner wurde zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt. Eine seiner ersten Maßnahmen war die Anordnung, daß Preiserhöhungen für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens verboten und die Preise auf den Stand vom 18. Oktober zurückgeführt werden.

Das deutsche Bauerntum

hat bei dem großen Staatsakt des Erntedankfestes auf dem Bückeberg am 4. Oktober und auf dem Reichsbauerntag in Goslar Ende November bekundet, daß es seinen Beitrag zu dem Leben unseres Volkes leisten und jedes Opfer bringen wird. Über die besondere Stellung der Wirtschaft und die ihr gesteckten Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes sprachen der Führer und Ministerpräsident Göring am 17. Dezember zu den Männern der Wirtschaft. Die Zahl der Arbeitslosen konnte im Herbst auf knapp eine Million herabgedrückt werden, da in dieser Zahl die ganz oder teilweise invaliden Arbeiter eingeschlossen sind, kann man mit Recht feststellen, daß die Geißel der Arbeitslosigkeit in Deutschland beseitigt worden ist.

Verwaltung und Gesetzgebung.

Auf dem Wege zur Schaffung einer einheitlichen deutschen Verwaltung wurden im vergangenen Jahre neue Maßnahmen getroffen. Die gesamte deutsche Polizei wurde dem Reichsführer-SS. Himmler als Chef der deutschen Polizei unterstellt. Die Haushaltsführung der Länder wurde vereinheitlicht. Am 5. November wurde der Öffentlichkeit der Entwurf eines neuen deutschen Strafrechts übergeben. Das kommende neue deutsche Strafrecht trägt der nationalsozialistischen Grundanschauung Rechnung.

Durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers vom 4. Dezember wurde das höhere Schulwesen neu geordnet und die zwölfjährige Schulzeit eingeführt. Zwei Gründe lagen dafür vor: mit sofortiger Wirkung dem großen Nachwuchsbedarf in den akademischen Berufen Rechnung zu tragen und einen Ausgleich für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Heer zu schaffen.

Partei und Parteigliederungen.

Die ersten drei Ordensburgen der NSDAP. in Vogelsang, Crössinsee und Sonthofen wurden am 24. April ihrer Bestimmung übergeben. Auf der Ordensburg Vogelsang fand vom 12. bis 20. November in Gegenwart fast sämtlicher Reichsminister und Reichsleiter eine Reichstagung aller Gauamtsleiter statt, in deren Verlauf der Führer die deutsche Geschichte der beiden letzten Jahrtausende behandelte und über die grundsätzlichen Ideen unserer Tage sprach.

In Weimar wurde Anfang Juli die zehnjährige Wiederkehr des ersten Reichsparteitages nach Neugründung der NSDAP. festlich begangen. Der Führer entbot in Anwesenheit des gesamten Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung der Stadt Weimar und dem Gau Thüringen seinen Gruß und begrüßte viele Tausende von Mitkämpfern des Reichsparteitages vor 10 Jahren.

Im Rahmen des Erinnerungs-Parteitages in Weimar feierte die Hitler-Jugend ihren zehnjährigen Namens- und Parteitag.

Der Gau Berlin und die Reichshauptstadt begingen Ende Oktober die Feier des zehnjährigen Bestehens des Gaues und zugleich die zehnjährige Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den jetzigen Reichsminister Dr. Goebbels als Gauleiter nach Berlin berief. Reichsminister Dr. Goebbels stellte aus diesem Anlaß eine Spende „Künstlerdank" im Betrage von zwei Millionen RM. für notleidende Künstler zur Verfügung.

Die Erinnerung an den 9. November 1923 wurde in München, der Hauptstadt der Bewegung, auch in diesem Jahre feierlich begangen.

Am 1. Dezember erließ der Führer eine Anordnung, durch die er für künftige Reichsparteitage die „Nationalsozialistischen Kampfspiele" schuf. Träger dieser Kampfspiele in Vorbereitung und Durchführung ist die SA.

Viertes Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

In drei gewaltigen friedlichen Feldzügen hat die Notgemeinschaft des deutschen Volkes die Riesensumme von fast 1100 Millionen RM. aufgebracht — ein überzeugender Beweis für den Sozialismus der Tat, der ohne Beispiel dasteht. Das vierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes wurde am 6. Oktober mit einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle durch den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Der „Tag der nationalen Solidarität" am 5. Dezember, war erneut ein Beweis für die deutsche Volksgemeinschaft: in einem Zeitraum von dreieinhalb Stunden wurde der Betrag von 5,3 Millionen RM. gesammelt, ein Ergebnis, das noch um 30 v. H. über dem des Jahres 1935 liegt.

Verkehr und Technik.

Der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr. Todt konnte auf dem Reichsparteitag die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer der Straßen Adolf Hitlers melden. Seitdem sind Tag für Tag 10 Kilometer neu hinzugekommen. Am 19. Dezember konnte die durchgehende Verbindung Halle—Bayreuth, eine zusammenhängende Strecke von 215 Kilometer Länge dem Verkehr übergeben werden. Die deutschen Reichsautobahnen sind die am stärksten befahrenen Straßen der Welt.

Auf der Friedrichshafener Werft wurde am 28. Februar das Verkehrsluftschiff „Hindenburg" fertiggestellt. Es hat seitdem zahlreiche Fahrten nach Nord- und Südamerika ausgeführt und die Bewunderung der Welt erregt. In Frankfurt a. M. wurde am 8. Juli der Weltluftschiffhafen Rhein-Main eingeweiht. Die Deutsche Lufthansa führte im Herbst mehrere erfolgreiche Versuchsflüge über dem Nordatlantik aus. Die Eröffnung des Rügendammes für den Eisenbahnverkehr, die am 5. Oktober erfolgte, verkürzt die Reisezeit nach den skandinavischen Ländern um rund zwei Stunden.

„Kraft durch Freude."

In einer erhebenden Feier hielt am 27. November die Reichskulturkammer gemeinsam mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihre Jahrestagung ab. Die Schöpfer und Betreuer dieser beiden großen Organisationen, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, gaben vor der Staatsführung und dem ganzen Volke Rechenschaft über das Geleistete und die Parole für die zukünftige Arbeit. Dr. Goebbels verkündete auf dieser Tagung einen Erlaß, der die zerfetzende Kritik durch eine schöpferische Kunstbetrachtung ersetzt. Starke Betreuung der Schiller-Stiftung, die Auswerfung von zwei Millionen RM. für die Stiftung „Künstlerdank", die Inangriffnahme der Alters- und Krankheitsversorgung für schaffende Künstler sind nur die ersten Anfänge eines großen sozialen Werkes, das alle deutschen Künstler umfassen soll. Der Reichskulturrat, der Repräsentant zeitgenössischen Kunst- und Kulturwillens, trat am Tage darauf unter Vorsitz von Staatssekretär Funk zu seiner dritten Arbeitstagung zusammen, die im Zeichen des Themas „Kunstkritik" stand. Der Stellvertretende Pressechef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt zeigte die Entwicklung auf, die zu der Verfügung des Ministers geführt hat.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" kann nach dreijährigem Bestehen auf phantastisch anmutende Leistungen zurückblicken. Im Sommer wurde auf der Insel Rügen der Grundstein zu dem modernsten Seebad der Welt gelegt, das jeweils 20 000 schaffenden Volksgenossen Entspannung und Erholung bieten wird.

Deutsche Jugend.

Wie in den beiden Vorjahren wurde im Frühjahr der dritte Reichsberufswettkampf durchgeführt. Am 18. Oktober fand die Einweihung von 50 neuen Jugendherbergen, darunter der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden, statt. Durch Gesetz vom 1. Dezember wurde die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes in der Hitler-Jugend zusammengefaßt. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der HJ. wurde dem Reichsjugendführer der NSDAP. übertragen, der damit „Jugendführer des Deutschen Reiches" ist und die Stellung einer obersten Reichsbehörde hat. Mit Genehmigung des Führers berief der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, den Reichssportführer von Tschammer-Osten zu seinem Beauftragten für die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend.

Außenpolitische Rundschau 1936.

Wichtige außenpolitische Aufgaben hatte Deutschland 1936 zu erfüllen: Die Zerreißung der Versailler Fesseln, die als unheilvolles Vermächtnis einer längst überholten Zeit Deutschlands Handlungsfreiheit aufs schwerste beeinträchtigten. Deutschland versuchte, dieses Ziel auf dem Wege der gegenseitigen Vereinbarungen zu erreichen. Als alle Angebote des Führers unbeantwortet blieben, schritt Deutschland im Vollbewußtsein seines Rechts zur Selbsthilfe.

Gleichzeitig galt es, dem internationalen Bolschewismus offen den Kampf anzusagen und alle ordnungsliebenden Staaten, die die bolschewistische Gefahr erkannten, zur Abwehr aufzurufen. Das Abkommen mit Japan war die erste Etappe im Kampf. Erst spätere Zeiten werden erkennen, daß mit diesen beiden Großtaten Deutschlands eine neue Epoche von größter Bedeutung im Völkerleben eingeleitet wurde.

Wenden wir uns nach dieser einleitenden Betrachtung den Ereignissen in den einzelnen Staaten zu.

Die Entwicklung in Sowjetrußland

stand im abgelaufenen Jahr völlig im Zeichen einer aggressiven Außenpolitik, die das Weitertreiben der Idee der Weltrevolution zum Ziele hat, und mit der eine gewaltige Aufrüstung der militärischen Machtmittel des Staatsbolschewismus Hand in Hand ging. Im Innern des Landes hielten die Auseinandersetzungen der herrschenden judo-bolschewistischen Rasse mit allen offenen und geheimen Gegnern des Regimes und den ehemaligen Trotzkianhängern an, die sich in fortdauernden Verhaftungen, Verbannungen und großen Schauprozessen mit Dutzenden von Todesurteilen äußerten. Im ganzen blieb der staatliche Bolschewismus in Sowjetrußland auch im verflossenen Jahr der Herd der Weltunruhe, des Unfriedens und der ständigen

Kriegsdrohung sowie der Urheber zahlreicher internationaler Konflikte.

Zu Beginn des Jahres brachte Moskau eine Beschwerde gegen den kleinen südamerikanischen Staat Uruguay vor den Völkerbund, der die Beziehungen zur Sowjetunion abgebrochen hatte, nachdem er im Inlande Beweise für die weltrevolutionäre und aufwieglerische Tätigkeit der dortigen Sowjetvertretung erbracht hatte. In Genf erlitt Moskau jedoch eine Schlappe. Das Beispiel dieses mutigen kleinen Staates wirkte sich weiter aus, indem auch eine Reihe anderer südamerikanischer Staaten die Beziehungen zu Moskau einschränkten, damit der Tätigkeit der Komintern einen wirksamen Damm entgegensetzten. Auch in der Schweiz wurde die Kommunistische Partei verboten, Jugoslawien lehnte trotz des Drucks der anderen Kleine-Entente-Staaten eine Anerkennung Moskaus ab und ebenso weigerte sich Holland, die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen.

Umso stärker wurde der Druck, unter den die Sowjets den Völkerbund setzten und umso reicher die Früchte, die sie in Frankreich und der Tschechoslowakei ernteten. Durch die Annahme des Sowjetpaktes in der französischen Kammer am 26. Februar gewann nicht nur der Sowjetstaat einen Verbündeten im Westen, sondern auch die Komintern eine neue Operationsbasis, deren Bedeutung im spanischen Konflikt augenscheinlich wurde. Die französische Volksfront ist seitdem einer der stärksten und hoffnungsreichsten Posten in der Moskauer Rechnung. Gleichzeitig verstand es der Untergeneralsekretär Moses Rosenberg, Moskaus Position in Genf so zu verbessern, daß Litwinow-Finkelstein Italien bei der Behandlung der abessinischen Frage Schwierigkeiten bereiten und in der Erörterung der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch Deutschland unter seiner Führung eine deutschfeindliche Front bilden konnte. Allerdings ist das Ansehen des Völkerbundes durch die Errichtung dieses förmlichen bolschewistischen Protektorats über Genf nur noch weiter katastrophal gesunken.

Besonders deutlich kommen die aggressiven, ja die offensiven Ziele des Weltbolschewismus in den Ereignissen in Spanien, in der Haltung der Sowjetpolitik in der Tschechoslowakei, im Prozeß gegen den deutschen Ingenieur Stickling in Nowosibirsk, in der gewaltigen, planmäßig durchgeführten Aufrüstung, den Reden auf dem Moskauer Rätekongreß u. a. m. zum Ausdruck. In Spanien steht die Komintern im Kampf mit den Mächten der Ordnung und der Kultur des Landes — Spanien ist aber für Moskau eine Probe auf das Exempel der Weltrevolution. Nach der Komödie im Londoner Nichteinmischungsausschuß, wo es dem Juden Steinmann-Maiski nicht gelungen war, sich durchzusetzen, ist Moskau offen zur Unterstützung der spanischen Marxisten übergegangen, die sich in der Lieferung von Kriegsmaterialien und in der Versorgung der Marxisten mit roten Generalen und Bürgerkriegsspezialisten sowie mit ganzen Regimentern bolschewistischer Elitetruppen zeigt.

Einen tiefen Einschnitt in der Geschichte des

britischen Weltreichs

bedeutete das am 21. Januar erfolgte Ableben König Georgs V., dem sein ältester Sohn als Eduard VIII. auf den Thron folgte. Auf dem Gebiet der englischen Innenpolitik ist im Jahre 1936 eine Verstärkung der kommunistischen Umtriebe auf der einen Seite und ein bemerkenswertes Anwachsen faschistischer Tendenzen auf der anderen Seite hervorzuheben. Die Krise, in der sich das soziale Gefüge Englands befindet, tritt in den zahlreichen Elendsgebieten in erschütternder Weise in Erscheinung. König Eduard VIII. besuchte die Notstandsgebiete von Süd-Wales, um sich über die Lage persönlich zu unterrichten. Der Jahresschluß sah das englische Weltreich vor einer ernsten Krise. König Eduard VIII., an dessen Thronbesteigung sich weitgehende Erwartungen geknüpft hatten, dankte aus privaten Gründen ab und sein jüngerer Bruder bestieg als Georg VI. den Thron.

In Frankreich

brachten die Maiwahlen der Volksfront, in der sich die Radikalsozialisten, die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengeschlossen hatten, einen entscheidenden Erfolg und machten den Weg für die Einleitung des Volksfrontexperimentes frei, das sich Léon Blum zur Aufgabe gesetzt hatte.

Diese enge Bindung der französischen Politik an den angriffslustigen Bolschewismus mußte zu weitgehenden Folgen auf dem Feld der internationalen Politik führen. Die sich für Frankreich aus dem Sowjetpakt ergebenden Verpflichtungen standen in unvereinbarem Widerspruch zu Geist und Inhalt des Rheinpaktes von Locarno. Die Reichsregierung sah sich daher am 7. März gezwungen, den Signatarmächten mitzuteilen, daß sie auf Grund der geänderten Lage den Locarnovertrag als erloschen betrachten müsse und sich gezwungen sehe, die volle und uneingeschränkte Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes wiederherzustellen.

Unter der Führung Frankreichs setzten nun Versuche ein, die sogenannten Rest-Locarno-Mächte für ein einheitliches Vorgehen gegen den deutschen „Vertragsbruch" zu gewinnen, wobei jedoch mehrfach erhebliche Meinungsverschiedenheiten zutage traten. Der Völkerbundsrat, vor dem Botschafter von Ribbentrop den deutschen Standpunkt darlegte, faßte eine Entschließung über die „Verletzung" des Locarno-Vertrages durch Deutschland, worauf die Westmächte ihre Auffassung in einem Memorandum niederlegten, das einen neuen Rückfall in die von Deutschland abgelehnten politischen Methoden bedeutete. Durch die Einbringung eines Entschließungsentwurfes sollte der Völkerbundsrat veranlaßt werden, sich die Beschlüsse der Rest-Locarno-Mächte zu eigen zu machen. Das war die Lage, als sich das deutsche Volk bei den Reichstagswahlen vom 29. März mit einzigartiger Einmütigkeit zur Politik des Führers für Friede, Ehre und Gleichberechtigung bekannte. Drei Tage später überreichte Herr von Ribbentrop dem englischen Außenminister als Antwort auf das Memorandum den deutschen Friedensplan. Statt diesen auch von Eden als „höchstbedeutsam" bezeichneten Friedensplan zur Grundlage einer sofortigen Aussprache zu machen, sah sich die französische Regierung bemüßigt, an den deutschen Vorschlägen eine den Geist von Versailles atmende Kritik zu üben, an die sich eine Reihe von Gegenvorschlägen schloß. Wie wenig Verständnis man den deutschen Absichten entgegenzubringen bereit war, zeigten auch gewisse Abmachungen über Generalstabsbesprechungen „technischer Natur", die bis zum Abschluß eines neuen Westpaktes in Gültigkeit bleiben sollten. Die weitere Entwicklung führte über die Überreichung des englischen Fragebogens zur Dreimächtekonferenz in London, zu der Italien seine Teilnahme abgelehnt hatte. Das Ergebnis der Londoner Beratungen kam in einer Verlautbarung zum Ausdruck, in der die baldige Einberufung einer Konferenz aller ehemaligen Locarno-Mächte zum Zwecke der Verhandlung eines neuen Westpaktes als wünschenswert bezeichnet wurde.

Veranlaßt durch das unerhörte Aufrüstungstempo zahlreicher Nachbarstaaten und die von Sowjetrußland im Bunde mit Frankreich und der Tschechoslowakei betriebene gegen Deutschland gerichtete Paktpolitik, sah sich die Reichsregierung genötigt, am 24. August die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu verkünden.

Auch in

Belgien

machten sich in der zweiten Hälfte des Jahres immer deutlicher Strömungen bemerkbar, die vor den Gefahren einer allzu engen Bindung an die französische Politik warnten. König Leopold hielt eine Aufsehen erregende Rede, in der er klar zum Ausdruck brachte, daß sich die Außenpolitik seines Landes nur von belgischen Interessen leiten lassen dürfte und daß es diesen Interessen am besten entspräche, wenn sich Belgien abseits aller Streitigkeiten seiner Nachbarn halte. Wenn diese vielfach als Rückkehr zur Neutralitätspolitik bewertete Rede unter dem Druck Englands und Frankreichs nachträglich auch gewisse Abschwächungen erfuhr, wurde doch eine neue bedeutsame Richtung der belgischen Außenpolitik durch sie eingeleitet.

Krisenherd am Mittelmeer.

Im Verlaufe des Jahres 1936 hatte sich am westlichen Ausgang des Mittelmeeres ein neuer gefährlicher Krisenherd gebildet. Die blutigen Ereignisse in Spanien zeigten von Monat zu Monat deutlicher, daß hier der Bolschewismus zu einem entscheidenden Schlag im Sinne der Weltrevolution ausgeholt hatte. Obwohl sich alle interessierten Mächte auf der Londoner Nichteinmischungskonferenz zur Neutralität verpflichtet hatten, mußte sich diese Konferenz bald nur noch mit den ständigen Neutralitätsbrüchen von sowjetrussischer und französischer Seite beschäftigen. Deutschland hatte bereits am 24. August ein Waffenausfuhrverbot nach Spanien erlassen.

Der abessinische Feldzug, der in den ersten Monaten des Jahres eine gefahrdrohende Zuspitzung des italienisch-englischen Verhältnisses mit sich brachte, fand in den ersten Tagen des Mai mit dem Einzug des Marschalls Badoglio in Addis Abeba nach siebenmonatiger Dauer seinen Abschluß.

Am 9. Mai rief der Duce das neue römische Imperium aus. König Viktor Emanuel von Italien nahm den Titel eines Kaisers von Äthiopien an und der erfolgreiche Heerführer Marschall Badoglio wurde zum Vizekönig des neuen Kaiserreichs ernannt, ein Titel, der später nach der Rückkehr Badoglios nach Italien auf Marschall Graziani überging. Am 4. Juli mußte dann auch die Völkerbundsversammlung die Aufhebung der Sanktionen mit 44 gegen 1 Stimme bei 4 Enthaltungen beschließen, nachdem bereits lange vorher eine ganze Reihe von Staaten aus der Sanktionsfront ausgebrochen war. Das Kriegsende und der Umfall des Völkerbundes brachten vorerst keine Milderung der zwischen Italien und England hervorgerufenen Spannungen. England erblickte in der Aufrichtung des italienischen Imperiums eine weitere Bedrohung seiner Mittelmeerstellung.

Die Meerengenkonferenz von Montreux, die am 20. Juli zum Abschluß eines neuen Status für die Dardanellen führte, hat einen Ausgleich der verschiedensten, im Mittelmeer zusammenlaufenden Interessen eher erschwert, als erleichtert. Die Tatsache, daß Sowjetrußland — wenn auch in verklausulierter Form — das Durchfahrtsrecht für seine Kriegsflotte im Schwarzen Meer erhalten hat, sodaß es seine Einheiten im Kriegsfalle sowohl im Mittelmeer als auch im Nord- und Ostseeraum einsetzen kann, hat in Deutschland und Italien stärkstes Mißtrauen hervorgerufen.

Eine ständige Bedrohung der englischen Weltreichsinteressen ergab sich auch aus den schweren Unruhen in Ägypten und Palästina.

Die gemeinsame antibolschewistische Frontstellung ergab eine Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens in wichtigen europäischen Fragen. Diese Zusammenarbeit wurde anläßlich des Besuches des italienischen Außenministers in Berchtesgaden und Berlin in freundschaftlicher Aussprache mit dem Führer und dem Außenminister Freiherr von Neurath bekräftigt und durch die Anerkennung des Imperiums durch Deutschland gekrönt.

Polen

hat auch im letzten Jahr Fortschritte in der Verselbständigung seiner Außenpolitik gemacht. Der Besuch Gamelins in Warschau und die Reise Rydz-Smiglys nach Paris, die dem polnischen Obersten Heerführer viele äußere Ehrungen eintrug, sollten der Belebung des französisch-polnischen Militärbündnisses dienen. Die Fühlungnahme Becks in London im November trug ihm die Zusage ein, daß Polens berechtigte Interessen beim Abschluß eines Westpaktes berücksichtigt werden würden. Das deutsch-polnische Abkommen vom Januar 1934 wurde auch im laufenden Jahr loyal durchgeführt. Die innenpolitische Lage fand eine Klärung durch die Ernennung Rydz-Smiglys zum „Ersten Mann im Staate" und später zum Marschall. Er wird damit zum geistigen Erbe Pilsudskis.

Die Freie Stadt

Danzig

war wiederholt Gegenstand der Erörterung im Völkerbundsrat. Ursache war die Haltung des Völkerbundskommissars Lester, der sich auf die Seite der Danziger Oppositionsparteien schlug, um dem Senat Schwierigkeiten zu machen. Lester wurde am 30. September abberufen. Polen erhielt den Auftrag, die Lage in Danzig zu prüfen und dem Rat Vorschläge zur Lösung vorzulegen, eine Aufgabe, die angesichts der von Polen in Danzig angemeldeten direkten Interessen starke Ansprüche an die Objektivität der polnischen Regierung stellt. Die innenpolitische Lage Danzigs erfuhr indessen eine bedeutsame Reinigung durch die Auflösung der marxistischen Parteien, die sich illegal betätigt hatten.

Im Memelland haben die Gemeindewahlen im Mai erneut den deutschen Charakter des Memelgebietes bestätigt. Der Abschluß eines Handelsvertrages im August brachte eine Entspannung des deutsch-litauischen Verhältnisses.

Finnland und die skandinavischen Staaten

stehen dauernd unter dem expansiven Druck der roten militärischen Kräfte. Rote Flugzeuge unternehmen Erkundungsflüge bis weit nach Nordschweden hinein, an der finnischen Grenze schafft sich der rote Generalstab durch Entvölkerung eines Landstreifens, Anhäufung von Kriegsmaterial und Anlegung von Militärstützpunkten eine nördliche Ausfallstellung, und an der norwegischen Küste manövrieren U-Boote der Sowjetflotte. Das ganze nördliche Europa ist von Sowjetspionen überschwemmt. Innenpolitisch haben sich die nordischen Staaten, soweit Wahlen durchgeführt wurden, in der Richtung einer Stärkung eines — wenn auch gemäßigten — Marxismus entwickelt, was den Staaten die wirksame Abwehr der bolschewistischen Aufdringlichkeiten erschwert.

Der sogenannte

Donauraum

— ein an und für sich unklarer, der derzeit noch schwer zu ersetzender Begriff — zeigte auch im abgelaufenen Jahre, daß er im Gesamtbilde der europäischen Politik ein Kräftefeld darstellt, in dem die einzelnen Kraftlinien noch immer nicht ihre endgültige Ausrichtung und damit den Zustand der Beharrung gefunden haben. Wie sehr in diesem Gebiete die Dinge noch in Bewegung sind, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1936 nicht weniger als 26 Reisen aktiver Staatsmänner und Minister aus den sogenannten Donaustaaten ins Ausland verzeichnet werden müssen.

Alle Bekundungen der Beibehaltung der besonders von der Kleinen Entente in der Nachkriegszeit begründeten Blockpolitik im Donauraume können nicht darüber hinwegtäuschen, daß gerade das Jahr 1936 eine gewisse Auflockerung der alten Fronten gebracht hat, wobei die Stellungnahme zum Bolschewismus als dem Zentralproblem der Weltpolitik eine große Rolle spielte. Die Angliederung der Tschechoslowakei an das französisch-sowjetrussische Militärpaktsystem hat innerhalb der Kleinen Entente zu Spannungen und Auseinandersetzungen geführt, die die Welt aufhorchen ließen. In dieser Hinsicht waren das Scheitern des sogenannten Hodža-Planes zur Beruhigung Mitteleuropas unter Erweiterung des Einflußgebiets der Kleinen Entente und der Sturz Titulescus am 29. August mit seinen Auswirkungen auf die rumänische Außenpolitik bemerkenswert. Zeigte also in dieser Hinsicht das Jahr 1936 schon ein etwas anderes Gepräge des Zustandes im Donauraum, so brachte das Freundschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich vom 11. Juli einen weiteren und nicht unwesentlichen Beitrag zu der unausbleiblichen Beruhigung der Lage im südöstlichen Mitteleuropa.

Von den einzelnen Staaten in diesem Gebiete Mitteleuropas hat im Jahre 1936 vor allem Österreich sein innenpolitisches Gepräge geändert, wozu in erster Linie das Abkommen mit dem Deutschen Reich, die wiederholten, auf eine Konsolidierung und Befriedung im Innern abzielenden Regierungsumbildungen und die Auflösung der freiwilligen Wehrverbände beigetragen haben.

In der Tschechoslowakei brachte zunächst der Wechsel auf dem Präsidentenposten den Beginn eines neuen Abschnittes im Leben der Republik, obwohl sich am Sinne der Regierung und am inneren Gefüge dieses Nationalitätenstaates zunächst nichts geändert hat. Der Kampf gegen das Sudetendeutschtum, dessen fortschreitende Einigung in der fast einstimmigen Wahl Konrad Henleins zum Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei am 21. Juni sinnfällig zum Ausdruck kam, dauert unvermindert fort.

Ungarn erlitt durch den Tod seines Ministerpräsidenten Gömbös einen schweren Schlag. Das Lebenswerk dieses leidenschaftlichen Patrioten war aber glücklicherweise so weit gediehen, daß die Erben seiner Politik die Führung eines nach innen und außen stark gesicherten Staates übernehmen konnten. Diese Stärke gab auch der Stellung Ungarns im Donauraum ein besonderes Gewicht, was auch in der großen Aufmerksamkeit zum Ausdruck kam, mit der die gesamte Öffentlichkeit die Reise des Reichsverwesers Horthy nach Rom und Wien in den letzten November-Tagen aufgenommen hat.

Im ostasiatischen Raum

hielt auch im Jahre 1936 die Spannung zwischen Japan und China unvermindert an. Zwar fand die japanische Forderung nach Bildung eines festen ostasiatischen Blocks Japan—China—Mandschukuo zum Kampf gegen den Kommunismus auch bei den führenden chinesischen Staatsmännern durchaus Verständnis, jedoch brachten die militärischen und wirtschaftspolitischen Wünsche Japans, die noch ungeklärten Fragen Mandschukuos und der chinesischen Nordprovinzen und nicht zuletzt die sich wiederholenden japanfeindlichen Zwischenfälle in China, bei denen zahlreiche Japaner ums Leben kamen, ständig neuen Konfliktstoff. Durch den Austritt aus der Londoner Flottenkonferenz am 15. Januar erlangte Japan seine Freiheit auf dem Gebiete der Flottenpolitik wieder. Innenpolitisch machte Japan zu Beginn des Jahres eine schwere Krise durch, aus der es jedoch gestärkt und innerlich gefestigt hervorging. Junge Offiziere machten am 26. Februar einen Aufstand, in dessen Verlauf Ministerpräsident Okada und andere führende Politiker getötet wurden. Die Aufständischen, die einige öffentliche Gebäude in Tokio besetzt hatten, gaben ihren Widerstand auf, als sie erfuhren, daß der Kaiser ihre Bewegung nicht billigte. Das neue Kabinett Hirota gewann sich rasch das Vertrauen des Landes, indem es das nationale Ansehen vermehrte, die Wehrkraft stärkte, die sozialen Verhältnisse besserte und den Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus entschlossen aufnahm. Eine Krönung dieser Politik bildete die Unterzeichnung des Abkommens mit dem nationalsozialistischen Deutschland zur gemeinsamen Bekämpfung der Kommunistischen Internationale.

Das chinesische Riesenreich hat im zu Ende gehenden Jahre unter der zielbewußten Regierung des Marschalls Tschiangkaischek weitere Fortschritte auf allen Gebieten gemacht. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht am 4. März und die Proklamierung der neuen Verfassung am 10. Mai waren Marksteine in der vieltausendjährigen Geschichte des Reichs der Mitte. Im Dezember brach in Sianfu, der Hauptstadt der nordwestchinesischen Provinz Schensi, ein Aufstand aus, bei dem Moskau wiederum die Hand im Spiele hatte, und in dessen Verlauf Marschall Tschiangkaischek selbst in die Gewalt der Meuterer geriet.

In den

Vereinigten Staaten von Nordamerika

brachte der Beginn des Jahres 1936 das Ende der Ära jenes großangelegten Versuchs des Präsidenten Roosevelt zur Neuordnung der amerikanischen Wirtschaft. Die Präsidentschaftswahlen brachten Präsident Roosevelt einen überwältigenden Sieg.

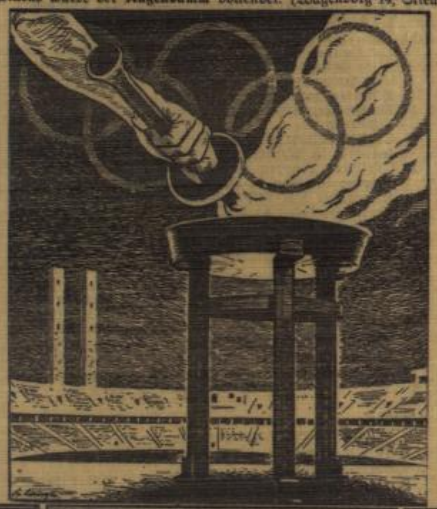
In Südamerika gelang es dem argentinischen Außenminister Saavedra Lamas, den langjährigen Bruderkampf zwischen Bolivien und Paraguay zu beendigen, was dem Völkerbund trotz mehrfacher Bemühungen nicht gelungen war. Am 21. Januar wurde in Buenos Aires der Frieden unterzeichnet.

Brasilien, Chile und Ecuador, deren Regierungen die bolschewistische Weltgefahr klar erkannt haben, schlugen mit großer Tatkraft kommunistische Aufstandsversuche nieder.

In Paraguay folgte im Februar einem Kommunistenputsch ein Militäraufstand, durch den der nationalistische und antikommunistische Oberst Franco Regierungschef wurde.

Das Jahr 1936 im Bild.

Von oben links: die Einführung der **zweijährigen Dienstzeit** brachte uns verstärkten Schutz. — Der italienische Außenminister **Graf Ciano** wurde während seines Aufenthaltes in Deutschland auch vom Führer empfangen; rechts Reichsaußenminister Freiherr von Neurath. — Ministerpräsident Hermann Göring spricht auf dem Reichsbauerntag zum **Vierjahresplan.** — Die **Olympischen Spiele** in Berlin sahen die Jugend der Welt als Gast des neuen Deutschlands und brachten den Beweis für die überragenden Leistungen unserer deutschen Sportler. — die Unterzeichnung des **deutsch-japanischen Antikomintern-Vertrages** durch Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Mushakoji. — Der Führer erließ das **Jugendgesetz** und ernannte Baldur von Schirach zum Jugendführer des Deutschen Reiches. — **König Georg VI.,** der neue Herrscher des britischen Weltreiches. — Das **Rheinland wurde frei:** deutsche Truppen zum erstenmal seit dem Kriege wieder in Köln — Spanien blutet: Bei der **Verteidigung des Alkazars** in Toledo feierten Heldenmut und Opfergeist herrliche Triumphe. Obwohl das wertvolle Kulturdenkmal von den Roten nahezu vollkommen zerstört wurde, hielten die Helden aus. — Höhepunkt und Abschluß des **Reichsparteitages der Ehre** bildeten die Vorführungen der Wehrmacht. — Das **Feuerschiff „Elbe 1"** ging mit seiner tapferen Besatzung in der Elbemündung unter. — Der Kampf zwischen **Max Schmeling** und dem amerikanischen Negerboxer **Joe Louis** brachte unserem Max einen Sieg, wie ihn die Boxgeschichte bisher nicht kannte: rechts das **Ende des „Braunen Bombers".** — Als ein neues Großwerk nationalsozialistischen Gestaltungswillens wurde der **Rügendamm** vollendet. (Wagenborg 14, Stiewe 1 M.)



Politischer Jahreskalender 1936.

Januar.

3. Sieben heimattreue Deutsche in Malmedy wegen einer Silvesterfeier verhaftet.
6. Panzerschiff „Admiral Graf Spee" in Dienst gestellt.
10. Weitere Dollar-Abwertung in Amerika.
13. Erster Jahrestag der Saarabstimmung; Saarlouis in Saarlautern umgetauft. — Moskau beschließt Heeresetat von 14 Milliarden Rubel, Erhöhung des Mannschaftsbestandes auf 1 500 000 Mann.
17. Angriffe des Völkerbundskommissars Lester gegen die Danziger Regierung im Genfer Jahresbericht.
20. König Georg V. von England gestorben.
21. Der 41jährige Prinz von Wales als Eduard VIII. ausgerufen.
22. Die ägyptische Regierung Nassim Pascha zurückgetreten.
23. Senatspräsident Greiser, Danzig, weist die Vorwürfe des Völkerbunds in Genf zurück.
26. Deutscher Protest in Riga gegen die lettischen Minderheitengesetze.
30. Rede Adolf Hitlers am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution. — Kabinett Sarraut in Frankreich.

Februar.

4. Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff in Davos von dem Juden David Frankfurter ermordet.
5. Beginn der Olympischen Winterspiele in Garmisch.
12. Pariser Verhandlungen über den Anschluß der Tschechei an den Moskauer Pakt.
15. Der Führer fordert bei Eröffnung der Auto-Ausstellung den Volkswagen. — Starker Linksruck bei den spanischen Wahlen.
18. Die Schweiz läßt Landesleitung der NSDAP. nicht mehr zu.
19. Rücktritt des Kabinetts Portela in Madrid, Linkskabinett Azana.
21. Deutschland stellt fest: Der Moskauer Pakt mit dem Locarnovertrag unvereinbar.
24. Feier des 16jährigen Bestehens der NSDAP. in München.
26. Militärputsch in Japan, Ministerpräsident Okada, Generalinspekteur Watanabe und Admiral Graf Saito ermordet.
27. Frankreich ratifiziert den Moskau-Pakt mit 353:164 Stimmen.
29. Der Putsch in Tokio unterdrückt.

März.

2. Sanktionsverhandlungen in Genf.
3. 25 Staatsfeinde wegen Hetze im Ausland aus Deutschland ausgebürgert.
7. Regierungserklärung Adolf Hitlers im Reichstag, Kündigung des Locarnopaktes, Wiederbesetzung der deutschen Garnisonen am Rhein. Reichstag aufgelöst.
8. Deutsch-litauische Unterhaltungen über Normalisierung der Beziehungen.
12. Deutsche Regierungserklärung gegenüber dem Ausland zur Rheinlandbesetzung. — Zusammentritt der Restlocarnomächte in London.
16. Jahrestag der Wiederherstellung der Wehrfreiheit.
19. Rede von Ribbentrops vor dem Völkerbundsrat.
22. Deutschland lehnt das Memorandum der Locarno-Mächte ab.
26. Verordnung über laufende Kinderbeihilfe an Kinderreiche ab 1. Juli.
27. Seit August 1933 bereits 550 000 Ehestandsdarlehen (310 Millionen RM.) gewährt.
29. Reichstagswahl: 44 409 522 Stimmen oder fast 99 Proz. für Adolf Hitler.
31. Überreichung des deutschen Friedensplanes in London.

April.

1. Allgemeine Dienstpflicht in Österreich. — Der Friedensplan der Reichsregierung mit 19 praktischen Vorschlägen veröffentlicht.
3. 750 Reichstagsabgeordnete festgestellt.
8. Weitere 7 Millionen RM. für billige Wohnungen in Deutschland.
10. Im März 578 000 Arbeitslose weniger, Rest 1 937 000. — Der deutsche Botschafter in London, von Hoesch, gestorben. — Der Genfer Dreizehner-Ausschuß stellt Vertragsbruch Italiens in Abessinien fest.
14. Italienischer Vormarsch auf Addis Abeba.
15. Beginn der englisch-französischen Generalstabsbesprechungen. — Der Moskauer Agent Bela Kun nach Spanien entsandt.
20. Ernennungen am Geburtstag des Führers: Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaladmiral Raeder, Generalobersten Göring und von Fritsch.
24. Weihe der Ordensburgen Crössinsee in Pommern, Sonthofen im Allgäu und Vogelsang in der Eifel. — Amnestie-Erlaß vom Führer unterzeichnet. — 121 bolschewistische Agitatoren nach Spanien entsandt.
26. Wahlen in Frankreich, über 400 Stichwahlen erforderlich.
27. Zusammenfassung der Rohstoff- und Devisenfragen unter Ministerpräsident Göring. — Errichtung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der DAF.
28. König Fuad I. von Ägypten gestorben, Nachfolger sein Sohn als Faruk I.

Mai.

1. Nationalfeiertag des deutschen Volkes.
2. Der Negus auf der Flucht in Dschibuti eingetroffen. — Bei den französischen Stichwahlen die kommunistischen Mandate fast vervierfacht. — Die Italiener in Addis Abeba eingezogen.
8. Deutsch-polnisches Übereinkommen zur vorläufigen Regelung des Durchgangsverkehrs.
9. Mussolini verkündet erbliches Kaiserreich Äthiopien.
10. Der spanische Ministerpräsident Azana zum Staatspräsidenten gewählt. — Im April 174 000 Arbeitslose weniger, Rest 1 763 074.
12. Die italienische Delegation verläßt auf Befehl Mussolinis die Genfer Ratstagung.
13. Tanks und Panzerwagen gegen den arabischen Aufstand in Palästina.
14. Bruch zwischen Schuschnigg und Starhemberg.
15. Englische Unterstützungspakte mit Jugoslawien, Griechenland und der Türkei für das östliche Mittelmeer. — Kabinettswechsel in Polen.
24. Bei den belgischen Wahlen starke Verluste der alten Parteien, Erfolge der Rexbewegung und des nationalflämischen Blocks. — Schwere Ausschreitungen der polnischen Aufständischen in Ostoberschlesien gegen Deutsche.
27. Ergebnis des Winterhilfswerkes 370 Millionen RM.
28. Flottenparade vor dem Führer. — General Litzmann gestorben. — Beginn der großen Massenstreiks in Frankreich.

Juni.

5. Regierung Blum kündigt Gesetze zugunsten der Streikenden an; Betriebsbesetzungen in der Schwerindustrie Frankreichs.
9. Regierungsumbildung in Rom, Graf Ciano Außenminister.
17. England beschließt Aufhebung der Sanktionen, Frankreich folgt.
22. Deutsches Gesetz über Todesstrafen für Kindesraub. — Reichsanleihe von 700 Millionen RM.
26. Der Negus in Genf.
30. Daluege, Chef der Ordnungspolizei, Heydrich, Chef der Sicherheitspolizei.

Juli.

1. Zehnjahresfeier des Weimarer Parteitages der NSDAP. — Senatspräsident Greiser, Danzig, in Genf von jüdischen Journalisten tätlich bedroht. — Genf hebt Sanktionen auf.
9. Im Juni 176 000 Arbeitslose weniger, Rest 1 315 000. — 2½ Milliarden für englische Aufrüstung.
10. Das hessische Erbhöfedorf Riedrode eingeweiht.
13. Der spanische Monarchistenführer und Führer der nationalen Bewegung Calvo Sotelo in Madrid von marxistischen Polizeibeamten verhaftet und ermordet, Anlaß des Bürgerkrieges.
14. Deutsch-österreichisches Abkommen über Beilegung des Konfliktes.
15. Englisch-russische Einigungsformel auf der Meerengenkonferenz in Montreux.
19. Türkische Truppen besetzen die Dardanellenzone. — Schwere Unruhen in Barcelona. Beginn des Bürgerkrieges mit dem Militärputsch in Melilla.
21. Aufruf Moskaus an die Spanier zum Kampf gegen die nationalen Truppen. — General Sanjurjo beim Abflug von Lissabon abgestürzt.
22. Eröffnung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg.
24. Die Panzerschiffe „Admiral Scheer" und „Deutschland" zum Schutz der deutschen Interessen in Spanien ausgelaufen. — Französische Waffen für die rote Regierung in Madrid auf Anweisung des Ministerpräsidenten Blum.
25. Spanische Nationalregierung in Burgos gebildet. — Englisch-ägyptischer Militärvertrag abgeschlossen. —
31. Deutschland sagt Teilnahme an der Fünfmächtekonferenz zu.

August.

1. Beginn der Olympischen Spiele.
6. Vier Deutsche bei Barcelona erschossen. Protest der Reichsregierung.
9. Im Juli 144 000 Arbeitslose weniger, Rest 1 170 000.
11. Insgesamt neun deutsche Kriegsschiffe in spanischen Gewässern. — Rußland erhöht das jährliche Rekrutenkontingent um 50 Prozent. — von Ribbentrop deutscher Botschafter in London.
12. Deutsch-österreichisches Abkommen über Aufhebung der Reisebeschränkungen, Regelung des Warenverkehrs.
16. Abschluß der Olympischen Spiele, Deutschland an erster Stelle.
21. Deutscher Protest in Moskau und Madrid gegen Rundfunkhetze. — 20 französische Flugzeuge in Madrid gelandet.
23. Der ungarische Reichsverweser Admiral Horthy beim Führer in Berchtesgaden. — Bolschewistische Radauszenen auf der „Bremen" im New Yorker Hafen durch amerikanische Kommunisten.
24. Zweijährige Dienstzeit durch Erlaß des Führers eingeführt. — 16 Todesurteile im Moskauer Schauprozeß gegen Sinowjew und Genossen.
25. Hungerrevolte unter den russischen Bauern, Massenerschießungen.
29. Der rumänische Außenminister Titulescu aus der Regierung ausgeschaltet.

September.

2. Aufstandsbewegungen in den asiatischen Sowjetrepubliken und in der Krim.
6. Frankreich läßt die spanischen Roten von Irun an die Front zurücktransportieren.
8. Der Führer zum Kongreß in Nürnberg. — Zwei deutsche Dörfer in der Sowjet-Ukraine zusammengeschossen. — Verlobung der Prinzessin Juliane von Holland mit Prinz Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld.
9. Beginn des Nürnberger „Parteitages der Ehre". Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft in der Führerproklamation. Große Enthüllungsrede Dr. Goebbels' über den Bolschewismus. Große kulturpolitische Rede des Führers.
14. Aufmarsch der Wehrmacht in Nürnberg, Übergabe der neuen Feldzeichen. Große Abschlußrede des Führers in Nürnberg.
20. 450 Hitlerjungen in Rom eingetroffen. — Beginn der deutschen Herbstmanöver. — Genf überweist die Abessinienfrage an den Haag. — Uruguay bricht die Beziehungen zu Madrid ab.
24. Litwinow in Genf für Zulassung der Abessinier. — Deutsche Gebäude in Madrid geplündert. — Japaner besetzen Schanghai und Hankau.
25. Völkerbundsrat hebt Finanzkontrolle über Österreich auf. — Beginn des Werbefeldzuges „Kampf dem Verderb". — Währungs-Entente zwischen Paris, London und Washington.
27. Der tausendste Kilometer der Reichsautobahnen in Anwesenheit des Führers eingeweiht.
30. Völkerbundsrat beschließt Abberufung Lesters aus Danzig.

Oktober.

3. Stapellauf und Taufe des Schlachtschiffes „Scharnhorst".
4. Erntedankfest, Staatsakt auf dem Bückeberg.
6. Gömbös in München gestorben. — Der Führer eröffnet das vierte Winterhilfswerk. — Völkerbund erteilt Polen Regelungsauftrag über Danzig, Greiser weist den Beschluß zurück.
8. Sowjetrußland tritt von den Nichteinmischungsverpflichtungen auch offiziell zurück. — Waffenfunde bei sozialdemokratischen Abgeordneten in Danzig.
9. Abbruch des arabischen Generalstreiks in Palästina. — Portugal verläßt den Nichteinmischungsausschuß.
11. Österreich beschließt Auflösung aller Wehrverbände. — Grandi überreicht in London Anklageliste gegen Moskaus Neutralitätsbrüche.
12. Rede Rudolf Heß' in Hof über Wirtschaftspolitik. — Volksfrontpläne in Danzig aufgedeckt.
13. Protest der Reichsregierung in Paris gegen die deutschfeindlichen Kommunisten-Kundgebungen im Elsaß.
14. Die Sozialdemokratische Partei in Danzig verboten.
18. 49 neue Jugendherbergen eingeweiht.
19. Ministerpräsident Göring durch Verordnung des Fü mit der Durchführung des Vierjahresplanes unter leihung außerordentlicher Vollmachten beauftragt.
20. Der italienische Außenminister Graf Ciano in Be eingetroffen.
29. 10-Jahres-Jubiläum des Gaues Groß-Berlin und NSDAP. Fünfjähriges Bestehen der HJ. Gebu Dr. Goebbels'.
30. Thronrede im englischen Oberhaus. — Neuregelung Bürgersteuer, Beseitigung unbilliger Härten. — Sta streich im Irak.
31. Rede Mussolinis in Mailand gegen die Genfer Illus politik.

November.

3. Rekordwahlsieg Roosevelts bei den amerikani Wahlen. — Madrid zum erstenmal unter Artilleriefe — Beginn einer neuen polnischen Pressepolemik Danzig. — Nächtliche Regierungsumbildung in Ausbootung der Heimwehrvertreter.
6. Neue 500-Millionen-RM.-Anleihe des Reiches.
8. Beginn der Erinnerungsfeiern zum 9. November 19 München. — Madrids bolschewistische „Regierung" Valencia geflohen.
10. Polnische Hetzkundgebung gegen Danzig in Gdingen.
11. Das deutsche Hoheitsabzeichen bei der Feier des Jahrestages der polnischen Unabhängigkeit in Danzig bes
12. Beginn der Ausländerverhaftungen in Rußland, darun 19 Deutsche.
15. Weitere vier Deutsche in Moskau verhaftet. Sch Protest Deutschlands. — Beseitigung der Versa Kontrolle über deutsche Ströme.
18. Die spanische Regierung Franco durch Deutschland Italien anerkannt. — Selbstmord des französ Innenministers Salengro.
19. Der Führer empfängt den österreichischen Staatssekr des Äußeren Dr. Guido Schmidt.
21. General a. D. Faupel deutscher Geschäftsträger bei Regierung Franco.
22. Ingenieur Stickling in Nowosibirsk zum Tode verurt Demarche des deutschen Botschafters in Moskau. — spanische Nationalistenführer Primo de Rivera in Alicante erschossen.
23. Deutsche Versammlungen in Polen verboten. Bei Deutschlands zum U-Boot-Abkommen.
24. Wieder drei Deutsche in Charkow verhaftet. Os Parlamentsausschuß verleiht Friedensnobelpreis an 1931 wegen Landesverrat verurteilten Karl von Os
25. Deutsch-japanisches Abkommen zur Abwehr des Bo wismus. Deutscher Protest in Oslo zum Fall Ossi Ingenieur Stickling in Nowosibirsk zu 10 Jahren Ke „begnadigt". Eröffnung des vierten Reichsbauernt in Goslar durch Darré.
27. Gemeinsame Kundgebung der Reichskulturkammer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Be zum dreijährigen Bestehen.

Dezember.

1. Preiserhöhungen durch Verordnung Görings mit wirkung vom 18. Oktober verboten. Nationalsoziali Kampfspiele im Rahmen des Reichsparteitages Führer angeordnet. Reichsjugendführung wird durch eine Oberste Reichsbehörde. Gesetz zur Erschließung Bodenschätzen und Gesetz gegen Wirtschaftssabotage.
3. 39 marxistische und kommunistische Hetzer ausgebü
5. Rekordergebnis am Tag der Nationalen Solidar 5,363 Millionen RM. gesammelt.
7. Moskau beschließt Verdoppelung seiner Armee auf Millionen Mann und Verdreifachung seiner Luft
8. Schlachtschiff „Gneisenau" in Kiel vom Stapel ge
9. Beginn des Churer Prozesses gegen den Mörder Wil Gustloffs, den Juden David Frankfurter, 18 Jahre Z haus für den Täter beantragt. — Erklärung des schen Botschafters von Ribbentrop im Nichteinmischu ausschuß über 25 000 Franzosen und 35 000 Sowjetr auf seiten der Roten in Spanien.
10. König Eduard VIII. von England dankt ab, sein Br der Herzog von York, als Georg VI. sein Nachfolger.
12. Abschluß des Churer Mordprozesses. — Der chines Ministerpräsident und Generalissimus Tschiangk von General Tschanghsueliang gefangen gesetzt.
14. Sowjetrussische U-Boot-Flottille in spanischen Gewä gesichtet. — Der Gustloff-Mörder David Frankfurter Chur zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt.
15. Devisenamnestie mit Wirkung bis 31. Januar 1937.

Aus der Totenliste 1936.

Inland.

1. Januar:	Am Silvestertag des alten Jahres star deutsche Botschafter in Paris, Roland Kö
4. Februar:	Landesgruppenleiter Wilhelm Gustlo Davos ermordet.
10. April:	Botschafter von Hoesch in London gestorben.
8. Mai:	Der Philosoph Oswald Spengler †.
16. Mai:	Der Fahrer des Führers Julius Schre
28. Mai:	General Litzmann, der Held von Br 84 Jahre alt †.
1. Juni:	Generalleutnant Wever vom Luft ministerium tödlich verunglückt.
18. Juni:	Der Dichter Heinrich Lersch †.
27. Dezember:	Der Organisator der deutschen Reich Generaloberst von Seeckt †.

Ausland.

21. Januar:	König Georg V. von England im Alte 71 Jahren †.
1. Februar:	Der frühere Diktator von Griech General Kondylis †.
26. Februar:	Bei einem Militärputsch in Tokio werde Siegelbewahrer Baron Saito und General Watanabe ermordet.
1. März:	Der frühere griechische Staatsmann Ve zelos in der Nähe von Paris †.
28. April:	König Fuad von Ägypten.
18. Mai:	Der frühere griechische Ministerpr Tsaldaris †.
14. Juni:	Der frühere spanische Minister und F der Monarchisten Calvo Sotelo er
17. September:	Der frühere österreichische Bundes Dr. Buresch †.
7. Oktober:	Der ungarische Staatmann Julius Gömbös †.
18. November:	Der französische Innenminister Sale scheidet in Lille freiwillig aus dem Leb

[illegible]
[illegible] lassen mit dem Kaverl versprochen sei und blieb dem Bauerngütl den reichen Bauernsohn nicht vor den Kopf stoßen wollte.

So kam der letzte Dezember heran. Während des ganzen Tages wurde geputzt und gescheuert, und als man sich am Abend niedersetzte, war alles blitzblank. Der Loni hatte dem Schneehaserl ein Goldkettlein um den Hals gelegt; der Kaverl war mit leeren Händen gekommen, und alles sah so aus, als ob der Loni Bräutigam sein würde. Er schien auch seiner Sache sehr sicher zu sein, denn er spielte bereits den Herrn und gab dem alten Bauern, der sich schmeichelnd an ihn drängte, einen Fußtritt. Immer ausgelassener wurde die Stimmung, und so fiel es nicht weiter auf, daß der Kaverl aufstand. Kurz darauf schlüpfte auch das Schneehaserl hinaus. Draußen zog der Kaverl das junge Mädchen geheimnisvoll in den kleinen Stall, wo er einen Weidkorb vom Boden aufhob. Dem Reserl blieb das Wort im Munde stecken vor Freude: ein Schneehaserl, ein richtiges kleines Schneehaserl — das war Kaverls Geschenk. Sie wußte, was er nicht aussprach, daß er tagelang an den Felsen herumgeklettert war, nur um ihr diese Freude zu machen.

Als der Kaverl sie vor das Haus zog und mit einem bittenden Blick die Schneeschuhe von der Wand nahm, lag ein helles Leuchten auf ihrem Gesicht. Geräuschlos glitt sie ins Haus zurück und kam gleich mit ihren eigenen Schneeschuhen zurück.

Draußen stand der Mond am Himmel. Durch Wolkenfetzen strahlten Millionen Sterne in die Bergwelt. Groß und schwarz standen die Tannen in den weißen Halden. Wie ein unheimlicher Turm ragte oben die Felswand auf. Schweigend glitten die beiden jungen Menschen die Bergstraße entlang. Schritt um Schritt stapften sie dann aufwärts bis zur Almhütte, die tief verschneit auf dem breiten Sattel des Berges lag. Hier übernahm der Kaverl die Führung. Mit sicheren Bewegungen glitt er über die weiße Fläche, bis die Nadel [illegible] vor ihnen stand. Hier blieb er stehen. Es war die Stelle, wo man das kleine Mädel einst schlafend aufgefunden hatte.

In weiter Ferne, tief unten im Tal, strahlten winzige Lichter zu ihnen herauf. Ein dunkler, voller Glockenton erhob seine Stimme. Helle, silberne Rufe antworteten. Zwölf laute, verschwebende Schläge, dann ein dumpfes Knallern und Krachen, ein fernes Jauchzen von Menschenstimmen. Das alte Jahr war zur Ruhe gegangen.

Der Kaverl hatte das Schneehaserl fest umschlungen. Und das Reserl wehrte ihm nicht, als er mit einem lauten, glücklichen Jauchzer sie immer und immer wieder küßte.

Endlich ermannte sich der Kaverl. „Jessas" sagte er erschrocken, „in der Wirtsstuben seh i di stehn! Tüchtig verzählen wirst di nach dem Ausflug!"

Aber das Reserl umfaßte mit einem seligen Blick die weiße, schimmernde Fläche, die hohen Felsen und das weite Tal. Dann streichelte sie dem Kaver zärtlich die Wange.

„Andere mögen da drunten in der dumpfen Stuben Verlobung feiern", sagte sie mit leisem Lachen, „aber wir — a Schneehaserl!"

Welt u. Wissen

Sie sind die seltensten.

Londoner Antiquare haben eine Zusammenstellung der seltensten, zur Zeit in Europa im Handel befindlichen Manuskripte vorgenommen. An der Spitze steht eine Handschrift der Epigramme des Petrarca. Dann folgen die Aufzeichnungen der Predigten Calvins in Genf. Erhältlich im Wert sind ferner die Prophezeiungen des Nostradamus. Des weiteren wird ein Manuskript der Lucrezia Borgia angeführt, sowie ein unveröffentlichter philosophischer Roman Macaulays erwähnt. Die sensationellste Ausstellung seltener Manuskripte brachte ein einzelner Sammler im Jahre 1902 zusammen, als er echte Briefe von der großen Katharina, Cromwell, Maria Stuart, Luther, Newton, Rembrandt, Rubens, Michelangelo, Voltaire usw. in einer einzigen Ausstellung vereinigte.

[illegible]

[illegible]

Weihnachten [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] mit seinen [illegible]. [illegible] erzählte er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mädchen [illegible] Geschichte.

„Man sollte es [illegible] [illegible] morgen, wenn die Post kommt. Darauf ist man gespannt. [illegible] kann ja nicht nur mit anständigen Leuten bekannt sein. Also: ich kriege heute früh 'ne anonyme Postkarte. Schmähungen stehen darauf — — gut! Schön! Aber die Handschrift kommt mir nicht unbekannt vor. Die hast du schon mal gesehen, denke ich mir. Oder wenigstens so ähnlich, denn hier auf der Karte wird sie wohl etwas verstellt sein. Der Sache sollte nachgegangen werden.

Dann gehe ich spazieren. Die Karte stecke ich zu mir. Damit ich sie gleich ansehen kann, falls mir unterwegs einfällt, welche Handschrift das wohl sein könnte.

Da treffe ich Ziegelmacher. Ich mag ihn nicht, aber wir wünschen uns ein gutes neues Jahr und gehen ein Stück zusammen. Ich denke immer an die verfluchte Karte. „Sagen Sie mal", frage ich Ziegelmacher, „wissen Sie nicht einen guten Graphologen?"

Ziegelmacher lacht. „Haha, heute am Neujahrstage fragen Sie nach 'nem Graphologen? Haben wohl ein boshaftes Neujahrsbriefchen von einem Anonymus gekriegt?"

„Habe ich!" sage ich. „Da — sehen Sie sich die Chose mal an!"

Ziegelmacher guckt sich die Karte ganz genau an. „Wird nicht so einfach sein, den Absender von einem Graphologen ermitteln zu lassen. Er gehört jedenfalls zu Ihren Bekanntenkreis. Da müßten Sie von dem Graphologen alle möglichen Briefe und Karten geben, die Sie von Bekannten haben, damit er vergleichen kann. Das ist doch 'ne Arbeit, nicht wahr? Dafür kann der Mann doch was verlangen. Ich sage Ihnen: unter 30 bis 40 Mark wird die Sache nicht zu machen sein. Aber Sie können's billiger haben, Verehrtester. Geben Sie mir 5 Mark, und ich sage Ihnen, von wem die Karte ist."

„Kennen Sie die Handschrift wirklich?" frage ich.

„Na, und ob! Gar keine Frage! Also wie ist's: wollen Sie sich die Sache 5 Mark kosten lassen?"

Gut, ich gebe Ziegelmacher 5 Mark. Aber was sagt der Kerl dann, der gemeine Hund? Er grinst mich an und sagt: „Mein lieber Herr Wellkemper — — die Karte ist von mir!"

Und dabei hat er die Karte, mein Beweisstück, auch schon eingesteckt, der Schuft, und schiebt mit Hohngelächter ab — der Schuft, der Schuft!"

Der Reimpfarrer.

Von Wilhelm von Hebra.

Hieronymus Kay war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Pfarrer von Lessing in den Niederen Tauern. Seine Eigenart, daß er gern und gut aus dem Stegreif dichtete und manchmal sogar in die Predigt Verse einfließen ließ, schaffte ihm den Beinamen „der Reimpfarrer".

Der Reimpfarrer liebte seine Gemeinde herzinniglich, war aber sehr energisch und sehr deutlich, wenn es Ärgernis gab, was des öfteren um landbrecht dadurch geschah, daß alle Feste allzulang und allzu prächtlich und allzu alkoholisch gefeiert wurden.

Am Neujahrstag des Jahres 1851 bemerkte der Reimpfarrer während des Gottesdienstes einige verspätet eintretende Männer, deren Zustand übel war. Dem Anschein nach waren sie unmittelbar von der Silvesterfeier in die Kirche gekommen.

An diesem Tage schloß der Reimpfarrer seine Predigt mit den folgenden Worten:

> Wenn ich dereinst gestorben bin
> Und trete vor den Herrgott hin
> Und hab' nur grad „Grüß Gott" gesagt,
> Da werde ich schon streng gefragt:
> „Sprich Pfarrer aus den Tauern,
> Wo hast du deine Bauern?"
> Worauf ich kurz erwidern werde:
> „Die ließ ich auf der bösen Erde;
> Denn, lieber Gott im Himmel,
> Die sind so arge Lümmel,
> Daß sie am hohen Neujahrstage
> Unmittelbar vom Saufgelage
> Besoffen in die Kirche kamen."
> Amen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: [illegible] in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. [illegible] [illegible] [illegible] 193[illegible]

Verrat im Busch

Roman von Hans Hauer

8. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Ellen Frank sah das Mädchen an.

„Vielleicht will er gar nichts davon wissen!" sagte sie. „Ein Weißer, der unter Negern lebt, das könnte immerhin ein Mensch sein, der aller Zivilisation überdrüssig in die Wildnis geflüchtet ist . . ."

„Um zum romantischen Urzustand der Menschheit zurückzukehren? Ein bißchen unwahrscheinlich, nicht?" Mary drehte sich wieder um, der jungen, höchstens fünfzehnjährigen Negerin zu. „Wie heißt du?"

„Winini!"

„Sag einmal, Winini, wie ist der weiße Mann zu euch gekommen?"

Das Mädchen überlegte scheinbar einen Augenblick lang, bevor es antwortete:

„Gefunden haben wir ihn, da draußen in der Steppe! Oh, es war sehr schlimm mit ihm. Viel Fieber hat er gehabt und großen Durst. Wir haben geglaubt, er wird bald tot sein, aber wir haben ihn mitgenommen und haben ihm Wasser gegeben und haben ihn gepflegt. Der weiße Mann ist noch krank, noch viel krank. Aber Mpefu, mein Vater, sagt, er wird nicht sterben!"

Mary übersetzte Ellen, was das Mädchen ihr erzählte.

„Das ist ja sehr interessant!" Ellen Franks Anteilnahme an dem Schicksal des unbekannten weißen Mannes war im Nu erwacht. „Dann können wir ihm vielleicht helfen, wir haben ja Medizin mit! Wahrscheinlich hatte er sich verirrt."

„Sicher sogar. Er war der schlimmsten Gefahr ausgesetzt, die es in der südafrikanischen Steppe gibt: Ohne Wasser!"

Tom Sharrick und Billy Mason tauchten in Begleitung Mpefus auf. Mary eilte ihrem Mann sofort entgegen und rief:

„Du, Tom, ich höre eben von dem jungen Mädchen dort, daß ein Weißer im Dorf ist, den die Neger fieberkrank und dem Verdursten nahe in der Steppe gefunden haben!"

Tom Sharrick wandte sich überrascht dem Häuptling zu:

„Ist das wahr, Mpefu?"

Der Häuptling nickte und deutete auf die Hütte, aus der vorhin Winini gekommen war.

„Ich möchte ihn sehen!"

Mpefu geleitete sie zu der Hütte.

Tom trat als erster ein und sah einen Mann am Boden hocken, der wie ein eben vom Tode Auferstandener aussah. Ein abgemagertes, grauweißes Gesicht mit großen grauen Augen. Magere Finger spielten mit einer Oyambanuß, einer wohlschmeckenden Nuß an langen Ranken, die wild in Erdlöchern wächst.

Beim Eintritt des Fremden hob er den Kopf und sah Tom Sharrick an. Nichts in seinem Gesicht verriet Überraschung oder Freude über das Auftauchen eines Weißen.

Billy Mason war mit den beiden Frauen am Eingang stehengeblieben und flüsterte jetzt Ellen zu:

„Das ist kein Mensch, das ist ein Gespenst! Das hat sich extra hierher gesetzt, um anständige Menschen zu erschrecken!"

Ellen Frank machte eine abwehrende Handbewegung. Sie hatte jetzt für Billy Masons matten Scherz kein Interesse. Ihr Blick glitt über den Fremden hin. Es war ein Blick voller Mitleid. Was mußte dieser Mensch erlebt haben! In dem bleichen Gesicht glaubte sie alle Schrecken des Todes eingegraben zu sehen.

Tom Sharrick hatte sich ihm genähert und streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich hörte eben von Mpefu, daß Sie hier sind! Mein Name ist Tom Sharrick, ich bin der Leiter einer Filmexpedition. Es scheint Ihnen nicht zum Besten zu gehen. Kann ich Ihnen helfen?"

Der Mann am Boden sah Tom aus seinen unwahrscheinlich großen Augen an.

„Danke, ich brauche keine Hilfe!" klang es dann langsam von seinen blutleeren Lippen, und seine Stimme hatte einen Ton, als käme sie aus einer hohlen Tiefe.

„Das ist ja Unsinn!" erwiderte Tom Sharrick. „Man sieht Ihnen an, daß Sie allerhand durchgemacht haben und da ist es selbstverständlich, daß ich mich Ihnen zur Verfügung stelle!"

Der Mann ließ die Nuß aus seinen Fingern fallen und blickte zu Mpefu hin.

„Winini soll kommen!" sagte er. „Oder sag du den Leuten, sie sollen mich in Ruhe lassen, ich will nichts mit ihnen zu tun haben!"

Tom Sharrick setzte sich kurzentschlossen so hin, wie der Mann saß, mit verkreuzten Beinen. Beugte sich vor und sah ihn ernst an.

„Hören Sie einmal zu, Freund! An Ihrer Aussprache höre ich, daß Sie kein Engländer sind, aber ich denke, darauf kommt es nicht so genau an, nicht wahr? Sie sind Weißer und hier in der Abgeschiedenheit ist es unsere Pflicht, einander zu helfen und füreinander einzustehen . . ."

Das graubleiche Gesicht des Mannes überflutete plötzlich eine blutrote Welle.

„Füreinander einzustehen?" sagte er erregt. „Wer steht füreinander ein? Niemand sage ich Ihnen! Bei der ersten besten Gelegenheit läuft der andere fort und fragt nicht danach, ob der, den er zurückläßt, krepiert! Ich will nichts mit Ihnen zu tun haben! Lassen Sie mich allein!"

Die in sichtlicher Aufregung hervorgestoßenen Worte verrieten Tom Sharrick etwas von der Tragödie, die sich um den Mann abgespielt haben mochte. Er sah ein, daß es im Augenblick zwecklos war, sich ihm nähern zu wollen. Langsam erhob er sich.

um eine andere Meinung von mir! Good bye!"

Er drehte sich um und winkte Billy Mason und den beiden Frauen zu. Wortlos verließen sie die Hütte und traten ins Freie hinaus.

Ellen Frank warf noch einen Blick zu dem Manne zurück und sah seine bebende Hand nach der Nuß greifen, die vor ihm auf dem Boden lag. Erschüttert wandte sie sich ab.

„Das ist ja entsetzlich!" sagte sie zu Mary Sharrick. [illegible]

Tom Sharrick nickte und antwortete an Stelle seiner Frau:

„Wenn man seine Worte richtig deutet, scheint er von einem Kameraden im hilflosen Zustande in der Steppe verlassen worden zu sein. Das Beste ist, wir überstürzen nichts, er wird sich schon an uns gewöhnen! Wenn man dem Tode gegenüberstand, muß man sich erst wieder allmählich daran gewöhnen, daß man noch Ansprüche an das Leben stellen kann!"

*

Mit Billy Masons Ruhe war's vorbei. Ununterbrochen war er auf den Beinen und suchte Gelegenheiten für seinen Aufnahmeapparat, der auf fahrbarem Untergestell stand und von ihm immer kurbelbereit gehalten wurde. Es gab bald im ganzen Dorf keinen Neger mehr, ganz gleich, ob weiblichen oder männlichen Geschlechts, der nicht von ihm auf dem Filmstreifen festgehalten worden wäre.

Eine besondere Spezialität waren die Kinder für ihn. Sie beobachtete er bei ihrem Spiel und bei ihrem Tanz. Anfangs fragte er noch jedes Kind nach seinem Namen und dem seines Vaters. Merkwürdigerweise hatte bisher jedes der dreißig Kinder, die er gefragt hatte, geantwortet:

„Mpefu!"

Schließlich war ihm das zu dumm.

„Mir scheint, alle Kinder im Dorf haben denselben Vater!" sagte er zu Tom Sharrick.

Der lächelte.

„Bei siebzehn Frauen wäre das nicht weiter verwunderlich!"

„Aber es muß doch wenigstens mal eins da sein, das nicht von ihm abstammt!"

„Vielleicht hat er sich das als Häuptlingsrecht ausbedungen!"

Dann passierte Billy Mason etwas ganz Seltsames. Billy Mason hatte eine Armbanduhr, für die Mpefu vom ersten Moment an ein reges Interesse an den Tag legte. Und am dritten Tage schon schlug ihm Mpefu einen Handel vor:

„Gib mir das Ding da an deinem Arm, Herr, ich gebe dir dafür eine von meinen wasari!"

Billy Mason blieb — wie er nachher selbst seinen Freunden erzählte — die Spucke weg. Für die Armbanduhr eine Frau! Das war wirklich allerhand!

Ein solches Tauschgeschäft hätte Billy Mason nicht einmal gemacht, wenn die Frauen Schönheitspreise errungen hätten und er selbst nicht rettungslos in eine andere Frau verliebt gewesen wäre.

„So etwas widerspricht meinem moralischen Empfinden!" meinte er lachend zu Ellen Frank. „Wenn er für eine Armbanduhr schon eine Frau hergibt, ist wahrscheinlich für eine Standuhr sein ganzer Harem zu haben. Ich danke schön!"

Da er aber Mpefu nicht verschnupfen wollte, machte er ihm einen andern Vorschlag:

„Die Armbanduhr gebe ich dir sehr gern, Mpefu! Eine wasari kann ich leider von dir nicht annehmen. Sieh, ich bin ein ganz gewöhnlicher Sterblicher, ich kann den Frauen nicht zumuten, vom Rang der Frau eines Häuptlings in meine Regionen hinabzusteigen. Wenn du mir einen Gefallen tun willst, so veranstalte einfach heute abend ein Volksfest. Ganz so, wie ihr es [illegible] hast, mit dem werde ich mich dazusetzen, ein bißchen Krach machen und fertig ist der Lack!"

Mpefu benutzte die Gelegenheit, sich wieder, wie schon einige Male, nach dem Geheimnis des Kastens zu erkundigen. Billy Mason hielt ihm einen langen Vortrag, den er selbst nicht verstand. Mpefu hörte andächtig zu, nickte ab und wieder, [illegible]

Am Abend stieg das Volksfest.

Alle Bewohner des Dorfes waren mit Kind und Kegel auf dem Platz vor dem Kral des Häuptlings versammelt, saßen und standen in einem riesigen Kreise herum. Auf einem erhöhten Platz hockte Mpefu in seiner ganzen Häuptlingswürde, umgeben von seinen siebzehn Frauen. Am seinem Handgelenk trug er mit unendlichem Stolz Billy Masons Armbanduhr, die er von Zeit zu Zeit neugierig betrachtete und ans Ohr führte, um sich an dem leisen, geheimnisvollen Ticken zu ergötzen.

Tom Sharrick, Billy Mason und John Burns waren vollauf beschäftigt. Mason stand mit dem einen Aufnahmeapparat so, daß er die einzelnen Szenen aus nächster Nähe filmen konnte, während Burns mit einem andern Apparat sich etwas entfernter aufgebaut hatte.

Tom Sharrick führte „Regie", ordnete die Reihenfolge der „Darbietungen" an, half mit Vorschlägen nach, war jetzt bei den Trommlern, um sie zu lebhafterem Rhythmus anzufeuern, dann wieder bei den Negerweibern, um sie zu mehr „Urwüchsigkeit" aufzufordern.

Für Ellen Frank und Mary Sharrick war ein Ehrenplatz eingerichtet worden. Sie saßen etwas erhöht auf den leichten zusammenklappbaren Feldstühlen, die ein Zulu aus den Zelten geholt hatte. Voll Interesse verfolgte Ellen, was sich ihren Blicken darbot.

Eben führte eine Gruppe prächtig gebauter Gestalten, mit nichts weiter bekleidet als dem Lava-Lava, mit grauenhaft beschmierten Gesichtern, bewaffnet mit Speer und Schild, einen wilden Kriegstanz auf. Ihre Füße stampften zum rhythmischen Klang der Trommeln dröhnend den Boden. Die Körper schüttelten sich ekstatisch. Das große Feuer in der Mitte des Platzes warf flackernde, zuckende Schatten über das Bild und erhöhte noch die Vorstellung von etwas Schrecklichem.

Immer härter, immer wilder wurde das Stampfen der nackten Füße. Nun kam Gesang hinzu. Langgezogene Töne, unterbrochen von Zischlauten, die aufreizend wirkten.

Ellen Frank wandte einen Augenblick lang den Blick zur Seite und schrak unwillkürlich zusammen.

Da saß, nicht weit von ihr entfernt, vor einer Gruppe von Männern, neben Mbini, der weiße Mann, um den, seit sie ihn sah, ihre Gedanken kreisten. In den drei Tagen ihres Aufenthaltes hier hatte Tom noch ein paarmal vergeblich versucht, sich ihm zu nähern und war immer wieder auf die stumpfe Abwehr gestoßen.

Ellen beugte sich zu Mary hinüber.

„Dort sitzt der Fremde!" flüsterte sie.

Mary folgte ihrem Blick. Der Mann hockte am Boden, scheinbar teilnahmslos. Seine Augen waren starr geradeaus gerichtet, in seinem Gesicht zuckte kein Muskel.

Wieder regte sich in Ellen Frank ein unerklärliches Mitleid mit diesem Manne, dem das Schicksal übel mitgespielt haben mußte. Wie anders sonst sollte man sich sein rätselhaftes Verhalten erklären.

Plötzlich kam Ellen Frank ein Gedanke. Wenn sie jetzt aufstünde und zu ihm ginge, vielleicht gelang einer Frau, was ein Mann vergeblich versuchte: ihn aus seiner Lethargie aufzurütteln, ihm klarzumachen, daß man ihm wirklich nur helfen wollte.

Sie sah wieder hinüber zu ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Es zog hinaus, so jugendfrisch und neu,
als blieb es jung und würde nie es alt. —
Mit Sonnen wuchs es auf und sah es gehen,
bis es die erste Frucht zu ernten sah.

Dann schwang es mir alles in der Welt
fast über Nacht dem Glück den Rücken zu.
Ich sang es leichter, deckte Schnee das Feld.
Nun hält's ins Grab mit uns: ich und du. —

Doch lösche es auch nicht aus mir brausch der Wind,
der aufersteht und bald im Nichts zerrinnt. —
Es ist gleich uns des Weltenschöpfers Kind,
dem Glieder wir in ewiger Kette sind. —

Die verkorkste Silvesterfeier.

Eine heitere Silvestergeschichte von Karl Kurt Ziegler.

„Also wir beginnen mit dem musikalischen Empfang der Gäste. Du spielst den Jubelmarsch, ich öffne, wie sie hereinkommen, dann fangen wir mit dem Essen an. Zuerst die Fischdelikatessen, das regt den Appetit an, dann die Pastetchen, das Rührei, dann Eier, Gemüse- und Kartoffelsalat mit Mayonnaise. Und wenn ich sage „P.S.T.", dann hörst du gefälligst auf mit dem Essen, denn ..."

„Was ist nun wieder P.S.T.?"

„Das heißt: Familie hält sich zurück, verstehst du. Damit es für unsere Gäste langt!"

„Du tust wirklich, als ob Onkel und Tante zu Besuch kämen. Aber denen haben wir ja Gott sei Dank abgeschrieben."

„Na, die werden ja einen Ärger haben. Hoffentlich erfahren sie nicht, daß unser „ausländischer Besuch" Hella und Gert aus dem Nachbarhaus sind."

„Die würden platzen und ihre Erbschaft irgend jemand anderes überschreiben aus lauter Wut."

„Na jedenfalls gib acht, daß alles klappt. Bei Hella war es zu Weihnachten so nett und gemütlich, daß wir uns nur blamieren können, wenn wir nicht aufpassen."

„Was mein kleines Frauchen alles für Sorgen hat!"

Peter lachte und gab Lila schnell einen Kuß, als sie mit zwei Platten eben das Zimmer verlassen wollte. „Das ist ein frecher Überfall auf eine wehrlose Person, du! Lege lieber auf jede Serviette noch ein Tannenzweiglein, das macht die Tafel so gemütlich!" —

Punkt acht läutete es schrill. Dreimal. Peter eilte an das Klavier, Lila versteckte schnell noch die Küchenschürze und öffnete die Korridortür, während die festlichen Marschklänge entrauschten. „Welch origineller musikalischer Empfang, Kinderchen!" flötete Tante Berta und gab Onkel Theobald einen Schubs, daß er beinahe über den Teppichläufer gestolpert wäre. Lila war sprachlos. Peter trommelte immer noch begeistert auf die Tasten, als sich die Türe öffnete: „Hereinspaziert, meine Lieben! Heut soll der Jugend Frohsinn triumphieren!"

„Wie du weißt, Peterchen, daß ich mich zur Jugend noch zähle!" kicherte Tante Berta schelmisch, während Peter aufsprang: „Du, Tante? Und Onkel Theobald?"

„Ja, wir! Ihr Lieben. Wir haben uns schon den ganzen Tag gefreut, daß ihr uns nicht abgeschrieben habt. Ihr hättet ja den Silvesterabend mit euren Freunden feiern können. Aber ihr denkt eben immer zuerst an eure Verwandten. Das finde ich rührend von euch. Komm Theobald, setz dich!"

Peter wagte ein bescheidenes: „Aber ..."

„Aber das wäre selbstverständlich, willst du sagen."

„Ihr habt also keinen Brief bekommen?"

„Wozu denn. Es war doch ausgemacht, daß wir bei euch feiern, wenn ihr nicht abschreibt!"

„Aber natürlich!" Peter schaute Lila an, Lila Peter. Beide waren sprachlos. Dann entschuldigten sie sich und gingen in die Küche.

„Berta, hast du gesehen, welch große Augen Lila und Peter gemacht haben?"

„Das ist das Jugendglück, Theobald! Aber das verstehst du ja nicht mehr!" Onkel schüttelte den Kopf und machte sich über Peters Zigarren, zündete sich eine an und steckte eine in die Außentasche seines Anzugs.

Als das junge Paar wieder eintrat, überfiel sie Tante Berta mit der Frage: „Wo ist denn meine neue Decke, Lila, die ich dir zu Weihnachten geschickt habe?"

„Tee? Sagtest du Tee? Aber Lila, du weißt doch, daß wir beide keinen Tee trinken. Heiße Milch mit einer Prise Salz. Das müßtest du doch wissen."

„Ja, Tante!"

„Und dann sehe ich hier so einige Sachen auf der Tafel, die sicherlich nicht für uns berechnet sind. Mayonnaisensalate. Du weißt doch, daß wir so fette Sachen nicht essen dürfen. Hast du Onkels Gallensteine vergessen? Aber meine Spezialität habt ihr natürlich vergessen: Gänseschmalz mit Kräuterkäse!"

„Ja, Tante, aber ..."

„Ich muß schon sagen, im vergangenen Jahre seid ihr entgegenkommender gewesen und habt unseren Wünschen mehr Rechnung getragen."

„Aber liebes Tantchen ... Wir hatten doch diesmal einen Hasen gehabt, wo sollen wir denn da Gänseschmalz herbekommen."

„Dort, wo ihr diese Sachen gekauft habt!" —

Nach zwei Stunden peinlichen Essens mit weiteren Zwischenfällen, trug Lila den Punsch mit den Silvesterkrapfen ins Zimmer.

„Krapfen!" — Ermannte sich Tante wieder. „Daß du mir keinen anrührst, Theobald! Du weißt doch! Bringt uns eine trockene Semmel, damit uns der Punsch gut bekommt!"

„Ja, Tante!"

Lila und Peter sagten nur noch Ja und Amen zu allem Geschehen um sie. Sie hatten sich in ihr Schicksal ergeben, und als die zwölfte Stunde schlug und Tante glückselig aufstand: „Na, Kinderchen. Ein neues Jahr. Mögt ihr immer so zufrieden sein, wie jetzt. Gebt euch einen Kuß — und du gibst mir einen, Theobald, hörst du?" — da gaben sie sich den befohlenen Kuß, lächelten gezwungen, aber atmeten gleich darauf auf, da Tante mit Grabesstimme befahl: „Und nun komm, Theobald. Du mußt ins Bett. Es ist schon spät geworden!" —

Als der Silvesterbesuch mit vielmaligem Dank die Treppe hinuntergetastet war, läutete das Telephon. Hella und Gert wünschten Prosit Neujahr! Ob sie keinen Brief bekommen? Nein! Sie wären allein zu Hause! Ja, sie würden gerne noch ein wenig herüberkommen! In zehn Minuten könnten sie da sein.

Und in diesen zehn Minuten fand Lila in der Manteltasche Peters zwei Briefe: „Herrn Theobald Brahm (?) — Herrn Gert Keller."

Und in diesen zehn Minuten hörte Peter die erste Gardinenpredigt seiner Frau über die Vergeßlichkeit des sogenannten starken Geschlechtes. Doch als Hella und Gert angestürmt kamen, da klang es noch einmal so übermütig durch den Raum: Prosit Neujahr!

Das Schneehaserl.

Eine Silvestergeschichte im Schnee.

Von E. Hanke.

Eigentlich hieß sie Reserl, nach dem Taufschein sogar feierlich Maria Theresia, aber seitdem sie als kleines Mädel daheim durchgebrannt war, hatte sie diesen Spitznamen erhalten. Das ganze Dorf war damals ausgezogen, um sie zu suchen, allen voran der verzweifelte Vater, der Bauer Alois Huber, dessen einziges Kind sie war. Während er die Mahd vom Sommer auf Schubkarren in die Scheuer gefahren hatte, war sie ihm entwischt. Viel Aufregung und Angst wurde ausgestanden, und es gab handfeste Flüche und Tränen, bis man sie endlich am Fuß des Felsenabstiegs, oberhalb der Almhütte, fand, in tiefem Schlaf, ein kleines Sträußchen blauen Enzian fest in der kleinen Faust. Sie wollte die Schneehaserln besuchen, hatte sie auf alle Vorwürfe und Klagen erwidert, und den Vater mit ihren großen blauen Augen so treuherzig angeschaut, daß der jede weitere Schelte vergaß und nur brummend die eiskalten Füßchen mit seinen schwieligen Pranken wärmte: „Du bist ja selber ein kleines Schneehaserl!"

Seitdem hatte sie ihren Namen weg, und als sie heranwuchs, wunderte man sich gar nicht, daß das Schneehaserl die beste Skiläuferin weit und breit war. Und seitdem sie für einen Schwerkranken beim fürchterlichen Schneesturm Medizin aus dem tief unten im Tal liegenden Marktflecken heraufgeholt und ihn dadurch vom Tode errettet hatte, nannte man sie erst recht Schneehaserl, nur daß man den Spitznamen nun mehr als einen Ehrentitel aussprach.

Kein Wunder, daß die Burschen sich die Augen nach ihr ausschauten. Aber nur zwei konnten sich rühmen, daß sie ihnen freundliche Blicke schenkte: der Xaverl, ein armer Tage-